

JAHRESBERICHT 2008



ZENTRUM FÜR ZEITHISTORISCHE
FORSCHUNG POTSDAM

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft



JAHRESBERICHT 2008

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	5
PUBLIKATIONEN	10
:: BÜCHER	10
:: ONLINE	13
FORSCHUNGSFELDER	20
:: DAS LANGE ENDE DES KALTEN KRIEGES	21
:: FORTSCHRITTSKONKURRENZ UND KRISENKONGRUENZ	28
:: VERGESELLSCHAFTUNG DER POLITIK – POLITISIERUNG DER GESELLSCHAFT	36
:: GESCHICHTE UND GEDÄCHTNIS	44
:: KOMMUNISMUS UND GESELLSCHAFT	56
:: ELEKTRONISCHE FACHINFORMATION UND -KOMMUNIKATION	66
:: GESCHICHTE DER BERLINER MAUER/ GEDENKSTÄTTE »LINDENSTRASSE 54/55«	72
:: ÜBERSICHT ÜBER DIE FORSCHUNGSPROJEKTE UND WEITERE DOKUMENTATIONS- UND AUSSTELLUNGSVORHABEN	78
NACHWUCHSFÖRDERUNG	86
:: DOKTORANDENKOLLEG »HERRSCHAFT IM 20. JAHRHUNDERT – GESELLSCHAFTSGESCHICHTLICHE PERSPEKTIVEN«	86
:: MASTER-STUDIENGANG »PUBLIC HISTORY«	88
:: LEHRVERANSTALTUNGEN	89
KOORDINATIONSSTELLE DES PROJEKTVERBUNDS »ZEITGESCHICHTE BERLIN-BRANDENBURG«	94

TÄTIGKEIT DER INSTITUTSMITGLIEDER IN EXTERNEN GREMIEN	100
GASTWISSENSCHAFTLER	104
BIBLIOTHEK	108
VERANSTALTUNGEN	112
:: KONFERENZEN	112
:: WORKSHOPS UND TAGUNGEN	114
:: SONSTIGE VERANSTALTUNGEN	115
VERÖFFENTLICHUNGEN	122
VORTRÄGE	138
PERSONALIA	158
:: MITARBEITER/INNEN	158
:: NEUEINSTELLUNGEN	159
:: BEURLAUBUNGEN/VERABSCHIEDUNGEN	159
:: PROMOTIONEN	160
:: AUSZEICHNUNGEN	161
VERWALTUNG	164
GREMIEN	168
»ZEITHISTORISCHE STUDIEN«. SCHRIFTENREIHE DES ZZF	172

Vorwort

Das Jahr 2008 war für das Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) ein Jahr des Abschieds von der provisorischen Organisationsform seiner Gründungszeit und des Übergangs in eine dauerhafte Institutsstruktur. Auf seiner letzten Sitzung am 17. November 2007 hatte die Bund-Länder-Konferenz (BLK) vor ihrer Reorganisierung als Gemeinsame Wissenschaftskommission (GWK) beschlossen, das ZZF als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) in die gemeinsame Wissenschaftsförderung von Bund und Ländern aufzunehmen. Dieser Beschluss stellte das ZZF vor die Herausforderung, innerhalb eines Jahres die dafür notwendigen Voraussetzungen in administrativer und struktureller Hinsicht zu schaffen, ohne dabei in der Schärfung seines wissenschaftlichen Profils und im Ausbau seiner erworbenen Kompetenz in der Grundlagenforschung nachzulassen.

Den entscheidenden Schritt zur institutionellen Sicherung des Forschungsprogramms stellte neben der DFG-Förderung die Besetzung der WGL-Stellen im November 2008 dar. In einem öffentlichen Verfahren und unter Beteiligung des Wissenschaftlichen Beirats und des Kuratoriums des ZZF wurden für die neu zu vergebenden Wissenschaftler-Stellen zehn Kolleginnen und Kollegen zum 1. Januar 2009 eingestellt. Auch in der Direktion, den Servicebereichen und der Verwaltung wurden die offenen Stellen mit Beginn des Jahres 2009 besetzt.

Damit hat das 1992 unter Jürgen Kocka als Forschungsschwerpunkt Zeithistorische Studien in der Obhut der Max-Planck-Gesellschaft für wissenschaftliche Neuvorhaben gegründete und ab 1996 als Zentrum für Zeithistorische Forschung durch das Land Brandenburg und mit Hilfe der Programmförderung der DFG unter Christoph Kleßmann und Konrad H. Jarausch weiterge-

führte Institut die gewünschte Anerkennung für seine wissenschaftliche Arbeit erhalten und seinen Platz als eine der großen Forschungseinrichtungen auf seinem Arbeitsgebiet festigen können.

Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Arbeit des ZZF stand im Jahr 2008 infolge der institutionellen Vorgaben der erfolgreiche Abschluss der durch die DFG im Rahmen der Förderung der Geisteswissenschaftlichen Zentren (GWZ) finanzierten Forschungsvorhaben. Der von der DFG im Dezember 2007 bewilligte Antrag »Zeitgeschichte im europäischen Kontext. Prozesse und Repräsentationen« umfasste 28 Vorhaben zur deutschen und europäischen Nachkriegsgeschichte und diente neben dem Abschluss laufender Forschungsprojekte vor allem auch der inhaltlichen Profilierung neuer Themenschwerpunkte des ZZF, so der Semantik der Menschenrechte im 20. Jahrhundert oder der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der 1970er

Jahre. Um auch die 2008 begonnenen DFG-Forschungsvorhaben mit einer längeren Perspektive auszustatten, die nicht in der institutionellen Stellenstruktur abgebildet werden konnten, hat das ZZF im Sommer 2008 einen Antrag auf Abschlussförderung von neun Forschungsprojekten für das Jahr 2009 bei der DFG gestellt. In der Gutachterentscheidung der DFG erhielten drei der Anträge die Bewilligung für einen Förderzeitraum von einem Jahr und vier für einen Förderzeitraum von einem halben Jahr.

Parallel zur Grundausstattung des Landes und der GWZ-Förderung durch die DFG hat das ZZF im vergangenen Jahr weitere Drittmittelprojekte eingeworben, die zur thematischen Neuausrichtung des ZZF in der europäischen Zeitgeschichte wie zur Fortsetzung bestehender Forschungen beitragen. So kann das ZZF dank einer Förderung durch den DFG-Bereich »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme« (LIS) seine besondere Kompetenz auf dem Gebiet der elektronischen Fachinformation durch das Projekt »Docupedia Zeitgeschichte« weiter ausbauen, das die Erstellung eines Handbuchs zur Zeitgeschichte im Internet anstrebt. Das durch die DFG bewilligte und in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Frankfurt (Oder) durchgeführte Forschungsvorhaben zum wirtschaftlichen Strukturwandel im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts sowie die durch das BMBF bewilligte Fortsetzung des Forschungsprojekts zur Politik der Ganztagsschule in der Bundesrepublik tragen gleichermaßen dazu bei, die sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Grundlagen einer »Zeitgeschichte nach dem Boom« am ZZF zu verstärken. Einen besonderen Erfolg bedeutet das von der Volkswagen Stiftung für den Zeitraum 2008 bis 2011 bewilligte Verbundprojekt »Politik und Gesellschaft nach

Tschernobyl. Belarus, Ukraine, Russland, Litauen und Deutschland in vergleichender und beziehungsgeschichtlicher Perspektive (1986–2006)«.

Erfolgreich hat das ZZF im Jahr 2008 auch sein Summer Fellowship-Programm mit vier Einladungen weitergeführt und darüber hinaus mit dem Young Eastern European Fellowship ein neues Stipendium für osteuropäische Postdocs aufgelegt, das der besonderen Rolle des ZZF als Vermittlungsinstitution für die Geschichte der ostmitteleuropäischen Diktaturen und methodische Fragen ihrer Erforschung entspricht. In der Nachwuchsförderung hat das ZZF im letzten Jahr durch die Einwerbung von zwei weiteren Doktorandenstipendien sein zeitgeschichtliches Doktorandenkolleg zum Thema »Herrschaft. Gesellschaftsgeschichtliche Perspektiven« vervollständigt. Dank der Förderung durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die kooperierenden Universitäten in Potsdam und Berlin sowie weiterer Drittmittelgeber forschen derzeit am ZZF 17 Doktoranden und sechs Postdoktoranden.

Im Jahr 2008 fanden neun Konferenzen und Workshops statt, die das ZZF organisierte bzw. als Kooperationspartner mitveranstaltete. Unter ihnen ragten zwei internationale Tagungen besonders hervor: Zum einen die von Stefan-Ludwig Hoffmann in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Berlin, dem Max-Weber-Kolleg Erfurt, der University of Chicago und dem Zentrum Moderner Orient Berlin konzipierte internationale Tagung über »Human Rights in the Twentieth Century: Concepts and Conflicts«, zum anderen die von Jürgen Danyel zusammen mit dem Institut für Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Repu-

blik, dem Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Dresden und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gestaltete internationale Konferenz zum Thema »Der Prager Frühling 1968. Zivilgesellschaft – Medien – Politische und kulturelle Transferprozesse«, die beide im Juni 2008 in Berlin bzw. in Prag stattfanden.

Hinzu traten rund 20 öffentliche Veranstaltungen: Vortrags- und Filmreihen, Podiumsdiskussionen sowie Buchpräsentationen, darunter eine von André Steiner in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) durchgeführte Vortragsreihe »Prosperität und Krise«.

In der vom ZZF im Böhlau Verlag (Köln/Weimar/Wien) herausgegebenen Reihe »Zeithistorische Studien« erschienen vier Bände. Mit den Büchern von José Faraldo, Paulina Gulińska-Jurgiel und Christian Domnitz über »Europa im Ostblock – Vorstellungen und Diskurse« sowie von Peter und Christa Hübner über »Sozialismus als soziale Frage. Sozialpolitik in der DDR und Polen 1968–1976« wurden die Ergebnisse mehrjähriger Forschungsvorhaben präsentiert. Die Dissertation von Krijn Thijs, die unter dem Titel »Drei Geschichten, eine Stadt. Die Berliner Stadtjubiläen von 1937 und 1987« als Band 39 der Zeithistorischen Studien erschien, wurde von der niederländischen Erasmus-Stiftung mit einem Preis als hervorragende Arbeit eines Nachwuchswissenschaftlers ausgezeichnet. Daneben haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZZF bzw. als Folge von ZZF-Projekten weitere 33 Bücher veröffentlicht, die die Spannweite der im Institut bearbeiteten Themen widerspiegeln.

Von der vom ZZF herausgegebenen elektronischen Zeitschrift »Zeithistorische Forschungen«, die parallel beim Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in einer Druckausgabe veröffentlicht wird, erschienen ein Einzel- und ein Doppelheft. Das »Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien«, in dessen Mittelpunkt Berichte über die aktuellen Forschungsarbeiten der Projektbereiche und Berichte über die Konferenzen des Instituts standen, kam mit zwei Ausgaben heraus. Die Publikationstätigkeit rundet der ZZF-Almanach »ZeitRäume« ab, der eine Auswahl von zeitgeschichtlichen Beiträgen versammelt, die im Jahr 2007 am ZZF entstanden oder in öffentlichen Vorträgen zur Diskussion gestellt wurden.



Das Jahr 2008 war für das ZZF ein wissenschaftlich sehr ertragreiches Jahr. In seiner neuen und nun endlich auf Dauer angelegten Institutsstruktur wird es in Zukunft noch besser gerüstet sein, den neuen und gestiegenen Herausforderungen an die Zeitgeschichte in der Gegenwart gerecht zu werden.

Martin Sabrow

Prof. Dr. Martin Sabrow
Direktor

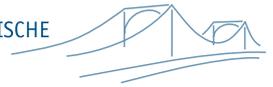
Die Gesichter des Prager Frühlings. 1968 in der tschechoslowakischen Fotografie

Die 2008 in Berlin, Potsdam und Frankfurt am Main gezeigte Ausstellung war ein gemeinsames Projekt des Zentrums für Zeithistorische Forschung in Potsdam, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, des Tschechischen und Slowakischen Zentrums in Berlin sowie der Botschaften der Tschechischen Republik und der Slowakischen Republik in Deutschland.

Der »Prager Frühling« und seine gewaltsame Niederschlagung haben eine eigene Bilderwelt hervorgebracht, die aus der europäischen Erinnerung an 1968 nicht mehr wegzudenken ist. Zahlreiche Aufnahmen aus diesem Kontext sind inzwischen zu Ikonen der internationalen Fotografiegeschichte geworden. Bei fotografischen Retrospektiven zum Prager Frühling standen bisher in der Regel die Bilder vom Einmarsch der Truppen des Warschauer Vertrages am 21. August 1968 und die Reaktionen der tschechoslowakischen Bevölkerung im Mittelpunkt. Unter den Bedingungen der Okkupation sind die Aufnahmen tschechoslowakischer Fotografen oft auf abenteuerlichen Wegen ins Ausland gelangt und wurden damit zu eindrucklichen Zeugnissen für die gewaltsame Beendigung des tschechoslowakischen Experiments.

Die Fotoausstellung wählte demgegenüber eine erweiterte Perspektive, die den gesellschaftlichen Aufbruch in der ČSSR in der Zeit des Prager Frühlings, seine Vorgeschichte und dessen politische und kulturelle Akteure in den Blick nimmt. Sie vermittelte einen visuellen Eindruck von der damals in der tschechoslowakischen Bevölkerung herrschenden Atmosphäre der Zuversicht und Hoffnung und ließ die verschiedenen gesellschaftlichen Akteure des Demokratisierungsprozesses sichtbar werden.

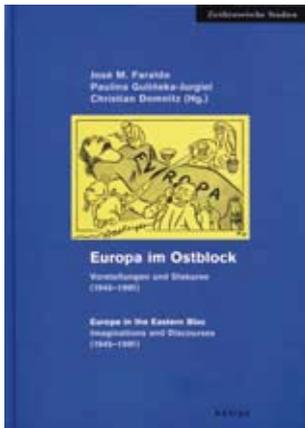
Die Ausstellung stellte ausgewählte Arbeiten der tschechischen und slowakischen Fotografen Vladimír Lammer, Dagmar Hořová-Reihardtová, Daniela Sýkorová, Jan Bartůšek, Miroslav Hucek, Václav Toužimský, Pavol Breier und Tibor Borský vor, die den gesellschaftlichen Wandel und kulturellen Aufbruch in der Tschechoslowakei in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre begleiteten und auch in der Zeit nach dem Einmarsch am 21. August 1968 fotografiert haben. Bei den in diesem Jahrbuch abgebildeten Fotografien handelt es sich um eine Auswahl aus den in der Ausstellung gezeigten Arbeiten.



MIROSLAV HUCEK | Miss Majales, kniend Allen Ginsberg, 1960er-Jahre. Das jedes Jahr im Mai stattfindende Studentenfest Majales hat eine lange Tradition, die bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts zurückreicht. Höhepunkt des Festes mit karnevalistischen Zügen ist die Wahl des Studentenkönigs. Das kommunistische Regime lehnte das Fest ab. In den 1960er-Jahren wurde es wieder gefeiert. Berühmt wurde der Majales von 1965, als Prager Studenten den in der Stadt weilenden US-amerikanischen Dichter und Schriftsteller der Beat-Generation, Allen Ginsberg, zu ihrem König wählten. Ginsberg wurde anschließend des Landes verwiesen.

Publikationen

BÜCHER



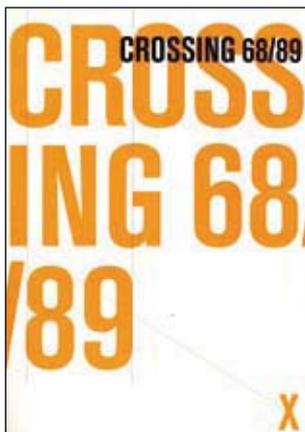
Im Jahr 2008 erschienen vier Bände in der vom ZZF herausgegebenen Reihe »Zeithistorische Studien«, die vom Böhlau Verlag verlegt wird. Die Reihe ist damit auf 43 Bände angewachsen.

Zugleich wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZZF bzw. als Folge von ZZF-Projekten in anderen Verlagen weitere 33 Bücher veröffentlicht, so dass die Buchpublikations-Liste im Jahr 2008 insgesamt 37 Titel umfasst.

»ZEITHISTORISCHE STUDIEN«. SCHRIFTENREIHE DES ZZF

- :: Bd. 39: **KRIJN THIJNS**, Drei Geschichten, eine Stadt. Die Berliner Stadtjubiläen von 1937 und 1987, Köln/Weimar/Wien 2008.
- :: Bd. 42: **ANNETTE SCHUHMANN** (Hg.), Vernetzte Improvisationen. Gesellschaftliche Subsysteme in Ostmitteleuropa und in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2008.
- :: Bd. 44: **JOSÉ M. FARALDO / PAULINA GULIŃSKA-JURGIEL / CHRISTIAN DOMNITZ** (Hg.), Europa im Ostblock: Vorstellungen und Diskurse, Köln/Weimar/Wien 2008.
- :: Bd. 45: **PETER HÜBNER / CHRISTA HÜBNER**, Sozialismus als soziale Frage. Sozialpolitik in der DDR und Polen 1968–1976, Köln/Weimar/Wien 2008.

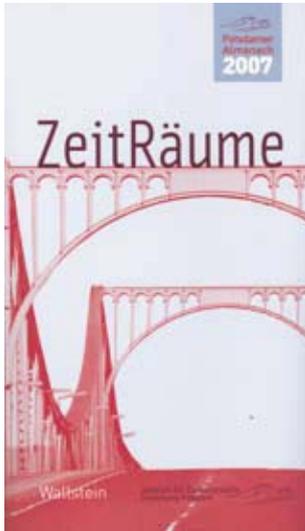
WEITERE BUCHVERÖFFENTLICHUNGEN



- :: **BARCK, SIMONE / LOKATIS, SIEGFRIED**, Zensurspiele. Heimliche Literaturgeschichten aus der DDR, Halle 2008.
- :: **DANYEL, JÜRGEN / SCHEVARDO, JENNIFER / KRUHL, STEPHAN** (Hg.), Crossing 68/89. Grenzüberschreitungen und Schnittpunkte zwischen den Umbrüchen, Berlin 2008 (dtsh. und tschech.).
- :: **DANYEL, JÜRGEN / SCHEVARDO, JENNIFER / KRUHL, STEPHAN** (Hg.), Misunderstanding 68/89. Fremde Zeitgenossen und umstrittene Deutungen, Berlin 2008 (dtsh. und tschech.).
- :: **DANYEL, JÜRGEN / SCHEVARDO, JENNIFER / KRUHL, STEPHAN** (Hg.), Performing 68/89. Die Oberfläche und die Untergründe, Berlin 2008 (dtsh. und tschech.).
- :: **DANYEL, JÜRGEN / SCHEVARDO, JENNIFER / KRUHL, STEPHAN** (Hg.), Transforming 68/89. Umwege am Ende der Geschichte, Berlin 2008 (dtsh. und tschech.).
- :: **FARALDO, JOSÉ M.**, Europe, Nationalism and Communism. Essays on Poland, New York/Frankfurt a.M. 2008.
- :: **FUCHS, PETRA / ROTZOLL, MAIKE / MÜLLER, ULRICH / RICHTER, PAUL / HOHENDORF, GERRIT**, »Das Vergessen der Vernichtung ist Teil der Vernichtung selbst«. Lebensgeschichten von Opfern der nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘, Göttingen 2007; 2. Aufl., 2008.

- :: GIESEKE, JENS / KAMIŃSKI, ŁUKASZ / PERSAK, KRZYSZTOF (Hg.), Handbuch der kommunistischen Geheimdienste in Osteuropa 1944–1991, Göttingen 2008.
- :: HACHTMANN, RÜDIGER, Revolution März 1848. Feierstunde des Abgeordnetenhaus von Berlin aus Anlass des 160. Jahrestages der Märzrevolution 1848 am 14. März 2008, Berlin 2008.
- :: HEITZER, ENRICO, »Affäre Walter«: die vergessene Verhaftungswelle, Berlin 2008.
- :: HERTLE, HANS-HERMANN / SCHAARSCHMIDT, THOMAS (Hg.), Strafjustiz im Nationalsozialismus. Rassische und politische Verfolgung im Kontext der NS-Strafjustiz, Potsdam 2008.
- :: JARAUSCH, KONRAD H. (Hg.), Das Ende der Zuversicht? Die siebziger Jahre als Geschichte, Göttingen 2008.
- :: JARAUSCH, KONRAD H. / ARNOLD, KLAUS J. (Hg.), »Das stille Sterben.« Feldpostbriefe aus Polen und Russland 1939–1942, Paderborn 2008.
- :: KESSLER, MARIO, Von Hippokrates zu Hitler. Über Kommunismus, Faschismus und die Totalitarismus-Debatte, Berlin 2008.
- :: KESSLER, MARIO, Franz Borkenau und Richard Löwenthal. Ihre Auseinandersetzung mit dem Sowjetkommunismus (Pankower Vorträge, Heft 112), Berlin 2008.
- :: KESSLER, MARIO, Die Novemberrevolution und ihre Räte. Die DDR-Debatten des Jahres 1958 und die internationale Forschung (Hefte zur DDR-Geschichte 112), Berlin 2008.
- :: KLESSMANN, CHRISTOPH / STÖVER, BERND, Der Koreakrieg. Wahrnehmung – Wirkung – Erinnerung, Köln/Weimar/Wien 2008.
- :: KNOLL, VIKTOR / FOITZIK, JAN / ZAREWSAJA-DJAKINA, TATJANA W. / KÜNZEL, CHRISTIANE / NACHOTOWITSCH, DINA N., SMAD-Handbuch. Die Sowjetische Militäradministration in Deutschland 1945–1949, München 2009 (erschienen im November 2008).
- :: KOLÁR, PAVEL, Geschichtswissenschaft in Zentraleuropa. Die Universitäten Prag, Wien und Berlin um 1900, Leipzig 2008.
- :: LEMKE, MICHAEL (Hg.), Konfrontation und Wettbewerb. Wissenschaft, Technik und Kultur im geteilten Berliner Alltag (1948–1973), Berlin 2008.
- :: LINDENBERGER, THOMAS / DAVIS, BELINDA / WILDT, MICHAEL (Hg.), Alltag, Erfahrung, Eigensinn. Historisch-anthropologische Erkundungen, Frankfurt a. M. 2008.
- :: PAYK, MARCUS M., Der Geist der Demokratie. Intellektuelle Orientierungsversuche im Feuilleton der frühen Bundesrepublik: Karl Korn und Peter de Mendelssohn (Reihe Ordnungssysteme. Studien zur Ideengeschichte der Neuzeit, Bd. 23), München 2008.
- :: ROGGENBUCH, FRANK, Das Berliner Grenzgängerproblem. Verflechtung und Systemkonkurrenz vor dem Mauerbau, Berlin 2008.
- :: SABROW, MARTIN (Hg.), Der Streit um die Erinnerung, Leipzig 2008.





- :: SABROW, MARTIN (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2007, Göttingen 2008.
- :: SCHAARSCHMIDT, THOMAS (Hg.), Historisches erinnern und Gedenken im Übergang vom 20. zum 21. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 2008.
- :: STEINER, ANDRÉ / PLUMPE, WERNER / STOKES, RAY (Hg.), Wirtschaftliche Integrationsprozesse in West- und Osteuropa nach dem Zweiten Weltkrieg / Economics and Integration in Western and Eastern Europe after the Second World War (Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 2008 / 2), Berlin 2008.
- :: STÖVER, BERND / KLESSMANN, CHRISTOPH, Der Koreakrieg. Wahrnehmung – Wirkung – Erinnerung, Köln / Weimar / Wien 2008.
- :: STÖVER, BERND (Hg.), Was war der Kalte Krieg? Geschichte eines extremen Zeitalters 1945–1991, Seoul 2008 (in koreanischer Sprache; Übersetzerin: Sung-Wan Choi).
- :: SCHULTZE, SVEN, Luftfahrtforschung und -ausbildung in der DDR: Hightechkaderschmiede oder »Gartenmöbelforschung«? Die Fakultät für Leichtbau / Luftfahrtwesen der TH Dresden, Stuttgart 2008.
- :: SÜSS, WINFRIED / SÜSS, DIETMAR (Hg.), Das »Dritte Reich«. Eine Einführung, München 2008.
- :: ZIERENBERG, MALTE, Stadt der Schieber. Der Berliner Schwarzmarkt 1939–1950, Göttingen 2008.
- :: ZIERENBERG, MALTE / REICHARDT, SVEN, Damals nach dem Krieg. Eine Geschichte Deutschlands 1945–1949, München 2008.

ZEITRÄUME. POTSDAMER ALMANACH DES ZENTRUMS FÜR ZEITHISTORISCHE FORSCHUNG

Wie in den Jahren zuvor erschien auch im Jahr 2008 im Wallstein Verlag der Almanach »ZeitRäume«, der einen Eindruck von der Vielfalt der Forschungen am Institut vermittelt.

POTSDAMER BULLETIN FÜR ZEITHISTORISCHE STUDIEN

Vom hauseigenen »Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien«, das neben wissenschaftlichen Beiträgen und Rezensionen Nachrichten aus der Arbeit des Zentrums enthält, erschienen 2008 das Einzelheft Nr. 42 und die Doppelausgabe Nr. 43/44. Beiträge des »Bulletin« aus den zurückliegenden Jahren sind als Volltext auf der ZZf-Homepage abrufbar (siehe: <http://www.zzf-pdm.de/site/332/default.aspx>).



ONLINE

ZEITHISTORISCHE FORSCHUNGEN / STUDIES IN CONTEMPORARY HISTORY

Herausgeber:

- :: Konrad H. Jarausch, Christoph Kleßmann, Martin Sabrow
in Verbindung mit Zeitgeschichte-online

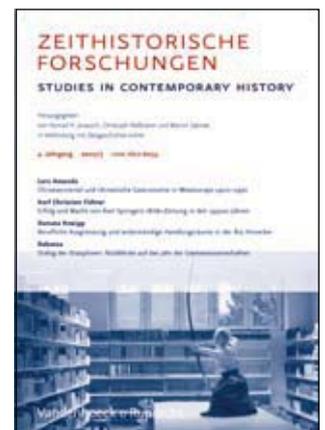
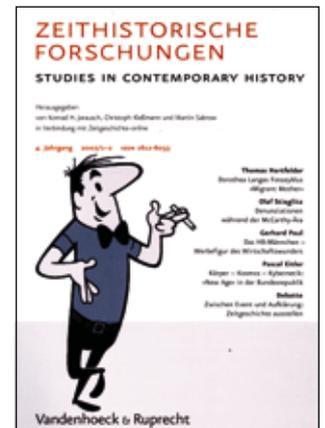
Wissenschaftlicher Beirat:

- :: Prof. Dr. Jörg Baberowski (Berlin)
- :: Prof. Dr. Hartmut Berghoff (Washington)
- :: Prof. Dr. Mary Fulbrook (London)
- :: Prof. Dr. Knut Hickethier (Hamburg)
- :: Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld (Stuttgart)
- :: Prof. Dr. Sandrine Kott (Genf)
- :: Prof. Dr. Chris Lorenz (Amsterdam /Leiden)
- :: Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz (Wrocław)
- :: Prof. Dr. Adelheid von Saldern (Hannover)
- :: Prof. Dr. Axel Schildt (Hamburg)
- :: Prof. Dr. Hannes Siegrist (Leipzig)
- :: Prof. Dr. Michael Wildt (Berlin)

Redaktion:

- :: Jan-Holger Kirsch (verantw. Redakteur),
- :: Peter Carrier, Jürgen Danyel, Klaus Große Kracht, Iris Schröder,
Tatjana Tönsmeier, Annette Vowinckel, Irmgard Zündorf

Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History (ZF/SCH) hat im Berichtsjahr in einem Einzel- und einem Doppelheft ein breites Spektrum von Artikeln publiziert: längere Aufsätze, essayistische Debattenbeiträge, Artikel zu zeithistorischem Quellenmaterial, eine DVD- und eine Ausstellungsrezension, Beiträge in der Rubrik »Neu gelesen« sowie Digests mit Verweisen auf zeithistorische Buchrezensionen. Neben Forschungsergebnissen und Diskussionsanregungen zur deutschen Geschichte haben die Hefte Analysen zur amerikanischen und sowjetischen, zur französischen sowie zur transnationalen und globalen Geschichte geboten. Ähnlich breit gefächert waren die methodisch-thematischen Zugänge: Sie reichten von der Foto-, Film- und Pressegeschichte über die Werbe-, Konsum-, Tourismus- und Stadtgeschichte bis zur Bevölkerungs- und Migrationsgeschichte, von der Rechts- über die Religions- bis zur Raumgeschichte, von der Bildungs- über die Körper- bis zur Terrorismusgeschichte.



Dabei dokumentiert ZF/SCH nicht nur die Binnendifferenzierung der Disziplin Zeitgeschichte, sondern bezieht auch Perspektiven und kompetente Autorinnen und Autoren der Nachbardisziplinen ein. So gab es in den Artikeln des Berichtsjahrs dezidierte Verbindungen der Zeitgeschichte zur Soziologie, Ethnologie, Philosophie, Kulturwissenschaft, Museologie sowie zur Film- und Medienwissenschaft.

Dies gehört generell zum Profil der Zeitschrift, dokumentierte sich im vergangenen Jahr aber besonders durch eine Debatte unter der Überschrift »Dialog der Disziplinen: Rückblicke auf das Jahr der Geisteswissenschaften«. Neben Artikeln zu ausgewählten Schlüsselthemen der Geisteswissenschaften ging es darüber hinaus um die forschungs- und hochschulpolitische Frage nach der Situation dieser Fächer.

Eine weitere Debatte war den Trends und Problemen zeitgeschichtlicher Ausstellungen gewidmet – unter dem Motto »Zwischen Event und Aufklärung«. In den Beiträgen des Aufsatzteils und der Quellenrubrik galt fotogeschichtlichen bzw. bildwissenschaftlichen Themen wiederum besondere Aufmerksamkeit. So konnten die sieben zusammengehörigen Fotos von Dorothea Lange, 1936 während der Großen Depression aufgenommen in Kalifornien und bekannt geworden unter dem Schlagwort »Migrant Mother«, in ZF/SCH erstmals vollständig publiziert und näher kontextualisiert werden. Dass die Zeitschrift aber auch eher traditionelle Themen der Zeitgeschichtsforschung nicht vernachlässigt, zeigte sich etwa in Artikeln über das seit kurzem für die Forschung zugängliche Suchdienst-Archiv in Arolsen sowie über die Unterlagen der Zentralen Stelle in Ludwigsburg.

Durch die Präsentationsform zeichnet sich ZF/SCH ebenso aus wie durch die Inhalte. Jede Ausgabe hat ein neues Titelmotiv, und im Innenteil der Druckausgabe finden sich stets zahlreiche Abbildungen, die den jeweiligen Textinhalt begleiten und die Argumentation stützen. Noch umfangreicher ist diese visuelle Ebene in der parallelen, kostenfrei zugänglichen Internet-Ausgabe. Im Berichtsjahr war es zum Beispiel möglich, eine Fülle von Zigaretten-Werbefotografien aus den Reemtsma-Archiven im Hamburger Museum der Arbeit auf der Website von ZF/SCH einzubauen. Die Website wird zudem dafür genutzt, Originalbeiträge der Zeitschrift – im vergangenen Jahr etwa die Debatte über zeithistorische Ausstellungen – durch »digitale Reprints« anderswo erschienener Texte zu ergänzen. Solche Zusammenstellungen sind nicht zuletzt ein wichtiger Service für die Lehre. Auch die früheren Ausgaben von ZF/SCH, die über das Archiv zugänglich sind, werden auf der Website bei Bedarf mit zusätzlichem Inhalt angereichert – zum Beispiel durch Links zu neu erschienenen Rezensionen, die zu den Inhalten eines früheren Themenhefts passen. Es lohnt sich also, auch die »älteren« Ausgaben im Netz noch einmal anzuschauen.

Die praktischen Erfahrungen der Redaktionsarbeit boten zudem die Grundlage für einen Workshop mit Doktorandinnen und Doktoranden, den der verantwortliche Redakteur von ZF/SCH unter dem Titel »Geschichte schreiben und publizieren« im April 2008 an der Justus-Liebig-Universität Gießen veranstaltet hat.

(<http://www.zeithistorische-forschungen.de>)

ZEITGESCHICHTE-ONLINE

Projektleitung:

JÜRGEN DANYEL

Redaktion:

ANNETTE SCHUHMANN

Redaktionelle Mitarbeit und Server-Administration:

LIEVEN HOPPE UND JOCHEN VOLK

Im Mittelpunkt der Arbeit des Fachportals Zeitgeschichte-online standen im Jahr 2008 die Verstetigung des Portals und die laufende redaktionelle Betreuung seines umfangreichen Informationsangebots. Mit dem Wachstum des Portals rückten Fragen der Qualitätssicherung und der Aktualisierung stärker in den Vordergrund. Ende 2007 lief die Förderung des Projekts durch die DFG aus. Die Aufnahme des ZZF in die WGL ermöglicht eine langfristige Sicherung dieses Bereichs, die jedoch erst ab Januar 2009 umgesetzt werden konnte. Mit den ab dann vorhandenen zwei Redakteurstellen für ZOL und ZF/SCH

wird der Bereich in die Lage versetzt, diese für das ZZF profilgebenden Projekte im Bereich der Fachinformation und -kommunikation fortzuführen und weiterzuentwickeln.



Neben der redaktionellen Betreuung der großen Zahl bereits veröffentlichter Themenangebote von Zeit-

geschichte-online, der Pflege des ZOL-Web-Verzeichnisses und der Sicherstellung der wöchentlichen Auswertungs- und Ankündigungsdienste (Zeitgeschichte in der Presse, im Rundfunk und im Fernsehen) wurden 2008 weitere Themen- und Serviceangebote im Netz publiziert.

Dazu gehörten die Darstellung der in Polen geführten Debatte um Bogdan Musials Artikel »Der unschuldige Stalin und die bösen Polen« und die Diskussionen in Spanien um das »Gesetz zur historischen Erinnerung«. Hinzu kamen neue Themenschwerpunkte, etwa zur Premiere des RAF-Filmes mit begleitender Rezensionen- und Presseauswertung, Ausstellungsbesprechungen sowie Volltextangebote zum Ausstellungsprojekt »Unsere Russen – unsere Deutschen« und nicht zuletzt die Auswertung der Pressestimmen zum 47. Deutschen Historikertag in Dresden.

<http://www.zeitgeschichte-online.de>

H-SOZ-U-KULT

Die etablierte und bewährte Zusammenarbeit des ZZf mit dem an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelten Fachinformationsdienst H-Soz-u-Kult (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de>) wurde im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt. Als Anbieter von Rezensionen, Veranstaltungsankündigungen, Tagungsberichten, Zeitschrifteninhaltsverzeichnissen, Stellenanzeigen etc. ist H-Soz-u-Kult in Verbindung mit Clio-online (<http://www.clio-online.de>) zur maßgeblichen Plattform der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft geworden – und in zunehmendem Maße auch zu einer wichtigen Informationsbörse ihrer Nachbarfächer. H-Soz-u-Kult versteht sich als ein zentrales Forum, stützt sich neben der Berliner Redaktion aber zugleich auf ein dezentrales Team von Fachredakteurinnen und Fachredakteuren.

Die am ZZf tätigen Redaktionsmitglieder tragen entscheidend dazu bei, dass die Zeitgeschichte im Gesamtangebot von H-Soz-u-Kult breit vertreten ist. Im Jahr 2008 wurden insgesamt rund 250 Buchrezensionen veröffentlicht, die von ZZf-Mitarbeitern betreut wurden – was einem Anteil von 27 Prozent des epochenübergreifenden Gesamtangebots von Buchrezensionen bei H-Soz-u-Kult entsprach. Neben der allgemeinen Zeitgeschichte und Methodenfragen (Jan-Holger Kirsch) waren die Arbeitsgebiete insbesondere die Mediengeschichte (Christoph Classen), die DDR-Geschichte (Michael Lemke) sowie die Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Irmgard Zündorf). Zudem haben Irmgard Zündorf und Jan-Holger Kirsch im Jahr 2008 insgesamt 13 Ausstellungsrezensionen betreut. Der mit den Rezensionen verbundene Kommunikations- und Lektoratsaufwand ist beträchtlich, doch stärkt dieses Tätigkeitsfeld die Vernetzung und Sichtbarkeit des ZZf in der Forschungslandschaft.

Alle bei H-Soz-u-Kult erschienenen Fachinformationen zur Zeitgeschichte werden parallel auch im Portal Zeitgeschichte-online zugänglich gemacht (<http://www.zeitgeschichte-online.de>). So ist eine größtmögliche Verbreitung und leichte Erreichbarkeit der Inhalte gewährleistet. Die große Aufmerksamkeit, die die Beiträge von H-Soz-u-Kult finden, erfordert indes eine besondere Sorgfalt und Sensibilität bei der Redaktionsarbeit. Wegen der wachsenden Datenmengen im Website-Archiv von H-Soz-u-Kult gewinnt zudem die Frage an Gewicht, wie sich die vorhandenen Inhalte optimal organisieren und präsentieren lassen. Für derartige Themen hat H-Soz-u-Kult im Jahr 2008 eine Qualitätssicherungsgruppe als internes Steuerungsgremium gebildet. In ihr vertritt Jan-Holger Kirsch das ZZF und die Perspektiven der Zeitgeschichte.

(<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de>)

WEBSITE »WWW.CHRONIK-DER-MAUER.DE«

Multimediale Dokumentation der Geschichte der Mauer 1961–1989/90.
Kooperationsprojekt des ZZF mit der Bundeszentrale für politische Bildung und Deutschlandradio.

Projektleitung im ZZF:
HANS-HERMANN HERTLE

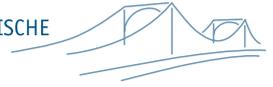
Mit bisher teilweise unveröffentlichten Dokumenten, Film- und Tonmaterial, Fotos und Zeitzeugeninterviews werden die dramatischen Ereignisse beim Bau und Fall der Mauer rekonstruiert und illustriert und die wichtigsten Stationen der deutschen Teilung dargestellt.



In der Fülle des wertvollen und ungewöhnlichen Materials kommen Spitzenpolitiker wie Willy Brandt, John F. Kennedy, George Bush, Michail Gorbatschow, Helmut Kohl im O-Ton ebenso zu Wort wie Walter Ulbricht, Egon Krenz und andere SED-Politbüromitglieder, Gene-

räle und Offiziere des Ministeriums für Staatssicherheit und der Nationalen Volksarmee sowie ganz normale Berlinerinnen und Berliner.





MIROSLAV HUČEK | Das erste Beat-Festival 1965

Forschungsfelder

Das Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) ist ein interdisziplinär ausgerichtetes Institut zur Erforschung der deutschen und europäischen Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts und besonders der Zeit nach 1945. 1992 im Zuge des deutschen Vereinigungsprozesses auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaft als Geisteswissenschaftliches Zentrum begründet, wurde es zunächst von der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher Neuvorhaben finanziert, seit 1996 vom Land Brandenburg und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die auf den Zeitraum von 1996 bis 2007 angelegte Förderzusage der DFG schuf dem Institut eine Perspektive zur Entwicklung längerfristiger Forschungsvorhaben, die in turnusmäßigen Begutachtungsverfahren auf ihre fachliche Relevanz geprüft wurden. Seine Arbeitsschwerpunkte verbreiterten sich in den letzten Jahren über die ursprünglich im Zentrum stehenden Forschungen zur DDR und zum geteilten Deutschland hinaus deutlich. Sie widmeten sich zunehmend dem Wandel des Politischen und vor allem des Menschenrechtsdiskurses im 20. Jahrhundert, dem Niedergang des Kommunismus in Europa sowie den sozialen und wirtschaftlichen Umbrüchen am Ende der Hochmoderne und dem Verhältnis von Region und Metropole am Beispiel Berlins und Potsdams, aber auch den Folgen der digitalen Revolution für die zeitgeschichtliche Wissensproduktion und den Semantiken der Vergangenheitsvergegenwärtigung in der Gegenwart.

Für das Jahr 2008 ermöglichte die DFG in einem außerplanmäßigen Verfahren dem ZZF die Förderung von 28 Forschungsprojekten als Übergangsfinanzierung bis zur Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft. Dieser DFG-Projektverbund stand unter dem Titel »Zeitgeschichte im europäischen Kontext: Prozesse und Repräsentationen«.

Zu diesen 28 Vorhaben traten eine Reihe weiterer Forschungs-, Dokumentations- und Ausstellungsprojekte hinzu, die von Drittmittelgebern wie der Volkswagen Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie im Normalantragsverfahren auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wurden und sieben thematischen Bereichen zugeordnet waren:

- :: Das lange Ende des Kalten Krieges,
- :: Fortschrittskonkurrenz und Krisenkongruenz,
- :: Vergesellschaftung der Politik – Politisierung der Gesellschaft,
- :: Geschichte und Gedächtnis,
- :: Kommunismus und Gesellschaft,
- :: Elektronische Fachinformation und -kommunikation,
- :: Geschichte der Berliner Mauer/Gedenkstätte »Lindenstraße 54/55« für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert.

»DAS LANGE ENDE DES KALTEN KRIEGES«

DIE DÉTENTE NACH 1961: KOOPERATION, KONFLIKT UND INNERSYSTEMISCHE OPPOSITION

Leitung:

JENS GIESEKE, MICHAEL LEMKE,
BERND STÖVER



Jens Gieseke

Der Projektbereich stand im Jahr 2008 unter den Leitthemen »Berlin-Brandenburg im Kalten Krieg« und »Herrschaft und Opposition in der DDR«. Durch das Ausscheiden des bisherigen Co-Bereichsleiters Prof. Dr. Bernd Stöver zum 30. April, der seine Forschungsthemen zum Kalten Krieg an der Universität Potsdam weiter verfolgt, und den Eintritt von Dr. Jens Gieseke in den Bereich hat sich im Laufe des Jahres 2008 eine Akzentverschiebung zugunsten von Themen aus dem Bereich der angestammten Kernkompetenz des ZZf, der DDR-Forschung, ergeben. Zugleich wurden die laufenden Projekte fortgeführt.

PROJEKTVERBUND »BERLIN-BRANDENBURG IM KALTEN KRIEG«

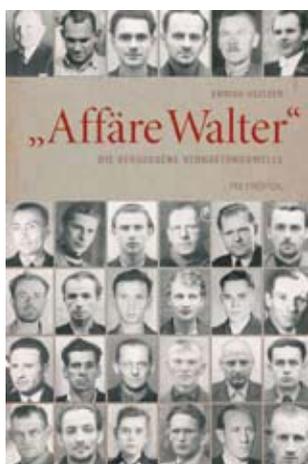
Der Projektverbund untersucht den Ost-West-Konflikt in der geteilten Region zum einen unter der Frage, wie dieser Brennpunkt deutscher und internationaler Politik den Verlauf und die Merkmalsbildung des Kalten Krieges sowie den innerdeutschen Konflikt reflektierte und mitbestimmte. Zum anderen wird analysiert, wie sich der Untersuchungsraum als historisch gewachsenes Verflechtungsgebiet dabei politisch und gesellschaftlich veränderte und welche Faktoren diesen Prozess mitbestimmten.

Dabei werden die Ost-West-Beziehungen und Interaktionen in diesem bis zum Mauerbau noch von relativer Systemdurchlässigkeit gekennzeichneten Raum als eine mehrdimensionale vielschichtige Konkurrenz gesehen, die sowohl durch Konfrontation als auch Wettbewerb gekennzeichnet war, der beide Seiten dazu zwang, »Schaufenster« für die Überlegenheit der einen über die jeweils andere Seite zu schaffen. Die zentrale Kategorie der Untersuchung ist also die Systemkonkurrenz. Gefragt wird, inwiefern ihre regionalen Spezifika, sowohl bei der Eskalation des Kalten Krieges als auch bei seiner Begrenzung, Anteil hatten und ob sie mehr zur Bewahrung oder aber mehr zur Spaltung des Verflechtungsgebietes Berlin-Brandenburg beitrugen und insofern auch mit zu einem Identitätswandel in diesem Raum führten.

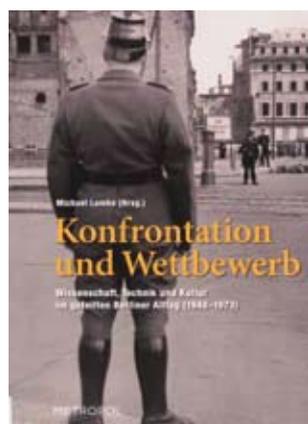
Ein zweiter Schwerpunkt beschäftigt sich mit dem oppositionellen Spektrum der DDR. Die Fragestellung gilt dem Wechselverhältnis zwischen Staatsmacht und widerständigem Verhalten sowie den Hintergründen und Inhalten oppositioneller Gruppenbildung. Über die Spezifika der einzelnen Untersuchungsfelder hinausgehend, arbeitet der Verbund den Zusammenhang zwischen den verschiedenen staatlichen Präventions- und Repressionsstrategien, ihrem Wandel und ihrer Wirkungsdynamik mit der Politisierungs- und Selbstorganisationsgeschichte des oppositionellen Gruppenspektrums der 1970er und 1980er Jahre heraus.

Im Rahmen des Gesamtverbundes wurden im Jahr 2008 zwei Dissertationen an der Humboldt-Universität zu Berlin erfolgreich abgeschlossen. Die Arbeiten von Melanie Arndt (»Gesundheitspolitik im geteilten Berlin in der Systemkonkurrenz 1948 bis 1961«) und von Danuta Kneipp (»Geschlossene Gesellschaft. Berufsverbote in der

Veränderung oppositioneller Gruppierungen in der Hauptstadt der DDR 1970–1989«) erscheinen 2009 im Böhlau Verlag. Melanie Arndt setzte ihre Tätigkeit am ZZF ab Mai 2008 als Leiterin des Projekts »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl« fort. Danuta Kneipp wechselte Mitte des Jahres in ein Unternehmen der Organisationskommunikation.



Die weiteren Dissertationsprojekte von Ulrich Huemer, Sven Schultze, Enrico Heitzer sowie Veronika Gerber werden 2009 abgeschlossen. Der assoziierte Doktorand Enrico Heitzer legte als Zwischenergebnis seiner Recherchen eine öffentlich stark beachtete Studie zur Verfolgung einer Widerstandsgruppe in der frühen DDR vor (»Affäre Walter«. Die vergessene Verhaftungswelle, Berlin 2008). Ferner war dem Bereich Ruth Wunnicke (Universität Potsdam) als assoziierte Doktorandin zugeordnet.



Einblick in die aktuellen Arbeiten des Projektverbunds gewährte der im Oktober 2008 erschienene Sammelband »Konfrontation und Wettbewerb. Wissenschaft, Technik und Kultur im geteilten Berliner Alltag 1948–1973«. Die Monografie von Thomas Klein über die Sozialistische Einheitspartei Westberlins, den Ableger der SED, ist abgeschlossen und wird 2009 publiziert.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht nun der Abschluss der Einzelprojekte, insbesondere von Michael Lemkes umfangreicher Berlin-Monografie, die Ende 2009 druckfertig vorliegen soll. Sie stellt den »Schlussstein« im Projektgebäude dar.

Nach dem Ausscheiden von Bernd Stöver ist dem Projektverbund außerdem die Studie von Jana Wüstenhagen (»Das Paradies ist anderswo«. Deutsche Zukunftsvorstellungen in der ›Dritten Welt‹ am Beispiel der sandinistischen Revolution in Nicaragua (1979–1990)«) organisatorisch zugeordnet, die im Rahmen der DFG-Übergangsfinanzierung im April 2008 begonnen wurde und im September 2009 abgeschlossen werden soll.

PROJEKTVERBUND »HERRSCHAFT UND OPPOSITION IN DER DDR«

Gut vorangeschritten sind die konzeptionellen Arbeiten für den künftigen Projektverbund »Herrschaft und Opposition in der DDR«, in dem es um zielgerichtete Studien zur – bisweilen vernachlässigten – Gesellschaftsgeschichte von Repression und Herrschaft und des abweichenden politischen Verhaltens in der DDR geht. Damit wurde der für Ende 2008 vorgesehene Übergang dieser Projektgruppe in die künftige Abteilung »Kommunismus und Gesellschaft« (unter Leitung von Thomas Lindenberger) vorbereitet.

In diesen Zusammenhang gehört die im Rahmen der DFG-Übergangsfinanzierung begonnene, bis Juni 2009 abzuschließende Studie von Thomas Klein unter dem Titel »Das System ist der Fehler«. Eine Beziehungsgeschichte systemkritischer Strömungen in Ost- und Westdeutschland während der 1970er und 1980er Jahre«.

Ein weiterer Erfolg ist in dieser Projektgruppe mit der Einwerbung von DFG-Mitteln für die Regionalstudie »MfS und ›Ausreiser‹ in den 1970er und 1980er Jahren.

Eine mikrohistorische Vergleichsstudie im Kreis Halberstadt und in der Bezirkshauptstadt Potsdam« zu verzeichnen, deren Bearbeitung Dr. Renate Hürtgen im September 2008 begonnen hat. Mit dieser Studie ist zugleich eine Forschungskoope-ration mit einer regionalhistorischen Projektgruppe der Forschungsabteilung der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen zur Rolle und Position der Staatssicherheit im Kreis Halberstadt (im damaligen Bezirk Magdeburg) verbunden.

Jens Gieseke hat nach seinem Eintritt im Mai 2008 mit den Arbeiten für eine Studie zur politischen Sozialgeschichte der DDR mit Schwerpunkt auf Herrschaftsmechanismen und soziopolitischer Ungleichheit in der kommunistischen Diktatur begonnen (Arbeitstitel: »Die feinen Unterschiede der klassenlosen Gesellschaft. Zur Sozialgeschichte der SED-Diktatur«). Weitere Drittmittelanträge zur DDR-Opposition befinden sich in Vorbereitung.

Als weiteres Teilprojekt, das in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena durchgeführt werden soll, beabsichtigt das ZZF die Etablierung einer vierköpfigen Forschergruppe zur Geschichte der SED. Ein entsprechendes Stipendienprogramm (für einen Postdoc-Forscher und drei Doktoranden) hat die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in einem Wettbewerbsverfahren als Paket ausgeschrieben. Das ZZF bewirbt sich für dieses Programm und verbindet damit das Ziel, den kommunistischen Staatsparteien als bislang in der Forschung erheblich vernachlässigte Kerninstitution der staatssozialistischen Systeme am Beispiel der SED einen angemessenen historiographischen Rang zuzumessen und empirisch zu unterfüttern. Mit einer Entscheidung über die Vergabe ist für das erste Halbjahr 2009 zu rechnen.

Insgesamt war die Entwicklung des Projektbereichs im Jahr 2008 geprägt durch die Nachfolge in der Bereichsleitung, die zum Abschluss gekommenen und vor dem Abschluss stehenden Studien des Berlin-Brandenburg-Projektes und die Vorbereitungen zum Übergang in die Leibniz-Gemeinschaft.

KOOPERATIONSPARTNER:

- :: Abteilung Bildung und Forschung der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen
- :: Dr. Roger Engelmann, Abteilung Bildung und Forschung der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen
- :: Dr. Jan C. Behrends, Wissenschaftszentrum Berlin
- :: Michel Christian, Universität Genf
- :: Prof. Dr. Norbert Frei, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- :: Prof. Dr. Rainer Gries, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- :: Dr. Andreas Hilger, Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg
- :: Dr. Łukasz Kamiński, Instytut Pamięci Narodowej, Warschau
- :: Prof. Dr. Sandrine Kott, Universität Genf
- :: Prof. Dr. Mark Kramer, Davis Center, Harvard University
- :: Dr. Krzysztof Persak, Instytut Pamięci Narodowej, Warschau

JENS GIESEKE

DIE KAFFEEKRISE 1977.
UNGLEICHHEIT IN DER DDR-GESELLSCHAFT IM
SPIEGEL VON GEHEIMDIENSTBERICHTEN

Die zu Beginn der Ära Honecker initiierten Verbesserungen im Einkommens- und Konsumniveau der DDR-Einwohner schlugen sich in der Berichterstattung des Ministeriums für Staatssicherheit zunächst in einer eigentümlichen Stille nieder.¹ Es kann nicht eindeutig gesagt werden, ob sie einem tatsächlichen Verstummen der zuvor als »Dauerbrenner« in den Stimmungsberichten auftauchenden Klagen über Versorgungsmängel und das niedrige Lebensniveau geschuldet waren, oder das MfS auf dem legitimatorisch hoch sensiblen Feld keine schlechten Nachrichten überbringen wollte. Doch nach dieser Lücke der ersten Honecker-Jahre fand auch dieses Thema zurück auf die Tagesordnung: Die Berichte lesen sich wie eine Konjunkturkurve der Honeckerschen Sozialpolitik. Ab 1975 setzen erneut Klagen über schleichende oder offene Preiserhöhungen und Versorgungsmängel ein.

Ein geradezu klassisches Beispiel für die mehrdeutigen Artikulationsmuster der Bevölkerung sind die Erkundungen im Vorfeld zum IX. Parteitag 1976. Das MfS registrierte eingangs ein »großes Interesse« am Entwurf des neuen Parteiprogramms und der Direktive für die Volkswirtschaft und eine »tiefe Befriedigung der Werktätigen« über den Kurs der SED. Auf Seite 2 wird dann ergänzt, dass mit dieser »überwiegend globalen Zustimmung« jedoch in »starkem Maße« eine »einseitige Orientierung« auf die »Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen, sozialpolitische Maßnahmen, Ziele und Aufgaben im jeweiligen Tätigkeitsbereich« und »die Entwicklung der Territorial- und Wohnbereiche« zu erkennen sei, die mit »spekulativen Erwartungen«, wie der Einführung der 40-Stunden-Woche, höheren Löhnen, mehr Urlaub sowie höherer und früherer Rente einherginge. »Nicht als massenwirksam« eingeschätzt wurden »gehässige« Äußerungen »in individuellen Gesprächen und im kleinen Kreis« über den harten Kurs in der Außenpolitik, die Missachtung des »Geistes von Helsinki«, oder Bemerkungen wie »›oben‹ weiß man nicht, was ›unten‹ los ist«.²

Die »ruhigen Jahre« waren damit in Hinblick auf MfS-Berichte über die materielle Lebenslage der DDR-Bürger, dem erklärten Hauptfeld des Legitimitätsstrebens in der Ära Honecker, schon wieder vorbei. 1977 spitzte sich die Stimmung zu. Ein Bericht vom September des Jahres nannte wenige lobende Worte über die Sozialpolitik und den Wohnungs-

¹ Vgl. zum Folgenden detailliert: Jens Gieseke, Bevölkerungsstimmungen in der geschlossenen Gesellschaft. MfS-Berichte an die DDR-Führung in den 60er und 70er Jahren, in: Zeithistorische Forschungen 2(2008)

² ZAIG, Information über erste Reaktionen unter der Bevölkerung der DDR auf die in Vorbereitung des IX. Parteitages veröffentlichten Materialien, 3.2.1976; BStU, ZA, ZAIG 4100.

bau; doch davon abgesehen handelte es sich um eine Alarmmeldung³. Dies machte schon der Eröffnungssatz unmissverständlich deutlich: »Nach vorliegenden Hinweisen aus der Mehrzahl der Bezirke der DDR zeichnet sich in den letzten Wochen in der Reaktion der Bevölkerung der DDR, insbesondere unter Arbeitern, eine Tendenz zunehmender Unzufriedenheit ab. In den Diskussionen werden teilweise skeptische, resignierende, pessimistische und negative Meinungen bis hin zu aggressiven Argumenten deutlich.«⁴ Viele Arbeiter würden ihr Missfallen und Unbehagen auch in »stärkerer emotioneller Art« zum Ausdruck bringen. Diese Unzufriedenheit entzündete sich akut an zwei Problemen: dem Ausbau des Intershop-Netzes und der Einschränkung der Kaffeerversorgung, auch bekannt geworden als »Kaffeekrise« des Jahres 1977. Es machten sich Gerüchte über Warnstreiks für die Teilauszahlung des Lohnes in Westgeld breit, und Wut herrschte über den Versuch, preisgünstigen Kaffee durch ein Mischgetränk mit Getreidekaffee zu ersetzen. Hier wird der Bericht sogar sehr deutlich: »Zunehmend sind zum ›Kaffee-Mix‹ abfällige Bezeichnungen im Umlauf, die bis zu politischen Witzeleien, in denen führende Funktionäre verunglimpft werden, reichen.«⁵ Der Volksmund hatte schnell die Bezeichnung »Erichs Krönung« nach der bekannten westdeutschen Kaffeearte »Jacobs Krönung« parat, was im MfS-Bericht allerdings so deutlich nicht gesagt wurde.⁶

Über den akuten Aufruhr hinaus, den die SED durch eine kostspielige Kehrtwende in ihrer Importpolitik alsbald korrigierte, registrierte das MfS eine Stimmungslage, die an die paternalistische Fürsorgepflicht appellierte, die »Partei der Arbeiterklasse« weiterhin beim Wort nahm und zugleich nüchtern-fatalistisch artikulierte, dass die SED offenbar weder willens noch in der Lage war, ihre Bringschuld im Rahmen des realsozialistischen Gesellschaftsvertrages und des normativ so gepriesenen Egalitarismus zu erfüllen. So hieß es, das »ungenügende Vertrauensverhältnis zwischen Führung und Werktätigen« äußere sich in der »unzureichenden und teilweise unverständlichen Informationspolitik, die dazu ermuntere, auf andere Kanäle auszuweichen«. Auch die Verwahrlosung der Produktionsstätten und die allgemeine »Lotterwirtschaft« würden der Führung angekreidet – »Für den Arbeiter in der DDR ginge der Wohlstand ›langsam aber sicher zu Ende‹.« Und schließlich kam das MfS zu dem Fazit: »In stärkerem Umfang wird in vorgenannten Zusammenhängen von drei oder vier in der DDR vorhandenen ›Personenkategorien‹ gesprochen«: erstens den Arbeitern, Rentnern und anderen Bürgern mit niedrigem Einkommen ohne Westgeld; zweitens Bürgern mit höherem Einkommen für Exquisitgeschäfte; drittens den Besitzern von Westgeld mit Zugang zum Intershop; sowie viertens »privilegierte[n] Personen und hohe[n] Funktionäre[n], die in ›besonderen Läden‹ kaufen würden, teure Westwagen führen und in keinerlei Hinsicht von irgendwelchen Sparmaßnahmen betroffen seien.«⁷

3 [Ohne Kopf] Hinweise auf Tendenzen der Unzufriedenheit in der Reaktion der Bevölkerung der DDR, 12.9.1977; BStU, ZA, ZAIG 4119.

4 Ebd., Bl. 2.

5 Ebd., Bl. 18.

6 Vgl. Stefan Wolle, *Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971–1989*, Berlin 1998, S. 200; Volker Wunderlich, *Die »Kaffeekrise« von 1977. Genussmittel und Verbraucherprotest in der DDR*, in: *Historische Anthropologie* 11(2003)2, S. 240–261.

7 Zitate ebd., Bl. 4–7.

Das MfS kolportierte damit eine offenbar verbreitete Perzeption der DDR-Gesellschaft, die einerseits in ihren Kriterien klar an den ausdifferenzierten Zugangsmöglichkeiten zu knappen und begehrten Gütern ausgerichtet war, die sich zweitens hinsichtlich Waren und Währung unzweifelhaft an westlichen Standards orientierte, und die sich zugleich drittens auf den offiziellen, egalitaristischen Werthorizont der SED bezog.

Der Intershop blieb in all seiner Widersprüchlichkeit ein Dauerbrenner: gerade Arbeiter beklagten sich über die Ungerechtigkeiten der doppelten Währung. Ausgerechnet »jener Teil der DDR-Bevölkerung, der ehrlich seiner Arbeit nachgehe und keine Gelegenheit zum Erwerb westlicher Devisen habe, müsse sich dadurch zwangsläufig benachteiligt fühlen«, hieß es.⁸ Stattdessen würde »jener Teil der DDR-Bevölkerung bevorteilt, der keine positive Einstellung zur sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung der DDR besitze« und sich »bis zur Würdelosigkeit« um Westkontakte zum Zweck des Devisenerwerbs bemühe. Es bedarf freilich noch der genaueren Analyse, wessen Positionen hier tatsächlich wiedergegeben wurden, zumal eine solche Haltung durchaus auch den unmittelbaren Interessen der MfS-Mitarbeiter und anderer Angehöriger der Arkanapparate entsprach. Ein Jahr später sorgten dann allerdings westliche Medienmeldungen über eine angeblich bevorstehende Einschränkung des Zugangs zum Intershop für »Hamsterkäufe« und der »zum Teil wahllose Umsatz der im persönlichen Besitz befindlichen westlichen Zahlungsmittel« für nicht weniger Unruhe – nun bei jenen, die sich im Besitz entsprechender Devisen befanden.⁹

Ein weiteres Thema, dem sich keine speziellen Berichte widmeten, das aber immer wieder bei verschiedensten Anlässen auftauchte, war die Frage einer adäquaten Öffentlichkeit selbst. In praktisch jedem Bericht wurden Westmedien als Urheber von Gerüchten erwähnt, und fast ebenso häufig wurden Stimmen von DDR-Bürgern kolportiert, die sich darüber beklagten, dass über dieses oder jenes Thema in der DDR-Presse nicht informiert werde. So hieß es etwa in einem Bericht über Reaktionen nach dem Absturz eines NVA-Düsenjägers in ein Cottbuser Neubauviertel, die Bürger seien »gespannt, wie die Bezirkszei-

8 Hinweise über Reaktionen verschiedener Bevölkerungskreise der DDR zur Erweiterung des Handelsnetzes der Intershop-Läden und des in diesem Handelsnetz eingesetzten Warensortiments, 17.2.1977; BStU, ZA, ZAIG 4108, Bl. 3.

9 Hinweise über die Reaktionen und Auswirkungen im Zusammenhang mit von westlichen Massenmedien verbreiteten Behauptungen über bevorstehende Neuregelungen der Einkaufsmöglichkeiten im Intershop für DDR-Bürger, 6.9.1978; BStU, ZA, ZAIG 4127.

tung ›Lausitzer Rundschau‹ über diesen Vorfall informieren werde«, denn am Tag nach dem Absturz hatten die Medien keinerlei Meldung gebracht. »Dabei wurde geäußert, westliche Massenmedien würden über derartige Vorfälle jeweils aktueller und sofort berichten.«¹⁰ Insofern schloss sich hier der Kreis: das MfS berichtete über klassische News-Themen und über die damit verbundenen kritischen Debatten, wie sie in funktionierenden Öffentlichkeiten in den Massenmedien repräsentiert und ausgetragen worden wären, die aber in der DDR nur auf der Ebene von kleinen, lokalen Öffentlichkeiten oder bestenfalls in einzelnen Fällen in Veranstaltungsöffentlichkeiten überhaupt artikulierbar waren. Eine direkte Rückkopplungsmöglichkeit war damit naturgemäß nicht verbunden, wenn man davon absieht, dass es nicht ausgeschlossen war, dass das MfS bzw. die Parteiführung entsprechend politisch oder propagandistisch reagierte.

Die Themenkonstellation, wie sie für die späten siebziger Jahre in den verschiedenen Berichtslinien der DDR zu finden ist, hat Mark Allinson zu der ironischen Replik auf die These einer »Normalisierung« der DDR-Gesellschaft veranlasst, dass das Jahr 1977 insofern ein »ganz normales Jahr« der DDR-Geschichte gewesen sei, als sich in ihm bereits alle zum Systemzusammenbruch führenden Problemlagen nachweisen lassen.¹¹ In der Tat kann man mit Blick auf die in den achtziger Jahren einsetzende Erosion erkennen, dass sich wesentliche Spannungsfelder – wie die Reaktionen auf die materiellen Versprechungen der frühen Ära Honecker – schon in den siebziger Jahren bildeten, sofern sie nicht ohnehin – wie die strukturelle Westorientierung der Bevölkerung – Dauerfaktoren waren, die auch in diesen »ruhigen« Jahren unterhalb der Schwelle breiter Artikulation präsent blieben.

10 ZAIG, Information über erste Reaktionen von Bürgern der Bezirksstadt Cottbus zum Flugzeugabsturz der NVA Cottbus am 14.1.1975, 15.1.1975; BStU, ZA, ZAIG 4092, Bl. 4; ZAIG, 2. Information über Reaktionen von Bürgern..., 18.1.1975; BStU, ZA, ZAIG 4088.

11 Mark Allinson, 1977 – the GDR's most normal year?, in: Mary Fulbrook (Hg.), *Power and Society in the GDR, 1961–1979: The ›Normalisation‹ of Rule?* Oxford/New York 2009 (i.E.). Ich danke Mark Allinson für die Erlaubnis, mich auf sein noch nicht veröffentlichtes Papier zu beziehen.

FORTSCHRITTSKONKURRENZ UND
KRISENKONGRUENZ
WIRTSCHAFTLICHER UND SOZIALER WANDEL
IM GETEILTEN EUROPA DES LETZTEN DRITTELS
DES 20. JAHRHUNDERTS

Leitung: **ANDRÉ STEINER**

Seit dem Beginn des Jahres 2008 wurde die Forschungsarbeit des Bereichs auf die wirtschaftlichen und sozialen Umbrüche im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts fokussiert. Dieses Themengebiet ist in den letzten Jahren immer stärker zum Gegenstand wissenschaftlicher Debatten der Zeitgeschichte geworden, nicht zuletzt weil hier die Wurzeln vieler wirtschaftlicher und sozialer Probleme der Gegenwart vermutet werden. Insofern kommt den damit verbundenen Arbeiten auch tagespolitische Relevanz zu. Um den Bereich in diese Richtung zu profilieren, wurden in Fortführung der bewährten Kombination von Wirtschafts- und Sozialgeschichte zwei im ersten Jahr von der DFG finanzierte, aber auf länger angelegte Projekte neu begonnen. Zum einen beschäftigt sich André Steiner nunmehr mit der Balance von Wirtschafts- und Sozialpolitik in den 1970er und 1980er Jahren in der deutsch-deutschen Systemkonkurrenz. Zum anderen arbeitet Winfried Süß, der neu in das Institut eintrat, an einem Vorhaben zu Armut, Wirtschaftskrise und Sozialstaat in der Bundesrepublik Deutschland



und in Großbritannien. Beide Projekte bilden den Kern für den Aufbau von Clustern in dem jeweiligen Problemfeld.

Zugleich werden bereits länger laufende Projekte (KoKo, staatssozialistische Entwicklungspfade) fortgeführt, die sich mit dem neuen Schwerpunkt des Bereichs inhaltlich ebenfalls überschneiden. Peter Hübner hat sein Vorhaben zum Vergleich der Sozialpolitik in der DDR und der Volksrepublik Polen in den »langen« 1970er Jahren erfolgreich abgeschlossen und mit einem neuen Projekt begonnen, in dem er sich den Arbeitern in der DDR in den 1970er und 1980er Jahren zuwendet. Ergänzt wird das inhaltliche Spektrum des Bereichs durch ein Vorhaben zu den Ganztagschulen im deutsch-deutschen Vergleich sowie durch ein Projekt zu Rationalisierungstrends und Modernitätsdiskursen in der industriellen Arbeitswelt in Deutschland im kurzen 20. Jahrhundert.

Die Längsschnittperspektive des Projekts »Das fordistische Jahrhundert. Rationalisierungstrends und Modernitätsdiskurse in der industriellen Arbeitswelt in Deutschland zwischen 1919 und 1989« von Rüdiger Hachtmann deutet an, in welche Richtung sich die Forschungsschwerpunkte künftig entwickeln sollen. Sie werden künftig stärker die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des gesamten 20. Jahrhunderts in den Blick nehmen. Ein weiterer Schritt in diese Richtung bildet das Vorhaben von André Steiner, eine Wirtschaftsgeschichte der Globalisierung zu schreiben.

Dagmara Jajeśniak-Quast hat während ihrer Elternzeit ein Angebot der Universität Erfurt angenommen, ihr Projekt dort fortzuführen, was in enger Kooperation mit dem Bereich geschieht. Mit einem Teil der dadurch frei werdenden Mittel konnte gesichert werden, dass Andrzej Nowak das im vergangenen Jahr von einem früheren Projektmitarbeiter abgebrochene RGW-Vorhaben so weit bearbeiten konnte, dass 2008 noch ein Zeitschriftenaufsatz dazu abgeschlossen werden konnte. Darüber hinaus gelang es bei der Volkswagen AG Mittel für ein weiteres Doktorandenprojekt einzuwerben, das sich mit der betrieblichen Sozialpolitik bei Volkswagen und dem IFA Kombinat Pkw im Systemvergleich befasst. Die Arbeit an diesem Vorhaben nahm Rüdiger Gerlach im Oktober 2008 auf.

Um den neuen Forschungsschwerpunkt inhaltlich weiter zu untersetzen, reichte André Steiner gemeinsam mit Werner Plumpe (Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main) bei der DFG einen Paketantrag zum wirtschaftlichen Strukturwandel im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts in Ost und West ein, in dem der Bereich mit einem Postdoc- und einem Doktoranden-Projekt vertreten ist. Dieser Antrag wurde durch die DFG bewilligt, die Forschungsarbeiten zum Jahresbeginn 2009 begonnen.

KOOPERATIONSPARTNER:

- :: PD Dr. Christoph Bernhardt, IRS Erkner
- :: Prof. Dr. Christoph Boyer, Universität Salzburg
- :: Prof. Dr. Anselm Doering-Manteuffel, Universität Tübingen
- :: Dr. Manfred Grieger, Volkswagen AG, Bereich Historische Kommunikation
- :: Prof. Dr. Karen Hagemann, University of Chapel Hill
- :: Prof. Dr. Manfred Hettling, Universität Halle
- :: Prof. Dr. Hans Günter Hockerts, Universität München
- :: Prof. Dr. Jürgen John, Universität Jena
- :: Prof. Dr. Alexander Nützenadel, Universität Frankfurt (Oder)
- :: Prof. Dr. Werner Plumpe, Universität Frankfurt a. M.
- :: Prof. Dr. Lutz Raphael, Universität Trier
- :: Dr. Thomas Schlemmer, IfZ München
- :: Prof. Dr. Schmiechen-Ackermann, Niedersächsisches Forschungskolleg
- :: PD Dr. Mark Spoerer, Humboldt Universität zu Berlin
- :: Prof. Ray Stokes, University of Glasgow
- :: Dr. Dietmar Süß, Universität Jena
- :: Prof. Dr. Rüdiger vom Bruch, Humboldt Universität zu Berlin
- :: Prof. Dr. Adelheid von Saldern, Universität Hannover
- :: Prof. Dr. Dieter Ziegler, Ruhr-Universität Bochum
- :: Forschungsnetzwerk Ganztagschule, Institut für Schulentwicklungsforschung, Universität Dortmund
- :: Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Osnabrück
- :: Netzwerk Migration in Europa e. V., Berlin

PETER HÜBNER

KRISENSZENARIEN IM VERGLEICH
SOZIALPOLITIK IN DER DDR UND POLEN 1968–1976

Im Dezember 1970 erzwangen in Polen mächtige Proteste gegen Preiserhöhungen den Rücktritt des Parteichefs Władysław Gomułka. Zugleich leitete in der DDR ein ZK-Plenum den Sturz Walter Ulbrichts ein. In beiden Szenarien bündelten sich wirtschaftliche, soziale und politische Konfliktlinien zu einer strategischen Entscheidungssituation. Die neuen Parteiführungen unter Edward Gierek und Erich Honecker orientierten sich an der bereits seit 1966 in der UdSSR unter der Bezeichnung »Hauptaufgabe« verfolgten Politik. Es ging dabei darum, Wirtschaftswachstum möglichst unverzüglich in eine Anhebung des Lebensstandards umzumünzen. Nach Anfangserfolgen geriet man in der Mitte der 1970er Jahre erneut in Zielkonflikte und Krisen, die eine anderthalb Jahrzehnte währende Niedergangsperiode des mittel- und osteuropäischen »Realsozialismus« einleitete. Diese Vorgänge waren Gegenstand eines 2008 abgeschlossenen Forschungsvorhabens mit dem an den Beispielen der DDR und Polens sowie mit einem vergleichenden Ausblick auf die Tschechoslowakei die sozialpolitischen Konfliktfelder und Entscheidungsprozesse zwischen 1968 und 1976 genauer ausgeleuchtet wurden.¹

Die wirtschafts- und sozialpolitische Problemlage, wie sie die erste Hälfte der 1970er Jahre bestimmte, hatte einen mehrjährigen Vorlauf. Denn als es 1970/1971 in der DDR und Polen zu spektakulären Kurswechseln hin zur sogenannten »Politik der Hauptaufgabe« kam, war das kein originärer Vorgang. Vielmehr lag das Urheberrecht bei der sowjetischen Führung unter Leonid I. Brežnev. Schon kurz nach dessen Amtsantritt im Oktober 1964 gab es vorsichtige Akzentverschiebungen zugunsten des Konsums. Auf dem VIII. Parteitag der KPdSU 1966 nannte er es eine »ökonomische Hauptaufgabe«, die Produktivität und die Produktion der Industrie deutlich zu steigern und für ein stabiles Entwicklungstempo der Landwirtschaft zu sorgen, um »den Lebensstandard des Volkes zu heben sowie die materiellen und kulturellen Bedürfnisse aller Sowjetmenschen umfassender zu befriedigen.«² Um dieses Ziel zu erreichen, sei eine »gleichzeitige Vergrößerung sowohl der Akkumulation als auch der Konsumtion« beabsichtigt.³ Dies geriet gewissermaßen zur politischen Generalformel für die beiden folgenden Jahrzehnte. Der Kern dieses Strategiewechsels be-

1 Vgl. zum Folgenden ausführlich: Peter Hübner/Christa Hübner: Sozialismus als soziale Frage. Sozialpolitik in der DDR und Polen 1968–1976. Mit einem Beitrag von Christoph Boyer zur Tschechoslowakei (= Zeithistorische Studien. Hg. v. Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Bd. 45), Köln/Weimar/Wien 2008.

2 Leonid I. Brežnev, Auf dem Wege Lenins. Reden, Aufsätze, Erinnerungen, Bd. 1, Berlin 1971, S. 390.

3 Direktiven des XXIII. Parteitages der KPdSU für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1966–1970. Bericht des Genossen A.N. Kossygin, in: Presse der Sowjetunion, 4 (1966) 45, S. 186–208, hier S. 189.

stand in der 1970 ebenfalls von Breshnew formulierten These, »daß die Erhöhung des Lebensniveaus der Werktätigen zu einem immer dringenderen Erfordernis der wirtschaftlichen Entwicklung selbst, zu einer wichtigen ökonomischen Voraussetzung für die Steigerung der Produktion wird«. ⁴Für die »industriellen integrierten Hauswirtschaften« Ost- und Mitteleuropas mit ihren »sozialstaatlich garantierte(n) und nivellierte(n) Einkommen« und einer »staatlich subventionierte(n) Sicherung der Grundbedürfnisse« war das eine neue Überlegung. ⁵

Die Gründe für die »Erfindung« der »Hauptaufgabe« lagen auf der Hand: Die 1964 an die Macht gelangte neue KPdSU-Führung sah sich veranlasst, möglichst schnell größere Ressourcen in den Konsum zu pumpen. Chruschtschows waghalsige Zukunftsprojektionen hatten Erwartungen geweckt, die nach dem Scheitern des Siebenjahrplanes 1959–1965 nicht im Entferntesten zu befriedigen waren, doch als sozialer Forderungsdruck fortwirkten. ⁶ Der erhöhte sich angesichts des Rückstands, den der sowjetische Lebensstandard gegenüber dem in der ČSSR, der DDR und Ungarn erreichten Niveau zu verzeichnen hatte. Die Bürger der UdSSR nahmen diesen Referenzpunkt immer kritischer in den Blick. Außerdem sah man sich mit den Herausforderungen der Systemkonkurrenz konfrontiert, bei der die Sowjetunion gegenüber Westeuropa und den USA weiter in Rückstand geriet. Und schließlich wurde eine Antwort auf die sich deutlicher abzeichnende Herausforderung der dritten industriellen Revolution dringlich. Die absehbare volkswirtschaftliche Anstrengung bedurfte ohne Zweifel einer sozialpolitischen Flankierung, absichernd einerseits, mobilisierend andererseits.

Um 1970 passten auch die anderen Mitgliedsländer des RGW mit Ausnahme Rumäniens ihre Fünfjahrpläne für 1971–1975 an das sowjetische Modell der »Hauptaufgabe« an. Die Entwicklung dürfte durch den Zwang zur »Normalisierungs«-Politik in der ČSSR beschleunigt worden sein. Hinzu kamen die in der DDR und Polen aufgetretenen wirtschaftlichen und politischen Probleme als Push-Faktoren. In beiden Ländern beharrten die Parteichefs Walter Ulbricht und Władysław Gomułka auf einer ökonomischen Konsolidierungs- und Modernisierungsstrategie, die durch forcierte Investition in Schlüsselindustrien bei befristeter Konsumzurückhaltung gekennzeichnet war. Das barg naturgemäß einigen sozialen Zündstoff und stand quer zu Breshnews »Hauptaufgabe«. Hier ging es zweifellos um eine Grundsatzentscheidung.

4 Leonid I. Breshnew, *Auf dem Wege Lenins, Reden, Aufsätze, Erinnerungen*, Bd. 3, Berlin 1974, S. 258f.

5 M. Rainer Lepsius, *Handlungsspielräume und Rationalitätskriterien der Wirtschaftsfunktionäre in der Ära Honecker*, in: Theo Pirker/M. Rainer Lepsius/Rainer Weinert/Hans-Hermann Hertle, *Der Plan als Befehl und Fiktion. Wirtschaftsführung in der DDR. Gespräche und Analysen*, Opladen 1995, S. 359f. Das Bild von der Hauswirtschaft geht auf frühe Wirtschaftsformen zurück, vgl. Ulrich Meyer, *Soziales Handeln im Zeichen des Hauses – zur Ökonomik in der Spätantike und im frühen Mittelalter*, Göttingen 1998.

6 Manfred Hildermeier, *Geschichte der Sowjetunion 1917–1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates*, München 1998, S. 835f.

Gomułka versuchte 1969/1970 mit der nach dem Wirtschaftssekretär des ZK der PZPR [Polnische Vereinigte Arbeiterpartei] benannten »Jaszczuk-Reform« und der »Preisoperation« vom Dezember 1970 die Voraussetzungen für die Modernisierung der polnischen Wirtschaft zu schaffen.⁷ Ulbricht setzte auf ein waghalsiges »Überholen ohne einzuholen« mit Hilfe der Strukturpolitik.⁸ Beide Strategien hatten viel gemeinsam. Im Mittelpunkt der polnischen Variante stand die »selektive Entwicklung der einzelnen Branchen und Erzeugnisgruppen«, bei der die Investitionsmittel nunmehr auf die Zweige konzentriert werden sollten, die wie Elektromaschinen- und Chemieindustrie als Träger des technischen Fortschritts galten und vom Gesichtspunkt der Exportentwicklung sowie im Hinblick auf eine bessere Versorgung des Binnenmarktes als wichtig angesehen wurden.⁹ Mit der »selektiven Entwicklung« sollte zugleich der Übergang zum intensiven Wirtschaftswachstum vollzogen werden. Das Rezept hieß: »Konzentration und Spezialisierung der Produktion sowie die optimale Nutzung der produktiven Fähigkeiten, der Arbeitszeit von Maschinen und Menschen«.¹⁰

Allerdings handelten die Protagonisten dieses Kurses mit der durchaus zweckrationalen Mixtur einige gefährliche Nebenwirkungen ein. Sie sahen sich zwischen sozialen Protesten und Forderungen in weiten Kreisen der Bevölkerung einerseits und an die Macht drängenden innerparteilichen Frondeuren andererseits in die Zange genommen. Im Dezember 1970 war der kritische Punkt erreicht.

Ohne die zu dieser Zeit offen ausbrechenden Konflikte hier zu referieren, erscheint aber doch ein Hinweis auf die sowjetische Interessenlage wichtig. Sie erlaubt es nicht nur, die Machtwechsel in Warschau und Ostberlin besser zu verstehen. Auch der nun begonnene Versuch, soziale Schief lagen und Engpässe durch eine offensive Sozialpolitik zu beseitigen und dazu noch wirtschafts- und gesellschaftspolitische Steuerungsimpulse auszusenden, ging auf Breshnews »Hauptaufgabe« zurück. Die allerdings gerann sehr bald zu einer sozialen Frage sui generis. Diese kulminierte im Widerspruch zwischen wirtschaftlichem Leistungspotential und sozialem Erwartungsdruck der sozialistischen Gesellschaften. Hinzu kam: Einmal erreichte soziale Verbesserungen ließen sich kaum mehr zurücknehmen. Das, was als soziale Errungenschaft politischen Mehrwert bringen sollte, wurde in relativ kurzer Zeit bei der Bevölkerung zur Gewohnheit und für die Politik zur Falle.

7 Ausführlicher hierzu: Hübner, Sozialismus als soziale Frage, S. 58–66, 133–141.

8 Vgl. André Steiner, Die DDR-Wirtschaftsreform der sechziger Jahre. Konflikt zwischen Effizienz- und Machtkalkül, Berlin 1999.

9 Janusz Kaliński, Przemiany strukturalne w gospodarce polskiej w latach 1944–1970 [Die strukturellen Umgestaltungen in der polnischen Wirtschaft in den Jahren 1944–1970], Warszawa 1993, S. 134–142.

10 Ebd., S. 137.

Für die Beurteilung der um 1970 eingetretenen Situation erscheint es auch wichtig, die eher reformresistente Haltung der Partei-, Gewerkschafts- und Staatsapparate zu beachten. Sie bremsten die Reformbemühungen der späten Gomułka- und Ulbricht-Ära schon zu einem frühen Zeitpunkt. Hingegen kam von hier Unterstützung für alles, was die Rückkehr in die gewohnten Gleise des »demokratischen Zentralismus« und der Zentralplanung versprach. Insofern hatten Gierek und Honecker zunächst viel Rückhalt in den Apparaten. Auch bei der anfangs recht erfolgreichen Einlösung sozialer Versprechungen konnten sie auf deren Unterstützung rechnen. Denn die Stabilisierung der Regime durch Sozialpolitik bedeutete nicht zuletzt eine Sicherung ihrer Funktionsebenen.

Die Studie folgt dem Spannungsbogen sozialpolitischer Entscheidungsprozesse in der DDR und in der Volksrepublik Polen (PRL) von der einen strategischen Weichenstellung gegen Ende des Jahres 1970 bis zur nächsten im Jahr 1976. Sie zeigt im Vergleich der beiden Länder eine Phase, in der die wirtschafts- und sozialpolitische Entwicklung zwischen 1971 und 1974 einen etwas mehr angeglichenen, mitunter auffallend parallelen Verlauf nahm, um 1974/75 erneut in eine divergente Dynamik überzuwechseln und im Jahr 1976 schließlich neue, erstaunlich unterschiedliche Entscheidungen zu erzwingen. Die spektakulären Höhepunkte in Form dramatischer Zuspitzungen blieben der Geschichte der Volksrepublik Polen im Dezember 1970 und im Juni 1976 vorbehalten. Im Vergleich dazu verlief die Geschichte der DDR eher evolutionär. So konnte der brachiale Konflikt zwar vermieden werden, doch traten im Prinzip die gleichen Entwicklungsmerkmale auf, die im Polen Giereks die nächste Krise heraufbeschworen.

Trotzdem war den Ereignissen vieles gemein. Sowohl in der DDR als auch in Polen wurde der Dezember 1970 zum Ausgangspunkt gravierender gesellschafts-, wirtschafts- und sozialpolitischer Kursänderungen. Auch gab es eine strukturell ähnliche Ausgangskonstellation, aus der wiederum – trotz aller Unterschiede – eine Reihe von Analogien im Konfliktverlauf und bei den politischen Entscheidungsprozessen resultierte. Nicht zufällig standen die Stabilisierung der Versorgung und der Preise sowie der Wohnungsbau im Mittelpunkt. Diese Punkte und die dabei aufgetretenen Probleme werden in der Darstellung ausführlich behandelt. In beiden Ländern ging es in letzter Konsequenz um einen Versuch, die politische Macht der Parteiregime durch einen informellen Sozialpakt mit der Arbeiterschaft zu sichern und die dabei gewährten sozialen Zugeständnisse durch einen kräftigen wirtschaftlichen Wachstumsschub auf Dauer zu stellen.

In einer solchen Perspektive wird auch klarer, weshalb es in der ersten Hälfte der 1970er Jahre zu einem bemerkenswerten und zugleich fragwürdigen Arrangement innerhalb der ostdeutschen und der polnischen Gesellschaft kam: Die rasche, wenn auch nur vorübergehende Stabilisierung der Versorgungslage verschaffte den neuen Parteiführern einen Vertrauensbonus. Es kam jedoch nicht zu einem nachhaltigen wirtschaftlichen Wachstumsschub.

Das Ziel, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu einem homogenen Prozess zu verbinden, war in den Gesellschaften in der DDR und in Polen konsensfähig. Damit geriet die Sozialpolitik allerdings unter permanenten Erfolgsdruck. Die starke Fixierung der Sozialpolitik auf die Arbeiterschaft förderte sozial und kulturell nivellierende Tendenzen. Der damit einhergehenden Demotivierung von Leistungsträgern stand eine Anspruchsinflation in breiten Bevölkerungsschichten gegenüber. Die sozialpolitische Komponente der »Hauptaufgabe« band wachsende Teile des Nationaleinkommens. Den Erfordernissen der dritten industriellen Revolution konnte nur unzureichend entsprochen werden. Der Mangel an Forschungs- und Entwicklungskapazitäten spitzte sich dramatisch zu. Die Mittel für den strategischen Strukturumbau der Wirtschaft waren zu knapp. Während die anvisierten wirtschaftlichen Ziele nicht erreicht wurden, versuchte man trotzdem, die sozialpolitischen Zusagen einzuhalten. Die sozialen Sicherungssysteme blieben nur durch wachsende Staatszuschüsse funktionsfähig. Leben aus der volkswirtschaftlichen Substanz und zunehmende Staatsverschuldung waren die Folgen. Regierende und Regierte akzeptierten in ihrer Mehrheit solche Risiken, die einen aus Angst um die Macht, die anderen aus Gewöhnung an das gar nicht so heimliche Arrangement, mit dem das Machtmonopol durch sozialpolitische Leistungen erkaufte worden war. Unter der »Führung der Partei« begann man an dem Ast zu sägen, auf dem man saß.

Diese Punkte bilden gewissermaßen Wegmarken der hier betrachteten Entwicklung. Neben vielen Gemeinsamkeiten, die 1970/71 zum Sturz Gomułkas und Ulbrichts führten und die sich auch im politischen Vorgehen Giereks und Honeckers zeigten, standen teils überraschende Unterschiede. Überhaupt zeigt der Vergleich im Prozess der inhaltlich sehr ähnlichen politischen Entscheidungsfindung sowohl im Hinblick auf den zeitlichen Ablauf als auch hinsichtlich der Entscheidungen selbst eine ins Auge springende Asymmetrie. Sie mochte damit zusammenhängen, dass die Gierek-Equipe von vornherein oft zu reaktivem und auch kurzatmigem Handeln gezwungen war, während die SED-Führung unter Honecker zumindest anfangs den Eindruck planvoller Bedachtsamkeit erweckte. Ande-

rerseits konnte Gierek – exemplarisch in der Kampagne des »zweiten Polen« – mit einiger Aussicht auf gesellschaftliche Zustimmung die nationale Karte ziehen. Honeckers Konstrukt der »sozialistischen deutschen Nation« hingegen und die damit verbundene Abgrenzungspolitik gegenüber der Bundesrepublik vermochten eine vergleichbare Wirkung nie zu erzielen. Nicht zuletzt machten sich in solchen Konstellationen auch historisch langfristig angelegte kulturelle, mentale und vielleicht auch konfessionelle Dispositionen differenzierend geltend. Manches davon mag zu dieser Asymmetrie beigetragen haben.

Sie war offenbar auch maßgebend für einen weiteren Unterschied: Während sich die polnische Variante des sozialpolitischen Entscheidungsprozesses durch relativ klare Konturen, nicht zuletzt durch scharfe Konfliktlinien auszeichnete, blieb das Bild in der DDR meist etwas unscharf. Es ist auch nicht eindeutig zu erkennen, inwieweit die polnische Krise die Sozialpolitik der frühen Honecker-Ära beeinflusst hat. Dass sie ein auf Sicherheit bedachtes Reagieren beförderte, steht außer Frage. Doch kamen die entscheidenden Handlungsimpulse für die DDR-Führung weit eher aus dem deutsch-deutschen Konkurrenzverhältnis als aus der polnischen Lektion. Das machte einen wesentlichen Unterschied aus.

Die Verwendung des Konfliktbegriffs erscheint im gegebenen Zusammenhang naheliegend, aber nicht selbstverständlich. Zu bedenken ist, dass sowohl die SED als auch die PZPR in ihrer Gesellschaftspolitik zwar von der Existenz gesellschaftlicher Widersprüche ausgingen, während sie soziale Konflikte einem Klassenkampfschema zuordneten, das unter sozialistischen Bedingungen als Auseinandersetzung mit dem inneren und äußeren »Klassenfeind« zu verstehen war. In Polen erkannte die PZPR zwar nach 1970 die Möglichkeit sozialer Konflikte an, ohne unbedingt Freund-Feind-Kategorien zu bemühen, doch 1976 fiel sie wieder in das alte Schema zurück. Dementsprechend wurde sozialer und auch politischer Konflikt nicht als Standardsituation sozialistischer Gesellschaften akzeptiert, sondern auf die Folie der antagonistischen Auseinandersetzung zwischen »Kapitalismus« und »Sozialismus« projiziert. Dies machte den Umgang mit inneren Spannungen und Konflikten so schwierig. Gleichwohl traf auch auf beide hier betrachteten Gesellschaften ein Argument zu, das Ralf Dahrendorf bereits 1969 entwickelt hat: Jede denkbare Gesellschaft ist in ihrer Entwicklung durch die dialektisch verketteten und kombinierten Gegensatzpaare von Stabilität und Wandel, Integration und Konflikt, Funktion und Dysfunktion, Konsens und Zwang zu beschreiben.¹¹ Auch Honeckers DDR und Giereks PRL trugen ein solches Doppelgesicht.

11 Ralf Dahrendorf, Zu einer Theorie des Konflikts, in: Wolfgang Zapf (Hg.), Theorien sozialen Wandels, Köln/Berlin 1969, S. 108–123.

VERGESELLSCHAFTUNG DER POLITIK – POLITISIERUNG DER GESELLSCHAFT. ZUM WANDEL DES POLITISCHEN IM 20. JAHRHUNDERT

Leitung:

STEFAN-LUDWIG HOFFMANN



Der Forschungsbereich »Wandel des Politischen« hat sich für das Jahr 2008 eine neue thematische Ausrichtung gegeben, in der die Rechtsgeschichte und die Politische Semantik mehr Geltung erfährt. Ziel ist es, diachron übergreifend und europäisch vergleichend das gesamte 20. Jahrhundert in den Blick zu nehmen und zu fragen, ob sich ein die Staaten und Machtblöcke übergreifender Wandel des Politischen identifizieren lässt, der wiederum neue Begründungsformeln für Politik (z.B. »Gerechtigkeit« oder die »Menschenrechte«) hervorgebracht hat. Das Spektrum der Forschungsthemen wurde damit so gesteckt, dass die laufenden DFG-Forschungsprojekte hierin aufgehoben wurden und sich zugleich neue Perspektiven, auch für künftige Drittmittelanträge, eröffneten: von der vergleichenden Analyse der »moral economy« von Verteilungsgerechtigkeit im Nachkrieg (Małgorzata Mazurek), über den medialen Wandel normativer Erwartungen an Politik (Christoph Classen), der semantischen Verschränkung religiöser und politischer Normbegründung (Klaus Große Kracht), bis hin zur Bedeutung des Rückgangs von Territorialgewalt für staatliches Verwaltungshandeln (Marcus M. Payk) sowie der Frage nach der historischen Semantik von transnationalen Rechtsnormen wie den Menschenrechten, die an der Grenze von Recht, Moral und Politik liegen (Stefan-Ludwig Hoffmann). Diese neue Ausrichtung wurde von den DFG-Gutachtern ausdrücklich als zukunftsweisend für das ZZF hervorgehoben und auch vom wissenschaftlichen Beirat positiv aufgenommen.

Die inhaltliche Arbeit des Forschungsbereichs war folglich darauf gerichtet, dieses Forschungsprofil weiter zu entwickeln, zumeist in der Diskussion mit dazu eingeladenen auswärtigen Kollegen (u. a. Michael Geyer, A. Dirk Moses, Willibald Steinmetz und Marcus Llanque), aber auch im Rahmen des Institutskolloquiums, das im Sommer wie im Wintersemester 2008 vom Projektbereich organisiert wurde. Im November fand eine weitere Veranstaltung in Kooperation mit dem Lehrstuhl Zeitgeschichte der FU Berlin zur Ideengeschichte der Bundesrepublik mit Paul Nolte, Jens Hacke (Hamburger Institut für Sozialforschung) und A. Dirk Moses (University of Sydney) statt. Dirk Moses war darüber hinaus im Jahr 2008 Gastwissenschaftler des Forschungsbereichs. Christoph Classen veranstaltete ebenfalls im November gemeinsam mit Thomas Mergel (Humboldt-Universität zu Berlin) und Daniel Siemens (Universität Bielefeld) einen Workshop zum Thema: »Nationale Medienkulturen und politische Kommunikation im 20. Jahrhundert«.

Darüber hinaus hat der Bereich im Juni 2008 in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin (Dieter Gosewinkel), der University of Chicago (Michael Geyer), dem Max-Weber Kolleg in Erfurt (Hans Joas), dem Center for International Studies der Columbia University, New York (Mark Mazower), und dem MPI für Bildungsforschung (Margrit Pernau) eine internationale Konferenz zum Thema »Human Rights in the Twentieth Century: Concepts and Conflicts«, veranstaltet. Die Konferenz diente dazu, international eine erste Zwischenbilanz in diesem neuen Forschungsfeld zu ziehen unter der Leitfrage, wie, wann und warum die Menschenrechte im Laufe des 20. Jahrhunderts jene universelle Evidenz gewonnen haben, die heute vor allem in den liberalen Demokratien selbstverständlich erscheint. Die Ergebnisse der Konferenz erscheinen 2010 bei Cambridge University Press und beim Wallstein Verlag. Diese Kooperation soll 2009 und 2010 im Rahmen eines erweiterten Forschungsnetzwerks »Human Rights in History« fortgesetzt werden.

Hierfür befindet sich ein umfassender Antrag auf einen ERC Advanced Grant beim European Research Council in Vorbereitung, der drei Postdoktoranden und vier Doktoranden die Arbeit an eigenen Projekten in diesem Forschungsfeld ermöglichen und das Thema fest am ZZF, insbesondere am Forschungsbereich »Wandel des Politischen«, verankern soll. Der Bereich wird sich künftig in drei Forschungscluster (»Rechte, »Normen«, »Semantik«) gliedern.

Auch wenn die Arbeit des Bereichs insgesamt erfolgreich war, was sich auch in den Publikationen der wissenschaftlichen Mitarbeiter spiegelt, so war der mit dem Übergang in die Leibniz-Gemeinschaft verbundene Umbruch tiefgreifend. Einige exzellente Kollegen haben Stellen an anderen Orten angenommen (so etwa Marcus M. Payk im Oktober 2008 am Historischen Seminar der Universität Stuttgart und Klaus Große Kracht im Juli 2008 am Exzellenzcluster »Religion und Politik« der Universität Münster). Am Ende des Jahres 2008 ist die Förderung der Promotionsprojekte von Christoph Kalter und Tobias Schulz ausgelaufen. Weiter zum Bereich gehören wird das Promotionsprojekt von Nikolai Wehrs zum »Bund Freiheit der Wissenschaft«, gefördert von der Friedrich-Ebert-Stiftung. Neu eingeworben werden konnte bei der Hans-Böckler-Stiftung ein Promotionsprojekt von Anne Krüger über die Enquete-Kommissionen zur »Aufarbeitung« und zur »Überwindung der SED-Diktatur« im Vergleich zu der argentinischen, chilenischen und südafrikanischen Wahrheitskommission. In Vorbereitung ist weiterhin ein Promotionsprojekt von Lasse Heerten zur transnationalen Moralpolitik nichtstaatlicher Akteure wie Amnesty International in den siebziger Jahren, der hierfür das akademische Jahr 2008-2009 an der Oxford University verbringen wird.

Von der DFG bewilligt wurden für das Jahr 2009 die Fortführung der Projekte von Małgorzata Mazurek sowie, neu diesem Bereich zugeordnet, von Igor Polianski zur Semantik von »Natur« in den sich auf eine »wissenschaftliche« Weltanschauung berufenden Staaten Ost- und Ostmitteleuropas, einschließlich der DDR. Ebenfalls neu zum Bereich gehören wird das von der Volkswagen-Stiftung geförderte Projekt von Melanie Arndt zu »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl«.

KOOPERATIONSPARTNER:

- :: Prof. Dr. Paul Nolte, Lehrstuhl für Zeitgeschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der FU Berlin
- :: Prof. Dr. Jens Hacke, Hamburger Institut für Sozialforschung
- :: Prof. Dr. A. Dirk Moses, University of Sydney
- :: Prof. Dr. Thomas Mergel, Humboldt-Universität zu Berlin
- :: Dr. Daniel Siemens, Universität Bielefeld
- :: Prof. Dr. Dieter Gosewinkel, Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin
- :: Prof. Dr. Michael Geyer, University of Chicago
- :: Prof. Dr. Hans Joas, Max-Weber Kolleg in Erfurt
- :: Prof. Dr. Mark Mazower, Center for International Studies der Columbia University, New York
- :: Priv.-Doz. Dr. Margrit Pernau, MPI für Bildungsforschung

STEFAN-LUDWIG HOFFMANN

ZUR KONTINGENZ DER MENSCHENRECHTE

I.

Die Menschenrechte sind universal – oder sie sind nicht. Auf diese prägnante Formel hat Udo Di Fabio den axiomatischen Ausgangspunkt seiner Überlegungen zum Geltungsbereich der Menschenrechte gebracht.¹ Zugleich hat er den Widerspruch dieser humanistischen Axiomatik gleich selbst angedeutet: Wie können die Menschenrechte universal sein, wenn sie historisch sind, entstanden in einer spezifischen Epoche, ihren Kulturen und Konflikten – aus jenem »Mischmasch von Irrtum und von Gewalt« (Zahme Xenien IX), so möchte man ergänzen, den die Geschichte, zumal die der Neuzeit, nun einmal darstellt? Für Di Fabio gehört die Idee individueller Menschen- und Freiheitsrechte dennoch zum genetischen Code der neuzeitlichen Geschichte, der sich im Ergebnis des Evolutionsprozesses der Menschheit, ihrer universalen Zivilisationsmechanik, herausgebildet habe. Sie nimmt ihren Ausgang beim Renaissancehumanismus Pico della Mirandolas und führt über die Aufklärung mit einem großen Sprung in unsere eigene Gegenwart, gewiss nicht gradlinig, aber doch unfehlbar. Nur eine übertriebene Neigung zur analytischen Dekomposition könne von dieser Tatsache absehen.

Nun ist die Vorstellung, die neuzeitliche Geschichte laufe evolutionär auf eine universale Entfaltung der Menschenrechte hinaus, überraschend neuen Datums. So neu, dass die Historiker selbst noch kaum dazu gekommen sind, diese Geschichte zu schreiben. Das beginnt sich im Moment zu ändern, wie das neue Buch der amerikanischen Kulturhistorikerin Lynn Hunt zeigt.² Bisher sind die wenigen Synthesen zur Geschichte der Menschenrechte nicht von Historikern verfasst worden. Auch in den neueren, historischen Meistererzählungen der Moderne, etwa in Hans-Ulrich Wehlers »Deutscher Gesellschaftsgeschichte« (5 Bde., 1987–2008) oder in C.A. Baylys »Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte« (2004, dt. Ausgabe 2007), kommen die Menschenrechte kaum vor. Die begriffshistorischen Lexika, etwa die »Geschichtlichen Grundbegriffe«, das »Historische Wörterbuch der Philosophie« oder das »Handbuch politisch-sozialer Grundbegriffe in Frankreich«, wie auch die »Cambridge History of Political Thought« enthalten keinen eigenen Eintrag zu den Menschenrechten. Ohne die fulminante Begründung der Universalität der Menschenrechte durch Udo Di Fabio grundsätzlich in Frage stellen zu wollen, soll im Folgenden erläutert werden, wo und warum ihre Geschichte, zumal begriffen als Resultat einer »universalen Zivilisationsmechanik«, die Historiker vor Schwierigkeiten stellt.

1 Vgl. Udo Di Fabio, Menschenrechte in unterschiedlichen Kulturräumen, in: Günter Nooke/Gerhard Wahlers/Georg Lohmann (Hg.), *Gelten Menschenrechte universal? Begründungen und Infragestellungen*, Freiburg 2008. Der folgende Beitrag ist als Replik auf Udo Di Fabio ebenfalls zuerst in diesem Band erschienen.

2 Lynn Hunt, *Inventing Human Rights. A History*, New York 2007.

II.

Die Probleme beginnen mit der Frage nach den Ursprüngen. Wo soll eine Geschichte der Menschenrechte einsetzen? In der Antike, wo der Begriff zwar historisch nachgewiesen werden kann, aber nicht im Sinne subjektiver, natürlicher Rechte aller Menschen? Im Bürgerhumanismus der Renaissance und seinem Begriff der individuellen Freiheit, wie Di Fabio vorschlägt, oder doch eher im deutschen Bauernkrieg von 1525, wie ein bekannter Frühneuzeithistoriker dagegenhalten würde, wo gerade die Unfreiheit der Leibeigenschaft zum Grund eines modernen Freiheitsbegriffs wurde?³ Oder etwa erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, nach der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 und der schrittweisen Dekolonisierung der Welt, wodurch die Menschenrechte überhaupt erst universal in dem Sinne wurden, dass sie nicht nur für Europäer gelten sollten?

Selbst die geläufigste Antwort auf die Frage nach der Entstehung der Menschenrechte: das 18. Jahrhundert und die europäische Aufklärung, ist historisch umstritten. Vor mehr als hundert Jahren schon hatte Georg Jellinek versucht, die Menschenrechte dem französischen Erbfeind, insbesondere Jean-Jacques Rousseau, zu entreissen und sie auf die deutsche Reformation und die englische Rechtstradition, vorzudatieren. Aus dieser ›germanischen‹ Tradition sei die Virginia Bill of Rights (1776) entstanden, die wiederum die überlegene Vorlage für die Déclaration des Droits de l'Homme et du Citoyen von 1789 gebildet hätte. Kaum überraschend kam von jenseits des Rheins entschiedener Widerspruch. Diese Kontroverse wird mit feinerer Klinge in ihren Grundzügen bis heute weiter ausgefochten, da viele der Argumente Jellineks als auch die seines französischen Kritikers, Emile Boutmy, von der Forschung bestätigt wurden – ohne dass sich ein Konsens einstellt.⁴

Eine andere Version dieser Entstehungsgeschichte findet sich in der eingangs erwähnten neuen Synthese »Human Rights: A History« von Lynn Hunt, einer intimen Kennerin der französischen Geschichte, insbesondere der Frühen Neuzeit. Um deutlich zu machen, welche Probleme eine Genealogie der Menschenrechte aufwirft, lohnt es sich, das Buch kurz vorzustellen. Auch Lynn Hunt meint, die Menschenrechte seien eine Erfindung des 18. Jahrhunderts. Überraschend an dieser These ist ihre Begründung. Die Menschenrechte gewannen im 18. Jahrhundert an Evidenz, weil sie auf neuen Erfahrungen und sozialen Praktiken aufbauten, einer neuen Gefühlsordnung, deren Herzstück das Mitleiden mit anderen (imagined empathy) wurde.

3 Peter Blickle, Von der Leibeigenschaft zu den Menschenrechten. Eine Geschichte der Freiheit in Deutschland, München 2003.

4 Hierzu Keith Michael Baker, The Idea of a Declaration of Rights, in: Gary Kates (Hg.), The French Revolution. Recent Debates and New Controversies, London 1998, S. 91–140.

Für Lynn Hunt ist es kein Zufall, dass die drei Romane des Jahrhunderts, die besonders eindrücklich eine neue, sentimentale Innerlichkeit beschworen – Richardsons Pamela (1740) und Clarissa (1747–48) sowie Rousseaus Julie (1761) – einer begrifflichen Fassung der Menschenrechte zeitlich unmittelbar vorausgingen. Die Leser – und vor allem die Leserinnen – dieser Briefromane eigneten sich eine gefühlte Gleichheit jenseits überrückommener Standesgrenzen an. Für die Aufklärer war die politische Ordnung auf der seelischen Verfassung der einzelnen Individuen aufgebaut. Die Moralisierung gewann so ihre politische Bedeutung. Die Briefromane verbanden das eigene Gefühlsleben mit dem Leid anderer und entfalteten so eine politische Eigenlogik. Eine ähnliche These zur Moralpolitik der gefühlsselligen Praktiken der Logen, hatte, wenn auch mit mehr Skepsis gegenüber der Aufklärung, vor Jahrzehnten schon Reinhart Kosellecks »Kritik und Krise« enthalten.

Noch deutlicher wird die Entstehung einer emotionalen Grundierung des Rechtediskurses laut Hunt in den Moralkampagnen zur Abschaffung der Folter seit den 1760er Jahren. Vor allem die bekannte Calas-Affäre verknüpfte die neue Betonung von körperlicher Autonomie mit dieser moralischen Sensibilität und Empathie. Voltaire setzte sich für Jean Calas ein, der angeblich seinen Sohn in den Selbstmord getrieben hatte, weil dieser zum Katholizismus übertreten wollte. Während der Sohn als katholischer Märtyrer beerdigt wurde, starb der Vater, indem sein Körper gerädert und anschließend auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Zum Skandal konnte diese öffentliche Folter nur werden, weil sie als nicht mehr zeitgemäß empfunden wurde. Die Folter galt nicht mehr als notwendiges Mittel zur öffentlichen Wiederherstellung der Ordnung des politischen Körpers. Das Publikum sah nur noch den Schmerz und das Leid von Individuen. Nur sechs Wochen nach der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte 1789 beschloss die Nationalversammlung die Abschaffung der Folter. Die Erklärungen von 1776 und 1789 verwandelten mithin die vorangegangene Evolution neuer Gefühlsregime in Rechte.

Die in Fortführung der Thesen Jellineks in der Forschung diskutierte Frage, ob die Revolution von 1776 vielleicht gerade deshalb erfolgreicher (im Sinne von politischer Legitimität) war als die von 1789, weil sie die partikular-traditionale mit der universal-menschheitlichen Konzeption der Rechte verknüpfte, wird von Hunt ausgespart. Für sie ist die radikale, sich kaskadenhaft entfaltende Eigenlogik der Menschenrechte, weit wichtiger: eine soziale Gruppe nach der anderen forderte in der Französischen Revoluti-

on ihre Rechte ein und erhielt sie auch: zuerst die Protestanten, dann 1791 die Juden und, nach der Niederschlagung der Rebellion auf Saint Domingue, die freien Schwarzen. 1794 wurde die Sklaverei in den französischen Kolonien abgeschafft (und einige Jahre später von Napoleon wieder eingeführt). Nur den Frauen wurde die rechtliche Gleichheit in der Revolution nicht zugesprochen. Einmal in der Welt, ließ sich der Anspruch auf Menschenrechte aber auch ihnen nicht auf ewig verwehren. Wie eng gesteckt die Grenzen der Erklärungen von 1776 und 1789 in der Praxis auch immer waren: auf lange Sicht haben sie, so Hunt, einen politischen Raum eröffnet, in dem immer neue Rechte eingefordert werden konnten. »The promise of those rights can be denied, suppressed, or just remain unfulfilled, but it does not die.«⁵ Am Ende, so Hunt, werden sich die Menschenrechte schon durchsetzen, weil sie einer Gefühlsordnung entsprechen, die kraft ihrer Eigenlogik für Recht und Gerechtigkeit sorgen wird, irgendwie, irgendwann.

III.

Gehören die Menschenrechte zum genetischen Code der neuzeitlichen Geschichte, wie Udo Di Fabio meint? Haben sie sich im 18. Jahrhundert nicht nur in die Herzen, sondern auch in die Hirne der Menschen in einem ganz konkreten Sinne eingesenkt, wie Lynn Hunt zuspitzt? Die Geschichte der Menschenrechte in den anderthalb Jahrhunderten nach 1776 scheint diese Annahme nicht gerade zu bestätigen. Sie werden folglich meist wie eine Phantomzeit übersprungen (auch etwa bei Lynn Hunt), so wie jene 300 Jahre der frühmittelalterlichen Geschichte, von denen ein deutscher Historiker behauptet, es hätte sie nie gegeben. Wo sollte auch ihr Ort in einer Evolutionsgeschichte der Menschenrechte sein? Erst nach den Menschenrechtserklärungen des 18. Jahrhunderts begann der expansive Kolonialismus gerade der Länder mit einer liberalen bzw. republikanischen Rechtstradition wie das Britische Empire und Frankreich. Auch die Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei, die in London ihren Ausgang nahm, hatte vielleicht weniger mit der Aufklärung und einer neuen humanitären Sensibilität für die Rechte aller Menschen und mehr mit der politischen Krise des Empire nach den verlorenen Kriegen in Übersee sowie der Suche nach einer moralischen Legitimation zu tun.⁶ Das seit den 1860er Jahren sich herausbildende liberale Völkerrecht wusste ebenso nichts von Menschenrechten wie die Verfassungsgebung der Zeit. »Rasse«, »Nation«, »Klasse« oder »Zivilisation« waren die Leitbegriffe der europäisch beherrschten Welt. Tocqueville, Marx, Weber – sie alle sprachen, wenn überhaupt, von den Menschenrechten nur in Anführungszeichen.

⁵ Hunt, *Inventing Human Rights*, S. 175.

⁶ Christopher Leslie Brown, *Moral Capital. Foundations of British Abolitionism*, Chapel Hill 2006.

Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden die Menschenrechte zu einer internationalen Rechtsnorm, die den Einzelnen vor der Entfesselung staatlicher Disziplinar- und Tötungsmacht schützen sollte – eine Vorstellung, die den Revolutionen des 18. Jahrhunderts fremd war, die sich gerade vom Nationalstaat die Garantie von Rechten versprochen und ganz selbstverständlich davon ausgingen, dass jene Teile der Welt, die nicht nationalstaatlich verfasst sind, rechtsfreie Räume darstellen.⁷ Schockierend an der entfesselten Disziplinar- und Tötungsmacht des Nationalsozialismus war weniger das Ausmaß der Gewalt, als vielmehr, dass sie in Europa geschah und an Europäern verübt wurde. Und selbst die Allgemeine Erklärung von 1948 enthält ihr machtpolitisches Element, indem sie zwar erstmals im Völkerrecht die Rechte des Einzelnen in den Vordergrund rückte, aber zugleich die von Minderheiten übergang, um freie Hand für die Bevölkerungsverchiebungen der Nachkriegszeit zu haben.⁸

Was als Menschenrecht galt, war folglich historisch kontingent und politisch umstritten. Und es unterlag zeitlichen Konjunkturen. Gewiss muss der Hinweis auf die Kontingenz normativer Setzung die Universalität ihrer Geltung nicht beeinträchtigen. Umgekehrt gilt aber, dass die Verantwortung für diese normative Setzung nicht der Natur oder der Geschichte untergeschoben werden sollte.

IV.

Die Menschenrechte gehören in der Gegenwart zu den wichtigsten Glaubensartikeln liberaler Demokratien. Wer die Rechte des Menschen anzweifelt, stellt sich scheinbar außerhalb der Regeln ziviler Gesellschaften im Zeitalter globaler Weltinnenpolitik. Oft erscheint das individuell-unveräußerliche Recht auf Rechte (Hannah Arendt) wie eine überhistorisch-naturrechtliche Selbstverständlichkeit. Der Beitrag der Geschichtsschreibung zu der von Udo Di Fabio geforderten Normwissenschaft der Menschenrechte sollte sein, eine Antwort

⁷ Antony Anghie, *Imperialism, Sovereignty and the Making of International Law*, Cambridge 2005.

⁸ Mark Mazower, *The Strange Triumph of Human Rights, 1933–1950*, in: *The Historical Journal*, Jg. 47, 2004, S. 379–98.

auf die Frage zu finden, warum die Menschenrechte in den politischen Krisen und kontingenten Konflikten vor allem der letzten drei Dekaden diese Evidenz gewonnen haben. Wie hat sich der politische Geltungsanspruch und normative Gehalt der Menschenrechte seit dem 18. Jahrhundert gewandelt?

Gegen das vorherrschende Bild einer bruchlosen Evolution der Menschenrechte gilt es ihre machtpolitisch umstrittene Geltung deutlicher herauszuarbeiten, die auch paradoxe Entwicklungen in unserer Gegenwart, z.B. die Fragmentierung des globalen Rechts, analytisch erklärbar machen.⁹ Die Berufung auf die Menschenrechte ist selbst zu einer hegemonialen Technik internationaler Politik geworden, der sich unterschiedliche Konfliktparteien bedienen, um ihren partikularen Interessen eine universale Wendung zu geben.¹⁰ Zu erinnern wird deshalb auch sein an die gewaltförmige Konsequenz, die die Politisierung einer universalen Moral zeitigen konnte, und auf die Kritiker der Menschenrechte von Burke bis Arendt hingewiesen haben. Die Skepsis gegenüber der Moralpolitik besitzt ihre eigene Erfahrungsgeschichte, die bei allem neuen Enthusiasmus für die Menschenrechte nicht vergessen werden sollte: »Die gute Sache kommt mir vor / Als wie Saturn, der Sünder: / Kaum sind sie an das Licht gebracht, / So frißt er seine Kinder.«¹¹

9 Gunther Teubner/Andreas Fischer-Lescano, *Regime-Kollisionen. Zur Fragmentierung des Weltrechts*, Frankfurt am Main 2006.

10 Martti Koskeniemi, *International Law and Hegemony. A Reconfiguration*, in: *Cambridge Review of International Affairs*, Jg. 17, 2004, S. 197–218.

11 *Goethes Werke*, Bd. 1, hg. v. Erich Trunz, München 1993, S. 332. Siehe hierzu: Reinhart Koselleck, *Goethes unzeitgemäße Geschichte*, Heidelberg 1997.

GESCHICHTE UND GEDÄCHTNIS

Leitung:

THOMAS SCHAARSCHMIDT



Der Projektbereich »Geschichte und Gedächtnis« konstituierte sich im Januar 2008. Er schloss in seiner inhaltlichen Ausrichtung an Ansätze zur Erforschung der Geschichts- und Erinnerungskultur sowie der Historiografiegeschichte an, die das ZZF schon seit vielen Jahren verfolgt, und konzentrierte sich auf erinnerungskulturelle Debatten und Konflikte in Ost- und Ostmitteleuropa. Ziel sollte es sein, anhand von empirischen Studien die Adaption und Transformation von Begrifflichkeiten auszuloten, wie sie sich vor allem in westeuropäischen Debatten herauskristallisiert haben. In einer weiteren Perspektive sollten die im Kontext der osteuropäischen Erinnerungskonflikte und Narrative entstandenen Begriffe und Ansätze in einen direkten Vergleich mit Ansätzen aus der Erforschung der westeuropäischen Erinnerungslandschaft gesetzt werden.

Folgende Einzelprojekte wurden im Laufe des Jahres 2008 verfolgt: Thomas Schaarschmidt nahm sich des neuen »antitotalitären Grundkonsenses« in der Berliner Republik an; Andrea Genest untersuchte konkurrierende Erinnerungen an Kommunismus und Nationalsozialismus, wie sie sich im Stadtbild von Berlin, Warschau und Lemberg herausgebildet haben; Igor Polianski konzentrierte sich auf das bislang noch nicht untersuchte Feld der Atheismuseen in der Sowjetunion; Peter Ulrich Weiß

bearbeitet seit Sommer 2008 ein Postdoc-Projekt zur öffentlichen Wahrnehmung der Revolution von 1989 in Rumänien. Arbeitsergebnisse der Mitarbeiter flossen in Vorträge und erste Publikationen ein.

Der Projektphase ging ein intensiver Gedankenaustausch der Mitarbeiter des Bereichs über neuere Ansätze und Publikationen zur Erinnerungskultur voraus, der 2008 fortgesetzt wurde. Zusammen mit den beiden Gastwissenschaftlerinnen Dr. Éva Kovács (Budapest / Wien) und Prof. Dr. Jutta Scherrer (Paris / Berlin) entwickelten die Mitarbeiter des Projektbereichs einen gemeinsamen Workshop, der unter dem Titel »Sprachen der Erinnerung« im September 2009 in Potsdam stattfinden soll. Die Tagung wird sich der Terminologie der Erinnerung in den unterschiedlichen Ländern Ost- und Westeuropas annehmen und diese in einem gesamteuropäischen Kontext diskutieren. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass vermeintlich gemeinsame Schlüsselbegriffe in verschiedenen erinnerungskulturellen Kontexten unterschiedlich interpretiert werden, so dass sich im transnationalen Dialog Irritationen ergeben. Dies ist zum einen mit der jeweils spezifischen Genesis der erinnerungskulturellen Debatten in den einzelnen europäischen Ländern, zum anderen mit dem internationalen Transfer von Konzepten und Begriffen zu erklären. Die Tagung verspricht Aufschlüsse über die Wechselwirkungen zwischen den Erinnerungsdebatten in Ost und West sowie über ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Aus dem inhaltlichen Zuschnitt des Projektbereichs ergaben sich verschiedene Kooperationen und Vorhaben, die über die Einzelprojekte hinausweisen:

Andrea Genest und Thomas Schaarschmidt wurden von der Brandenburgischen Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka in das neu eingerichtete Kuratorium der Europäischen Sommeruniversität Ravensbrück berufen. Beide beteiligten sich an der von Dr. Insa Eschebach (Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück) geleiteten Vorbereitungsgruppe zur Planung der Sommeruniversitäten 2008 (»Die Erinnerung an die Shoah an Orten ehemaliger Konzentrationslager in West- und Osteuropa. Geschichte, Repräsentation und Geschlecht«) und 2009 (»Unter deutscher Besatzung. Geschlechterpolitiken und Rassismus im Zweiten Weltkrieg – Polen, Frankreich, Italien«).

Zudem war Thomas Schaarschmidt für die wissenschaftliche Betreuung des Projekts »Die Erosion des antifaschistischen Narrativs. Holocaust-Rezeption in den Nationalen Mahn- und Gedenkstätten der DDR unter besonderer Berücksichtigung der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück« zuständig, das von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur finanziert wurde. Die Ergebnisse fanden Eingang in die Sommeruniversität Ravensbrück 2008 und dienen als Grundlage für die künftige Dauerausstellung der Gedenkstätte.

Andrea Genest gehörte der Vorbereitungsgruppe des 6. Internationalen Gedenkstättenseminars an, das vom 23. bis 26. April 2008 in der Gedenkstätte Kreisau, Krzyżowa (Polen) als Kooperationsveranstaltung der Stiftung Kreisau, der Stiftung Aufarbeitung und der Evan-

gelischen Akademie zu Berlin stattfand. Zusammen mit Annemarie Franke (Stiftung Kreisau) konnte sie für das Gedenkstättenseminar im Jahr 2009 Mittel der Europäischen Union akquirieren. Anregungen und Kontakte aus diesem Kontext kamen der Vorbereitung des Workshops »Sprachen der Erinnerung« zugute.

Sie organisierte darüber hinaus gemeinsam mit Hajo Funke und Claudia Fröhlich am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin eine elfteilige Vorlesungsreihe zum Thema »Erinnerungsort 1968 transnational«.

Der Projektbereich war an der Vorbereitung und Durchführung der gemeinsam mit dem Jena Center für Geschichte des 20. Jahrhunderts vom 18. bis 20. Dezember 2008 veranstalteten Konferenz »Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945« in Jena beteiligt.

In Kooperation mit Prof. Dr. Saskia Handro (Münster) bereitete Thomas Schaarschmidt ein Segment von drei Sektionen zum Thema »Aufarbeitung der Aufarbeitung« für das Berliner Geschichtsforum »Aufbruch 1989 – Wege aus der deutschen und europäischen Teilung« (28. bis 31.5.2009) vor. Dieses geht den verschiedenen Modi der Geschichtsvergegenwärtigung und der Genese der daraus erwachsenden Geschichtsbilder der DDR nach, um die ihnen zugrunde liegenden Sinnstiftungsmuster zu hinterfragen und aus dieser Analyse Anregungen für die historisch-politische Bildung zu ziehen.

Gemeinsam mit dem Italienisch-Deutschen Historischen Institut der Fondazione Bruno Keßler koordinierte Thomas Schaarschmidt die Vorbereitung der 52. Studienwoche in Trento zum Thema »Nachdenken über die DDR – 20 Jahre nach dem Zusammenbruch des Kommunismus. Internationale und multidisziplinäre Perspektiven«, die im Oktober 2009 stattfinden wird.

Peter Ulrich Weiß war seit Anfang 2008 mit einem von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur finanzierten Dokumentations- und Zeitzeugenprojekt »Vom Stasi-Knast zum ›Haus der Demokratie«« betraut, einem Gemeinschaftsprojekt des ZZF und des Potsdam-Museums. Ziel ist die Erarbeitung der Materialgrundlage für die Realisierung des Ausstellungsmoduls »Die Lindenstraße 54/55 als Potsdamer ›Haus der Demokratie«« im Jahr 2009, ein Beitrag zum Jubiläumsjahr. Zugleich berät er die Brandenburgische Staatskanzlei bei der Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag der friedlichen Revolution 1989/90.

Der Projektbereich »Geschichte und Gedächtnis« wurde zum 31.12.2008 aufgelöst, aber die einzelnen Projekte laufen – je nach Finanzierungsgrundlage – auch noch 2009 weiter, so dass die etablierte Kooperation der Mitarbeiter weiterhin für gemeinsame Vorhaben – wie den Workshop »Sprachen der Erinnerung« – genutzt werden kann.

KOOPERATIONSPARTNER:

- :: Gedenkstätte Kreisau, Krzyżowa, Polen
- :: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- :: Evangelische Akademie zu Berlin
- :: Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin
(Prof. Hajo Funke, Dr. Claudia Fröhlich)
- :: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Fürstenberg
- :: Institut für Germanistik der Universität Potsdam
- :: Jena Center für Zeitgeschichte der Universität Jena

IGOR J. POLIANSKI

DAS ATHEISMUSMUSEUM ALS SOWJETISCHER GEDÄCHTNISORT

Zu den geheimnisvollsten Orten der modernen Welt gehört das Museum. Ob historische, technische oder Kunstmuseen, sie alle zählen zu heterotopisch wirksamen Gesellschaftsinstituten. Als idealtypische Heterochronien entfalten sie zudem temporal in weite Ferne entrückte Wirklichkeiten. Die säkulare »Gesellschaft der Entheiligung« bedarf solcher von Pierre Nora als Gedächtnisorte bezeichneten Gegenplatzierungen gerade deshalb, weil der sich an ihnen öffnende Sinnhorizont des kulturellen Gedächtnisses ein Zusammenschrumpfen des metaphysischen »Zweitsinns« der Gegenwart zumindest partiell auszugleichen vermag.¹ So verwundert es nicht, dass Gespenster aller Couleur, die noch in der Romantik einsame Burgen, verwaiste Schlösser und mittenächtliche Friedhöfe bewohnt hatten, im Zeitalter der Säkularisierung ins Museum gewandert sind – es sei denn die herkömmlichen Enklaven des Grauens sind selbst musealisiert worden.²

Der Museumsbesuch in einer zukunftsgerichteten »Erwartungsgesellschaft« wie der sowjetischen, wo die Säkularisierung und Entmachtung der Vergangenheit einen militanten Zwangscharakter trug, bedeutete erst recht eine imaginäre Emigration aus der gewohnten Alltagswirklichkeit und eine prekäre Begegnung mit dem Fremden oder fremd Gewordenen. Unter diesen Bedingungen kam insbesondere dem sowjetischen historischen Museum partiell die Funktion einer Abweichungsheterotopie bzw. Abweichungsheterochronie im Foucaultschen Sinne zu, an der die »Überbleibsel der Vergangenheit« entmachtet werden sollten. Das gilt insbesondere für die sowjetischen Museen der Geschichte der Religion und des Atheismus oder einfach: Atheismuseen.

Bis in die späten 1980er Jahre prägten die Atheismuseen die Erinnerungstopographien fast aller größeren Städte der UdSSR. Allein die Ukraine war im Jahr 1990 mit elf großen Einrichtungen dieser Art ausgestattet.³ In der Regel in den bedeutendsten örtlichen Kathedralen untergebracht, befanden sich diese Museen an zentralen Straßen und Plätzen. In Leningrad etwa residierte das Museum stolz auf dem Nevskij Prospekt, dem Hauptboulevard der Stadt, in der prachtvollen Kazaner Kathedrale. In Jevpatorija auf der Krim diente dazu die zentrale Moschee Chan Džami, in Burjatien ein großes Buddhistisches Dazan.

1 Vgl. Pierre Nora, Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Berlin 1990, S. 17.

2 Man denke etwa an Das Foucaultsche Pendel von Umberto Eco, der diesen Ortswechsel satirisch mitvollzogen hat. Vgl. Umberto Eco, Das Foucaultsche Pendel, München 1989.

3 Vgl. Muzei SSSR, Spravočnik. Sostaviteli: N. N. Zlacen, È. N. Demina. Moskva 1990.

Diese Einrichtungen dienten auf der einen Seite als idealtypische Abweichungsheterotopien für die historischen Relikte des Nichtrationalen und Bedrohlichen. Urslawische Amulette und Holzfiguren der menschenfressenden Dämonen von Čukotka, Werkzeuge der schwarzen und weißen Magie, Geheimschriften der Kabbalisten und Freimaurer, wundertätige Ikonen, die am Karfreitag zu weinen beginnen, und in Gold und Silber gefasste Zähne der Propheten und Heiligen, alchemistische Apparate zur Gewinnung des Goldes und ausgeklügelte Foltermaschinen der Inquisition, Photographien der vom religiösen Wahn besessenen Sektengänger und Fetischobjekte, die ihnen abgenommen werden konnten – kurz alles, was es aus dem lichten Alltag des Realsozialismus wegzusperren galt, wurde hier unter den Gewölben der enteigneten Denkmale der Kultarchitektur an einem Ort versammelt.

»In der ins Museum verwandelten Kirche befinden wir uns unmittelbar in der Festung unserer Klassenfeinde«, hieß es in einer Propagandaschrift von 1929.⁴ Doch stellte die Religion nach dem Marxschen Diktum nicht einfach ein Instrument der Klassenunterdrückung dar, sondern auch »Seufzer der bedrängten Kreatur«.⁵ Über Vernichtung und Isolation hinaus gehörten daher Therapie und Umerziehung zu den wichtigsten atheistischen Gestaltungsansprüchen. Auf der anderen Seite versammelte deshalb das Atheismuseum alle möglichen Sachzeugen des Wahren, Guten und Schönen der kommunistischen Utopie: Die Foucaultschen Pendel und Porträts sozialistischer Wunderheiler, Kleinmodelle der künstlichen Erdtrabanten und überdimensionale Plastikattrappen der »Paradiesäpfel« aus der Mičurinschen Züchtung, versteinerte Abdrücke von Fischen und Baumfarnen zum Beweis der Evolution, Marmorstatuen Pavlovs und Pavlovscher Hunde als personifizierte Negation der Unsterblichkeit der Seele, Kleinkopien der sowjetischen Befreierdenkmäler, darunter desjenigen aus dem Berliner Treptower-Park und Kalender der sozialistischen Feste und Feiertage zur Inszenierung des Atheismus als hochmoralische Veranstaltung und pure Lebenslust hier und jetzt.

Damit ist eine Ausstellungsdisposition in erster Annäherung umrissen, bei der zunächst eine räumliche Nähe und visuellerhetorische Verzahnung von Religion und Kommunismus in ihrer Komplementarität – oder, marxistisch gesprochen, Dialektik – auffällt, wie sie an keinem anderen Ort im sowjetischen Weltanschauungsregime erlebbar war. Als ob der Sowjetkommunismus, der sich stets vom Vorwurf frei zu machen versuchte, eine Diesseitsreligion zu sein, den Verführungen des kirchlichen Ambiente nicht widerstehen konnte, nahm diese Nähe in der Raumdramaturgie der Atheismuseen zum Teil groteske Formen an, wenn etwa der ehemalige Altarraum eines solchen Museums mit der Lenin- oder Gagarinbüste geschmückt wurde, während man die höllischen Qualen auf den Wandmalereien durch graphische Darstellungen der mittelalterlichen Autodafé ersetzte.

4 Boris Kandidov, *Monastyri-muzei i antireligioznaja propaganda*. Moskva 1929, S. 137.

5 Karl Marx, *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie*. Einleitung, in: Karl Marx/Friedrich Engels, *Werke*, Berlin 1956–90, Band 1, S. 378.

Damit ergab sich offenbar eine schimärenartige Disposition eines säkularreligiösen Tempels, wie sie im Realsozialismus beispiellos war, und es stellt sich die Frage, welche Funktion das antagonistische Spannungsfeld von Religion und Atheismus/Kommunismus, gefasst in architektonische Weiheformeln der musealisierten Kirchenbauten haben könnte. Welche Folgen hatte es etwa für die sozialistischen Ikonen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, wenn die Nachbarschaft des Unheimlichen, Fremdartigen, Devianten oder Verwünschten ihren sakramentalen Schleier auf sie warf und der Widerschein der höllischen Flammen auf das Antlitz des Führers des Weltproletariats fiel?

»Der Glaube ist blind. Und darin besteht seine Macht, die in einem Museum nicht unterschätzt werden darf«, lautete die programmatische Einschätzung eines leitenden Museumspädagogen aus Leningrad, der seine Kollegen dazu aufrief, von der Kirche zu lernen, also auch die Gefühle des Menschen anzusprechen.⁶ So liegt die Vermutung nahe, dass im Atheismuseum gleichsam in einem »Erinnerungsreaktor« Faszinationskräfte der Religion freigesetzt und in das kommunistische Glaubenssystem eingespeist werden sollten. Das bedeute aber auch, die Gefahr eines religiösen »Supergaus« in Kauf nehmen zu müssen. Denn, wie derselbe Museologe einmal ermahnte: »Musealisierte Objekte des Kults sind immer zweischneidig. [...] Das seit Jahrhunderten perfektionierte System der sinnlich-emotionalen Beeinflussungsmethoden der Religion leistet im Museum einen Widerstand schon durch seine Architektur, Bemalung und Skulptur des Interieurs.«⁷ Selbst in den Reflexionen seines eigenen Fachpersonals stellt sich das Atheismuseum damit als ein problematischer Ort des Realsozialismus dar. Dieser problematische Ort, seine Hybridität und seine Hybris sowie die Genese, historische Entwicklung und Funktionsweise sollen hier näher beleuchtet werden.

Auf einer übergeordneten Ebene gilt es, sich dem semantischen Dreieck des Musealen, des Utopischen und des Sakralen, wie es das Atheismuseum aufbaut, analytisch anzunähern. Bei diesem Versuch bewegen wir uns an der Schnittstelle dreier großer Forschungsagenden der Kulturgeschichte. Das ist erstens das Feld der historischen Museologie und Gedächtnisforschung. Beim Atheismuseum handelt es sich um eine Museumsart, wie sie in der Museengeschichte scheinbar beispiellos ist. Selbst in den Ostblockstaaten hat es eine solche Einrichtung außerhalb der Sowjetunion unseres Wissens nur noch in Albanien gegeben. Aus diesem Forschungskontext ergibt sich die Frage nach der Verortung des Atheismuseums in der Geschichte des Sammelns und dessen gedächtniskultureller Wirkungsweise. Das zweite Forschungsfeld betrifft speziell die Religion und den Atheismus als Musealien und setzt damit die Fragestellungen und theoretischen Zugänge der historischen Religionssoziologie voraus. Schließlich gilt unser Erkenntnisinteresse kulturellen Ursachen der politischen Wende in der späten Sowjetunion. Dabei geht

⁶ Georgij Prošin, *Muzej i religija*, Moskva 1987, S. 208.

⁷ Georgij Prošin, *Novaja ekspozicija Muzeja istorii religii i ateizma (Ot metodologii k praktike)*, in: *Muzej v ateističkoj propagande. Sbornik naučnych trudov*, Leningrad 1981, S. 8–48, S. 43.

es um die Analyse derjenigen kulturellen Stabilisatoren und gesellschaftlichen Zentripetalkräfte, welche die sowjetische Sinnwelt eine Zeit lang im Innersten zusammenzuhalten vermochten, zu Beginn der 1980er Jahre aber versagten. Das Atheismuseum und seine Entwicklung bieten einen idealen Leitfaden, um diese inneren, fast intimen, kulturellen Erosionsprozesse nachzuzeichnen. Worauf gründet diese Annahme?

Im Spektrum der zu Beginn umrissenen methodisch-theoretischen Zugänge und Ansätze genießt das Konzept der Politischen Religion seit langer Zeit eine beinahe ungebrochene Konjunktur. Dieses Konzept ist seinerzeit in Anlehnung an Max Webers und Eric Voegelins funktionale Einführung des Religiösen und Politischen entwickelt worden.⁸ Der Kommunismus war eine Religion, so lautet in maximaler Verkürzung die immer neu aufgenommene These.⁹ Was ist auf dieser Basis naheliegender, als den Untergang des Kommunismus als eine Art politische Säkularisierung zu beschreiben? So produktiv und attraktiv dieser Ansatz für die Forschungspraxis auch sein mag, bewirkt die Voraussetzung des Religionsbegriffs als Explanans oft eher eine latente Wertung oder sogar Exotisierung als erkennbaren Erkenntnisgewinn. Das Hauptproblem scheint hier zu sein, dass das Konzept mit einem denkbar eng gefassten Begriff des Politischen operiert und von ihm aus religiöse Funktionen ebenso verkürzt denken lässt. Damit geht aber genau das aus den Augen verloren, was den Dreh- und Angelpunkt jeglicher Religiosität bildet und in der Religionssoziologie als das »Heilige« beschrieben wird.

Mögen die über den Roten Platz marschierenden Kolonnen der Werktätigen von einem mächtigen religiösen Impuls getrieben gewesen sein – die Religion fand gleichwohl auch und vor allem dann statt, wenn z.B. der linientreue Genosse die Straßenseite wechselte, weil eine schwarze Katze ihm über den Weg gelaufen kam. Als das »Heilige« erlebt der Mensch etwas, was in seiner Wahrnehmung alle Dimensionen des Nur-Menschlichen übersteigt und potentiell andersartig und gefährlich anmutet, behauptet etwa Peter L. Berger.¹⁰ Der Ansatzpunkt der Religion ist dabei die Privatsphäre im Umfeld solcher Erlebnisse, die sich der menschlichen Kontrolle zu entziehen scheinen, es sind Enklaven der Kontingenz. Die Domänen aller historischen Religionen sind deshalb »oberhalb und jenseits« des empirischen Daseins der Gesellschaftsinstitutionen und scheinbar überparteilich: Schicksalsschläge und Glücksfälle, Altern und Krankheit, Geburt und Tod.¹¹ Was nun die politische Religion betrifft, so hat nicht nur das kommunistische System, sondern auch die russische Monarchie mit ihrem ausgeprägten Zarenkult als eine solche an diese neuralgischen Punkte der Kontingenzbewältigung angeknüpft.¹² Die Sakralisierung der Selbstherrschaft machte aber die spezifischen Dienstleistungen der Orthodoxie nicht entbehrlich. Eine Ausgangsüberlegung dieses Beitrages ist nun, dass der Staatsatheismus und der Kommunismus

8 Vgl. Max Weber, Der Beruf zur Wissenschaft, in: Soziologie, Universalgeschichtliche Analysen, Politik, Stuttgart 1979, S. 330; Eric Voegelin, Politische Religionen, München 1993.

9 Vgl. zuletzt: Michail Ryklin, Kommunismus als Religion. Die Intellektuellen und die Oktoberrevolution, Frankfurt am Main, Leipzig 2008.

10 Vgl. Peter L. Berger, Zur Dialektik von Religion und Gesellschaft, Frankfurt am Main 1973, S. 85.

11 Vgl. ebd., S. 88.

12 Vgl. Matthias Hildebrandt, Politische Kultur und Zivilreligion, Würzburg 1996, S. 207, 216ff.

als politische Religion auf ähnliche Weise die Arbeit geteilt haben mögen. Daraus folgt unser Plädoyer für die Erforschung derjenigen Verwalter des Heiligen oder, wie sie Pierre Bourdieu nennt, »religiösen Spezialisten«¹³ im Realsozialismus, welche das Erbe der Russisch-Orthodoxen Kirche direkt und unmittelbar angetreten haben – manchmal sogar ohne Ortswechsel, wie es eben in den Atheismuseen der Fall war.

In der historischen Museologie und Gedächtnisforschung gilt mittlerweile als Minimalkonsens, dass in der Geschichte des Sammelns die entscheidenden Impulse stets auf das Engste mit der religiösen Sphäre zusammenhängen und gleichzeitig ein utopisches Moment in sich tragen. Das Museum sei in der Moderne der neue Ritualort geworden, der nahtlos die Kathedrale abgelöst habe.¹⁴ Das Religiöse und das Museale, so nahe verwandt sie auch sind, stellen beide mehrdimensionale und vielgestaltige Phänomene dar, die sich in der Geschichte stets aufgrund ganz verschiedener Triebfedern im Wandel befanden. Vier solche Triebfedern der Musealisierung sind für die Fragestellungen dieses Beitrags von Bedeutung: »Beschwörungsmuseum«, »Bezwingungsmuseum«, »Gedächtnismuseum« und »Erinnerungsmuseum«, mit diesen Schlagworten lassen sie sich in maximaler Reduktion erfassen.

Mit dem Beschwörungsmuseum ist die in der Menschheitsgeschichte älteste Form des musealen Sammelns gemeint, die sich im Umfeld von Magie, Ahnenkult und Totemismus entwickelt hat, und in der die Bewahrung als Mittel der Ausgrenzung einer Vergangenheit dient, die man ursprünglich mit dem Totenreich identifiziert hat. Das Bezwingungsmuseum unterscheidet sich vom Beschwörungsmuseum dadurch, dass hier ein Übergang von einem pietätvollen Bezug zum »Totenreich« zu einer Entweihung, Stigmatisierung und Entmachtung der Vergangenheit in Form einer heroischen Legitimationserinnerung stattfindet. Ein typisches Bezwingungsmuseum der Zeitgeschichte wäre z. B. das von den Nazis in geschlossener Synagoge geschaffene Prager Jüdische Zentralmuseum.¹⁵ Maurice Halbwachs hat eine solche Musealisierung in Bezug auf rivalisierende Glaubenssysteme im gedächtnistheoretischen Kontext einmal beschrieben: »Damit die Überlegenheit der uralten Mächte klar hervortritt, muss man sich noch undeutlich an den uralten Angriff der Riesen und die Vernichtung oder die Versklavung der alten Götter erinnern.« Deshalb blieben laut Halbwachs die Gottheiten der unterdrückten Religionen in den neueren Glaubenssystemen in Gestalt der bösen Geister stets erhalten.¹⁶

Ein dritter Modus des Sammelns soll nun über den Gedächtnisbegriff definiert werden, weil er in einem universal-encyklopädischen Anspruch gründete, die »Welt in der Stube« zu vereinen und so das kulturelle Gedächtnis einschließlich des das kosmologi-

13 Die Begrifflichkeit stammt aus dem grundlegenden Text Pierre Bourdieus: *Das religiöse Feld. Texte zur Ökonomie des Heilsgeschehens*, Konstanz 2000.

14 Vgl. Eva Sturm, *Konservierte Welt. Museum und Musealisierung*, Berlin 1991, S. 55.

15 Vgl. hierzu Dirk Rupnow, *Vernichten und Erinnern. Spuren nationalsozialistischer Gedächtnispolitik*, Göttingen 2005, S. 337.

16 Maurice Halbwachs, *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen*, Frankfurt am Main 1985, S. 251.

sche Wissen betreffenden divinatorischen Gedächtnisses in voller Breite abzubilden.¹⁷ Ein Gedächtnismuseum war damit in erster Linie eine räumlich gedachte Institution der Gedächtniskunst, der *ars memorativa* und kein Erinnerungsort.

Am Anfang des Erinnerungsmuseums schließlich steht der Übergang zu einem modernen Zeitverständnis, was wiederum drei historische Voraussetzungen hatte. Dies ist erstens die Verzeitlichung des Weltbildes um 1800, zweitens die Entstehung eines historischen Sinns im 19. Jahrhundert und drittens die soziale Beschleunigung der Moderne im 20. Jahrhundert.¹⁸ Diese drei Impulse ließen die moderne Fortschrittskultur entstehen, sie setzten aber zugleich kollektive Ängste frei, die mit dem Skandalon der Zeitlichkeit und Vergänglichkeit zu tun hatten und in der zweiten Moderne zu einer Disqualifizierung der Zukunft und zum sogenannten Erinnerungs- und Musealisierungsbloom führten, dessen sakrale Dimension Pierre Nora mit seinem Begriff »Religion des Bewahrens« auf den Punkt gebracht hat.¹⁹ Während das moderne Subjekt stets mit der Erfahrung konfrontiert wird, dass die Dinge und Werte immer schneller altern und die Vergangenheit immer schneller entrückt, nimmt die Bedeutung einer Musealisierung im »modo nostalgico« kontinuierlich zu.²⁰

Alle vier genannten Dimensionen der Musealisierung sind in der sakralen Sphäre verankert. Während aber die Musealisierungsarbeit ursprünglich in religiösen Instanzen auch angesiedelt war, hat sich das Museum im Zeitalter der Säkularisierung zu einem selbständigen Heilsunternehmen und Konkurrenten der Kirche entwickelt. Von dieser Prämisse ausgehend stellt sich die Frage an den spezifischen Ort des Museums im staatsatheistisch verfassten Regime der Sowjetunion, dessen Religionspolitik nicht nur mit massenhaften Kirchenschließungen begann, sondern auch mit zahllosen Eröffnungen von Museen. Diese Frage ist aber nicht zu beantworten, ohne die entscheidenden Entwicklungen der sowjetischen Atheismus- und Museumsgeschichte zu berücksichtigen. Ausgehend von den ersten Bemühungen um die Musealisierung des Heiligen, den eparchialen kirchenarchäologischen Museen im vorrevolutionären Russland über die als Phase des »Beschwörungsmuseums« aufgefasste Periode von 1918 bis 1929 und das »Bezwingungsmuseum« (1927–1945) gilt das Hauptaugenmerk den sich im Spannungsfeld zwischen Bezwingung und Erinnerung entwickelnden Atheismuseen der Nachkriegsgeneration.

17 Dieses naturgeschichtliche Segment des atheistischen Gedächtnisses geht auf die Tradition der Kunst- und Wunderkammer zurück. Vgl. Aleida Assmann, Gedächtnis, Erinnerung, in: Klaus Bergmann/Klaus Fröhlich/Annette Kuhn/Jörn Rüsen/Gerhard Schneider, Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze-Velber 1997, S. 33–37, S. 34. Vgl. auch: Horst Bredekamp, Antikensehnsucht und Maschinenglauben. Die Geschichte der Kunstammer und die Zukunft der Kunstgeschichte, Berlin 1993, S. 56, 100.

18 Zum Wandel der Zeiterfahrungen in der Moderne vgl. stellvertretend: Reinhart Koselleck, Zeitschichten. Studien zur Historik, Frankfurt am Main 2000. Siehe weiter eine temporalanalytische Erweiterung der Modernisierungstheorie: Hartmut Rosa, Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne, Frankfurt am Main 2005.

19 Vgl. Nora, Zwischen Geschichte und Gedächtnis, S. 21.

20 Vor diesem Hintergrund beschreibt Jan Assmann das kulturelle Gedächtnis dezidiert unter einem funktionalistisch gefassten Religionsbegriff. Vgl. Jan Assmann, Der Begriff des kulturellen Gedächtnisses, in: Thomas Dreier/Ellen Euler (Hg.), Kulturelles Gedächtnis im 21. Jahrhundert. Tagungsband des internationalen Symposiums am 23. April 2005 in Karlsruhe, Karlsruhe 2005, S. 21–29, S. 28.

Die Historiographie der Sowjetunion wartet noch auf eine systematische Analyse und Deutung jener gegenüber dem Spätstalinismus spiegelbildlichen Situation in der Regierungszeit Nikita Chruschtschows: dem Zusammentreffen einer kulturpolitischen Liberalisierung und einer drastischen Verschärfung der Kirchenpolitik.²¹ Fakt ist, dass die Austreibung des Personenkults damals mit der Bekämpfung religiöser Kulte einherging. Allein während des Jahres 1960 sind 1392 Russisch-Orthodoxe Kirchen geschlossen worden, andere Konfessionen nicht mitgezählt.²² Die Schließungswelle resultierte wie in den 1920er Jahren in zahlreichen musealen Neugründungen, darunter von Atheismuseen. Kennzeichnenderweise firmierte diese neue Museengeneration nunmehr unter dem Namen »Museen der Geschichte der Religion und des Atheismus«, womit eine Erweiterung der historischen Perspektive gegenüber dem stalinistischen Antireligiösen Museum und eine Neubewertung der Religion als ein bald endgültig abgeschlossenes Geschichtskapitel signalisiert worden war. Gleichzeitig kamen nunmehr insbesondere aufgrund der Raumfahrtbegeisterung nach dem ersten sowjetischen Sputnikflug 1957 die Natur und Technik verstärkt zur Darstellung. Dies bedeutete zwar keineswegs eine Aufgabe der musealen Dimension der Bezwungung, gleichwohl eine Verwissenschaftlichung im Sinne eines Gedächtnismuseums und eine Historisierung, die die Entstehung eines im »modo nostalgico« wirkenden Erinnerungsmuseums der späten 1970er Jahre erst ermöglichte.

Nicht ein Moskauer Museum, sondern das bereits 1932 unter der Ägide der Akademie der Wissenschaften gegründete Leningrader Museum der Geschichte der Religion und des Atheismus in der Kazaner Kathedrale avancierte in den 1950er Jahren zum methodisch-konzeptionellen Koordinations- und Beratungszentrum für die ganze Sowjetunion auf dem Gebiet des musealen Atheismus.²³ Dabei gilt das Interesse nicht nur dessen Ausstellungstätigkeit im engeren Sinne, sondern auch der außermusealen Tätigkeit der »religiösen Spezialisten« von Leningrad, die sich auch auf die Agitationsarbeit in den Fabriken, Schulen und Pionierlagern richtete.²⁴ Auf ihren Forschungs- und Sammlungsexpeditionen begaben sich die Museumsmitarbeiter in die entlegensten Gegenden der Union. Soziologische Feldforschung sollte neben wissenschaftlichen Erhebungen helfen, die »Schwachstellen« in der Gegnertätigkeit der Kultdiener aufzudecken. Ein integrales Element der musealen Sammlungstätigkeit war die Überzeugungsarbeit, entstand doch der entscheidende Mehrwert der gesammelten Musealie erst im Musealisierungsvorgang selbst, wenn der »religiöse Fanatiker« von seinen Wahnideen befreit und dazu gebracht wurde, seine Heiligtümer freiwillig an das Museum abzugeben.²⁵

21 Vgl. Dmitrij Pospelovskij, a.a.O., S. 280ff.

22 Vgl. ebd., S. 283.

23 Vgl. Ja.I. Šurygin, Kazanskij sobor, Leningrad 1987, S. 111ff.

24 Arbeitsberichte 1961–64, in: Das Zentrale Staatliche Archiv der Literatur und Kunst Sankt Petersburg (CGALI), Fond 195, Op., 1, Delo 274.

25 Arbeitsberichte 1961–64: CGALI, Fond 195, Op., 1, Delo 274.

Ein weiteres bedeutendes Tätigkeitsfeld des Atheismuseums war die Entwicklung einer neuen sozialistischen Ritualkultur. Ab 1960 wurden überall in der Sowjetunion »Städtische Kommissionen für die neuen zivilen Rituale« geschaffen, deren erklärtes Ziel es war, alte religiöse Festtraditionen nicht etwa auszulöschen, sondern mit einem neuen Sinn zu füllen. Als Experimentierfeld und Vorbild dazu fungierte nicht zufällig Leningrad, wo dafür 1959 als erstes ein Atheismusrat beim Gebietskomitee der KPdSU gegründet wurde, war doch der Vorsitzende dieses Rates der Direktor des Leningrader Atheismuseums. Das erklärt, warum 1959 der erste »Palast des Glücks« in der Sowjetunion für die Eheschließungsfeierlichkeiten und 1965 der erste »Palast des Neugeborenen« für eine Art sozialistische Taufe gerade in Leningrad eröffnet worden sind. Indem die Museumsleute auch andere Szenarien, etwa für die Begehung einer zivilen Totenmesse, verfassten, erwiesen sie sich darüber hinaus nicht nur im weiteren Sinne nach Pazzini, sondern auch unmittelbar als »Spezialisten der Todesbewältigung« der sowjetischen Welt.²⁶

Einen besonderen Aspekt der Untersuchung bildet schließlich die Frage nach Erosion und Auflösung der kommunistischen Legitimationssysteme mit Blick auf die Entwicklung und das ruhmlose Ende des Sowjetatheismus in den 1980er Jahren. Um dieses Phänomen zu erklären, ist die letzte museumsgeschichtliche Etappe, das erwähnte Erinnerungsmuseum, entscheidend. Verwiesen sei an dieser Stelle auf Pierre Nora's zeitdiagnostische Wahrnehmungen, der Museen, Archive, Denkmäler und Feste als »flüchtige Heiligtümer in einer Gesellschaft der Entheiligung« bezeichnet und eine neue »Religion des Bewahrens« beschwört.²⁷ Nun spricht vieles dafür, dass dieser für die westeuropäischen Kulturen beschriebene »Erinnerungsboom« gerade die Sowjetunion und den Sowjetatheismus auf eine Weise traf, die bisher historiographisch noch nicht adäquat gewürdigt worden ist – bestand doch das Leitnarrativ des Atheismuseums gerade in einer temporalen Ent-rückung und Stigmatisierung der Religion als »Überbleibsel der Vergangenheit«. Jetzt mit der spätmodernen Verschiebung im Verhältnis von Fortschritt und Erinnerung sollte sich diese normative Zeitachse umkehren.

Bereits zu Beginn der 1970er Jahre schlugen die sowjetischen Berufsatheisten Alarm: Die aktuelle Hinwendung der Massen und insbesondere der Intelligenz zur Geschichte mache das Themenfeld historisches Gedächtnis, nationales Kulturerbe, Kunst und Denkmalschutz zu einem Einfallstor der Religion.²⁸ Unter dem Deckmantel einer objektivistischen Geschichts- und Kunstbetrachtung mutierten dabei gerade die Atheismuseen zur Plattform der religiösen Propaganda.²⁹ Die propagandistische Aufgabe der

26 Karl Josef Pazzini, *Bilder und Bildung*, Hamburg 1989, S. 124; vgl. Berichte über die außermuseale Tätigkeit in: CGALI, Fond 195, Op., 1, Delo 274, L. 2–30.

27 Vgl. Nora, *Zwischen Geschichte und Gedächtnis*, S. 17, 21.

28 Vgl. z.B. P.F.Filippova, *Propaganda ateizma na materialach kul'tovych pamjatnikov*, in: *Naučno-ateističeskaja propaganda v muzejach*, Moskva 1974, S. 17–20.

29 Vgl. Prošin, *Muzej i religija*, S. 121.

Stunde sei deshalb, die unheilvolle Ligatur von Sakralität und Antiquität zu zerschlagen.³⁰ Die Wächter der wissenschaftlichen Weltanschauung vermochten damit die Tendenz richtig zu diagnostizieren, aber nicht mehr aufzuhalten. Was im Atheismuseum im Modus des Bezwangsmuseums einmal entmachtet worden war, kehrte – und das lässt sich anhand solcher Lageberichte vielfach belegen – in der symbolischen Ordnung des Erinnerungsmuseums mit Insignien des Dauerhaften zurück.

In der nachstalinistischen Sowjetunion kam den Institutionen des Staatsatheismus die spezifische Aufgabe zu, Treuhänder der Kirche zu sein und sich auch um solche Bedürfnisse der Menschen zu kümmern, die abseits der politischen Religion des Kommunismus lagen. Anders als in Einrichtungen der politischen Religion (Revolutions- oder Kriegsmuseen) findet im Atheismuseum eine Verjenseitigung statt, weil hier der unmittelbare Bezug der Streitparteien auf eine oberste Sinnschicht stets verhandelt wird, die »alle Ausschnitte der institutionalen Ordnung in ein allumfassendes Bezugssystem integriert, das eine Welt im eigentlichen Sinn begründet, weil jede menschliche Erfahrung nunmehr als etwas gedacht werden kann, das innerhalb ihrer stattfindet.«³¹ In der Literatur werden die kommunistischen Dogmen, Riten und Institute stets analog zum messianisch-chiliasmischen Komplex des Christentums gedacht.³² Um in dieser Metaphorik zu bleiben, ließe sich das Atheismuseum als derjenige Ort beschreiben, an dem eine systematische Verknüpfung zwischen dem Neuen und dem Alten Testament des Kommunismus vollzogen wurde. Erfuhr hier doch die gesellschaftspolitische Utopie eine Kosmisierung, indem sie in eine allgemeine Theorie des Weltalls und des Menschen eingebettet worden ist.

Dabei vermochte das Atheismuseum gerade durch das Wachhalten der Erinnerung an die »Schrecken der Religion« die sakrale Faszination am Religiösen wieder zu erwecken und gerade seine explosive Mischstruktur ermöglichte es ihm, die spröde Formelsprache der Wissenschaft in die Pathosformeln einer wissenschaftlichen Weltanschauung zu übersetzen und die Antizipation der kommunistischen Zukunft mit chiliasmischer Gewissheit zu versehen. Ist aber Säkularisierung mit nichtsäkularen Mitteln möglich? Während die historische Religion aus der kommunikativen Alltagsgegenwart der UdSSR bereits eliminiert worden war, stellten die Atheismuseen in der Tat die letzten Orte dar, wo sie noch zugänglich vorlag, wenn auch nur als Erinnerungsspur. Eben diese Erinnerungsspur erhielt am Ende des Sowjetkommunismus unglaubliche »Virulenz«. Das ehemalige Atheismuseum von Leningrad – eine der wenigen die politische Wende um 1990 überlebten Einrichtungen dieser Art – hat aus dieser Vergangenheit seine Lehren jedenfalls gezogen. Es widmet sich laut seiner neuen offiziellen Bezeichnung der »Geschichte der Religion« und erinnert mit keinem einzigen Exponat oder Hinweis, sei es auch nur in negativer Weise, an die Geschichte des Atheismus.

30 Vgl. Prošin, *Novaja ekspozicija Muzeja istorii religii i ateizma*, S. 43.

31 Peter Berger/Thomas Luckmann, *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*, Frankfurt am Main 1969, S. 102f.

32 Vgl. z.B. Talcott Parsons, *Religion in Postindustrial America. The Problem of Secularization*, in: *Social Research* 41 (1974), S. 193-225, S. 201 ff.

KOMMUNISMUS UND GESELLSCHAFT

Leitung:

THOMAS LINDENBERGER



DER NIEDERGANG DES
KOMMUNISMUS IN EUROPA.
EIN NETZWERKPROJEKT FÜR
FORSCHUNG, EDITION, UND
FACHKOMMUNIKATION

(Projektleitung: Thomas Lindenberg)

Das Vorhaben fasst am ZZf seit Jahren vorhandene spezialisierte Kompetenzen zu einem neuen Arbeitsbereich zusammen, der im Rahmen der Institutsstruktur Querschnittsfunktionen auf dem Gebiet langfristiger Quelleneditionsvorhaben übernehmen soll. Seine Aufgabe ist es, zum einen bereits am ZZf angesiedelte Editionsprojekte fortzuführen und zum anderen bis zum Jahr 2010 einen Drittmittelantrag für vergleichende und beziehungs geschichtlich angelegte Quelleneditionen zum Niedergang des Kommunismus in Europa vorzubereiten.

Das Hauptaugenmerk galt im Jahr 2008 der Vorbereitung des Langzeitvorhabens. Gestützt auf die zahlreichen internationalen Kooperationsbeziehungen des ZZf, wird eine über mehrere Jahre hinweg zu erstellende mehrbändige Edition erwogen, die die Entwicklung des Kommunismus als System staatlicher Herrschaft im Osten Europas, als politische, soziale und kulturelle Massenbewegung wie als einer Ideologie mit wissenschaftlichem Welterklärungsanspruch in den Jahren zwischen 1956 und dem Ende des 20. Jahrhunderts darstellt und analysiert. Im Zentrum sollen diejenigen Großereignisse und Prozesse stehen, die den Niedergang des Kommunismus

als Ergebnis transnationaler Verflechtungen und Transferbeziehungen, auch über die Blockgrenzen hinweg, zeigen. Ferner sollen in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich »Zeitgeschichte und Medien« die Möglichkeiten und Grenzen Online-gestützter Editions- und Dokumentationsverfahren für die Zwecke dieses Vorhabens sowie deren Finanzierbarkeit im Rahmen internationaler Förderprogramme erkundet werden. Und schließlich geht es um den Aufbau eines internationalen Netzwerkes von für das Vorhaben zu gewinnenden Kooperationspartnern.

Untersetzt wurden die konzeptionellen und organisatorischen Vorarbeiten für das Langfristvorhaben durch die Arbeit an mehreren von der DFG finanzierten thematischen Einzelprojekten: Dazu gehören die Studie zu den internationalen Auswirkungen des Prager Frühlings und seiner Niederschlagung 1968 (Pavel Kolář), die Bearbeitung eines Projekts zur Frühgeschichte der bundesdeutsch-sowjetischen Beziehungen (Jochen Laufer) und die Fortführung der biographischen Untersuchungen zur Geschichte kommunistischer Intellektueller (Mario Keßler). Hinzu kam ein von der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördertes Dissertationsprojekt zur Geschichte des Eurokommunismus (Nikolas Dörr).

Als summer fellow war Muriel Blaive (Ludwig-Boltzmann-Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit, Wien) im Sommer 2008 im Projektbereich tätig, die die Arbeit an ihrem mentalitätsgeschichtlichen Projekt zu Grenzorten am Eisernen Vorhang fortsetzte.

Des Weiteren war das von der Volkswagen-Stiftung geförderte Editionsprojekte zur Kulturpolitik der SMAD (Kooperation mit David Pike, University of North Carolina, Bearbeiter Viktor Knoll) dem Projektbereich angegliedert.

SOZIALISTISCHE DIKTATUR ALS SINNWELT.
REPRÄSENTATIONEN GESELLSCHAFTLICHER
ORDNUNG UND HERRSCHAFTSWANDEL IN
OSTMITTELEUROPA IN DER ZWEITEN
HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS
(Projektleitung: Pavel Kolář)

Das von der Volkswagen Stiftung geförderte Projekt wird als gemeinsames Forschungsvorhaben des Instituts für Zeitgeschichte Prag und des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam vom 1. September 2007 bis zum 31. August 2010 durchgeführt. Ziel des Gesamtvorhabens ist es, die Mechanismen von Etablierung, Reproduktion und Auflösung der kommunistischen Herrschaft in Ostmitteleuropa aus einer kulturhistorischen und vergleichenden Perspektive zu untersuchen. Mit dem Rekurs auf die Kategorien »Repräsentationen gesellschaftlicher Ordnung« und »Herrschaftswandel« beabsichtigt das Projekt, den Zusammenhang zwischen vordergründig nicht-politischen Vorstellungen von sozialer Ordnung einerseits und der Stabilität bzw. Destabilisierung der staatssozialistischen Parteidiktaturen andererseits auf unterschiedlichen Feldern gesellschaftlichen Handelns zu erläutern. Es zielt auf den schwer fassbaren, jenseits der expliziten Ideologiepostulate und offenen Legitimationsstrategien der Herrschaftseliten liegenden sinnweltlichen Akzeptanzraum, den Bereich der »vorphilosophischen Unterstützung« (Winfried Thaa), auf dem jede Herrschaft fußt. Dem Vorhaben liegt somit eine dezidiert politik-, oder noch genauer herrschafts- und legitimationsgeschichtliche Zielsetzung zugrunde.

Die übergreifende, allen Teiluntersuchungen gemeinsame Fragestellung des Gesamtprojektes lautet: Wie wurden die staatssozialistischen Diktaturen in Ostmitteleuropa jenseits der offenkundigen Ideologie begründet und stabilisiert? Welche Veränderungen im Bereich der Ordnungsvorstellungen, die sich hauptsächlich im Zuge des rapiden Gesellschaftswandels während der zweiten

Hälfte des 20. Jahrhunderts vollzogen, haben wiederum ihre Auflösung fermentiert oder gar ermöglicht?

Die Einzelprojekte nehmen vor allem solche Vorstellungsfelder in den Blick, in denen Konstituierungs-, Perpetuierungs- wie auch Erosionsmomente der staatssozialistischen Diktaturen gut erfasst werden können. Drei Projekte zielen vor allem auf die Anfangsphase, die Etablierung und Konsolidierung der kommunistischen Parteiherrschaft seit den späten 1940er- und in den 1950er-Jahren. Fünf weitere Forschungsvorhaben konzentrieren sich überwiegend auf die Spätphase der kommunistischen Parteiherrschaft in Ostmitteleuropa und versuchen mit einem kulturhistorischen Instrumentarium die sinnweltlichen Voraussetzungen der allmählichen Erosion der Diktaturen zu erfassen.

Während der Anfangsphase der Projektstätigkeit stand in konzeptioneller Hinsicht die Präzisierung der zentralen Begriffe im Vordergrund. Dies betraf vor allem die Konzepte »Ordnung«, »Sinnwelt« und »Repräsentation«. An diesem Ziel orientierten sich auch eine im Wintersemester 2007/2008 in Prag veranstaltete Vortragsreihe. Zwei konzeptionelle Erweiterungen sind dabei zu unterstreichen: zum einen hat sich der praxeologische Ansatz (»Eigen-Sinn«) als eine bedeutende Perspektiverweiterung der ursprünglich stärker kulturgeschichtlich inspirierten Akzentuierung von Diskursen und Repräsentationen erwiesen; zum anderen wurde, vor allem anhand der Vorträge und Seminare von Ulf Brunnbauer und Jan Behrends, die Bedeutung des Begriffspaars Öffentlichkeit – Privatheit für die legitimitätsorientierte Diktaturforschung deutlich gemacht. Die Aufmerksamkeit der internen Seminarreihe galt im Wintersemester der Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzepten der Diktatur im 20. Jahrhundert von totalitarismustheoretisch inspirierten Ansätzen über sozialgeschichtliche Forschung zu den Zugängen der Kultur- und Alltagsgeschichte.

Im Sommersemester 2008 hat sich die Projektgruppe in den methodologischen Sitzungen weiter mit grundsätzlichen Fragen der Diktaturforschung auseinandergesetzt, der Fokus war nun allerdings stärker auf die empirische Anwendung der Konzepte in konkreten Forschungsfeldern sowie auf methodische Fragen gelenkt. Im Rahmen der Vortragsreihe zum Thema »Alltag und Diktatur im 20. Jahrhundert« gilt dies unter anderem für die Konsumkultur (Rainer Gries), die Arbeiterkultur (Mark Pittaway) und sozialistische Feste (Malte Rolf). Die Diskussion über grundsätzliche konzeptionelle Fragen wurde mit Mary Fulbrook fortgeführt, die in Prag ihr Konzept »normalisation of rule« vorstellte. Dabei wurden bedeutende Differenzen zu dem von der Sinnwelt-Gruppe vertretenen Ansatz deutlich. Des Weiteren haben die Projektveranstaltungen mit Jörg Baberowski daran erinnert, das Grundmerkmal moderner Diktaturen – nämlich die exzessive Gewaltanwendung – nicht aus dem Auge zu verlieren. Anhand dieser Diskussionen konnten Möglichkeiten und Grenzen der alltags- und kulturgeschichtlichen Forschungsansätze auch bezüglich dieses Aspektes der Diktaturgeschichte erörtert werden.

Die Einzelprojekte wurden auf einem Workshop im Juni 2008 diskutiert, der eine Vorbereitung für die Jahressitzung des Trägergremiums bildete. Dieses traf im Oktober 2008 im Anschluss an die von der Projektgruppe mitorganisierte Tagung an der Universität Primorska in Koper (Slowenien) zusammen. Teilergebnisse der Einzelprojekte wurden auch auf zahlreichen internationalen Tagungen präsentiert. Hervorzuheben ist die vom Collegium Carolinum veranstaltete Tagung »Zukunftsvorstellungen und Planung im Staatssozialismus«, an der die gesamte Projektgruppe teilgenommen hat. Für das Jahr 2009 wird eine gemeinsame Tagung mit dem Institut für Oral history der Universität Cluj-Napoca (Klausenburg) vorbereitet.

Im Sommersemester waren die Projektmitglieder Matěj Spurný und Michal Pullmann als Gastwissenschaftler am ZZF tätig.

POLITIK UND GESELLSCHAFT NACH TSCHERNOBYL BELARUS, UKRAINE, RUSSLAND, LITAUEN UND DEUTSCHLAND IN VERGLEICHENDER UND BEZIEHUNGSGESCHICHTLICHER PERSPEKTIVE, 1986–2006

(Projektleitung: Melanie Arndt)

Das Kooperationsprojekt des ZZF, des Masterstudiengangs Osteuropastudien des Elitennetzwerks Bayern, der Europäischen Humanistischen Universität Vilnius/Minsk und der ukrainischen Nationaluniversität Kiewo-Mohyla Akademie, das von der Volkswagen Stiftung gefördert wird, hat seine Arbeit im Mai 2008 aufgenommen. Bis September 2008 hat sich eine Forschungsgruppe von fünf belarussischen und ukrainischen Nachwuchswissenschaftler/innen unter der Leitung von Melanie Arndt konstituiert. Mit einer Auftaktveranstaltung am 4. November 2008 in Potsdam wurde das Projekt öffentlich vorgestellt.



Im Zentrum des Forschungsinteresses des länderübergreifenden und interdisziplinären, zeithistorisch und gesellschaftsgeschichtlich ausgerichteten Forschungsprojektes steht die Frage nach der Bedeutung der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl bei der Herausbildung und Weiterentwicklung einer Zivilgesellschaft in der belarussischen, ukrainischen, russischen und litauischen Sowjetrepublik sowie deren Nachfolgestaaten und Deutschland. Die Teilvorhaben, in die sich das Gesamtprojekt untergliedert, untersuchen, nach welcher inneren Logik sich die zivilgesellschaftlichen Bestrebungen in den jeweiligen Ländern entwickelten. Sie thematisieren, wie die Auseinandersetzung mit

den Risiken der Atomenergie einerseits zum weiteren Verfall des Fortschrittsglaubens führte und andererseits zur Antriebskraft gesellschaftlichen Engagements und Wandels wurde.



Im Kooperationsprojekt »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl« forscht eine internationale Gruppe von fünf belarussischen und ukrainischen Nachwuchswissenschaftler/innen: Alexander Dalhouski, Florian Krug (studentische Hilfskraft am ZZf), Melanie Arndt (ZZf, Projektleiterin), Anastasija Leuchina, Evgenija Ivanova, Andrej Stepanov, Tatjana Kasperski (v. l. n. r.).

KOOPERATIONSPARTNER:

- :: Deutsch-Russische Historikerkommission
- :: EURHISTXX. The European Network for Contemporary History
- :: Europäische Humanistische Universität Vilnius/ Minsk
- :: Geschichtswerkstatt Minsk
- :: Historisch-Dokumentarisches Departement des russischen Außenministeriums, Moskau
- :: Institut für Deutschlandstudien, Minsk
- :: Institut d'Etudes Politiques de Paris
- :: Institut für Allgemeine Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau
- :: Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Prag
- :: Ukrainische Nationaluniversität Kiewo, Mohyla Akademie
- :: University of Primorska – Science and Research Centre of Koper, Slowenien
- :: Zentrum für Stadtgeschichte Ostmitteleuropas, Lviv
- :: Dr. Jan Foitzik, Institut für Zeitgeschichte, München/ Berlin
- :: Prof. Dr. Martin Geyer, Ludwig-Maximilian-Universität München
- :: Dr. Klaus Neitmann, Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam
- :: Dr. Astrid Sahn, Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte »Johannes Rau«, Minsk
- :: Prof. Dr. Eric Weitz, University of Michigan, USA

MARIO KESSLER

RICHARD LÖWENTHAL (1908–1991) – EIN PORTRÄT

Immer schon habe er den Wandlungen des Kommunismus nachgespürt, sagte sein Freund Willy Brandt auf der Gedenkfeier zu Ehren Richard Löwenthals, der am 9. August 1991 in seinem Geburtsort Berlin im Alter von 82 Jahren verstorben war.¹ Im Jahre 1957 hatten Brandt und der noch in London lebende Löwenthal gemeinsam eine Biographie ihres politischen Vorbildes, des SPD-Politikers Ernst Reuter, veröffentlicht.

Der Politikwissenschaftler Richard Löwenthal wurde mit zahlreichen Arbeiten zur Geschichte und Theorie der sozialistischen Bewegung sowie zur Sowjetunion und ihrer Politik gegenüber den Staaten Asiens und Afrikas einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Nicht unumstritten, lieferten seine Äußerungen der Linken inner- wie außerhalb der Sozialdemokratie wichtige Anregungen, oft in der Kontroverse mit ihm. Bis ans Ende seines Lebens blieb Löwenthal ein scharfsinniger Analytiker der Defizite linken Denkens und Handelns. Dabei ließ er jedoch keinen Zweifel über die wichtigsten Antriebskräfte seines eigenen Denkens: »Meine Heimat ist die deutsche Arbeiterbewegung«, betonte er noch 1989 in einem Interview.

Richard Löwenthal wurde am 15. April 1908 in Berlin geboren. Von 1926 bis 1931 studierte er Wirtschaftswissenschaften und Soziologie. Bereits während seines Studiums betätigte er sich politisch: 1926 wurde er Mitglied, 1928 Reichsleiter der KPD-Studentenorganisation Kostufra. Das politische Engagement blieb für ihn wichtig, auch wenn er seine politische Heimat mehrfach wechselte. Nach seinem Ausschluss aus der KPD, gegen deren Sektierertum, verkörpert in der Sozialfaschismus-Theorie und der Unterordnung unter die stalinisierte sowjetische KP, er opponiert hatte, schloss er sich bis 1931 der KPD-Opposition um Heinrich Brandler und August Thalheimer an. Die kampflose Kapitulation der deutschen Arbeiterbewegung vor Hitler bewog Löwenthal 1933, der Gruppe Neu Beginnen beizutreten. Diese Organisation, zu deren führenden Mitgliedern Walter Löwenheim und Karl Frank gehörten, bemühte sich um eine Neuformierung der durch die epochale Niederlage gelähmten deutschen Linken. 1933/34 schrieb Löwenthal wichtige Beiträge für die Karlsbader Zeitschrift für Sozialismus, in denen er den Hitlerfaschismus analysierte. Im August 1935 musste er, nach zweijähriger illegaler Tätigkeit, Deutschland verlassen. Er ging zuerst nach Prag, dann nach London. Zwischenzeitlich war er in Paris, bevor er sich im Sommer 1939 für lange Zeit in London niederließ. An all diesen Orten war er führend im Auslandsbüro von Neu Beginnen tätig.

1 Das folgende kurze Porträt des Politikwissenschaftlers Richard Löwenthal ist Ergebnis eines Projektes über den Anteil von Remigranten an der Entwicklung der Kommunismusforschung im westlichen Nachkriegsdeutschland nach 1945. Neben der Biographie Ossip K. Flechtheim. Politischer Wissenschaftler und Zukunftsdenker (1909–1998), Köln/Weimar/Wien 2007 (Zeithistorische Studien, Bd. 42) ist daraus das 2009 erscheinende Buch Kommunismuskritik im westlichen Nachkriegsdeutschland entstanden, in dem ein Kapitel Richard Löwenthal gewidmet ist.

Im Zweiten Weltkrieg entwickelte Löwenthal das Konzept einer deutschen Demokratie, in der eine Restauration des deutschen Kapitalismus verhindert werden würde. Er setzte sich für eine Mitwirkung der Sowjetunion an der Neuordnung Europas ein, hegte aber keine Illusionen. So schrieb er 1947 an Karl Frank, dass »die Sowjetunion in der Sackgasse der Weltgeschichte gelandet ist. Endgültig und für immer.« Damals war gerade sein bekanntestes Buch *Jenseits des Kapitalismus* unter dem Pseudonym Paul Sering erschienen. Darin plädierte er für eine Abschaffung der Klassengesellschaft durch Aufhebung der Lohnarbeit.

1945 war Richard Löwenthal britischer Staatsbürger geworden, im gleichen Jahr auch der SPD beigetreten. Die folgenden anderthalb Jahrzehnte arbeitete er als Journalist für die Nachrichtenagentur Reuter und für den britischen Observer, für den in der Nachkriegszeit auch Isaac Deutscher, Sebastian Haffner und George Orwell schrieben.

Die Berlin-Krise zeigte ihm dann, dass seine Vorstellungen eines Dritten Weges keine Chance auf Verwirklichung hatten. »Option für den Westen ist für die SPD Option für die Demokratie«, schrieb er angesichts der Blockade Westberlins, wenngleich dies nicht unbedingt »Bejahung dessen [bedeute], was die Westmächte bisher in Deutschland praktisch tun.« Die Polarisierung der Lager schreite rasch voran und zwingt alle Staaten zur politischen Entscheidung für oder gegen eines der Lager. Dabei profitiere der Kommunismus von Fehlern des Westens. In Frankreich und Italien sei es den Kommunisten bereits gelungen, das Erbe des revolutionären Syndikalismus anzutreten, und die Unfähigkeit der bürgerlichen Klasse, die Arbeiterbewegung in den Staat zu integrieren, mehr noch: ihr Engagement für dem Faschismus, habe den Kommunisten dies erleichtert.

In diesem Zusammenhang ist auch Löwenthals Mitwirkung am Kongress für kulturelle Freiheit zu sehen. Diese Organisation, die einen »liberalen Antikommunismus« propagierte, wurde in Westberlin im Juni 1950 gegründet und 1967 aufgelöst, nachdem ihre langjährige Finanzierung durch die CIA bekannt geworden war. Für die Gründungsversammlung war Löwenthal als Redner vorgesehen. Der Beginn des Korea-Krieges bewog die Organisatoren, das Programm umzustellen, so dass Löwenthal nicht sprach.

So sehr Löwenthal nunmehr seinen politischen Platz ganz im Westen sah, so wenig erlag er der Versuchung, den Sowjetkommunismus zu dämonisieren. Die Regime des sowjetischen Blocks würden »in der Tat weniger mit einer Aggression spielen als die faschistischen Regime – obwohl es solche Spiele in Finnland und Korea gab –, denn sie sind überzeugt, dass die Zeit für sie arbeitet.« Das Hauptgewicht des Konfliktes habe sich, zumal nach Stalins Tod, von der militärischen Ebene auf die politische verlagert.

Obgleich Löwenthal in den 1950er Jahren für ein modifiziertes Konzept des Totalitarismus plädierte, trat er doch schon damals, wie er schrieb, der »einseitig religiösen oder ideologischen Deutung des Totalitarismus« entgegen, da diese »nur zu leicht die ›Schuld‹ an wesentlich antihumanistischen und antidemokratischen Entwicklungen der humanistischen und demokratischen Ideen der Aufklärung« zuweise. Der »moderne Totalitarismus« trage Züge, »die allen Sklavenstaaten, Theokratien und revolutionären Tyrannieen der Vergangenheit fehlen. Er enthält wohl Elemente aus allen dreien, fügt sie aber in einen neuen Zusammenhang. Er ist nicht statisch, sondern gebietet über eine industrielle Volkswirtschaft mit schnell sich wandelnden Produktionsmethoden; seine Religion ist weltlich; die Tyrannis setzt die revolutionären Umwälzungen innerhalb der Gesellschaft fort.«

Totalitäre Systeme könnten aber nur dort gedeihen, wo die vorangehende Ordnung bei der Lösung dringendster sozialer Aufgaben versagt habe. »Der Bolschewismus hätte trotz all seiner geistigen Vorgänger innerhalb der russischen Intelligenz im Jahre 1917 nicht die Macht erringen können, wenn seine Gegner willens und fähig gewesen wären, den Krieg sofort zu beenden und den Boden zu verteilen. Der Nationalsozialismus hätte trotz seiner Verwurzelung in der deutschen Geistesgeschichte 1933 nicht gesiegt, wenn die herrschenden Parteien der Weimarer Republik damals Keynes'sche Vollbeschäftigungspolitik verwirklicht hätten.«

Doch wollte Löwenthal die gemeinsamen Merkmale totalitärer Herrschaft nicht so weit auslegen, dass dahinter die grundlegenden Unterschiede zwischen dem Staat Hitlers und dem Sowjetkommunismus eingeebnet würden. Diese Unterschiede würden auf die Stärke wie die Schwäche des Sowjetsystems verweisen. Die Stärke der kommunistischen Ideologie liege im menschheitlichen Anspruch, die Schwäche in der Konkretisierung der Utopie, die die Machthaber zu immer neuen Anstrengungen zwingt, ihre Versprechen einzulösen. Sie seien Gefangene ihrer »Fiktion von Demokratie und Rationalität.« Trotz aller Unterschiede zum Stalin-Regime bestünden auch unter Chruschtschow (den Löwenthal aber als Persönlichkeit achtete) noch wesentliche Merkmale der totalitären Machstruktur fort, die erst an ihr Ende komme, wenn es ihr nicht mehr gelinge, die Gesellschaft »im Sinne ihrer Doktrin weiter umzuwälzen.«

1961 kehrte Löwenthal nach Deutschland zurück, um eine Professur für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin zu übernehmen. Mit Ernst Fraenkel und Ossip Flechtheim gehörte Löwenthal am Otto-Suhr-Institut zu den Professoren, die ihre Exilerfahrung in Lehre und Forschung produktiv umsetzen konnten. So behandelte er in seinen Lehrveranstaltungen immer wieder das Problem, warum Hitler 1933 in Deutschland siegen konnte. Ein nüchternes Herangehen durchzog auch die Texte seiner Publikationen. So legte Löwenthal in seinem 1963 publizierten Buch Chruschtschow und der Weltkommunismus Wert auf eine immanente, ideologiekritische Interpretation der Sowjetideologie wie der sie begründenden Gesellschaft. Der monolithische Kommunismus, warnte Löwenthal die terrible simplificateurs in allen Lagern, sei stets eine Wunschvorstellung oder ein Schreckbild geblieben, das die Realität nie ganz habe einlösen können. Zwar seien 1956 die Aufstände in Polen und Ungarn von der Sowjetunion und ihren Verbündeten erstickt worden, doch könne von einer durchgängigen Kontrolle Moskaus über seine Satelliten kaum noch gesprochen werden. Auf längere Sicht könne sich der Weltkommunismus sogar derart ausdifferenzieren, dass ein Teil, nämlich die nur von der Sowjetunion geschaffenen Staaten und Parteien, verschwinden, ein anderer Teil sich der Sozialdemokratie annähern könne, ein dritter Teil in Ländern, die eine eigenständige »totalitäre Revolution« hervorgebracht hatten oder noch hervorbringen würden, auch langfristig die Macht behalten werde.

In dieser Konsequenz rückte Löwenthal vom Totalitarismus-Paradigma ab. Sogar die ČSSR-Krise 1968 brachte ihn nicht mehr von der Auffassung ab, auch in Zukunft würde »eine Tendenz zum Pendeln« zwischen einer Einmannherrschaft und einer institutionellen Herrschaft weit mehr in der Natur kommunistischer Regime liegen, als eine totalitäre Herrschaft alten Schlages. So sehr man das in der UdSSR herrschende Regime kritisieren und verurteilen müsse, so wenig erkläre – nach fünf Jahrzehnten sowjetischer Herrschaft – der Totalitarismus-Begriff die komplexer gewordene Wirklichkeit der Sowjetgesellschaft noch zureichend. Der totalitäre Einparteistaat, so Löwenthal 1970, beinhalte vier institutionelle Hauptmerkmale: 1.) Die Monopolstellung der herrschenden Partei im Staate; 2.) die monopolistische Beherrschung aller Formen gesellschaftlicher Organisation durch die Partei; 3.) die monopolisierte Beherrschung aller Informations- und Bildungsmittel; 4.) die Beseitigung aller gesetzlichen Beschränkungen der Staatsmacht.

Diese Merkmale seien nicht verschwunden, hätten sich jedoch abgeschwächt und würden einem Wandlungsprozess unterliegen. Das kommunistische Regime nähere sich der Industriegesellschaft an, und dies habe zwangsläufig Rückwirkungen auf die politische und institutionelle Struktur. Die »nachrevolutionäre Fachelite« bedürfe statt eines säkularen Glaubens viel mehr »materieller Anreize«, die ein starres System der Vergangenheit nicht befriedigen könne. Die »rechtliche und soziale Sicherheit des Einzelnen« müsse erweitert werden und sei teilweise schon erweitert worden. Der »begrenzte Pluralismus« im Bereich der Kultur habe gezeigt, dass das Sowjetregime nicht mehr totalitär, sondern nunmehr autoritär sei. Die Partei agiere wie ein »autoritärer Schiedsrichter«, um die gesellschaftlichen Interessen gegeneinander auszubalancieren. Doch würde gerade dies zu neuen Konflikten und mittelfristig zu einer Legitimitätskrise der Partei und der Ideologie führen.

Der Westen solle auf diese Krise nicht mit einer Politik der Stärke antworten, sondern durch Ausnutzung aller Kontakte die veränderungsbereiten Kräfte im Osten stärken. Dazu müsse er sich im Inneren die Fähigkeit zur Reform bewahren und dürfe nicht nach den konservativen Rezepten des 19. Jahrhunderts Ausschau halten. Löwenthal lehnte jedes Paktieren mit Rechtsdiktaturen, seien diese noch so strikt antikommunistisch, entschieden ab. Hingegen sei es gerade die Aufgabe der Sozialdemokratie, dem diktatorischen Modernisierungsweg des Kommunismus ein rechts- wie sozialstaatliches Konzept entgegenzuhalten. Ein solches Konzept wäre ebenso eine Herausforderung für das konservative Dogma, wonach politische und geistige Freiheit nur auf der Grundlage unkontrollierten kapitalistischen Eigentums möglich seien, wie für das kommunistische Dogma, wonach sich Demokratie nur durch Verstaatlichung der Produktionsmittel sichern ließ.

Diese nuancierte Sichtweise baute Löwenthal in seinen Büchern der 1970er und 1980er Jahre weiter aus. Genannt seien *Vom Kalten Krieg zur Ostpolitik* (1974), *Sozialismus und aktive Demokratie* (1974), *Model or Ally? The Communist Powers and the Developing Countries* (1977), *Sozialdemokratie und Staat* (1979), *Gesellschaftswandel und Kulturkrise* (1979), *Weltpolitische Betrachtungen* (1983). In ihnen zeigte sich, wie genau es Löwenthal verstand, die inneren Widersprüche des Sowjetsystems, seine Stärke wie langfristig seine Schwäche wahrzunehmen.

Als scharfe Entgegnung auf die Studentenrevolte veröffentlichte er 1968 seine Polemik *Der romantische Rückfall*. Ende der sechziger Jahre war er Mitbegründer, 1970–1973 Vorstandsmitglied des konservativen Bundes Freiheit der Wissenschaft, aus dem er jedoch Ende 1978 wieder ausschied. Als Grund gab er die zunehmende Orientierung des Bundes an parteipolitischen Manövern der CDU an. Doch rechtfertigte er den rigiden Antikommunismus dieser Organisation und hieß die Berufsverbote gegen sogenannte Radikale im öffentlichen Dienst weiterhin gut. Für ihn war das kein Widerspruch zu den Prinzipien des demokratischen Sozialismus, an denen er als Mitglied der SPD-Grundwertekommission öffentlich festhielt. Er setzte sich jedoch für einen Dialog zwischen SPD und SED ein und war am Zustandekommen der Gemeinsamen Erklärung beider Parteien 1987 beteiligt. Doch erst wenn Kommunisten die parlamentarische Demokratie akzeptierten, würden sie aufhören, politische Gegner zu sein.

Löwenthal betonte stets, dass eine Gesellschaft, die dem Gedanken der sozialen Emanzipation und Gerechtigkeit verpflichtet ist, nur aus einer Fortentwicklung und schließlich der Transformation der westlichen Demokratie möglich sei. Dieser Gedanke ermöglichte es ihm, früher und genauer als manch andere die strukturellen Schwächen des realsozialistischen Systems zu erkennen. Er hoffte auf eine Demokratisierung der UdSSR unter Gorbatschow. 1989 ließ er sich nicht vom nationalistischen Taumel anstecken. Unter keinen Umständen dürfe die Lage in der DDR außer Kontrolle geraten, da ansonsten Gorbatschows Reformen scheitern würden, warnte er in einer seiner letzten politischen Stellungnahmen. Löwenthals scharfsinnige Analysen der kommunistischen Gesellschaft, aber auch seine Warnungen vor möglichen Fehlentwicklungen des modernen Kapitalismus verdienen noch immer eine aufmerksame Lektüre.

ELEKTRONISCHE FACHINFORMATION UND -KOMMUNIKATION

Leitung: JÜRGEN DANYEL

Im Mittelpunkt der Arbeit des Projektbereichs standen die Verstärkung des Fachportals Zeitgeschichte-online (ZOL) und die laufende redaktionelle Betreuung seines umfangreichen Informationsangebots.

Mit dem Wachstum des Portals rückten Fragen der Qualitätssicherung und der Aktualisierung stärker in den Vordergrund. Ende 2007 lief die Förderung des Projekts durch die DFG aus. Die Aufnahme des ZZF in die WGL ermöglicht eine langfristige Sicherung dieses Bereichs, die ab Januar 2009 wirksam wird. Mit den künftig vorhandenen zwei Redakteursstellen wird der Bereich in die Lage versetzt, die für das ZZF profilbildenden Projekte im Bereich der Fachinformation und -kommunikation fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Die elektronische und parallel in einer Druckausgabe im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht erscheinende Zeitschrift »Zeithistorische Forschungen« (verantwortlicher Redakteur: Jan-Holger Kirsch) hat sich in der fachwissenschaftlichen Zeitschriftenlandschaft fest etabliert. Das Hauptaugenmerk der Redaktion war darauf gerichtet, die Qualität der Zeitschrift und ihr regelmäßiges Erscheinen auch unter den komplizierten Bedingungen des institutionellen Übergangs zu sichern. Gemeinsam mit dem Verlag wurden Anstrengungen unternommen, die Zeitschrift auch im Ausland bekannter zu machen.

Gemeinsam mit dem Beirat hat die Redaktion das Begutachtungsverfahren für eingereichte Artikel verbessert, um den hohen Anforderungen an peer reviewed Fachzeitschriften gerecht zu werden und eine entspre-



chende Einstufung der Zeitschrift zu sichern. Die Kompetenz der Zeitschrift auf dem Gebiet der Analyse und Präsentation audiovisueller Quellen konnte mit einer ganzen Reihe neuer Beiträge gestärkt werden, wie dem Heft 1/2008 zum Thema »Gewalt, Akteure, Räume, Diskurse« zu entnehmen ist.

Neben der redaktionellen Betreuung der großen Zahl bereits veröffentlichter Themenangebote von Zeitgeschichte-online (verantwortliche Redakteurin: Annette Schuhmann), der Pflege des ZOL-Web-Verzeichnisses und der Sicherstellung der wöchentlichen Auswertungs- und Ankündigungsdienste (Zeitgeschichte in der Presse, im Rundfunk und im Fernsehen) wurden 2008 weitere Themen- und Serviceangebote im Netz publiziert. Dazu gehörten etwa die Darstellung der in Polen geführten Debatte um Bogdan Musials Artikel »Der unschuldige Stalin und die bösen Polen« und die Diskussionen in Spanien um das »Gesetz zur historischen Erinnerung«. Hinzu kamen neue Themenschwerpunkte, etwa zur Premiere des RAF-Filmes mit begleitender Rezensionen- und Presseauswertung, Ausstellungsbesprechungen und Volltextangebote zum Ausstellungsprojekt »Unsere Russen – unsere Deutschen«, sowie eine Auswertung der Pressestimmen zum 47. Deutschen Historikertag in Dresden.

Das ZZF beteiligt sich auch weiterhin am Projektverbund Clio-online, der Kommunikationsplattform H-Soz-u-Kult und dem Netzwerk Internetressourcen Geschichte (NIG). Mit der Gründung des Trägervereins »Clio-online. Historisches Fachinformationssystem e.V.« Ende 2007 wurde diese Zusammenarbeit auf eine neue organisatorische Grundlage gestellt.

Im ersten Halbjahr 2008 bewilligte die DFG den Projektantrag zum Thema »Docupedia Zeitgeschichte. Thematische Netzwerke und elektronisches Publizieren mit der Plattform MediaWiki«. Das Projekt zielt auf die

Implementierung und Adaption kollaborativer Formen des wissenschaftlichen Publizierens im fachwissenschaftlichen Kontext der zeithistorischen Forschung. Geplant ist der Aufbau einer Referenzplattform zu den Grundbegriffen, Methoden und Debatten der Zeitgeschichte. In diesem Zusammenhang fand im November 2008 ein (Initial-)Workshop zur zukünftigen Arbeit des Docupedia-Projektes statt, an dem insgesamt 25 Fachwissenschaftler/innen teilnahmen.

Im Rahmen der Diskussion um die künftigen Schwerpunkte der Forschung des ZZF wurden innerhalb des Projektbereichs eine Reihe von Forschungsfeldern definiert und ausgearbeitet, die sich im Rahmen einer »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft« mit Fragen der Medialisierung des Systemkonflikts, der sozialen und kulturellen Folgen der Computerisierung in modernen Industriegesellschaften und des Wandels von Wissensordnungen im digitalen Zeitalter beschäftigen. Sie bilden neben der Fortführung und der Weiterentwicklung der Informationsangebote des ZZF einen Schwerpunkt der künftigen wissenschaftlichen Arbeit des Bereichs.

Neben den laufenden redaktionellen Aufgaben im Bereich von Portal und Zeitschrift betreute der Bereich weiterhin die folgenden Serviceleistungen des ZZF:

- :: technische und redaktionelle Unterstützung der Webseite des Netzwerks EURHISTXX sowie der integrierten, in Zusammenarbeit mit H-Soz-u-Kult realisierten Kommunikationsplattform für das Netzwerk (<http://www.eurhistxx.de>, <http://www.eurhistxx.net>);
- :: technische und redaktionelle Unterstützung der Webseite des Projektverbands Zeitgeschichte Berlin-Brandenburg (<http://www.zeitgeschichte-online.de/default.aspx?alias=pvz>);

- :: Hosting und technische Betreuung des Online-Bibliothekskatalogs des ZZF (<http://www.zeitgeschichte-online.de/alg-zzf>) und des Verbundkatalogs der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken des Projekts (<http://www.zeitgeschichte-online.de/alg-agb>);
- :: technische und redaktionelle Betreuung des von Jürgen Danyel und Hans-Hermann Hertle herausgegebenen Themenportals »Ungarn 1956 – Geschichte und Erinnerung« (<http://www.ungarn1956.de>);
- :: redaktionelle Betreuung der ZOL-Themenschwerpunkte »Die RAF als Geschichte und Gegenwart« und zur »Reaktorkatastrophe in Tschernobyl«.

Die Pflege der ZZF-Webseite (<http://www.zzf-pdm.de>) mit ausführlichen Informationen und Projektbeschreibungen zu den jeweils aktuellen Forschungsschwerpunkten des ZZF bleibt ebenfalls eine ständige Arbeitsaufgabe des Projektbereichs. Regelmäßig aktualisiert wird in Zusammenarbeit mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit des Instituts das Angebot an Tagungsberichten, Pressestimmen und Papers, das neben einer News-Rubrik Einblicke in die Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts gibt. Die Kernbereiche des Informationsangebots stehen in englischer Sprache sowie Grundinformationen über das ZZF in weiteren Sprachen zur Verfügung.

Im Frühjahr 2008 wurde gemeinsam mit der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin ein Drittmittelantrag »Presse der SBZ/DDR« bei der DFG eingereicht. Geplant ist der Aufbau eines Portals zur Presse der SBZ/DDR. Das Portal soll neben den vom Verlag Neues Deutschland zur Verfügung gestellten Digitalisaten des Neuen Deutschlands ein bis zwei weitere Zeitungen umfassen. Geplant ist die Digitalisierung der Berliner Zeitung und der Neuen Zeit.

Angestrebt wird eine lückenlose Präsentation der gewählten Zeitungen als Images mit der Möglichkeit der Volltextrecherche vom Erscheinungsbeginn bis mindestens zum 3. Oktober 1990.

KOOPERATIONSPARTNER:

- :: PD Dr. Klaus Arnold, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Lehrstuhl für Journalistik II
- :: Dr. Alec Badenoch, Universität Utrecht, Fakultät für Media and Cultural Studies
- :: Prof. Dr. Andreas Fickers, Universität Maastricht, Faculty of Arts and Social Sciences
- :: Prof. Dr. Wulf Kansteiner, The State University of New York at Binghamton, Department of History
- :: Prof. Dr. Susanne Kinnebrock, Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
- :: Prof. Dr. Thomas Mergel, Humboldt-Universität zu Berlin / Institut für Geschichtswissenschaften
- :: Institut für Deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin
- :: Prof. Dr. Edgar Lersch, Universität Halle-Wittenberg, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften
- :: Dr. Lu Seegers, Universität Gießen, SFB 434 »Erinnerungskulturen«
- :: Dr. Daniel Siemens, Universität Bielefeld, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie
- :: Prof. Dr. Reinhold Viehoff, Universität Halle-Wittenberg, Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften
- :: Dr. Hans-Ulrich Wagner, Universität Hamburg, Hans-Bredow-Institut
- :: Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin
- :: Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden
- :: Institut für Soziologie der Technischen Universität Dresden
- :: Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Prag
- :: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- :: Botschaft der Tschechischen Republik in Deutschland, Berlin
- :: Botschaft der Slowakischen Republik in Deutschland, Berlin
- :: Tschechisches Zentrum, Berlin
- :: Slowakisches Zentrum, Berlin
- :: Deutscher Bundestag
- :: Slowakische Kulturtag
- :: Prager Zentrum für Fotografie
- :: Institut für Geschichte der Slowakischen Akademie der Wissenschaften
- :: Verlag Frankfurter Allgemeine Zeitung
- :: Zipp – deutsch-tschechische Kulturprojekte, Relations e.V.
- :: Theater Archa Prag
- :: Theater Husa na provázku Brünn
- :: Theater Kampnagel Hamburg
- :: Sophiensaele Berlin
- :: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam
- :: Clio-online, Berlin
- :: H-Soz-u-Kult, Humboldt-Universität zu Berlin
- :: Netzwerk Internetressourcen Geschichte (NIG)

JÜRGEN DANYEL

CROSSING 68/89 ODER DIE SUCHE NACH DEN MISSING LINKS

Die Erinnerung an 1968, an die studentische Revolte von Paris über Berlin bis Berkley, an die Blumenkinder, den psychodelischen Sound, die Kommunen und die sexuelle Befreiung boomt und wird medial inszeniert. Soviel 68 war noch nie. Die Rückblicke pendeln dabei zwischen selbstgefälligen Schwärmereien der einstigen Protagonisten über die wilden Zeiten und einer konservativen 68er-Schelte, für die damals alle Übel des Werteverfalls begannen. Zwischendrin manche Provokation, die die Studentenbewegung mit einem Hauch selbstkritischer innerer Einkehr in einer totalitären Tradition zu verorten sucht oder sie allein von ihrem traurigen Ende im Terrorismus der RAF verstehen will. Demgegenüber fällt ins Auge, dass fast 20 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die Bewegungen und gesellschaftlichen Veränderungen von 1968 in Ost und West immer noch getrennt erinnert werden. In der Regel bleibt es bei der Pflichtübung knapper Exkurse zu dem anderen 1968 in der Tschechoslowakei, die jedoch stark auf das gewaltsame Ende der Invasion vom 21. August fixiert sind. Auf den ersten Blick scheint den Prager Frühling und den mit ihm verbundenen Versuch eines »Sozialismus mit menschlichem Antlitz« auch wenig mit der Studentenrevolte im Westen zu verbinden. Dies ändert sich jedoch, wenn man aufhört die Entwicklung in der Tschechoslowakei allein in ihrer politischen Dimension als eine von oben – sprich von den Reformern um Dubček – verordnete und in Moskau argwöhnisch verfolgte Liberalisierung zu betrachten. Die tschechoslowakische Gesellschaft entwickelte in dieser Zeit eine enorme Eigendynamik von der Wiedergeburt der Zivilgesellschaft über die Blüte von Theater, Film, Literatur und bildender Kunst bis hin zur Befreiung der Medien aus den Fängen der Zensur. Auch im Prager Frühling spielten die Studenten eine wichtige Rolle als Motor der Veränderung und blickten dabei nach Paris und Berlin. Im Westen wie im Osten wurden die Studenten zu einer Art Seismographen für die sich in den 1960er-Jahren vollziehenden Modernisierungsprozesse und die damit verbundenen Konflikte.

Das Label crossing 68/89 steht dabei für eine grenz- und zäsurenüberschreitende Sicht auf die Entwicklung von 1968 und ihre Langzeitfolgen bis zum Zusammenbruch des Kommunismus. Es nimmt eine Perspektive ein, die die 68er Bewegungen in Ost und West in einer inter- und transnationalen Dimension behandelt. Im Mittelpunkt steht der Transfer der Ideen, Utopien, Protestformen, Symbole und künstlerischen Ausdrucksformen, der sich 1968 über die durchlässiger gewordenen Grenzen vollzog. Noch zu schreiben ist die Geschichte der Begegnungen zwischen Akteuren der Bewegungen aus Ost und West und

ihre gegenseitige Wahrnehmung, angefangen mit Rudi Dutschkes legendärem Besuch in Prag im Frühjahr 1968. Und schließlich geht es um die damit verbundenen unterschiedlichen Wahrnehmungen und Missverständnisse sowie die Frage, ob und wie diese Kontakte die neue politische Eiszeit bis 1989 überdauern konnten.

Ein Zugang der sich überkreuzenden Perspektiven bedeutet auch die Zäsuren nicht absolut zu nehmen. Der Prager Frühling brach nicht über Nacht aus, sondern hat eine lange Vorgeschichte, die in den frühen 1960er-Jahren beginnt. Der Einmarsch und die Repressionswelle danach konnten nicht alle begonnenen Reformprojekte sofort stoppen. Das »Normalisierungsregime« musste den 1968 ausgelösten kulturellen Wandel teilweise akzeptieren oder sah sich einer neuen Untergrundkultur gegenüber, die sich aus dem Rock 'n' Roll als Lebensform speiste und zur Charta 77 führte.

Die Zäsur von 1989 und der mit ihr verbundene Zusammenbruch des Kommunismus hat die Perspektive auf die 68er-Bewegungen als linke politische Entwürfe und Praxen entscheidend verändert. Dies gilt gleichermaßen für Ost und West. Mit den Erfahrungen von Okkupation, »Normalisierung« und Zusammenbruch im Rücken, hat auch der Prager Frühling seine historische Unschuld verloren. Selbst diejenigen, die berechtigte Skepsis gegenüber den nach 1989 verkündeten Thesen vom »Ende der Geschichte« hegen, können dies nicht bestreiten. Naive Rückkehren waren und sind nicht mehr möglich. Nationale Nabelschauern noch viel weniger. Über all dies nachzudenken, könnte helfen die »missing links« in der Erinnerung an 1968 zurückzugewinnen.

Das Projekt »68/89 – Kunst . Zeit . Geschichte.« nahm den 40. Jahrestag der globalen Protestbewegungen von 1968 zum Anlass, um einen längerfristigen Arbeitsprozess zwischen Historikern, Theatermachern und Künstlern aus Deutschland, Tschechien und der Slowakei in Gang zu setzen.

Ausgangspunkt der gemeinsamen Annäherung war dabei der Reformprozess in der damaligen Tschechoslowakei, der »Prager Frühling« 1968. Dieser wurde jedoch nicht isoliert betrachtet, sondern im Rahmen des Projekts in den Kontext der europäischen und globalen sozialen Protest- und kulturellen Aufbruchsbewegungen der späten 1960er Jahre gestellt. Dabei standen Ähnlichkeiten und Wechselwirkungen, kulturelle Transfers sowie ideologische oder persönliche Missverständnisse zwischen Ost und West im Vordergrund. Zudem ging das Projekt zeitlich über »68« hinaus: Es nahm die kulturelle Entwicklung nach dem Ende der Reformen in der Tschechoslowakei, das Schicksal der Ost-West-Kontakte während der »Normalisierung« sowie die Rolle der »68er« beim endgültigen Zerfall des Kommunismus in Europa 1989 in den Blick. Letztlich ging es auch um die Frage, wie heute dieser beiden Großereignisse gedacht wird, welche Mythen und Symbole die Erinnerungen prägen und inwiefern der Niedergang des Kommunismus die Sicht auf »68« in Ost und West verändert hat.

Die Begegnung zwischen Historiographie und künstlerischer Produktion wurde dokumentiert und im Verlauf des Jahres 2008 in verschiedenen Veranstaltungsformaten und Veröffentlichungsformen der Öffentlichkeit präsentiert. Den Auftakt für das Projekt bildete am 30. Mai 2008 unter dem Motto »Crossing 68/89. Protest, Reform und kultureller Aufbruch zwischen Prag und Berlin« eine lange Nacht mit Gesprächsforen, Konzerten, Performances, Filmen und Lesungen im Haus der Akademie der Künste am Pariser Platz in Berlin.

»68/89 – Kunst. Zeit. Geschichte« wurde auf Initiative von Zipp – deutsch-tschechische Kulturprojekte entwickelt. Partner des Projekts waren das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, das Divadlo Archa in Prag, die Sophiensaele in Berlin, das Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag, das Zentrum für experimentelles Theater / Theater Gans an der Schnur in Brünn und Kampnagel in Hamburg.

GESCHICHTE DER BERLINER MAUER/
GEDENKSTÄTTE »LINDENSTRASSE 54/55«
FÜR DIE OPFER POLITISCHER GEWALT
IM 20. JAHRHUNDERT

Leitung:

HANS-HERMANN HERTLE



Im Jahr 2008 wurden in diesem Bereich mehrere Forschungs- und Dokumentationsprojekte realisiert. So wurden die Arbeiten an dem vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderten und gemeinsam mit der Gedenkstätte Berliner Mauer durchgeführten Projekt »Die Todesopfer an der Berliner Mauer, 1961–1989« fortgesetzt. Die doppelte Zielsetzung dieses Projekts besteht darin, Anzahl und Identität der Todesopfer an der Berliner Mauer zu ermitteln und die Lebensgeschichten und Todesumstände der Menschen, die zwischen 1961 und 1989 an der Berliner Mauer ums Leben kamen, biographisch zu erforschen und zu dokumentieren. In einem gedruckten biographischen Handbuch soll die Darstellung der Einzelschicksale einer ergänzenden analytischen und kontextualisierenden Betrachtung unterzogen werden und in einem Ausstellungs-Terminal die Ergebnisse des Projektes – elektronisch aufbereitet – in der Gedenkstätte Berliner Mauer und dem Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte in Potsdam multimedial präsentiert werden. Im August 2008 wurde zudem begonnen, die Biographien, illustriert und ergänzt durch Dokumente (schriftliche Quellen, Fotos, Ton- und Filmmaterial), auf der Website »www.chronik-der-mauer.de« zu veröffentlichen. Das Projekt wird voraussichtlich im Jahr 2009 mit der Veröffentlichung sämtlicher Biographien auf dieser Website, der Inbetriebnahme der Terminals und der Herausgabe des biographischen Handbuchs abgeschlossen.

Seit mehreren Jahren unterstützt das ZZF den Auf- und Ausbau der Potsdamer »Gedenkstätte ›Lindenstraße 54/55‹ für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert«, die schon heute 12.000 bis 15.000 Besucher jährlich verzeichnet, durch Forschungsvorarbeiten und Wissenstransferleistungen. An diesem authentischen Ort verschränkt sich auf einzigartige Weise die Kontinuität politischer Verfolgung von 1933 bis 1989 mit der Geschichte der Überwindung der SED-Diktatur in der friedlichen Revolution des Jahres 1989/90. Mit Unterstützung vor allem der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Landeshauptstadt Potsdam, des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Europäischen Union hat das ZZF in den zurückliegenden Jahren mehrere Forschungs- und Dokumentationsprojekte initiiert und durchgeführt, die der Vorbereitung und Vertiefung der Dauerausstellung zur Geschichte des Amtsgerichts- und Gefängnisgebäudes Lindenstraße 54/55 während der verschiedenen Epochen dienen.

Die Förderung eines gemeinsamen Projektes des ZZF und des Potsdam-Museums durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ermöglichte im Jahr 2008 die Erarbeitung einer Dokumentation über die friedliche Revolution im einstigen Bezirk und in der Bezirksstadt Potsdam durch Peter Ulrich Weiß. Sie konzentriert sich auf die oppositionellen Gruppen und ihre Protagonisten, die Neuformierung zu Bewegungen und Parteien im Herbst 1989 und ihre Entwicklung hin zu den Organisationen der demokratischen Umgestaltung, die das Ende des SED-Staates herbeiführten. Die Umsetzung der Ergebnisse dieses Projektes in das Dauerausstellungsmodul »Die Lindenstraße 54/55 als Potsdamer ›Haus der Demokratie‹« im Jahr 2009 (Kuratorin: Gabriele Schnell) konnte durch Folgeanträge gesichert werden.

Das im Jahr 2008 durchgeführte Projekt »Das Potsdamer Stasi-Untersuchungsgefängnis – Opfer und Täter (1960–1989)« zielte auf eine Erhebung und Dokumentation von Häftlingsberichten aus dem Potsdamer Stasi-Gefängnis für den Zeitraum von 1960 bis 1989 sowie die Erarbeitung einer Dokumentation über die Untersuchungsabteilung (Abteilung IX) der Potsdamer Stasi-Bezirksverwaltung ab, die das schon bestehende NKWD-KGB/Stasi-Ausstellungsmodul materialseitig untermauern sollen. Häftlingsberichte sind als Korrektiv zu den geheimpolizeilichen Akten gleichermaßen für die wissenschaftliche Aufarbeitung wie die Gedenkstättenarbeit eine unverzichtbare Quelle, um das Haftregime zu dokumentieren; die Dokumentation von Häftlingsberichten kann verhindern helfen, dass die Stasi mit den in den Akten überlieferten, häufig konstruierten Deliktvorwürfen und den unter Druck, Zwang, Misshandlung und nicht selten Folter entstandenen Vernehmungsprotokollen und Geständnissen auch noch das letzte Wort behält. Das von Farina Münch bearbeitete Projekt hilft den Missstand zu lindern, dass einerseits von den annähernd 4.500 Stasi-Häftlingen des Zeitraums von 1960 bis 1989 lediglich etwa 15 Berichte vorliegen, andererseits die »Täter«-Seite bislang völlig unterbelichtet blieb. Das Vorhaben wurde durch das Potsdam-Museum und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg finanziert.

Mit der Geschichte des Haft- und Gerichtsortes Lindenstraße 54/55 in der NS-Diktatur (»Die Potsdamer Lindenstraße 54/55 in der Zeit des Nationalsozialismus«) beschäftigte sich ein weiteres, von Petra Fuchs und in ihrer Nachfolge von Silvija Kavčič bearbeitetes Vorhaben. Mit der im Rahmen der Gedenkstättenkonzeption des Bundes erfolgenden Förderung durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Lan-

des Brandenburg wird die überregionale, bundesstaatliche Bedeutung der Gedenkstätte hervorgehoben. Zwischen 1934 und 1944 verurteilte das Potsdamer Erbgesundheitsgericht, das in der Lindenstraße untergebracht war, mehr als 4.000 Menschen zur Zwangssterilisation. In dem angeschlossenen Gefängnis-Komplex wurden bis Mitte Februar 1945 politisch und rassistisch verfolgte inhaftiert, darunter bekannte Widerstandskämpfer. Die Potsdamer Justizgebäude dienten in den letzten Kriegsjahren als Außenstelle des aus Berlin zunächst teilweise und seit Anfang 1945 gänzlich ausgelagerten Volksgerichtshofes. Im Mittelpunkt des Projektes stehen die Opfer der NS-Strafjustiz. Individuelle Schicksale rassistisch und politisch Verfolgter sollen exemplarisch rekonstruiert und der Öffentlichkeit in dem dafür vorgesehenen Ausstellungsmodul zur Geschichte des ehemaligen Potsdamer Amtsgerichts- und Gefängnisgebäudes Lindenstraße 54/55 in der Zeit des Nationalsozialismus vorgestellt werden.

Die gemeinsam vom ZZf, der Bundeszentrale für politische Bildung und von Deutschlandradio seit dem Jahr 2001 eingerichtete, interaktive Website »www.chronik-der-mauer.de« wurde weiter ausgebaut. Es wurden insbesondere didaktische Materialien und eine »Guided Tour« erarbeitet; die Rubrik »Opfer der Mauer« wird sukzessive entsprechend der Ergebnisse des Mauertoten-Projektes aktualisiert. Die Übertragung der Texte ins Englische wurde fortgesetzt. Über ein Portal wird die Website mit wechselnden Inhalten aktiv und aktuell beworben. Die qualitative Optimierung der Website hat zu einer enormen Steigerung der Anzahl der abgerufenen Seiten (und der Besucher insgesamt) beigetragen; »www.chronik-der-mauer.de« hat sich über die Jahre für Schüler, Studenten, Journalisten und zeitgeschichtlich Interessierte zum Leitmedium für die Geschichte der Berliner Mauer entwickelt.

Auch das gemeinsame Internet-Projekt zum Volksaufstand am 17. Juni 1953 («www.17Juni53.de») von ZZf, Bundeszentrale für politische Bildung und Deutschlandradio wurde interaktiv betreut und in Zusammenarbeit mit Angehörigen Korrekturen und Ergänzungen bei den Biographien von Todesopfern vorgenommen.

KOOPERATIONSPARTNER:

- :: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam
- :: Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, Berlin
- :: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin
- :: Bundeszentrale für politische Bildung, Abteilung Multimedia
- :: Cold War International History Project, Washington D.C.
- :: Deutschlandradio
- :: Die Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Abteilung Bildung und Forschung
- :: Die Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Außenstelle Potsdam
- :: Fördergemeinschaft »Lindenstraße 54/55«
- :: Gedenkstätte Berliner Mauer, Berlin
- :: Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin
- :: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam
- :: Der Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Berlin
- :: Der Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Sachsen
- :: Militärgeschichtliches Forschungsamt, Potsdam
- :: Polizeihistorische Sammlung des Polizeipräsidenten in Berlin
- :: Potsdam-Museum
- :: Schülerprojektwerkstatt »Lindenstraße 54« des Ministeriums für Jugend, Bildung und Sport des Landes Brandenburg, Potsdam



Im Gerichts- und Haftgebäude in der Potsdamer Lindenstraße 54/55 waren von 1952 bis 1989 mehr als 6.800 Menschen im Stasi-Untersuchungsgefängnis inhaftiert.

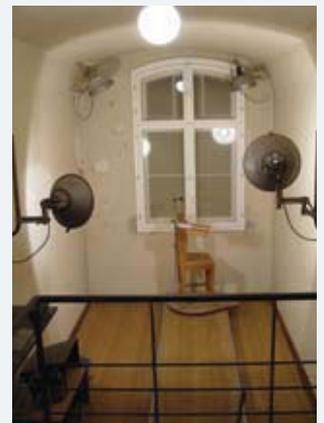
GABRIELE SCHNELL

ALS MACHT VOR RECHT GING
ZUR GESCHICHTE DER POTSDAMER GEDENKSTÄTTE »LINDENSTRASSE 54/55«
ALS SOWJETISCHES GEHEIMDIENSTGEFÄNGNIS (1945–1952)

Am 28. Juli 1945, als die »Potsdamer Konferenz« gerade begonnen hatte, beschlagnahmte die sowjetische Besatzungsmacht das Gerichts- und Gefängnisareal in der Potsdamer Lindenstraße. Vorübergehend, so hoffte man in der Potsdamer Stadtverwaltung; der sowjetische Stadtkommandant Oberst Werin hatte die Rückgabe des Anwesens nach dem Ende der Konferenz in Aussicht gestellt. Doch diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Das Anwesen wurde dem sowjetischen Geheimdienst NKWD (später KGB) übertragen, der in der Lindenstraße das zentrale sowjetische Geheimdienst-Untersuchungsgefängnis für das Land Brandenburg einrichtete.

Sieben Jahre währte die Geschichte des sowjetischen Geheimdienstgefängnisses mitten in der Potsdamer Innenstadt, bis zum Sommer 1952. Wie viele Menschen in dieser Zeit in der Lindenstraße inhaftiert wurden, ist noch immer nicht bekannt, denn bis heute stehen der Forschung keine Unterlagen aus den Archiven des sowjetischen Geheimdienstes zur Verfügung. Vorsichtige Schätzungen, die sich auf Auskünfte ehemaliger Häftlinge stützen, belaufen sich auf 3.000 bis 5.000 Menschen.

Auch über die erhobenen Deliktvorwürfe sind noch keine exakten Angaben möglich, insbesondere darüber nicht, wieviele Menschen in der Anfangszeit unter dem Vorwurf der »NS-Verbrechen gegen die Menschlichkeit« – berechtigt oder nicht – inhaftiert wurden. Der gegenwärtige Forschungsstand über eine Vielzahl von dokumentierten und bekannten Einzelfällen zeichnet folgendes Bild: Eine beträchtliche Anzahl junger und jugendlicher männlicher Häftlinge geriet bis 1947 unter dem Vorwurf der »Werwolf-tätigkeit« in die Fänge des sowjetischen Geheimdienstes – obwohl es solcherart bezeichnete Terrorakte durch Angehörige der Hitler-Armee nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in der sowjetischen Besatzungszone nicht gab. Neben den völlig willkürlichen Verhaftungen waren für eine große Anzahl der Häftlinge die unterschiedlichsten persönlichen Kontakte nach West-Berlin der Grund ihrer Festnahme, insbesondere Verbindungen zu den Ostbüros von SPD und CDU, zum Bund freier Juristen, zur Kampfgruppe gegen



Fotozelle im ehemaligen Stasi-Untersuchungsgefängnis in Potsdam.

Unmenschlichkeit, zum Radiosender RIAS und zu verschiedenen anderen in West-Berlin ansässigen Einrichtungen. Ein solcher tatsächlicher oder vorgehaltener Kontakt wurde den Betroffenen zumeist als »antisowjetische Tätigkeit« oder »Spionage« ausgelegt. Unter diesem Vorwurf wurden auch jene Menschen verhaftet, die das geflügelte Wort »Demokratie« für bare Münze nahmen oder aus ihrer widerständigen Gesinnung heraus ganz bewusst gegen die neue Diktatur agieren wollten. Wie der 16jährige Klaus Hoffmann aus Passow, der als Konsequenz aus der Nazi-Zeit »nicht wieder wegsehen wollte« und deshalb 1951 zusammen mit seinen Freunden Flugblätter verteilte.

Häufig gingen den Verhaftungen Denunziationen voraus und nicht selten wurden die Verhaftungen von Deutschen vorgenommen, vor allem von der politischen Polizei K5 und ab 1950 von der DDR-Staatssicherheit, die ihre Opfer danach an den sowjetischen Geheimdienst auslieferte.

Die Bedingungen, denen die verhafteten Frauen und Männer im Gefängnis in der Lindenstraße ausgesetzt waren, sind heute nur schwer vorstellbar. In den sieben Quadratmeter großen Zellen, deren eine Hälfte die Schlafpritsche einnahm, wurden die Menschen in der Regel zu viert oder zu fünft zusammengepfercht. »Wie wir damals diese Enge in der Zelle ausgehalten haben, kann ich heute nicht mehr nachempfinden. Ich kann mir nicht mehr vorstellen, dass ich das ertragen habe«, berichtet Dieter Henning, der 1949 als Abiturient in Jüterbog Flugblätter verteilte, weil auch er »nicht tatenlos zusehen wollte.«

Zur Enge in den Zellen kamen Willkür und Grausamkeit, Misshandlung und brutale Folter, das Nichtgewähren primitivster hygienischer Maßnahmen, Kälte, Ungeziefer – und entsetzlicher Hunger. Schon nach kurzer Zeit litten viele Häftlinge an Krankheiten, die von der Unterernährung herrührten, und nicht wenige verstarben daran bereits im Potsdamer Gefängnis.

Während der monatelangen Untersuchungshaft wurden die Frauen und Männer von sowjetischen Geheimdienstoffizieren verhört, nachts – aber Schlafen am Tag war strengstens verboten. Die Verhöre dienten nur dem einen Zweck: der Geständnisproduktion. Herbert Paulmann, 1946 unter dem Vorwurf der »Spionage« verhaftet, wurde von seinem Vernehmungsoffizier zu Beginn der Verhörserie darüber aufgeklärt, was er zu erwarten hatte: »Merken Sie sich eines: Macht geht vor Recht!«

»Es war alles eine einzige Qual«, erinnert sich Horst Schüler, der bis zu seiner Verhaftung 1951 als Redakteur bei der »Märkischen Volksstimme« arbeitete. »Ich wurde jede Nacht verhört, und ich wurde bei jedem Verhör verprügelt. Irgendwann war ich dann nur noch von dem Wunsch beseelt, dass diese Qual ein Ende nimmt, alles andere war mir egal. Ich tat, was die sowjetischen Vernehmungsoffiziere verlangten und unterschrieb ein Geständnis.«

Wie Horst Schüler erging es den allermeisten Häftlingen. Physisch und psychisch am Ende ihrer Kräfte unterschrieben sie ein in kyrillischer Schrift verfasstes »Geständnis«. Auf dieser Basis verurteilten Sowjetische Militärtribunale die Häftlinge im Gerichtssaal des Anwesens – entgegen des damals in der Sowjetunion herrschenden Rechtsverständnisses, das Verurteilungen deutscher Zivilisten durch sowjetische Militärgerichte ausschloss.

Als gesetzliche Grundlage wurde das sowjetische Strafgesetzbuch herangezogen, insbesondere der Staatsschutzparagraph 58. Haftstrafen bis zu zehn Jahren galten als »niedrige« Urteile, die eher selten verhängt wurden. Üblich waren Haftstrafen von 20 oder 25 Jahren, und nicht wenige Häftlinge wurden zum Tod verurteilt. Allein für den Zeitraum von 1950 bis 1952 konnten dem Haft- und Gerichtsort Lindenstraße bislang nahezu einhundert Todesurteile zugeordnet werden, verhängt vom Sowjetischen Militärtribunal mit der Nummer 48240. An die Schicksale dieser in Moskau erschossenen Frauen und Männer wird in der Gedenkstätte »Lindenstraße 54/55« in besonderer Weise erinnert.

Zur Verbüßung der Haftstrafe wurden die Verurteilten entweder in die sowjetischen Speziallager auf deutschem Boden und später in die deutschen Zuchthäuser überstellt oder aber in die Strafarbeitslager in der Sowjetunion. An den Haftbedingungen in den Lagern, an Unterernährung und Krankheiten starben zahlreiche Menschen; für die sowjetischen Speziallager in Deutschland betraf das mehr als ein Drittel der Inhaftierten.

Die meisten derer, die überlebten, kamen Mitte der 1950er Jahre frei, zumeist mit Krankheiten belastet, die das weitere Leben beeinträchtigten, von den seelischen Verletzungen ganz zu schweigen. Viele, die ein solches Schicksal erleiden mussten und heute noch am Leben sind, berichten wie Asnath Boggasch, die 1950 als 17-Jährige in Groß-Lindow verhaftet wurde: »Ich bin mir keiner Schuld bewusst, ein Verbrechen begangen zu haben, und es fällt mir immer noch schwer, über diese schlimmen Jahre zu sprechen.«

ÜBERSICHT ÜBER DIE FORSCHUNGSPROJEKTE UND WEITERE DOKUMENTATIONS- UND AUSSTELLUNGSVORHABEN

»DAS LANGE ENDE DES KALTEN KRIEGES«. DIE DÉTENTE NACH 1961: KOOPERATION, KONFLIKT UND INNERSYSTEMISCHE OPPOSITION (Leitung: Jens Gieseke, Michael Lemke, Bernd Stöver)

**FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: ZENTRUM
UND PERIPHERIE IM KALTEN KRIEG**

BERND STÖVER

Die Deutschen zwischen Kaltem Krieg und Détente. Die Debatte um einen deutschen Sonderweg in der Entspannungspolitik und seine Bedeutung für das Ende des Kalten Krieges und seine »Nachkriegszeit«

JANA WÜSTENHAGEN

Auf zum letzten Gefecht? Konfrontations- und Entspannungsstrategien in der Dritten Welt. Nicaragua im Fokus des Ost-West-Konflikts (1979–1990)

ASSOZIIERTES PROJEKT

HUBERTUS BÜSCHEL

Westdeutsche ›Entwicklungshilfe‹ und ostdeutsche ›Solidarität‹ in Afrika südlich der Sahara. DFG-Projekt in Kooperation mit der Universität Potsdam

**FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: GESELLSCHAFTS-
GESCHICHTE POLITISCHER GEGNERSCHAFT**

JENS GIESEKE

Die feinen Unterschiede der klassenlosen Gesellschaft. Zur Sozialgeschichte der SED-Diktatur

THOMAS KLEIN

»Das System ist der Fehler«. Eine Beziehungsgeschichte systemkritischer Strömungen in Ost- und Westdeutschland während der 70er und 80er Jahre

RENATE HÜRTGEN

MfS und »Ausreiser« in den 1970er und 1980er Jahren. Eine mikrohistorische Vergleichsstudie im Kreis Halberstadt und in der Bezirkshauptstadt Potsdam

**FORSCHUNGSSCHWERPUNKT:
BERLIN-BRANDENBURG IM KALTEN KRIEG**

MICHAEL LEMKE

Das doppelte »Schaufenster« in der Region. Berlin und sein Brandenburger Umland in der Systemkonkurrenz 1948–1961

VERONIKA GERBER

Schulpolitik und Schulwirklichkeit im geteilten Berlin 1948–1961

ENRICO HEITZER

Die Rolle der »Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit« (KgU) im Kontext der Systemkonkurrenz des Kalten Krieges

ULRICH HUEMER

MfS-Untersuchungshaft – Aufbau und Wandel eines DDR-Repressionsinstrumentes am Beispiel der Untersuchungshaftanstalt Berlin-Hohenschönhausen

SVEN SCHULTZE

Die Grüne Woche und die DDR-Landwirtschaftsausstellung Markkleeberg in der innerdeutschen Systemkonkurrenz

**FORTSCHRITTSKONKURRENZ UND KRISEN-
KONGRUENZ. WIRTSCHAFTLICHER UND SOZIALER
WANDEL IM GETEILTEN EUROPA DES LETZTEN
DRITTELS DES 20. JAHRHUNDERTS**
(Leitung: André Steiner)

**FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: WIRTSCHAFTLICHER
STRUKTURWANDEL UND ARBEITSMARKT IM FOKUS
STAATLICHEN HANDELNS IN DEN EUROPÄISCHEN
INDUSTRIEGESELLSCHAFTEN DER 1970ER UND
1980ER JAHRE**

ANDRÉ STEINER

Die Balance von Wirtschafts- und Sozialpolitik in den 1970er und 1980er Jahren in der deutsch-deutschen Systemkonkurrenz. Probleme, Wahrnehmungen und Reaktionen

MATTHIAS JUDT

Der Bereich kommerzielle Koordinierung in der DDR und die Ausnutzung der westeuropäischen Integration

ANDRZEJ NOWAK

RGW-Integrationsbeschlüsse und ihre Konsequenzen für die Strukturentwicklung in der DDR und Polen

RÜDIGER GERLACH

Betriebliche Sozialpolitik im historischen Systemvergleich. Die Volkswagen AG und das IFA Kombinat Pkw von den 1950er bis in die 1980er Jahre. Ivan-Hirst-Stipendium der Volkswagen AG

DAGMARA JAJEŚNIAK-QUAST

Reaktionen auf die westeuropäische Wirtschaftsintegration in Ostmitteleuropa: Die Tschechoslowakei und Polen von den fünfziger bis zu den siebziger Jahren

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: ERWERBSARBEIT UND SOZIALE SICHERUNG ALS DIMENSIONEN DER OST-WEST-KONKURRENZ ZWISCHEN 1970 UND 1989

PETER HÜBNER

Arbeit und Arbeiter in der DDR, 1971–1989

FRIEDERIKE SATTLER

Staatssozialistische Entwicklungspfade. Die DDR, Polen, die Tschechoslowakei und Ungarn im Vergleich

WINFRIED SÜSS

Zerklüftete Wohlstandsgesellschaften. Armut, Wirtschaftskrise und Sozialstaat in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien

ASSOZIIERTE PROJEKTE

RÜDIGER HACHTMANN

Das fordistische Jahrhundert. Rationalisierungstrends und Modernitätsdiskurse in der industriellen Arbeitswelt in Deutschland zwischen 1919 und 1989

MONIKA MATTES

Zwischen Realisierung und Verhinderung: Ganztagschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1970 und 1980er Jahren – Historische Fallstudien.

Kooperationsprojekt des ZZF (Konrad H. Jarausch) mit der University of North Carolina at Chapel Hill (Karen Hagemann) Bundesministerium für Bildung und Forschung

VERGESELLSCHAFTUNG DER POLITIK – POLITISIERUNG DER GESELLSCHAFT. ZUM WANDEL DES POLITISCHEN IM 20. JAHRHUNDERT (Leitung: Stefan-Ludwig Hoffmann)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: VISIONEN VON »GUTER« GESELLSCHAFT

CHRISTOPH CLASSEN

Politik als Fiktion. Ordnungsvorstellungen und politische Images in Film und Fernsehen im deutsch-amerikanischen Vergleich 1950–2000

KLAUS GROSSE KRACHT

Neokonfessionalismus oder »zivile« Religion? Die »Katholische Aktion« in Deutschland im internationalen Vergleich (1920–1965)

MAŁGORZATA MAZUREK

Konsum, Strafe und Staatslegitimität. Diskurse über Verteilungsgerechtigkeit in Polen und in Großbritannien 1945–1954

ANNE K. KRÜGER

Transnationale Normen durch Vergangenheitsaufarbeitung? Die deutschen Enquete-Kommissionen zur »Aufarbeitung« und zur »Überwindung der SED-Diktatur« im

Spiegel der argentinischen, chilenischen und südafrikanischen Wahrheitskommission. Hans-Böckler-Stiftung

ASSOZIIERTE PROJEKTE

TOBIAS SCHULZ

Zur Praxis »sozialistischer« Wissenschaft. Das Beispiel der Humboldt-Universität zu Berlin, 1965–1980

NIKOLAI WEHRS

Die »konservative Tendenzwende« im Spiegel der bildungs- und hochschulpolitischen Debatten der siebziger Jahre. Friedrich-Ebert-Stiftung

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: POLITISIERUNG DES RECHTS – VERRECHTLICHUNG DER POLITIK IM 20. JAHRHUNDERT

STEFAN-LUDWIG HOFFMANN

Politische Semantik der Menschenrechte im Kalten Krieg

MARCUS M. PAYK

Staatliche Territorialität im Wandel. Innenverwaltung und rechtliche Raumordnung in Deutschland im 20. Jahrhundert

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: TRANSNATIONALISIERUNG UND MEDIALER WANDEL IM LETZTEN DRITTEL DES 20. JAHRHUNDERTS

ÁRPÁD VON KLÍMO

Beat in Ost und West. Beziehungs- und Vergleichsgeschichte der beiden deutschen Staaten, Österreichs und Ungarns

JOSÉ MARIA FARALDO

Krisenwahrnehmungen in der popkulturellen Sphäre. Mediale Aufarbeitung von politisch-wirtschaftlichen Stimmungen in Comics und B-Movies (1971–1989)

DANUTA KNEIPP

Hausbesetzer in West und Ost: Mediale Strategien, Gemeinsamkeiten und Unterschiede (1970–1990)

CHRISTOPH KALTER

Die »Entdeckung« des Tiers Monde. Die Editions Maspero und die radikale Linke zwischen Dekolonisierung und Kaltem Krieg (1958–1975)

GESCHICHTE UND GEDÄCHTNIS

(Leitung: Thomas Schaarschmidt)

THOMAS SCHAARSCHMIDT

Vom Kampfbegriff zum Formelkompromiss? Der antitotalitäre Grundkonsens in der Berliner Republik

ANDREA GENEST

Konkurrierende Erinnerungen im Vergleich: Der gesellschaftliche Umgang mit Kommunismus und Nationalsozialismus in Berlin, Warschau und Lwów

IGOR POLIANSKI

Atheistische Erinnerung und kommunistischer Unterfang. Spätsowjetische Inszenierungen von Fortschritt und Geschichte in atheistischen Lektüren, Museen, Topographien und Riten zwischen Utopieverlust und erinnerungskultureller »Wiederverzauberung« (1957–1991)

ASSOZIIERTE PROJEKTE

LARS KARL

»Imperiale Visionen«. Nationen und Geschichtspolitik im Zarenreich und in der Sowjetunion, 1880–1953

PETER ULRICH WEISS

Gespaltene Erinnerung: Die »Revolution« von 1989 in der öffentlichen Wahrnehmung Rumäniens. Vergangenheitspolitik in Rumänien nach 1989. Fritz Thyssen Stiftung

KOMMUNISMUS UND GESELLSCHAFT

(Leitung: Thomas Lindenberger)

THOMAS LINDENBERGER

Der Niedergang des Kommunismus in Europa. Ein Netzwerkprojekt für Forschung, Edition, und Fachkommunikation (Pilotphase)

PAVEL KOLÁŘ

Der Prager Frühling und die Transformationen des Kommunismus um 1968

JOCHEN LAUFER

Ostpolitik vor der Ostpolitik. Die Evangelische(n) Kirche(n) in Deutschland (EKD) und die UdSSR, 1945–1970 (und zugleich: Fortführung der Aktenedition zur sowjetischen Deutschlandpolitik – Verhandlungen mit russischen Partnern)

MARIO KESSLER

Kommunismusforschung als politische Bildung: Franz Borkenau, Arkadij Gurland, Richard Löwenthal und Ossip K. Flechthelm zwischen Weimarer Arbeiterbewegung, Exil und Bundesrepublik

ASSOZIIERTE PROJEKTE

FRIEDERIKE KIND-KOVÁCS

Ostmitteleuropa-Paris-New York: une histoire croisée? Tamizdat aus Ostmitteleuropa und seine Rezeption im Westen. Villigst-Stiftung

VIKTOR KNOLL

Dokumenteneditionen: Die Wirtschaftspolitik der SMAD 1945–1949, 2 Bde (russisch). Die SMAD und die sowjetische Reparationspolitik 1945–1949, 1 Bd (deutsch). Kooperationsprojekt des ZZF (Konrad H. Jarausch) mit der University of North Carolina, Chapel Hill (David Pike), und dem Bundesarchiv (Hartmut Weber). Volkswagen Stiftung

KLAUS JOCHEN ARNOLD

Sowjetische Demontagen in der SBZ und Berlin 1945–1948 – Sachthematisches Inventar. Kooperationsprojekt des ZZF mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv

JAN-PHILIPP WÖLBERN

Häftlingsfreikauf aus der DDR 1962 bis 1989. Konrad-Adenauer-Stiftung

NIKOLAS R. DÖRR

»The Red Threat« – Der Eurokommunismus als sicherheitspolitisches Problem für die Vereinigten Staaten von Amerika und die Bundesrepublik Deutschland. Eine komparatistische Analyse zweier Strategien zur Konfliktregulierung. Friedrich-Ebert-Stiftung

UWE SONNENBERG

Die westdeutsche Linke und ihr Verband des linken Buchhandels 1970–1981. Rosa-Luxemburg-Stiftung

ASSOZIIERTE PROJEKTVERBÜNDE

PROJEKTVERBUND DES INSTITUTS FÜR

ZEITGESCHICHTE PRAG UND DES ZZF

Sozialistische Diktatur als Sinnwelt. Repräsentationen gesellschaftlicher Ordnung und Herrschaftswandel in Ostmitteleuropa in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. (Volkswagen Stiftung)

Koordination am ZZF Potsdam:

Pavel Kolář, Rainette Lange (wissenschaftliche Hilfskraft)

EINZELVORHABEN

FRAUKE WETZEL (Dissertationsprojekt)

Herrschaftsintegration durch ethnische Identitätsstiftung und nationale Geschichtspolitik. Das böhmisch-deutsche Grenzland (pohraničí) 1945–1968

MATĚJ SPURNÝ (Dissertationsprojekt)

»Sie sind nicht wie wir«. Soziale Marginalisierung und Herstellung der »neuen Gesellschaftsordnung« in der Tschechoslowakei 1945–1960

ANA KLADNIK (Dissertationsprojekt)

Repräsentationen städtischer Raumordnung zwischen Zukunftseuphorie und Utopieverlust. Die Gestaltung der »sozialistischen Stadt« in Jugoslawien und der Tschechoslowakei 1945–1960

ANNINA GAGYIOVA (Dissertationsprojekt)
Konsumkultur und Herrschaftslegitimation in Ungarn
von den 1960er bis 1990er Jahren

AGNES KUCIEL (Dissertationsprojekt)
Der Wandel der Geschlechterordnung und die Stabilität
der Diktatur: Repräsentationen von Männlichkeit bei den
kommunistischen Parteiliten in Polen und der Tsche-
choslowakei in den 1970er und 1980er Jahren

CIPRIAN CIRNIALA (Dissertationsprojekt)
Ruhe, Ordnung, Sicherheit. Darstellungen der öffentlichen
Polizei und Legitimierung kommunistischer Herrschaft
in Rumänien und der Tschechoslowakei 1970–1989

MICHAL PULLMANN (Habitationsprojekt)
»Leistung«, »Effektivität« und »Gleichgewicht« im Spätso-
zialismus. Ordnungsvorstellungen des technokratischen
Expertenmilieus in der Tschechoslowakei und der
Sowjetunion in den 1980er Jahren

MICHAL KOPEČEK (Habitationsprojekt)
»Freiheit« und »Authentizität« als Alternativentwürfe zu
dominanten Ordnungsvorstellungen: Polen, Ungarn und
die Tschechoslowakei 1970-2000

**PROJEKTVERBUND DES ZZF UND DER
LUDWIG-MAXIMILIAN-UNIVERSITÄT MÜNCHEN**
Gesellschaft und Politik nach Tschernobyl: Belarus,
Ukraine und Bundesrepublik. (Volkswagen Stiftung)
Koordination am ZZF Potsdam:
Melanie Arndt

MELANIE ARNDT
»Kinder von Tschernobyl«. Verflechtung von zivilgesell-
schaftlichen Initiativen in Deutschland und Belarus

EVGENIJA IVANOVA (EHU Vilnius)
Gen(d)erating the Citizenship: Toward Gender Aspects
of (Female) Citizenship in Belarus after Chernobyl

TATJANA KASPERSKI (EHU Vilnius)
Politics and Memory of the Chernobyl Disaster in Belarus

ANASTASIJA LEUCHINA (NaUKMA Kiew)
Ukrainian Ecological NGOs after Chernobyl

ANDREJ STEPANOV (EHU Vilnius)
Post-Tschernobyl: Risiko und Politik in der BSSR bzw.
der Republik Belarus

ALEKSANDR DOLGOVSKIJ (LMU München)
Die Wahrnehmung und Darstellung der Tschernobylka-
tastrophe in Eingaben in Belarus

**ELEKTRONISCHE FACHINFORMATION UND
-KOMMUNIKATION**
(Leitung: Jürgen Danyel)

ANNETTE SCHUHMAN
Zeitgeschichte-online – Ein Fachportal für die zeithisto-
rische Forschung (<http://www.zeitgeschichte-online.de>)

JAN-HOLGER KIRSCH
Redaktion: Zeithistorische Forschungen
(<http://www.zeithistorische-forschungen.de>)

KARSTEN BORGMANN
Docupedia Zeitgeschichte: Thematische Netzwerke und
Elektronisches Publizieren mit der Plattform MediaWiki

JÜRGEN DANYEL
Die Pankower Machthaber. Die Geschichte des Städtchens
am Majakowskiring und des Schlosses Schönhausen nach
1945
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

JÜRGEN DANYEL / JENNIFER SCHEVARDO
»68/89 – Kunst.Zeit.Geschichte«. Interdisziplinäre und
internationale Projektreihe. Kooperationsprojekt des ZZF
mit Zipp – deutsch-tschechische Kulturprojekte, einer In-
itiative der Kulturstiftung des Bundes

JÜRGEN DANYEL / JENNIFER SCHEVARDO

Der Prager Frühling 1968 und die tschechoslowakische Gesellschaft: Zivilgesellschaft – Medien – kulturelle Transfers. Gemeinsame Veranstaltungsreihe des ZZF mit dem Institut für Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, dem Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

GESCHICHTE DER BERLINER MAUER/ GEDENKSTÄTTE »LINDENSTRASSE 54/55« FÜR DIE OPFER POLITISCHER GEWALT IM 20. JAHRHUNDERT (Leitung: Hans-Hermann Hertle)

PETRA FUCHS

Die Potsdamer Lindenstraße 54/55 in der Zeit des Nationalsozialismus. Kooperationsprojekt des ZZF mit dem Potsdam-Museum
(Der Beauftragte des Bundes für Kultur und Medien (BKM)/
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg (MWFK))

HANS-HERMANN HERTLE / MARIA NOOKE

(Projektleitung)

Die Todesopfer an der Berliner Mauer, 1961–1989.
Mitarbeit: Martin Ahrends, Udo Baron, Christine Brecht,
Lydia Dollmann, Georg Heilmann, Lucia Halder, Benedikt
Glatz. Kooperationsprojekt des ZZF mit der Gedenkstätte
Berliner Mauer. (Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien (BKM))

FARINA MÜNCH

Das Potsdamer Stasi-Untersuchungsgefängnis: Opfer und
Täter (1960–1989). Kooperationsprojekt des ZZF mit dem
Potsdam-Museum. (Ministerium für Wissenschaft, For-
schung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK) und
Potsdam-Museum)

PETER ULRICH WEISS

Vom Stasi-Knast zum »Haus der Demokratie«. Dokumen-
tations- und Zeitzeugen-Projekt für das Ausstellungsmo-
dul »Die Lindenstraße 54/55 als Potsdamer ›Haus der

Demokratie«. Kooperationsprojekt des ZZF mit dem
Potsdam-Museum,
(Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

HANS-HERMANN HERTLE

www.chronik-der-mauer.de – Multimediales Website-Pro-
jekt. Kooperationsprojekt des ZZF mit der Bundeszentrale
für politische Bildung und Deutschlandradio

HANS-HERMANN HERTLE

www.17Juni53.de – Multimediales Website-Projekt. Ko-
operationsprojekt des ZZF mit der Bundeszentrale für
politische Bildung und Deutschlandradio

DOKTORANDENKOLLEG

»HERRSCHAFT IM 20. JAHRHUNDERT –
GESELLSCHAFTSGESCHICHTLICHE PERSPEKTIVEN
(Koordinator: Achim Saupe)

EDDA CAMPEN

Architektur und Diktatur. Von der Kleinsiedlung zum
Wohnkomplex – Studien zum Wohnungsbau in Potsdam
(1933–1983). (Universität Potsdam)

RUTH WUNNICKE

Bürgertum – Bürgerlichkeit – Bürgerschaftlichkeit. Pots-
dam 1945–1989. (Universität Potsdam)

CHRISTIANE LAHUSEN

Autobiografische Erinnerung an den Realsozialismus.
(Albert Freiherr von Oppenheim-Stiftung)

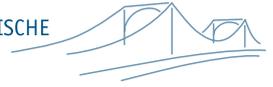
REBECCA MENZEL

Gesellschaftlicher Ausstieg als oppositionelle Praxis –
Hippies in der DDR und BRD (1965–1989). (Albert Freiherr
von Oppenheim-Stiftung)

ACHIM SAUPE

Vom Topos »Ruhe und Ordnung« zur »inneren Sicher-
heit«. Ordnungspolitische Vorstellungen im 20. Jahrhun-
dert. (Postdoc-Stipendium der Dr. Egon und Hildegard
Diener-Stiftung)





MIROSLAV HUČEK | Altstädter Ring, Frühjahr 1968. »Give peace a chance«. Prager Jugendliche mit den Symbolen der Antikriegsbewegung und des Jugendprotestes

Nachwuchsförderung

DOKTORANDENKOLLEG »HERRSCHAFT IM 20. JAHRHUNDERT – GESELLSCHAFTS- GESCHICHTLICHE PERSPEKTIVEN«

Koordinator: **ACHIM SAUPE**

Das Doktorandenkolleg »Herrschaft im 20. Jahrhundert. Gesellschaftsgeschichtliche Perspektiven« widmet sich der Durchsetzung, Behauptung und Auflösung von politischer Herrschaft und der Abfolge und Konkurrenz gegensätzlicher Gesellschaftsordnungen im »kurzen« 20. Jahrhundert. Gemeinsames Ziel der im Doktorandenkolleg angesiedelten Projektvorhaben ist es, Erkenntnisse über den Charakter und die Grenzen von Herrschaftspraxen in unterschiedlichen politischen und sozialen Welten des 20. Jahrhunderts zu gewinnen. Herrschaft wird dabei als ein Kräftefeld aufgefasst, indem Herrschende und Beherrschte agieren, Macht nicht besessen, sondern auf vielfältige Weise durchgesetzt wird. Konsens und Konflikt bezeichnen die zentralen Pole der kommunikativen Interaktion und gegenseitigen Bezugnahme von Beherrschten und Herrschenden, deren öffentliches Handeln erforscht wird. Dabei gilt es auch, die innere Bindungskraft der miteinander konkurrierenden und einander ablösenden politischen, sozialen und gesellschaftlichen Ordnungen zu erforschen.

Im Doktorandenkolloquium präsentieren Promovierende des Doktorandenkollegs, assoziierte Graduierte sowie auswärtige Promovierende ihre Forschungsvorhaben zur Zeitgeschichte. Das Doktorandenkolloquium wird auch über den Kreis der Doktoranden des ZZF und der assoziierten Doktoranden des ZZF hinaus sehr gut frequentiert.

Das Doktorandenkolloquium wird in jedem Semester alternierend von den Bereichsleitern und erfahrenen Wissenschaftlern des Zentrums für Zeithistorische Forschung betreut – im Wintersemester 2007/2008 von PD Dr. Annette Vowinkel, im Sommersemester von Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann. Im Wintersemester 2008/2009 übernahmen Dr. Friederike Sattler und Dr. Christoph Classen die Leitung des Doktorandenkolloquiums. Durch diesen Wechsel bekommen die Doktorandinnen und Doktoranden des ZZF über ihre individuelle Betreuung ihrer Promotionen und ihre Einbindung in die verschiedenen Projektbereiche am Zentrum für Zeithistorische Forschung hinaus immer wieder neue und jeweils hoch qualifizierte Anregungen und Perspektiven für ihre Forschungsprojekte aufgezeigt.

Im Doktorandenkolloquium stellen die Doktorandinnen und Doktoranden des ZZF sowie die assoziierten Promovenden ihre Forschungsprojekte kontinuierlich vor. Dabei werden die Projekte von der Konzeptionsphase bis zum Abschluss kontinuierlich begleitet. 2008 konnten Melanie Arndt, Danuta Kneipp, Friederike Kind-Kovács und Heiner Stahl ihre Promotionsprojekte mit der Gesamtnote »magna cum laude« abschließen.

Darüber hinaus wurde eine Reihe von auswärtigen, auch aus dem Ausland kommenden Doktoranden eingeladen, deren Projekte thematisch eng mit dem Forschungsprofil des ZZF und den entstehenden Dissertationen verknüpft sind. Das ZZF-Doktorandenkolloquium ist somit in die nationale und internationale Forschungslandschaft bestens eingebunden.

In Werkstattgesprächen und Lektüresitzungen wurden grundlegende methodische und theoretische Fragen erörtert. Ziel ist es, die Forschungsprojekte methodologisch zu begleiten als auch die Auseinandersetzung mit zentralen gesellschaftsgeschichtlichen Grundbegriffen wie etwa »Macht« und »Herrschaft« – zu fördern. Dazu wurden zu den veranstalteten Lektüreseminaren auch Fachreferenten wie Prof. Dr. Alf Lüdtke (Universität Erfurt) zum Theorem des »Eigensinns« oder Dr. André Krischer (Universität Münster) zur Relevanz der Institutionentheorie für die Geschichtswissenschaft eingeladen. Ermöglicht werden diese Einladungen durch die finanzielle Unterstützung des Doktorandenkollegs durch Mittel des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, insbesondere durch die Dr. Egon und Hildegard Diener-Stiftung als auch die Alfred Freiherr von Oppenheim-Stiftung.

Mit dem jährlich stattfindenden Doktorandenforum ermöglicht das ZZF den Promovierenden am ZZF, selbstständig eine wissenschaftliche Tagung zu aktuellen Themen der Zeitgeschichte auszurichten. Die Graduierten des Kollegs übernehmen dabei sowohl die thematische Konzeption als auch die Organisation der Konferenz. Ziel ist es, jeweils ein zentrales forschungsrelevantes Thema mit auswärtigen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern zu diskutieren, die ihrerseits ihre Promotionsvorhaben am ZZF vorstellen können. 2008 organisierten Veronika Gerber, Christiane Lahusen und Ruth Wunnicke das 6. Potsdamer Doktorandenforum zum Thema »Wendepunkte: Biographien und historische Umbrüche im 20. Jahrhundert«. In vier Sektionen, die sich der autobiographischen und literarischen narrativen Kons-

truktion von Identität, biographischen Wendepunkten und Kollektivbiographien widmeten, präsentierten 12 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ihre innovativen Dissertationsprojekte, wobei die Aktualität einer interdisziplinär zu konzipierenden historischen Biographieforschung deutlich wurde.

Weiterhin wurde die regionale Vernetzung der Doktorandenförderung am ZZF mit den Berliner und Brandenburger Universitäten ausgebaut. So wurde der Kontakt zur Potsdam Graduate School hergestellt, deren Fortbildungsseminare nun auch von den an der Universität Potsdam eingeschriebenen Promotionsstudenten des ZZF genutzt werden können. Auf dem von der Potsdam Graduate School im November 2008 veranstalteten Doktorandensymposium stellte Edda Campen, die ebenso wie Ruth Wunnicke durch ein Promotionsstipendium der Universität Potsdam gefördert wird, ihr Dissertationsprojekt »Bauten fürs Volk? Wohnungsbau in Potsdam zwischen Tradition und Moderne 1933 bis 1989« mit einem Poster vor.

Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für die Geschichte Osteuropas von Prof. Dr. Jörg Baberowski an der Humboldt-Universität Berlin konnte das ZZF zwei Promotionsstipendien ausschreiben, die 2009 besetzt werden. Diese Dissertationsprojekte werden sich der Sozial-, Kultur- und Erfahrungsgeschichte Ost- und Ostmitteleuropas im 20. Jahrhundert widmen und sollen sich mit dem Charakter kommunistischer Herrschaft und dem autobiographischen Umgang mit Gewalt- und Diktaturerfahrung befassen.



Die Professoren Paul Nolte (Friedrich-Meinecke-Institut, links) und Martin Sabrow (Direktor des ZZf) unterschreiben die Kooperationsvereinbarung zwischen der Freien Universität Berlin und dem ZZf für den Master-Studiengang »Public History«.



Studierende des ersten Master-Studiengangs »Public History«

Darüber hinaus konnte das ZZf-Doktorandenkolleg seine internationale Vernetzung verstärken. Dank einer Finanzierung durch die Alfred Freiherr von Oppenheim-Stiftung und ergänzt mit Mitteln des Akademischen Auslandsamtes der Universität Potsdam hat das ZZf für das akademische Jahr 2009 gemeinsam mit dem Richard-Koebner-Minerva-Zentrum der Hebräischen Universität in Jerusalem zwei Junior Fellowships ausgeschrieben. Damit stärkt das ZZf einen sehr wichtigen Bereich – die israelisch-deutsche Zeitgeschichtsforschung – und baut vorhandene Kontakte der beiden Forschungseinrichtungen aus.

Insgesamt konnte damit die bestehende wissenschaftliche Nachwuchsförderung am Zentrum für Zeit-historische Forschung auf eine in der Berliner und Brandenburger Wissenschaftslandschaft hervorragende Basis gestellt werden. Ziel ist es, das ZZf-Doktorandenkolloquium weiterhin zu einem international bedeutenden und bekannten Zentrum der Nachwuchsförderung auf dem Gebiet der Zeitgeschichte auszubauen.

MASTER-STUDIENGANG »PUBLIC HISTORY« KOORDINATION: IRMGARD ZÜNDORF

Die Freie Universität Berlin und das ZZf richteten zum Wintersemester 2008/09 gemeinsam einen anwendungsorientierten, konsekutiven Masterstudiengang »Public History« ein. Damit wird dem hohen medialen Interesse an Geschichte sowie der gewachsenen gesellschaftlichen Bedeutung von Museen, Gedenkstätten und anderen historischen Lernorten Rechnung getragen.

Der neue Studiengang »Public History« vermittelt Kenntnisse für die medien- und öffentlichkeitsadäquate Präsentation historischer Inhalte und Probleme besonders der Modernen Geschichte (mit einem Schwerpunkt in der Geschichte des 20. Jahrhunderts). Er geht von fachwissenschaftlichen Fragen aus, berücksichtigt jedoch stärker als bisher ästhetische, politische und kommerzielle Dimensionen der Auseinandersetzung mit Geschichte. Für dieses anspruchsvolle Aufgabenfeld erwerben die Studierenden einerseits theoretische Kompetenzen, etwa im Hinblick auf Funktionsprinzipien der Geschichtskultur und des historischen Lernens. Andererseits zielt der Studiengang auf die Vermittlung praktischer Fähigkeiten wie Präsentationstechniken, Organisationsplanung und Projektmanagement.

Der Studiengang bildet zukünftige Experten für »öffentliche bzw. angewandte Geschichte« aus. Zu den Schwerpunkten gehören theoretische und methodische Reflexionen über Geschichtswahrnehmungen, Erinnerungskulturen, Deutungskonkurrenzen genauso wie die praktische Einübung verschiedener medialer, musealer und anderer öffentlichkeitsbezogener Präsentationsformen von Geschichte. Lehrangebote auf dem Niveau von Haupt- und Oberseminaren sowie Forschungskolloquien vermitteln und vertiefen den jeweils neuesten Stand der fachwissenschaftlichen Debatte. In begleitenden Projektarbeiten eignen sich die Studierenden die erforderlichen Kenntnisse praxisnah an. Durch die aktive Einbeziehung von Lehrbeauftragten aus Medien, Politik und Unternehmen werden zudem Einblicke in die Arbeitswelt und Kontaktmöglichkeiten für den späteren Berufseinstieg vermittelt.

Der Studiengang gliedert sich in einen fachwissenschaftlichen und einen praxisorientierten Teil. Insgesamt werden sieben Module mit den folgenden Schwerpunkten angeboten: »Themenfelder und Kontroversen der Modernen Geschichte«, »Historisches Lernen und Geschichtskultur«, »Computergestützte Erforschung und Vermittlung von Geschichte«, »Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit in historischer Perspektive«, »Praxisfelder der Geschichte«, »Theorien und Formen der Geschichtsdarstellung« und »Öffentlichkeitsarbeit und Kulturmanagement«.

LEHRVERANSTALTUNGEN

WINTERSEMESTER 2007/2008

HEITZER, ENRICO

»Faschismustheorien«, Einführungskurs, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

JUDT, MATTHIAS

Einführung in die Wirtschaftsgeschichte 1800–2000, Universität Potsdam.

KLIMÓ, ÁRPÁD VON

Modern German History in European Context. Seminar, BEST (Berlin European Studies) Program, Freie Universität Berlin.

LINDENBERGER, THOMAS

Vorlesung mit Arbeitskurs: Massenmedien und Kalter Krieg: Repräsentationen des Systemkonflikts in Ost- und Westeuropa, Universität Köln.

LINDENBERGER, THOMAS

Hauptseminar: Kommunismus in Europa, 1945–1990: Bewegungen, Diktaturen und Intellektuelle, Universität Köln.

LINDENBERGER, THOMAS

Oberseminar: Zeitgeschichte in europäischer Perspektive: Oberseminar für fortgeschrittene Studierende, Universität Köln.

PAYK, MARCUS M.

Der Untergang der Weimarer Republik: Krise und Zerstörung der Demokratie 1930–1934, Grundkurs, Universität Potsdam.

SATTLER, FRIEDERIKE

Wirtschaftseliten und soziale Verantwortung. Zum Wandel von unternehmerischem Selbstverständnis und Marketinkonzepten seit 1970, Proseminar, Universität Potsdam

SCHAARSCHMIDT, THOMAS

Erinnerungskulturen im internationalen Vergleich, Hauptseminar, Universität Leipzig.

STÖVER, BERND

Der Kalte Krieg I (1947–1961), Vorlesung/Kolloquium, Universität Potsdam.

STÖVER, BERND

Der Vietnamkrieg, Hauptseminar, Universität Potsdam.

STÖVER, BERND

Die NS-Diktatur, Hauptseminar, Universität Potsdam.

ZÜNDORF, IRMGARD

Zeitgeschichte ausstellen. Deutsche Geschichte seit 1945 in Museen, Übung, Humboldt-Universität zu Berlin.

SOMMERSEMESTER 2008

GROSSE KRACHT, KLAUS

Historisierung der Gegenwart. Zeitgeschichtsschreibung in Deutschland nach 1945, Seminar, Freie Universität Berlin.

KESSLER, MARIO

Sozialismus und Antisemitismus. Vorlesung mit Kolloquium, Historisches Institut, Universität Potsdam.

KIRSCH, JAN-HOLGER

Geschichte schreiben und publizieren, Workshop, Justus-Liebig-Universität Gießen.

KLIMÓ, ÁRPÁD VON

»Polen und Ungarn im 20. Jahrhundert. Vergleich und Beziehungsgeschichte« (zusammen mit Dr. Jan C. Behrends/WZ Berlin), Hauptseminar, Humboldt Universität zu Berlin.

LEMKE, MICHAEL

Deutschland und die Deutsche Frage im internationalen Nachkriegsprozess 1945–1975. Politik und Gesellschaft, Vorlesung, Humboldt Universität zu Berlin.

LINDENBERGER, THOMAS

Vorlesung mit Arbeitskurs: Geschichte der Geschichtsschreibung nach 1945, Universität Köln.

LINDENBERGER, THOMAS

Einführungsseminar mit Tutorium:
Der Nationalsozialismus, Universität Köln.

LINDENBERGER, THOMAS

Arbeitskurs: Fakten vs. Fiktionen? Oder Wie kritisiere ich einen historischen Film?, Universität Köln.

MATTES, MONIKA

Arbeit, Familie und Geschlechterpolitik nach 1945 im deutsch-deutschen Vergleich, Proseminar, Universität Potsdam.

PAYK, MARCUS M.

(gemeinsam mit Tobias Schulz), Sozial- und Kulturgeschichte des geteilten Deutschland 1945–1990, Proseminar, Universität Potsdam.

SABROW, MARTIN

Den Kommunismus erzählen, Hauptseminar, Universität Potsdam.

SATTLER, FRIEDERIKE

»Reflexive Modernisierung« – historisch-kritisch betrachtet, Basismodul Staat und Gesellschaft in der Moderne bzw. Proseminar Moderne Geschichte, Universität Potsdam.

SAUPE, ACHIM

Geschichtswissenschaft und Öffentlichkeit. Forschungskontroversen und öffentliche Debatten über die NS-Vergangenheit seit dem Ende der 1970er Jahre, Proseminar, Universität Potsdam.

STEINER, ANDRÉ

Wirtschaftsgeschichte der Globalisierung, Hauptseminar, Universität Potsdam.

STOPKA, KATJA

Bibliotheksbau im 19. Jahrhundert, Seminar,
Humboldt-Universität zu Berlin.

SCHULZ, TOBIAS (zusammen mit Marcus Payk),
Sozial- und Kulturgeschichte des geteilten Deutschland
1945–1990, Proseminar, Universität Potsdam.

ZÜNDORF, IRMGARD

»Krieg, Militär und Gesellschaft im Museum«,
Übung, Humboldt-Universität zu Berlin.

WINTERSEMESTER 2008/2009

JUDT, MATTHIAS

Einführung in die Wirtschaftsgeschichte 1800–2000,
Universität Potsdam.

KESSLER, MARIO

Modern Anti-Semitism, Yeshiva University, New York,
Stern College & Yeshiva College.

KESSLER, MARIO

Europe Since 1914, Yeshiva University, New York,
Stern College.

KLIMÓ, ÁRPÁD VON

The Idea of Europe. The Discourse on European
Integration, 1914 to the Present (HIST 1102), University
of Pittsburgh, Department of History.

KLIMÓ, ÁRPÁD VON

Modern Germany, 1866–1945 (HIST 1131), University
of Pittsburgh, Department of History.

LINDENBERGER, THOMAS

Hauptseminar, Der Kommunismus in Europa
1945–2000, Universität Potsdam.

MAZUREK, MAŁGORZATA/BEHREND, JAN C.

1968 in Ost- und Westeuropa, Humboldt-Universität
zu Berlin.

PAYK, MARCUS M.

Geschichte der Zeitgeschichte. Entwicklungen und
Kontroversen in der Bundesrepublik, Lektürekurs,
Friedrich-Meinecke-Institut, Freie Universität Berlin.

SAUPE, ACHIM

Sicherheitsdenken in der Moderne, Universität
Potsdam, Hauptseminar, Universität Potsdam.

SCHAARSCHMIDT, THOMAS

Die Deutschen und die NS-Vergangenheit –
Geschichtspolitik und Erinnerungskultur von 1945 bis
heute, Hauptseminar, Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg.

SCHAARSCHMIDT, THOMAS

Die Berlin-Krise 1958–61, Seminar, Otto-von-Guericke-
Universität Magdeburg.

SCHAARSCHMIDT, THOMAS

Die Goebbels-Tagebücher als Quelle für die Geschichte
des Nationalsozialismus, Übung, Otto-von-Guericke-
Universität Magdeburg.

SCHAARSCHMIDT, THOMAS

»Imperialism and Reform« – Großbritannien im mittel-
viktorianischen Zeitalter, Vorlesung, Otto-von-Guericke-
Universität Magdeburg.

SÜSS, WINFRIED

Das »Dritte Reich« – Geschichte und Erinnerung,
Übung, Ludwig-Maximilians-Universität München.

ZÜNDORF, IRMGARD,

»Geschichte im Internet«, Workshop, Freie Universität
Berlin.





VLADIMÍR LAMMER | Alexander Dubček, Frühjahr 1968. Aufgrund seines den Menschen zugewandten, freundlichen Auftretens und der von ihm angekündigten Reformen erfreute sich der vorher weitestgehend unbekannte Alexander Dubček einer wachsenden Popularität bei der Bevölkerung und den von der Zensur befreiten Medien.

Koordinationsstelle

»PROJEKTVERBUND ZEITGESCHICHTE BERLIN-BRANDENBURG«

Leitung: IRMGARD ZÜNDORF

Die im Dezember 2004 eingerichtete Koordinationsstelle des Projektverbunds Zeitgeschichte Berlin-Brandenburg ist organisatorisch an das ZZF angegliedert. Die Koordinationsstelle wurde 2008 von der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, dem Brandenburgischen Wissenschaftsministerium und dem Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gefördert. Ziel des Projektverbunds Zeitgeschichte ist es, das in der deutschen Hauptstadtregion vorhandene wissenschaftliche Potential besser als bisher für die Zeitgeschichtsforschung zu nutzen. Daher steht im Mittelpunkt die Aufgabe, die zeithistorische Arbeit der in Berlin und Brandenburg angesiedelten Gedenkstätten, Museen, Hochschulinstitute, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und aus gesellschaftlichem Engagement erwachsenen Aufarbeitungsinitiativen systematisch miteinander zu vernetzen.

Zudem dient die Koordinationsstelle der Entwicklung innovativer zeithistorischer Verbundprojekte, der Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln und der Vorbereitung von Projektanträgen. Die Koordinationsstelle des Projektverbunds hat Foren eingerichtet, um den wissenschaftlichen Dialog der an der zeithistorischen Forschungskoooperation Interessierten zu fördern. Zu diesen Foren zählen Workshops, Vorträge und der Internetauftritt des Projektverbunds (www.zeitgeschichte-online.de/pvz).

Um die zeithistorische Arbeit der in der Region ansässigen Museen und Gedenkstätten systematisch untereinander und mit wissenschaftlichen Einrichtungen zu vernetzen sowie Ideen für innovative, interdisziplinäre Forschungsprojekte zu entwickeln, hat die Koordinationsstelle 2008 zusammen mit Vertretern/-innen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zeithistorische Gedenkstätten und Museen im Land Brandenburg besichtigt, Gespräche mit den jeweiligen Leiter/inne/n der Institutionen geführt und darauf aufbauend an einem Erinnerungskulturkonzept des Landes Brandenburg mitgewirkt.

Die Koordinationsstelle beteiligt sich zudem sowohl in Berlin als auch in Brandenburg an den Planungen und der Koordination zum zwanzigjährigen Jubiläum der friedlichen Revolution. In diesem Zusammenhang ist sie in die Planungen für das »Geschichtsforum 1989|2009 – Europa zwischen Teilung und Aufbruch« eingebunden. Die Koordinationsstelle ist Mitglied in den Arbeitskreisen der Berlin-Brandenburgischen Gedenkstätten für die Geschichte vor und nach 1945. Zudem beteiligt sie sich an den Planungen für ein Museum des Kalten Krieges am Checkpoint Charlie.

Die Koordinationsstelle war an drei größeren Veranstaltungen beteiligt. Sie hat im Auftrag der Stadt Potsdam eine Forschungsstudie zu »Hedwig Bollhagen und die Marwitzer Keramikwerkstätten in der NS-Zeit« betreut und deren Ergebnisse gemeinsam mit dem ZZF im Rahmen einer Podiumsdiskussion präsentiert. Ausgangspunkt waren die Planungen zur Einrichtung eines Mu-

seums für die Keramikerin Hedwig Bollhagen in Potsdam, die im Februar/März 2008 zu einer heftigen Debatte um ihre Rolle im Nationalsozialismus geführt hatten.

Zusammen mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) hat die Koordinierungsstelle einen Workshop zum Thema »Umgang mit der DDR-Geschichte von Schloss Schönhausen« vorbereitet und durchgeführt. Eingeladen waren Vertreter der SPSG, des ZZF und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Das Schloss Schönhausen ist sowohl ein DDR-Erinnerungsort als auch ein Schlossmuseum der preußischen Geschichte. Die Vermittlung der rund zweihundertjährigen Geschichte des Schlosses, die weit über die Zeitgeschichte hinausgeht, verlangt ein umfassendes Konzept, das nicht allein auf die Wiederherstellung der Originalräume reduziert werden kann. Die Ausstellung im Schloss wird im Dezember 2009 eröffnet.

Als alleinige Veranstaltung des Projektverbunds wurde ein Workshop zum Thema »Krieg und Gewalt ausstellen« organisiert, an dem regional ansässige Vertreter/-innen von Gedenkstätten und Museen sowie Forschungsprojekten teilnahmen. 2009 jährt sich zum siebzigsten Mal der Beginn des Zweiten Weltkriegs. Historische Museen und dabei besonders die Kriegs- bzw. Militärmuseen sowie Gedenkstätten in ganz Europa setzen sich mit der Erinnerung an den Krieg auseinander. Dabei stellt sich ihnen auf ethischer und ästhetischer Ebene die Frage, wie der Krieg und die damit zusammenhängenden Phänomene Gewalt und Leid ausgestellt und vermittelt werden können. Wie weit kann, darf, muss eine Ausstellung



»Hedwig Bollhagen war weder Anhängerin noch Förderin des Nationalsozialismus« lautete das Fazit von ZZF-Direktor Martin Sabrow (links). Er stellte im Juli 2008 in Potsdam das Gutachten der Berliner Historikerin Dr. Simone Ladwig-Winters (Mitte) zu den »Arisierungs«-Vorwürfen gegen die Keramikerin Hedwig Bollhagen vor.

in der Darstellung von Gewalt und Leid gehen? Der Workshop »Krieg und Gewalt ausstellen« des Projektverbunds Zeitgeschichte Berlin-Brandenburg diente dazu, diese Fragen mit Vertretern von Museen und Gedenkstätten sowie Fachwissenschaftlern zu diskutieren.

Neben der Zusammenarbeit mit den Orten der angewandten Forschung ist die Koordinationsstelle in den Aufbau des Studiengangs »Public History« an der Freien Universität Berlin involviert. Der Studiengang ist im Wintersemester 2008/09 mit einer ersten Studienkohorte gestartet. Die Koordinationsstelle ist vor allem für den Praxisbezug des Studiengangs verantwortlich, leitet dementsprechende Seminare und vermittelt bzw. betreut Praktikumsstellen für die Studierenden in der Region.

Im Jahr 2008 wurden folgende Projekte, die bereits 2007 beantragt worden waren, weiter fortgeführt:

- :: Projekt zum Spannungsverhältnis von antifaschistischem Narrativ und Holocaust Gedenken in den Mahn- und Gedenkstätten der DDR in den 1980er Jahren
- :: NS-Strafjustiz: Erforschung und Dokumentation der NS-Zeit der Lindenstraße (Potsdam)
- :: »Die Todesurteile der Sowjetischen Militärtribunale (SMT) in der SBZ (1945–1947)«. (Kooperationsprojekt des ZZF mit der Dokumentationsstelle »Widerstands- und Repressionsgeschichte in der NS-Zeit und der SBZ/DDR« der Stiftung Sächsische Gedenkstätten und dem Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung Dresden). Mit diesem von Andreas Weigelt bearbeiteten Projekt werden die sowjetischen Todesurteile vom Kriegsende bis zur vorübergehenden Abschaffung der Todesstrafe im Mai 1947 dokumentiert.

Die Koordinationsstelle wirkte 2008 zudem an neuen Förderanträgen mit. Dazu zählt der DFG-Projektantrag »Die Häftlingsstruktur der Sowjetischen Speziallager in Deutschland (1945–1950). Fallstudien zu Haftgründen und zur Zusammensetzung der Häftlingsgesellschaft«. Der Antrag umfasst ein Gesamtvolumen von rund

600.000 €. Beteiligt sind die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, die Gedenkstätte Buchenwald und die Friedrich-Schiller-Universität Jena. Der Antrag wurde im Dezember 2008 bei der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) eingereicht. Neben diesem Forschungsprojekt hat die Koordinationsstelle den Verein Checkpoint Bravo erfolgreich bei der Drittmittelinwerbung für den Aufbau einer Dauerausstellung im und um den ehemaligen Kommandantenturm der ehemaligen DDR-Grenzübergangsstelle Drewitz beraten.

Die Arbeit der Koordinierungsstelle geht über in die am ZZF ab dem 1. Januar 2009 für zunächst zwei Jahre eingerichtete Stelle für Wissenstransfer. Sie unterstützt die Institutsleitung in Fragen der Hochschulkooperation und der Zusammenarbeit des ZZF mit Museen und Gedenkstätten sowie bei der Politikberatung. Dabei greift sie auf die Erfahrungen der Koordinierungsstelle zurück und setzt deren Arbeit im Rahmen des Möglichen fort. Mittelfristig wird die Schaffung einer Landesstelle für die Koordination von Aufarbeitungsprojekten als einer dringenden Notwendigkeit angestrebt.



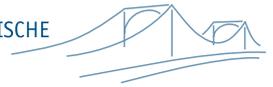
KOOPERATIONSPARTNER:

- :: Kooperative Berlin – Kulturproduktion
- :: Prof. Dr. Paul Nolte, Freie Universität Berlin, Studiengang »Public History«
- :: Checkpoint Bravo e. V.
- :: Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR, Eisenhüttenstadt
- :: Heimatmuseum Pritzwalk
- :: Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam

SERVICE-/BERATUNGSLEISTUNGEN:

- :: Beratung der Staatskanzlei des Landes Brandenburg bei der Vorbereitung der Feierlichkeiten 2009
- :: Beratung des MWFK bei der Erstellung eines Erinnerungsstättenkonzeptes für das Land Brandenburg
- :: Beratung des Dokumentationszentrums Alltagskultur der DDR in Eisenhüttenstadt bei der Erarbeitung einer neuen Dauerausstellungskonzeption
- :: Beratung des Heimatmuseums Pritzwalk bei Drittmittelbeantragung für das Ausstellungskonzept »Pritzwalk 1989. Die friedliche Revolution in der brandenburgischen Provinz«





DAGMAR HOCHOVÁ | Prag, Wenzelsplatz, 21.8.1968

Tätigkeit der Institutsmitglieder in externen Gremien

MELANIE ARNDT

- :: Expertengruppe Osteuropa der Grünen-Fraktion des Deutschen Bundestages

CHRISTOPH CLASSEN

- :: Wissenschaftlicher Beirat des Sender- und Funktechnikmuseums Königs Wusterhausen
- :: Wissenschaftlicher Beirat der Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland, Hamburg
- :: Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/ Historische Sozialforschung« (HSR)

JÜRGEN DANYEL

- :: Redaktionsbeirat der Zeitschrift »Soudobé dějiny«
- :: Unterausschuss »Elektronisches Publizieren« des Verbandes der Historiker Deutschlands
- :: Vorstand von Clio-online. Historisches Fachinformationssystem e.V.
- :: Expertenkommission »Mittel- und langfristige Perspektiven für den Waldfriedhof Halbe«
- :: Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/ Historische Sozialforschung« (HSR)

ANDREA GENEST

- :: Kommission für die Akademie und die Gedenkstätte der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Krzyżowa, Polen
- :: Kuratorium der Europäischen Sommeruniversität Ravensbrück

RÜDIGER HACHTMANN

- :: Herausgeberkollegium der Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus

HANS-HERMANN HERTLE

- :: Wissenschaftlicher Beirat der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde
- :: Fachbeirat von Kulturland Brandenburg 2009: »Demokratie und Demokratiebewegungen«

PETER HÜBNER

- :: Wissenschaftlicher Beirat der Museumsstiftung Glashütte

MARIO KESSLER

- :: Historische Kommission der Partei Die Linke
- :: Beirat der Zeitschrift »Das Argument«
- :: Wissenschaftlicher Beirat der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg

JAN-HOLGER KIRSCH

- :: Mitglied im Peer Review Committee der Zeitschrift »Zeitgeschichte«

THOMAS KLEIN

- :: Historische Kommission der Partei Die Linke
- :: Kuratorium des Hauses der Demokratie Berlin

JOCHEN LAUFER

- :: Mitarbeit in der Deutsch-Russischen Historikerkommission

MICHAEL LEMKE

- :: Historische Kommission zu Berlin

THOMAS LINDENBERGER

- :: Wissenschaftliches Beratungsgremium bei der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, Berlin
- :: Wissenschaftlicher Beirat des Dokumentationszentrums Alltagskultur der DDR, Eisenhüttenstadt

MARTIN SABROW

- :: Beirat des Goethe-Instituts
- :: Fachbeirat der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Geschichte
- :: Fachkommission der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
- :: Internationaler Wissenschaftlicher Beirat der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung
- :: Expertengremium des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien für die Gedenkstättenförderung des Bundes

THOMAS SCHAARSCHMIDT

- :: Kuratorium der Europäischen Sommeruniversität Ravensbrück

ANNETTE SCHUHMAN

- :: Facharbeitsgruppe »Guides« von Clio-online. Historisches Fachinformationssystem e.V.
- :: Sprecherin der Facharbeitsgruppe »Zeithistorische Internetangebote« von Clio-online. Historisches Fachinformationssystem e.V.

ANDRÉ STEINER

- :: Wirtschaftshistorischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik

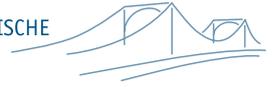
WINFRIED SÜSS

- :: Fachredakteur für Zeitgeschichte des Online-Rezensionsjournal »Sehepunkte«
- :: Herausgeberkollegium der Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus
- :: Juror für den HSozKult-Buchpreis
- :: Berater des Referats für Umwelt und Gesundheit und des Stadtarchivs der Stadt München

IRMGARD ZÜNDORF

- :: Arbeitskreis I der NS-Gedenkstätten in Berlin-Brandenburg
- :: Arbeitskreis II der SED-Gedenkstätten in Berlin-Brandenburg
- :: Arbeitsgruppe »2009« Berlin der Kultursenatsverwaltung Berlin
- :: Arbeitsgruppe »2009« Brandenburg der Brandenburgischen Landeszentrale für Politische Bildung, Potsdam
- :: Arbeitskreis »Museum am Checkpoint Charlie« der Kultursenatsverwaltung Berlin





LIBUŠE KYNDROVÁ | Barrikaden vor dem Rundfunkgebäude, Prag, 21.8.1968. Die Prager versuchten mit allen Mitteln die Besetzung des Tschechoslowakischen Rundfunks durch sowjetische Truppen zu verhindern. Auch nach dem Einmarsch wurde unter schwierigen Bedingungen aus improvisierten Studios weitergesendet. Bei den Auseinandersetzungen verloren 20 Menschen ihr Leben.

Gastwissenschaftler

JANUAR / FEBRUAR 2008

- :: Prof. Dr. Eva Kovacs, Institut für Soziologie, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Universität Pecs
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Das Gedächtnis des realen Sozialismus

JANUAR / FEBRUAR 2008

- :: Prof. Dr. Jutta Scherrer, l'École des hautes études en sciences sociales (EHESS) Paris, Frankreich
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Wandel von Identität in Frankreich, Russland und Deutschland

MÄRZ / APRIL 2008

- :: Priv.-Doz. Dr. Annette Vowinckel, Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Von der Geschichte der Simulation zur Simulation der Geschichte

APRIL – DEZEMBER 2008

- :: A. Dirk Moses, University of Sydney
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Intellectual History of the Genocide Concept

MAI 2008

- :: Dr. Alexander W. Badenoch, Universität Utrecht, Fakultät für Media and Cultural Studies
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Medien und nationale Identitäten in Europa nach 1945, transnationale Infrastrukturen und Wirkungen des Rundfunks.

MAI – JUNI 2008

- :: Dr. Hedwig Richter, Universität Bielefeld
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Kulturgeschichte der Wahlen im Staatssozialismus in vergleichender und transferhistorischer Perspektive. Repräsentation von Konsens und Kollektiv.

MAI – JUNI 2008

- :: Dr. Peter Apor, CEU Budapest
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Zur Ästhetisierung der Arbeit im Sozialismus: The Political Aesthetics of Work: Making Sense of the Socialist Dictatorships in East-Central Europe.

MAI – JULI 2008

- :: Dr. Scott Moranda, History Department, SUNY Cortland, New York
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: The People's Own Landscape: Tourism and Environment in East Germany, 1945–1989

JUNI / JULI 2008

- :: Priv.-Doz. Dr. Annette Vowinckel,
Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Kulturgeschichte
der Flugzeugentführung im 20. Jahrhundert

JUNI – AUGUST 2008

- :: Dr. Pertti Ahonen, University of Edinburgh;
School of History; Classics and Archaeology,
United Kingdom
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Victims of the Berlin
Wall: Political Legitimation and Identity

JULI – SEPTEMBER 2008

- :: Dr. Muriel Blaive, Ludwig-Bolzmann-Institut, Wien
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Communism and post-
communism in Ceske Velenice: Alltagsgeschichte of
a Vzech border town.

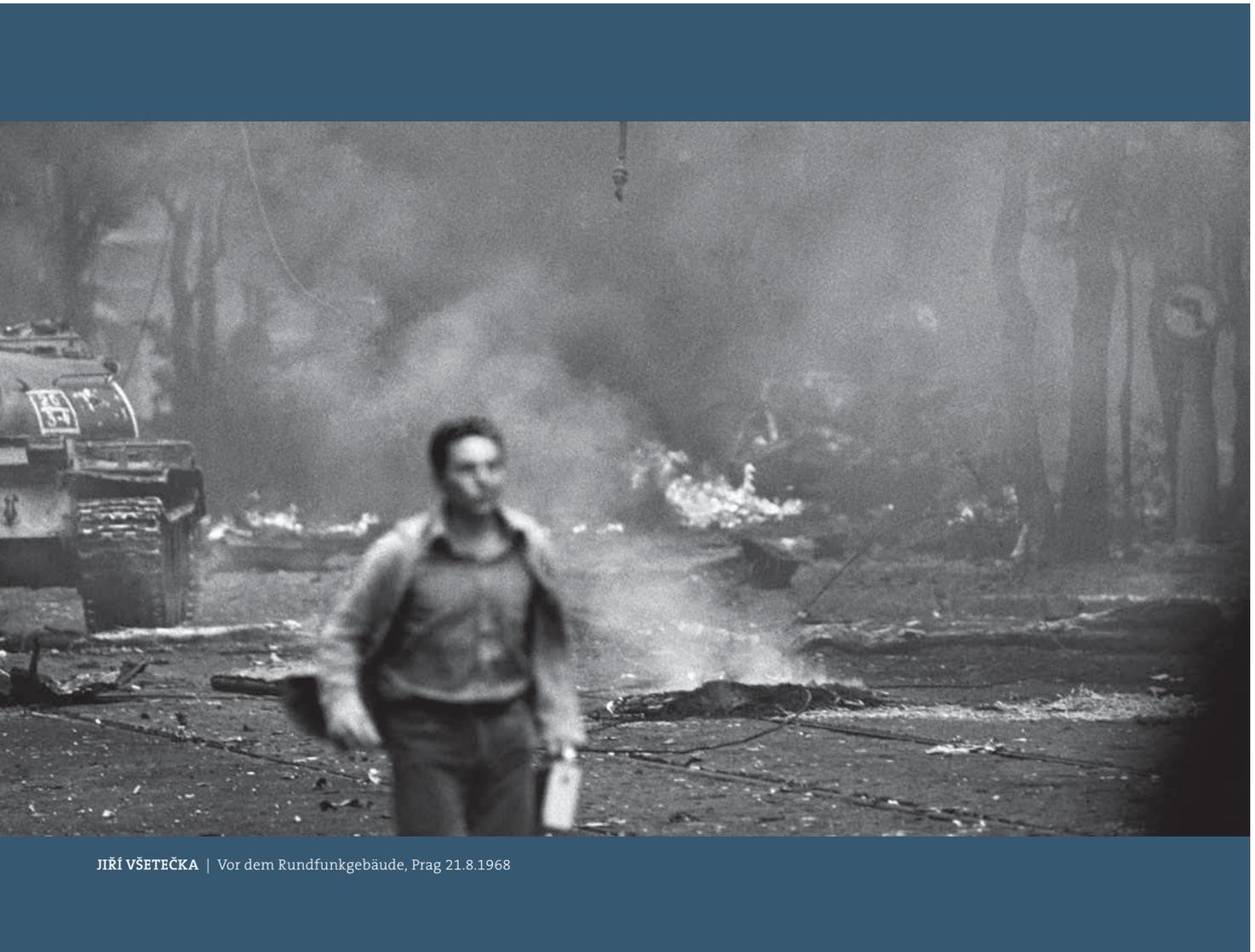
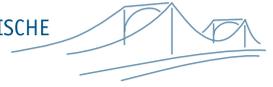
OKTOBER – DEZEMBER 2008

- :: Dr. Ralf Ahrens, Freiberuflicher Historiker
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Der wirtschaftliche
Strukturwandel in der DDR und der Bundesrepublik
im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts.

OKTOBER – DEZEMBER 2008

- :: Oksana Kosenko, Moskau
Arbeitsschwerpunkt im ZZF: Archivpolitik der SMAD.





JIRÍ VŠETEČKA | Vor dem Rundfunkgebäude, Prag 21.8.1968

Bibliothek

Leitung: Katja Stopka

Die Geschichte der SBZ und der DDR 1945 bis 1989/90 bildete auch im Jahr 2008 einen thematischen Schwerpunkt des Erwerbs. Daneben konzentrierte sich die Neubeschaffung von Literatur weiterhin auf die Geschichte der Weimarer Republik, des Dritten Reiches, der westlichen Besatzungszonen Deutschlands, der Bundesrepublik Deutschland sowie der ostmitteleuropäischen Länder. Besondere Berücksichtigung erfuhren dabei Themen der politischen Geschichte, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie der Kultur-, Gedächtnis- und Mediengeschichte seit 1945. Ebenfalls in größerem Umfang wurden neuere und neueste Titel zur geschichts- und sozialwissenschaftlichen Methoden- und Theoriediskussion und zur Historiographie in den Bücherbestand aufgenommen. Aufgrund der Erarbeitung von neuen Forschungsschwerpunkten im Hinblick auf die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft 2009 wurden dabei in besonderem Maße Literatur zu den Themenschwerpunkten »Menschenrechte« sowie zur Semantik des Politischen, zu Regionalgeschichte, Mediengeschichte und zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der 1970er Jahre erworben.

Der Bestand der Präsenzbibliothek wuchs im Jahr 2008 kontinuierlich. Der planmäßige Etat belief sich auf 18.000 Euro, konnte aber um weitere Mittel aufgestockt werden, so dass am Ende des Jahres 24.000 Euro für die Bibliothek aufgewendet wurden. Neben dem Erwerb von Zeitungen, Zeitschriften und Periodika konnten ca. 900 weitere Medien neu erworben werden. Der Gesamtbestand liegt nun bei ca. 76.000 Medieneinheiten, davon etwa 500 audiovisuellen Medien, 103 aktuell bezogenen Zeitungen und Fachzeitschriften sowie 350 Periodika. Zu diesem Bestand gehören ca. 4.000 von der Bibliothek des ehemaligen Instituts für deutsche Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR zur Verfügung gestellte Bestandseinheiten.

Die Ende des Jahres 2007 überlassene Arbeitsbibliothek von Simone Barck mit einem Bestand von 3.000 Büchern wurde nach einer speziellen Systematik sortiert und steht seit Oktober 2008 in einer Sonderaufstellung interessierten Nutzern zur Verfügung.

Im Sommer 2008 erfolgte die Umstellung der Leihschein orientierten Ausleihverbuchung auf die elektronische Verbuchung mit der Windows-gestützten Bibliothekssoftware Allegro-C, was vor allem für die Benutzerinnen eine große Arbeitserleichterung darstellt.

Der im März erfolgte Umzug mehrerer Forschungsabteilungen des ZZF in das Gebäude, in dem sich die Bibliothek befindet (Neuer Markt 9d) hat sich äußerst po-

sitiv ausgewirkt, sowohl für das wissenschaftliche wie bibliothekarische Personal. Die kurzen Wege haben eine höhere Frequentierung der Bibliothek und eine verbesserte Kommunikation zwischen WissenschaftlerInnen und BibliothekarInnen zur Folge.

Die Bibliothek des ZZF zeichnet sich nach wie vor durch extrem kurze Geschäftsgänge aus, die vor allem einen schnellen Zugriff auf Neuerwerbungen gewährleisten. Deshalb wird sie nicht nur von den Mitarbeiter/innen des Hauses sehr geschätzt, sondern konnte in zunehmendem Maße aufgrund ihrer benutzerfreundlichen Service-Orientierung auch weitere Gastnutzer (deutsche wie ausländische Forschende und Studierende) an sich binden.

In besonderem Maße gilt dieser Service für die Studierenden der Universität Potsdam, die an Lehrveranstaltungen von ZZF-DozentInnen teilnehmen.

Obwohl die 2008 nach wie vor bestehende Unterbesetzung in der Bibliothek mitunter zu Einschränkungen in Betrieb und Service führte, konnten doch im Vergleich zum Vorjahr einige Geräte angeschafft werden, die die Service-Leistungen verbesserten. So wurden neue PCs und eine Medienstation eingerichtet. Seit Dezember 2008 gibt es außerdem einen W-lan-Zugang.

Im Hinblick auf eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung ab 2009 wurden im Jahre 2008 erste Vorbereitungen für einen weit umspannten Zugang zu elektronischen Medien getroffen. Dank der Unterstützung der DFG über die Nationallizenzen sollen im ersten Quartal des Jahres 2009 zahlreiche elektronische Medien über die Website der Bibliothek zur Verfügung stehen.







DANIELA SÝKOROVÁ | Sowjetische Militärposten vor dem Eingang zur Prager Burg, 21.8.1968

Veranstaltungen

KONFERENZEN

15.–17.6.2008

DER PRAGER FRÜHLING 1968: ZIVILGESELLSCHAFT – MEDIEN – POLITISCHE UND KULTURELLE TRANSFERPROZESSE

Konzeption: Jürgen Danyel, Jennifer Schevardo in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, dem Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Dresden und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im Senatsaal des Parlaments der Tschechischen Republik, Prag.

Die dreitägige Konferenz zum Thema »Der Prager Frühling. Zivilgesellschaft – Medien – Politische und kulturelle Transferprozesse« knüpfte an die umfangreichen Forschungen insbesondere der tschechischen Zeitgeschichtsschreibung zum Prager Frühling, zum Einmarsch der Truppen des Warschauer Vertrages am 21. August 1968 und dessen Vorgeschichte sowie zur Periode der so genannten »Normalisierung« von 1969/70 bis 1989 an. Die Konferenz stellte neuere Forschungsergebnisse zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Prager Frühlings vor und erweitert somit die traditionell vorwiegend politik- bzw. ereignisgeschichtlich geprägte Sicht auf den Reformprozess in der Tschechoslowakei. Darüber hinaus sollte die Untersuchung der gesellschaftlichen Liberalisierung während des Prager Frühlings durch transnationale und transfergeschichtliche Fragestellungen ergänzt werden. In den Blick genommen wurden die Wechselwirkungen zwischen den Prozessen in der ČSSR und den parallel ablaufenden Umbrüchen in den westlichen Gesellschaften, insbesondere der westdeutschen und französischen Studentenbewe-

gung. Gefragt wurde nach direkten Kontakten der Akteure in Ost und West, nach deren wechselseitiger Wahrnehmung, dem Transfer von Ideen und Konzepten aber auch nach der systemübergreifenden Wirkungsgeschichte von Popkultur und Konsum.

Die Konferenz knüpfte inhaltlich an die vom ZZF mit unterschiedlichen Partnern realisierten Vorhaben zum 17. Juni 1953 und zur Geschichte der Ungarischen Revolution von 1956 an und leistete somit einen weiteren Beitrag zu einer übergreifenden Geschichte der Aufstände und Liberalisierungsversuche im Ostblock. Die Tagung zielte neben der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit auf ein breiteres geschichts-interessiertes Publikum.

19.–21.6.2008

HUMAN RIGHTS IN THE TWENTIETH CENTURY: CONCEPTS AND CONFLICTS

Konzeption: Stefan-Ludwig Hoffmann
in Kooperation mit Dieter Gosewinkel,
Social Science Research Center, Berlin



Hans Joas (Max Weber-Kolleg Erfurt / University of Chicago), Sir Ralf Dahrendorf (Wissenschaftszentrum Berlin, WZB) und Stefan-Ludwig Hoffmann (ZZF) eröffnen am 19. Juni 2008 im WZB den internationalen Workshop »Human Rights in the Twentieth Century: Concepts and Conflicts«.

This international workshop brought together scholars and researchers working on the history of human rights in the twentieth century. Their intention was to showcase ongoing research on human rights that traverses national histories and moral narratives. While all disciplines were invited to participate in the discussion, a special emphasis was placed on analyzing human rights as history.

The workshop was less concerned with the normative intentions than the actual workings of human rights regimes and rhetorics since the 1940s. The goal was to place the emergence of transnational moral and legal concepts within the context of the contingent and violently conflictual history of the past century. In particular, they would like to ask when, how and why human rights became the global currency of political claim-making and counter claim-making.

18.–20.12.2008

DIE GEBURT DES ZEITZEUGEN.

SYMPOSION DES ZENTRUMS FÜR ZEITHISTORISCHE FORSCHUNG POTSDAM UND DES JENA CENTER GESCHICHTE DES 20. JH.

Die Frage nach der Bedeutung der »Mitlebenden« (Hans Rothfels) für die Produktion historischen Wissens hat die Zeitgeschichtsforschung bereits im Moment ihrer Neuerfindung nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt. Doch mit der wachsenden Medialisierung von Geschichte seit den siebziger Jahren hat sich das Spannungsverhältnis zwischen Zeitzeugenschaft und Zeitgeschichte verschärft – und die »authentische Stimme« des Zeitzeugen einen immer größeren Einfluss auf die öffentliche Präsentation historischer Themen erlangt.



Im ersten Panel »Zeitzeugenschaft und ›Vergangenheitsbewältigung‹ in der Nachkriegszeit« referierten auf dem Podium Detlev Claussen (Universität Hannover), Filippo Focardi (Universita di Padova), Hanna Yablonka (Ben Gurion-University), Thomas Schaarschmidt (ZZF) und Sybille Steinbacher (Universität Jena) (v. l. n. r.).

Nicht ohne Grund konzentrieren sich die meisten Untersuchungen zur Rolle des Zeitzeugen bisher auf den Holocaust, denn in der Erinnerung der Überlebenden sind alle Dimensionen von Zeitzeugenschaft präsent. Gerade die Debatten der letzten Jahre um die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und die Gewalterfahrungen in den kommunistischen Diktaturen Osteuropas haben aber deutlich gemacht, dass die Figur des Zeitzeugen als Phänomen der öffentlichen Geschichtskultur ihrem historischen Entstehungskontext längst entwachsen ist. Die »Geburt« des Zeitzeugen nach 1945 und seine Entwicklung seitdem bedarf deshalb der systematischen Reflexion: wie ist in dieser langfristigen Perspektive seine gewachsene Bedeutung zu verstehen? Ist sie lediglich Ausdruck veränderter medialer Produktionslogiken? Oder liegen die Ursachen tiefer: in generationellen Umbrüchen, in den Konjunkturzyklen einer – jedenfalls mit dem Blick auf Nationalsozialismus und Holocaust – zunehmend transnationalen Erinnerungskultur? Und was bedeutet der Aufstieg des Zeitzeugen für das Verhältnis von Geschichte und Erinnerung? Diesen Fragen geht das Symposium des Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts und des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam nach.

WORKSHOPS UND TAGUNGEN

3.–4.7.2008

WIRTSCHAFTSHISTORISCHER NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER/INNEN WORKSHOP

Konzeption: Alexander Nützenadel
(Europa Universität Viadrina, Frankfurt/Oder),
Mark Spoerer (Humboldt Universität zu Berlin),
André Steiner (Zentrum für Zeithistorische Forschung
Potsdam)

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin

24.10.2008

EXILIADOS POLÍTICOS ESPAÑOLES EN EL BLOQUE DEL ESTE. MEMORIA E HISTORIA. SPANISCHE POLITISCHE FLÜCHTLINGE IM OSTBLOCK. GEDÄCHTNIS UND GESCHICHTE

Workshop und Zeitzeugengespräch

Konzeption: Catherine Gousseff (Centre Marc Bloch),
José Faraldo (Zentrum für Zeithistorische Forschung
Potsdam)

Ort: Centre Marc Bloch, Berlin

31.10.–1.11.2008

NATIONALE MEDIENKULTUREN UND POLITISCHE KOMMUNIKATION IM 20. JAHRHUNDERT

Workshop

Konzeption: Christoph Classen (Zentrum für Zeithisto-
rische Forschung Potsdam), Thomas Mergel (Humboldt
Universität zu Berlin), Daniel Siemens (Universität
Bielefeld)

Ort: Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam



Im Panel »Politischer Journalismus in nationalen Medienkulturen« des Potsdamer Workshops »Nationale Medienkulturen und politische Kommunikation im 20. Jahrhundert« referierten Marcus M. Payk (ZZF Potsdam/Stuttgart) und Nikolas Hubé (Paris), es kommentierte Jörg Requate (Bielefeld) (v. l. n. r.). Das Panel moderierte Willibald Steinmetz (Bielefeld) (Mitte).

21.–23.11.2008

»GEEBTE GESCHICHTE«? FASCHISMUS UND KRIEG IN LITERATUR UND FILM UM 1969

Workshop

Konzeption: Institut für Germanistik der Universität
Potsdam in Kooperation mit dem ZZF

Ort: Potsdam

15.12.2008

KRIEG UND GEWALT AUSSTELLEN

Workshop

Konzeption: Irmgard Zündorf
Projektverbund Zeitgeschichte Berlin-Brandenburg
am ZZF

Ort: Potsdam

Historische Museen und dabei besonders die Kriegs- bzw. Militärmuseen sowie Gedenkstätten in ganz Europa setzen sich mit der Erinnerung an den Krieg auseinander. Dabei stellt sich ihnen auf ethischer und ästhetischer Ebene die Frage, wie der Krieg und die damit zusammenhängenden Phänomene Gewalt und Leid ausgestellt und vermittelt werden können. Wie weit kann, darf, muss eine Ausstellung in der Darstellung von Gewalt und Leid gehen?

Im Workshop »Krieg und Gewalt ausstellen« des Projektverbunds Zeitgeschichte Berlin-Brandenburg am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam wurden diese Fragen im Vorfeld des 70. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkrieges mit Vertretern von Museen und Gedenkstätten sowie Fachwissenschaftlern diskutiert. Neben zwei Einführungsvorträgen über die Ausstellbarkeit von Gewalt und Leid wurden zwei konkrete Ausstellungskonzepte zum Gedenken an den Zweiten Weltkrieg vorgestellt. Neben der Diskussion der einzelnen Vorträge gab es eine breite Abschlussdiskussion zum Thema.

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

POTSDAMER DOKTORANDEN-FORUM

11.–12.4.2008

WENDEPUNKTE: BIOGRAPHIEN UND HISTORISCHE UMBRÜCHE IM 20. JAHRHUNDERT
6. POTSDAMER DOKTORANDENFORUM
DES ZENTRUMS FÜR ZEITHISTORISCHE
FORSCHUNG POTSDAM

Konzeption: Veronika Gerber,
Christiane Lahusen, Ruth Wunnicke
Zentrum für Zeithistorische Forschung
Potsdam

PRESSEKONFERENZEN, PODIUMSDISKUSSIONEN, BUCHVORSTELLUNGEN

15.4.2008

Podiumsdiskussion
REISEN IN DEN PRAGER FRÜHLING – BEGEG-
NUNGEN OST- UND WESTDEUTSCHER MIT DEM
TSCHECHOSLOWAKISCHEN EXPERIMENT

6.5.2008

Podiumsdiskussion
REISEN IN DEN PRAGER FRÜHLING – BEGEG-
NUNGEN OST- UND WESTDEUTSCHER MIT DEM
TSCHECHOSLOWAKISCHEN EXPERIMENT

14.7.2008

Präsentation und Diskussion der Studie
»HEDWIG BOLLHAGEN UND DIE MARWITZER
KERAMIKWERKSTÄTTEN IN DER NS-ZEIT«

4.9.2008

Buchvorstellung und Podiumsdiskussion
Enrico Heitzer, »AFFÄRE WALTER«. Eine vergessene
DDR-Verhaftungswelle aus dem Jahre 1951

1.10.2008 und 18.11.2008

Buchvorstellung
Dietmar und Winfried Süß, »DAS DRITTE REICH«. Eine Einführung

4.11.2008

Projektvorstellung und Podiumsdiskussion
POLITIK UND GESELLSCHAFT NACH TSCHERNOBYL

5.11.2008

Buchvorstellung
Hans-Ulrich-Wehler, 5. Band
»DEUTSCHE GESELLSCHAFTSGESCHICHTE«



Das ZZf und die Universität Potsdam präsentieren den fünften und abschließenden Band von Hans-Ulrich Wehlers (2. von links) »Deutscher Gesellschaftsgeschichte« mit dem Titel »Bundesrepublik und DDR 1949–1990«. Mit dem Autor diskutierten Manfred Görtemaker (links), Martin Sabrow und Thomas Lindenberger (ZZf, ganz rechts)

THEMATISCHE VORTRAGSREIHEN

Vortragsreihe »MENSCHEN UNTER DIKTATUREN«

Konzeption: Hans-Hermann Hertle, Gabriele Schnell
Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam
und Gedenkstätte »Lindenstraße 54/55« für die
Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert
Veranstaltungsort: Gedenkstätte für die Opfer
politischer Gewalt im 20. Jahrhundert
Lindenstraße 54/55

Die bedrückende Kontinuität der Willkür beider deutscher Diktaturen in der Potsdamer Gedenkstätte »Lindenstraße 54/55« und die persönlichen Schicksale ihrer Opfer waren Thema dieser Veranstaltungsreihe. Das 1737 erbaute Palais beherbergte 1809 die erste frei gewählte Potsdamer Stadtverordnetenversammlung. Seit 1820 wurde das An-



Thomas Schaarschmidt, Hans-Hermann Hertle, Petra Fuchs und Claus Peter Ladner präsentierten das im Auftrag der Fördergemeinschaft »Lindenstraße 54« und des ZZf herausgegebene Buch »Strafjustiz im Nationalsozialismus. Rassistische und politische Verfolgung im Kontext der NS-Strafjustiz«.

wesen als Gerichtsort und Gefängnis genutzt. Während der NS-Diktatur wurden hier Gegner des Nationalsozialismus inhaftiert und ein Erbgesundheitsgericht installiert. Von 1945 bis 1952 befand sich an diesem Ort ein Untersuchungsgefängnis des sowjetischen Geheimdienstes (später KGB), der die Inhaftierten zu langjährigen Haftstrafen oder zum Tode verurteilen ließ. Der DDR-Staats-

sicherheitsdienst nutzte das Gefängnis von 1952 bis 1989 als Untersuchungshaftanstalt. Heute ist das Anwesen mitten in der Potsdamer Innenstadt ein Mahnmal und eine Gedenkstätte für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert.

21.2.2008, 19 Uhr

Filmvorführung und Gespräch

VERRIEGELTE ZEIT

mit der Regisseurin Sibylle Schönemann

Moderation: Gabriele Schnell

(wegen großer Nachfrage wiederholt am 24.4.2008)

10.4.2008, 19 Uhr

Buchvorstellung und Gespräch

STRAFJUSTIZ IM NATIONALSOZIALISMUS

mit Petra Fuchs, Claus Peter Ladner und

Thomas Schaarschmidt

Moderation: Hans-Hermann Hertle

Kooperationsveranstaltung mit der

Fördergemeinschaft »Lindenstraße 54«

20.5.2008, 19 Uhr

Podiumsgespräch

WIDERSTÄNDIGES VERHALTEN IM DDR-MILITÄR

mit Torsten Diedrich, Heini Fritsche,

Rüdiger Wenzke und Hannes Wittenberg

Moderation: Hans-Hermann Hertle

Kooperationsveranstaltung mit dem

Militärgeschichtlichen Forschungsamt Potsdam

5.6.2008, 19 Uhr

Vortrag und Gespräch

WIDERSTAND UND VERFOLGUNG:

DIE JAKOB-SAEFKOW-BÄSTLEIN-GRUPPE

IN BERLIN UND POTSDAM 1942–45

mit Annette Neumann und

Bärbel Schindler-Saefkow

Moderation: Gabriele Schnell

Vortragsreihe »PROSPERITÄT UND KRISE«

Konzeption: André Steiner

Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam,
Humboldt-Universität zu Berlin, Europa-Universität
Viadrina Frankfurt / Oder

Veranstaltungsort: Heilig-Geist-Kapelle Berlin



Die deutsche Wirtschaft erlebte im 20. Jahrhundert außergewöhnliche Krisen und spektakuläre Aufschwungsphasen. Drei international bekannte Wirtschaftshistoriker griffen in einer Vortragsreihe diese Phänomene aus verschiedenen Perspektiven auf und widmeten sich mit der Massenarbeitslosigkeit, der Gewalt und der Globalisierung auch heute noch zentralen Fragen der Wirtschaftsentwicklung.

8.5.2008, 18 Uhr

Vortrag

MASSENARBEITSLOSIGKEIT. EINE DIAGNOSE AUS (WIRTSCHAFTS-)HISTORISCHER PERSPEKTIVE

von Prof. Dr. Werner Abelshauer (Bielefeld)

24.6.2008, 18 Uhr

Vortrag

ÖKONOMIE UND GEWALT IM 20. JAHRHUNDERT: WIRTSCHAFTSGESCHICHTE IM ZEITALTER DER EXTREME

von Prof. Dr. Adam Tooze (Cambridge)

3.7.2008, 18 Uhr

Vortrag

GLOBALISIERUNG UND INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSORDNUNG IN HISTORISCHER PERSPEKTIVE

von Prof. Dr. Harold James (Princeton/Florenz)

WEITERE ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

11.6.2008

Vortrag

DER KRIEG, DIE PARTEI UND DER BEGINN MEINER ARBEIT IM AUSWÄRTIGEN DIENST DER UDSSR 1943–1956

von Georgij Pavlovic Kynin

27.8.2008

Vortrag und Podiumsdiskussion

»IVAN GO HOME«. DER TSCHECHOSLOWAKISCHE WIDERSTAND GEGEN DIE OKKUPATION VOM 21. AUGUST 1968 UND SEINE FOLGEN

18.12.2008

Vortrag

EUROPA IN DER HOCHMODERNE. KONZEPT, KRITIK UND GEGENKRITIK

von Prof. Dr. Ulrich Herbert



Die Vernissage »Gesichter des Prager Frühlings. 1968 in der Tschechoslowakischen Fotografie« in den Potsdamer Bahnhofspassagen am 3. September 2008 eröffnete die Brandenburgische Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka (links) mit einem Grußwort. Kurator Jürgen Danyel (ZZF, Foto rechts) gab den Besuchern eine kurze Einführung zu den ausgestellten Fotografien, die die unterschiedlichen Gesichter des Prager Frühlings zeigen.

AUSSTELLUNGEN

26.6.-30.8.2008

»GESICHTER DES PRAGER FRÜHLINGS: 1968 IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN FOTOGRAFIE«

Ausstellung im Deutschen Bundestag, Paul-Löbe-Haus
Veranstalter: ZZF, Tschechisches und Slowakisches Zentrum, Botschaften der Tschechischen und Slowakischen Republik; gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Vernissage am 25.6.2008 mit Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert, dem tschechischen Premierminister Mirek Topolánek und dem slowakischen Premierminister Dr. Robert Fico

Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik, den Botschaften beider Republiken in Deutschland sowie ihrer Kulturinstitute in Berlin und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam und ist von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert. Beteiligt haben sich darüber hinaus das Institut für Zeitgeschichte an der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und das Historische Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften.

4.–27.9.2008

»GESICHTER DES PRAGER FRÜHLINGS. 1968 IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN FOTOGRAFIE«

Ausstellung in den Bahnhofspassagen Potsdam
Vernissage am 3.9.2008 mit Thomas Lindenberger,

Jürgen Danyel, Milan Čoupek sowie Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka

18.11.2008–19.1.2009

»GESICHTER DES PRAGER FRÜHLINGS. 1968 IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN FOTOGRAFIE«

Ausstellung im Foyer des Verlagsgebäudes der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Frankfurt a. M.
Vernissage am 17.11.2008

FILMVORFÜHRUNG

4.4.2008

DIE PERLEN DES BOHUMIL HRABAL.

Eine filmische Zeitreise mit dem Regisseur Jiří Menzel

Konzeption: Jürgen Danyel

Der Name »Prager Frühling« steht gemeinhin für das von der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei unter Alexander Dubček getragene Reformprojekt und den Versuch, einen »Sozialismus mit menschlichem Antlitz« aufzubauen. Gleichzeitig vollzog sich 1968 in der tschechoslowakischen Gesellschaft ein weitreichender Liberalisierungsprozess, der zur Befreiung der Medien von Zensur, zur Wiedergeburt der Zivilgesellschaft und zu einer kulturellen Öffnung des Landes führte. Einen beträchtlichen Anteil an dieser Entwicklung hatten Kunst und Literatur, die in der Tschechoslowakei in den 1960er-Jahren eine beispiellose Blütezeit erlebten. Der Einmarsch der Truppen des Warschauer Vertrages am 21. August 1968 setzte dieser Entwicklung ein gewaltsames Ende.



Zuvor präsentierte das ZZF die Ausstellung vom 26. Juni bis zum 30. August 2008 im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages in Berlin, wo sie ebenfalls auf reges Besucher-Interesse stieß (Foto links). Die Fotografien, wie hier vom resignierten Blick Alexander Dubčeks (Foto rechts), regten die Besucher zu Diskussionen und zum Nachdenken über die Ereignisse der 68er in unserem Nachbarland und ihre historische Bedeutung an.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

21.3.2008

POTSDAM – TRADITION ALS POLITIKUM

Symposium

Eine Veranstaltung der Fördergemeinschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e. V. in Zusammenarbeit mit dem ZZF

30.5.2008

CROSSING 68/89. PROTEST, REFORM UND KULTURELLER AUFBRUCH ZWISCHEN PRAG UND BERLIN

Auftaktveranstaltung zum Projekt 68/69.
Kunst.Zeit.Geschichte

Initiative der Kulturstiftung des Bundes, Centrum experimentálního divadla/Divadlo Husa na provázku (Zentrum für experimentelles Theater/Theater Die Gans an der Schnur, Brünn), Divadlo Archa (Archa Theater, Prag), Kampnagel, Hamburg, Sophiensaele, Berlin, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam
Veranstaltungsort: Akademie der Künste Berlin

Mit der Chiffre »1968« verbinden sich in Ost und West unterschiedliche Ereignisse, Erfahrungen und lebensgeschichtliche Prägungen. Vierzig Jahre später widmeten sich Zeitzeugen, Historiker und Künstler aus Ost und West dem Prager Frühling und den Studentenprotesten in einer langen Nacht mit Diskussionen, Performances, Konzerten, Filmen und Lesungen. Im Zentrum standen Begegnung und wechselseitige Wahrnehmung der Akteure in Ost und West und der Transfer ihrer Ideen in der grenzüberschreitenden Pop- und Protestkultur.

16.6.2008

THEMENABEND »MISUNDERSTANDING 68/89« DES PROJEKTS »68/89. KUNST. ZEIT. GESCHICHTE.« IM RAHMEN VON ZIPP – DEUTSCH-TSCHECHISCHE KULTURPROJEKTE.

Deutsche Produktion des Themenabends und Mitwirkung, moderiert von Jürgen Danyel, Theater Archa, Prag, 16.6.2008

2.11.2008

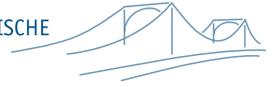
CLUSTER: PERFORMING 68/89 – MUSIK UND DISKURS

Konzert »Cluster« und Gespräch über die Entwicklung des musikalischen Undergrounds in Tschechien und Deutschland. Mit Hans-Joachim Roedelius (Cluster), Věra Jirousová (Grande Dame des tschechischen Undergrounds) und Pavel Zajíček (DG307), moderiert von Jürgen Danyel



Zur Auftaktveranstaltung des Projekts »Crossing 68/89« luden die Veranstalter am 30. Mai 2008 in die Akademie der Künste am Pariser Platz in Berlin ein.





VLADIMÍR LAMMER | Prag Wenzelsplatz, 21.8.1968

Veröffentlichungen

- :: BÜSCHEL, HUBERTUS, In Afrika helfen. Akteure westdeutscher »Entwicklungshilfe« und ostdeutscher »Solidarität« 1955–1975, in: Archiv für Sozialgeschichte (2008), S. 333–388.
- :: BÜSCHEL, HUBERTUS, Ein »vergessener Krieg«? Erinnerungen an den Koreakrieg in den USA, in: Christoph Kleßmann/Bernd Stöver (Hg.), Der Koreakrieg. Wahrnehmung – Wirkung – Erinnerung, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 192–210.
- :: BÜSCHEL, HUBERTUS, »Starke Angst in den Tropen« – Männlichkeit und Krise in ethnologischen Texten 1900–1960, in: Sabrow, Martin (Hg.), Zeiträume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2007, Göttingen 2008, S. 42–54.

C

- :: CLASSEN, CHRISTOPH, Erinnerung und Medien, in: Online-Dossier »Erinnerungskultur«, Bundeszentrale für politische Bildung 2008, http://www.bpb.de/themen/7JPEDZ,0,0,Medien_und_Erinnerung.html
- :: CLASSEN, CHRISTOPH, Schmutzige Politik? Zum Image von Politikern in fiktionalen Filmen und Fernsehbeiträgen der Bundesrepublik, in: Münkler, Daniela/Seegers, Lu (Hg.), Medien und Imagepolitik im 20. Jahrhundert. Deutschland, Europa, USA. Frankfurt a. M. 2008, S. 97–114. Gekürzte Fassung in: Sabrow, Martin (Hg.), Zeiträume. Potsdamer Almanach 2007, Göttingen 2008, S. 55–70.
- :: CLASSEN, CHRISTOPH, Essay »Das historische Buch 2008« Buchpreis von H-Soz-U-Kult, Schwerpunktthema 2008: Political History in Cultural Perspective / Kulturgeschichte des Politischen / neue Politikgeschichte, in: H-Soz-U-Kult, September 2008, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?pn=texte&id=1006>.
- :: CLASSEN, CHRISTOPH, Qualitative Diskursanalysen in der historischen Medien- und Kommunikationsforschung, in: Arnold, Klaus/Behmer, Markus/Semrad, Bernd (Hg.), Kommunikationsgeschichte. Positionen und Werkzeuge. Ein diskursives Handbuch, Münster 2008, S. 363–382.
- :: CLASSEN, CHRISTOPH, Nachgeschichte und Gegenwart des Nationalsozialismus in Deutschland, in: Süß, Dietmar/Süß, Winfried (Hg.), Der Nationalsozialismus – eine Einführung, München 2008, S. 310–330.

D

- :: DANYEL, JÜRGEN, 1968 / 1989 – Umbrüche und Zwischenzeiten, in: Magazin Zipp – deutsch-tschechische Kulturprojekte, hg. v. der Kulturstiftung des Bundes, Berlin 2008, S. 7–12 (dt. und tschech.).
- :: DANYEL, JÜRGEN, Waldfriedhof Halbe – Rekonstruktion einer Geschichtswerkstatt, in: Mittel- und langfristige Perspektiven für den Waldfriedhof Halbe. Abschlussbericht der Expertenkommission, hg. vom Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, Potsdam 2009, S. 77–80.
- :: DANYEL, JÜRGEN, Informationsangebote zum Thema Halbe im Internet, in: Mittel- und langfristige Perspektiven für den Waldfriedhof Halbe. Abschlussbericht der Expertenkommission, hg. vom Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, Potsdam 2009, S. 83–87.

- :: **DANYEL, JÜRGEN**, Der Friedhof als Erinnerungslandschaft. Symbolische Zentralisierung oder Differenzierung des Gedenkens, in: Mittel- und langfristige Perspektiven für den Waldfriedhof Halbe. Abschlussbericht der Expertenkommission, hg. vom Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, Potsdam 2009, S. 115–117.
- :: **DANYEL, JÜRGEN**, Auferstanden aus Ruinen Als Deutschland auf eine bessere Zukunft hoffte, in: P.M. History, H. 9, 2008, S. 34–40.
- :: **DANYEL, JÜRGEN**, Jahrestage als ›clash of memories‹. Die Erinnerung an die Aufstände von 1953 und 1956 in Berlin und Budapest, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2007, Göttingen 2008, S. 71–84.

F

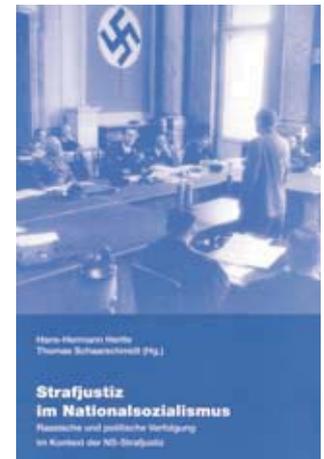
- :: **FARALDO, JOSÉ M.**, Hannah Arendt, Totalitarianism and Western European (post) Dictatorships. The Spanish Case, in: Besier, Gerhard / Stokłosa, Katarzyna / Wisely, Andrew (Hg.), Totalitarianism and Liberty. Hannah Arendt in the 21st Century, Krakau 2008, S. 199–208.
- :: **FARALDO, JOSÉ M.**, Europeanism and Communism. Polish Views after the Conference of Szklarska Poręba, in: Gonec, Vladimír (Hg.), In Between Enthusiasm and Pragmatism: How to Construct Europe? Six Studies, Brno 2008, S. 113–120.
- :: **FARALDO, JOSÉ M.**, Die Hüterin der europäischen Zivilisation. Kommunistische Europa-Konzeptionen am Vorabend des Kalten Krieges (1944–1948), in: Faraldo, José M. / Gulińska-Jurgiel, Paulina / Domnitz, Christian (Hg.), Europa im Ostblock. Vorstellungen und Diskurse, Köln / Weimar / Wien 2008, S. 91–110.
- :: **FARALDO, JOSÉ M.**, Europavorstellungen im Ostblock. Zwischen Aneignung und Ablehnung, in: Faraldo, José M. / Gulińska-Jurgiel, Paulina / Domnitz, Christian (Hg.) Europa im Ostblock. Vorstellungen und Diskurse, Köln / Weimar / Wien 2008, S. 11–21.
- :: **FUCHS, PETRA**, Rassische und politische Verfolgung in Potsdam – Zur Topographie und Geschichte des Haft- und Gerichtsortes Lindenstr. 54 / 55, in: Hertle, Hans-Hermann / Schaarschmidt, Thomas (Hg.), Strafjustiz im Nationalsozialismus. Rassische und politische Verfolgung im Kontext der NS-Strafjustiz, Potsdam 2008, S. 113–139

G

- :: **GENEST, ANDREA**, »Dafür gibt es für unsere Verhältnisse beschämend viele freie Blätter.« Polen im Spiegel des DDR-Samisdat der achtziger Jahre, in: Lokatis, Siegfried / Sonntag, Ingrid (Hg.), Heimliche Leser in der DDR. Kontrolle und Verbreitung unerlaubter Literatur, Berlin 2008, S. 333–339.
- :: **GENEST, ANDREA**, »Die Märzereignisse 1968 in Polen. Zur Rezeption in der demokratischen Opposition in Polen.«, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2007, Göttingen 2008, S. 99–108.
- :: **GENEST, ANDREA**, »Denkmäler gegen den Kommunismus – im Kommunismus«, in: Horch und Guck, H. 62 (2008), S. 28–32.

- :: GIESEKE, JENS, Kameradschaftsausflug ins Operationsgebiet. Die HVA-Konferenz in Odense, in: Deutschland Archiv 41 (2008) 1, S. 146–150.
 - :: GIESEKE, JENS, East German Foreign Espionage in the Era of Détente, in: Journal of Strategic Studies 31/3 (2008), S. 395–424.
 - :: GIESEKE, JENS, Stasi Goes to Hollywood. Donnersmarcks »The Lives of Others« und die Grenzen der Authentizität, in: German Studies Review XXXI (2008) 3, S. 580–588.
 - :: GIESEKE, JENS, Deutsche Demokratische Republik, in: Kamiński, Łukasz/Persak, Krzysztof/Gieseke, Jens (Hg.), Handbuch der kommunistischen Geheimdienste in Osteuropa 1944–1991, Göttingen 2008, S. 199–264.
 - :: GROSSE KRACHT, KLAUS, Georges Sorel und der Mythos der Gewalt, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 5 (2008), S. 166–171.
 - :: GROSSE KRACHT, KLAUS, »Schmissiges Christentum«. Die Wochenzeitung Christ und Welt in der Nachkriegszeit (1948–1958), in: Grunewald, Michel/Puschner, Uwe in Zusammenarbeit mit Hans Manfred Bock (Hg.), Das evangelische Intellektuellenmilieu in Deutschland, seine Presse und seine Netzwerke (1871–1963) / Le milieu intellectuel protestant en Allemagne, sa presse et ses réseaux (1871–1963), Bern / Berlin/Brüssel 2008, S. 505–531.
-
- :: HACHTMANN, RÜDIGER, Die Politik der Deutschen Arbeitsfront: »Dich, Arbeiter ..., gerade Dich wollen wir«, in: DAMALS – Themenheft »1933. Der Weg in die Diktatur«, 2/2008, S. 31–35.
 - :: HACHTMANN, RÜDIGER, Labour Policy in Industry, in: Buchheim, Christoph (Hg.), German Industry in the Nazi Period, Stuttgart 2008, S. 65–84.
 - :: HACHTMANN, RÜDIGER, Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft 1933 bis 1945. Politik und Selbstverständnis einer Großforschungseinrichtung, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 56/2008, Heft 1, S. 19–52.
 - :: HACHTMANN, RÜDIGER, Wissenschaft und Technik, in: Süß, Dietmar/Süß, Winfried (Hg.), Das »Dritte Reich«. Eine Einführung, München 2008, S. 205–226.
 - :: HACHTMANN, RÜDIGER, Hinabgestiegen von den Barrikaden? Revolutionäre und gegenrevolutionäre Gewalt 1848/49, in: Haupt, Heinz-Gerhard (Hg.), Gewalt im politischen Raum. Fallanalysen vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 2008, S. 134–163.
 - :: HACHTMANN, RÜDIGER, Das Weltbild wandelt sich mit jeder neuen Erfahrung. Max Planck zum 150. Geburtstag: Als Wissenschaftspolitiker systemtreu. Als Nationalkonservativer trieb ihn ein Gefühl der Schuld, in: »Freitag« Nr. 17, 25.4.2008.
 - :: HACHTMANN, RÜDIGER, Wissenschaftsgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 48/2008, S. 539–606.
 - :: HACHTMANN, RÜDIGER, Fordismus und Sklavenarbeit. Thesen zur betrieblichen Rationalisierungsbewegung 1941 bis 1944, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien Nr. 43–44/2008, S. 21–34.

- :: HEITZER, ENRICO, Koestler, Orwell und ›Die Wahrheit‹: die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit (KgU) und das heimliche Lesen in der SBZ/DDR 1948 bis 1959, in: Lokatis, Siegfried/Sonntag, Inge (Hg.), Heimliche Leser in der DDR: Kontrolle und Verbreitung unerlaubter Literatur, Berlin 2008, S. 140–155.
- :: HERTLE, HANS-HERMANN/LADNER, CLAUS PETER/SCHAARSCHMIDT, THOMAS, Rassistische und politische Verfolgung im Kontext der NS-Strafjustiz, in: Hertle, Hans-Hermann/Schaarschmidt, Thomas (Hg.), Strafjustiz im Nationalsozialismus, Potsdam 2008, S. 7–10.
- :: HERTLE, HANS-HERMANN/KELLERHOFF, SVEN-FELIX, Der Tag, als ein Sohn seinen Vater verlor, in: Welt am Sonntag Nr. 24, 15. Juni 2008.
- :: HERTLE, HANS-HERMANN, Erschossen in Kleinmachnow. Zum Gedenken an Karl-Heinz Kube, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien Nr. 43–44/2008, S. 35–39.
- :: HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG, Zur Kontingenz der Menschenrechte: Replik auf Udo Di Fabio, in: Nooke, Günter/Wahlers, Gerhard/Lohmann, Georg (Hg.), Gelten Menschenrechte universal? Begründungen und Infragestellungen, Freiburg 2008, S. 204–212.
- :: HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG, Response: Colonial Civil Society, in: De Negentiende Eeuw, Jg. 32, 2008, S. 143–147.
- :: HÜBNER, PETER, Parallaxenfehler? Die DDR und die frühe Ära Gieriek, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien Nr. 42/2008, S. 32–42.
- :: HÜBNER, PETER, 1970 und die Folgen. Sozialpolitisches Krisenmanagement im sowjetischen Block, in: Jaraus, Konrad H. (Hg.), Das Ende der Zuversicht? Die siebziger Jahre als Geschichte, Göttingen 2008, S. 261–278.
- :: HÜBNER, PETER, Personale Netzwerke im lokalthistorischen Kontext. Überlegungen zur Sozialgeschichte der DDR, in: Schuhmann, Annette (Hg.), Vernetzte Improvisationen. Gesellschaftliche Subsysteme in Ostmitteleuropa und in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 193–216.
- :: HÜBNER, PETER, Arbeitsverfassung und Arbeitsrecht, in: Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945, hg. vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Bundesarchiv, Bd. 10: Boyer, Christoph/Henke, Klaus-Dietmar/Skyba, Peter (Hg.), Deutsche Demokratische Republik 1971–1989. Bewegung in der Sozialpolitik, Erstarrung und Niedergang, Baden-Baden 2008, S. 147–197.
- :: HÜBNER, PETER, Betriebe als Träger der Sozialpolitik, betriebliche Sozialpolitik, in: Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945, hg. vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Bundesarchiv, Bd. 10: Kleßmann, Christoph/Henke, Klaus-Dietmar/Skyba, Peter (Hg.), Deutsche Demokratische Republik 1971–1989. Bewegung in der Sozialpolitik, Erstarrung und Niedergang, Baden-Baden 2008, S. 703–738.



:: **HUEMER, ULRICH / BELEITES, JOHANNES**, »Seit Verabreichung der Medikamente hat der Verhaftete nicht mehr gegen die Hausordnung verstoßen.« Ein Fall heimlicher Medikamentengabe in der MfS-Untersuchungshaftanstalt Suhl, in: Horch und Guck 62 (4/2008), S. 40–42.

J

- :: **JAJEŚNIAK-QUAST, DAGMARA**, In the Shadow of the Factory: Steel Towns in Postwar Eastern Europe, in: Hård, Mikael / Misa, Thomas J. (Hg.), Urban Machinery: Inside Modern European Cities, Cambridge Massachusetts 2008, S. 187–210.
- :: **JAJEŚNIAK-QUAST, DAGMARA**, Reaktionen auf die westeuropäische Wirtschaftsintegration in Ostmitteleuropa: die Tschechoslowakei und Polen von den fünfziger bis zu den siebziger Jahren, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume, Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2007, Potsdam 2008, S. 140–151.
- :: **JUDT, MATTHIAS**, Kompensationsgeschäfte der DDR – Instrumente einer Ost-West-Wirtschaftsintegration ? In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, 2/2008. S. 117–138.
- :: **JUDT, MATTHIAS** (Mitarbeit), Fischer Weltalmanach. Chronik Deutschland 1949–2009: 60 Jahre deutsche Geschichte im Überblick, Frankfurt a. M. 2008 (gleichzeitig als Ausgabe der Berliner LzpB erschienen, Bonn, 2008).

K

- :: **KALTER, CHRISTOPH**, »Le monde va de l'avant. Et vous êtes en marge«. Dekolonisierung, Dezentrierung des Westens und Entdeckung der ›Dritten Welt‹ in der radikalen Linken in Frankreich in den 1960er-Jahren, in: Archiv für Sozialgeschichte 48 (2008), S. 99–132.
- :: **KALTER, CHRISTOPH**, Les damnés de »Nanterre«. Extrême gauche, tiers-monde et années 68 en France, in: Dreyfus-Armand, Geneviève (Hg.), Les Années 68, un monde en mouvement. Nouveaux regards sur une histoire plurielle (1962–1981), Paris 2008, S. 61–80.
- :: **KESSLER, MARIO**, Der russische Oktober und westliche Intellektuelle in den 1930er Jahren. Drei Wege der Interpretation, in: Hedeler, Wladislaw / Kinner, Klaus (Hg.), »Die Wache ist müde«. Neue Sichten auf die russische Revolution von 1917 und ihre Wirkungen, Berlin 2008, S. 207–221.
- :: **KESSLER, MARIO**, Zwischen Genfer Exil und Nachkriegsdeutschland: Hans Mayer, Ossip Flechtheim und Ernst Engelberg zum 30. Januar 1933, in: Utopie kreativ, Berlin, Nr. 210 (April 2008), S. 338–345, und in: Widerstand in der Illegalität und im Exil. Der 30. Januar 1933 im Spiegel deutscher Biographien, Teil II (Pankower Vorträge, Heft 115), Berlin 2008, S. 17–26.
- :: **KESSLER, MARIO**, »Hitler treibt zum Krieg«: Albert Schreiner als Militärwissenschaftler im Exil, in: Jahrbuch für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Berlin, 7 (2008), Teil II, S. 126–142.
- :: **KESSLER, MARIO**, Zwischen Paria-Existenz und jüdischem Commonwealth. Hannah Arendt über Antisemitismus und Zionismus, in: Utopie kreativ, Nr. 213 / 214 (Juli/August 2008), S. 646–655.

- :: **KESSLER, MARIO**, Ossip K. Flechtheim. Ein politischer Wissenschaftler im westlichen Nachkriegsdeutschland, in: von der Lühe, Irmela u. a. (Hg.), »Auch in Deutschland waren wir nicht mehr wirklich zu Hause«. Jüdische Remigranten nach 1945, Göttingen 2008, S. 247–273.
- :: **KESSLER, MARIO**, Geschichtswissenschaft nach 1945: Personelle Beharrung, Brüche und Neuanfang in beiden deutschen Staaten, in: Pfeil, Ulrich (Hg.), Die Rückkehr der deutschen Geschichtswissenschaft in die »Ökumene der Historiker«. Ein wissenschaftsgeschichtlicher Ansatz, München 2008, S. 267–286.
- :: **KESSLER, MARIO**, Die Novemberrevolution in der Geschichtswissenschaft der DDR: Die Kontroversen des Jahres 1958 und ihre Folgen im internationalen Kontext, in: Jahrbuch für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Berlin, 7 (2008), Teil III, S. 38–58.
- :: **KESSLER, MARIO**, »Dann fangen wir von vorne an«. Drei neue Bücher und ein Film von und über Theodor Bergmann, in: Utopie kreativ, Nr. 217 (November 2008), S. 1026–1031.
- :: **KIRSCH, JAN-HOLGER**, »Hier geht es um den Kern unseres Selbstverständnisses als Nation«. Helmut Kohl und die Genese des Holocaust-Gedenkens als bundesdeutscher Staatsräson, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien Nr. 43/44 (2008), S. 40–48.
- :: **KLEIN, THOMAS**, Heimliches Lesen und staatsfeindliches Schreiben. Bemerkungen zu Zensur und Gegenöffentlichkeit in der DDR der achtziger Jahre, in: Lokatis, Siegfried/Sonntag, Ingrid (Hg.), Heimliche Leser in der DDR. Kontrolle und Verbreitung unerlaubter Literatur, Berlin 2008, S. 57–65.
- :: **KLIMÓ, ÁRPÁD VON**, Katholische Jugendgruppen in Ungarn in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre. Die Gruppen um Regnum Marianum – ein religiöses Netzwerk?, in: Schuhmann, Annette (Hg.), Vernetzte Improvisationen. Gesellschaftliche Subsysteme in Ostmitteleuropa und in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 121–137.
- :: **KLIMÓ, ÁRPÁD VON**, Osteuropa und Stalins Krieg im Fernen Osten: Auswirkungen des Koreakrieges auf Polen und Ungarn, in: Stöver, Bernd (Hg.), Der Koreakrieg. Wahrnehmung – Wirkung – Erinnerung, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 55–71 (zus. mit Jan C. Behrends).
- :: **KLIMÓ, ÁRPÁD VON**, »Dürfen Nonnen sich eigentlich schminken?«, Dekorative Kosmetik im katholischen Diskurs«, in: Geiger, Annette (Hg.), Der schöne Körper – Mode und Kosmetik in Kunst und Gesellschaft, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 127–148.
- :: **KLIMÓ, ÁRPÁD VON**, Zwischen Beat und Kommunismus. Katholische Jugendgruppen in Ungarn 1968, in: Ebbinghaus, Angelika (Hg.), Die letzte Chance? 1968 in Osteuropa. Analysen und Berichte über ein Schlüsseljahr, Hamburg 2008, S. 108–120.
- :: **KLIMÓ, ÁRPÁD VON**, Comparing and Relating the Austrian, Czech, Hungarian, and Slovak National Master Narratives and their »Others«, in: Berger, Stefan/Lorenz, Chris (Hg.), The Contested Nation: Ethnicity, Class, Religion and Gender in National Histories, Basingstoke 2008, S. 367–404 (zusammen mit Gernot Heiss, Pavel Kolař und Dušan Kovač).



- :: KLIMÓ, ÁRPÁD VON, Der ungarische Katholizismus und die Revolution von 1956. Neuere Literatur und Forschungen zu Kommunismus, Kirche und Laien (1945–1956), in: Historisches Jahrbuch (Görres Gesellschaft) 128 (2008), S. 495–521.
 - :: KOLÁŘ, PAVEL, Socialistična diktatura kot miselni svet: uvodne opombe k splošnim karakteristikam projekta in razlogom za njegov nastanek, in: Prispevki za novejšo zgodovino 48, 2008, S. 173–176.
 - :: KOLÁŘ, PAVEL, Katastrophenverarbeitung und Kontinuitätssicherung. Zu den Lebensdarstellungen ehemaliger Prager deutscher Historiker nach 1945, in: Albrecht, S./Malíř, J./Melville, R. (Hg.), Die »sudetendeutsche Geschichtsschreibung« 1918–1960. Zur Vorgeschichte und Gründung der Historischen Kommission der Sudetenländer, München 2008, S. 11–23.
 - :: KOLÁŘ, PAVEL/VON KLIMÓ, ÁRPÁD/HEISS, GERNOT/KOVÁČ, DUŠAN, Habsburg's Difficult Legacy. Comparing and Relating Austrian, Czech, Magyar, and Slovak National Historical Master Narratives, in: Berger, Stefan/Lorenz, Chris (Hg.), The Contested Nation. Ethnicity, Class, Religion and Gender in National Histories, Basingstoke 2008, S. 367–403.
-
- :: LAHUSEN, CHRISTIANE, Zur autobiographischen Interpretation von Diskontinuitäten: Methodische Anmerkungen, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien, Nr. 42/2008, S. 22–27.
 - :: LAUFER, JOCHEN, Zum Ursprung der Berlin-Krise, in: Brennpunkt Berlin. Die Blockade 1948/49. Der Fotojournalist Henry Ries, Berlin 2008, S. 11–19.
 - :: LAUFER, JOCHEN, Zur Aktenedition über die sowjetische Deutschlandpolitik 1941–1949, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien Nr. 43–44/2008, S. 49–53.
 - :: LEMKE, MICHAEL, Vorwort, in: Ders. (Hg.), Konfrontation und Wettbewerb. Wissenschaft, Technik und Kultur im geteilten Berliner Alltag (1948–1973), Berlin 2008, S. 7–14.
 - :: LEMKE, MICHAEL, Der »Fall« Felsenstein, in: Ders. (Hg.), Konfrontation und Wettbewerb. Wissenschaft, Technik und Kultur im geteilten Berliner Alltag (1948–1973), Berlin 2008, S. 209–231.
 - :: LEMKE, MICHAEL, Wahrnehmungen und Wirkungen des Koreakrieges im geteilten Deutschland, in: Kleßmann, Christoph/Stöver, Bernd (Hg.), Der Koreakrieg. Wahrnehmungen – Wirkung – Erinnerung, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 74–98.
 - :: LEMKE, MICHAEL, Die Berlinkrisen von 1948/49 und 1958 bis 1963, in: Greiner, Bernd/Müller, Christian Th./Walter, Dierk (Hg.), Krisen im Kalten Krieg. Studien zum Kalten Krieg, Band 2, Hamburg 2008, S. 204–243.
 - :: LINDENBERGER, THOMAS, Stasiploitation – Why Not? Reconciliation and Misogyny in Florian von Donnersmarck's *The Lives of Others*, in: German Studies Review 31/3 (2008), S. 558–566.
 - :: LINDENBERGER, THOMAS, Westeuropa und der Koreakrieg. Die Folgen für die politische Kultur in Frankreich, in: Kleßmann, Christoph/Stöver, Bernd (Hg.), Der Koreakrieg. Wahrnehmung – Wirkung – Erinnerung, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 42–54.

- :: **LINDENBERGER, THOMAS**, From the Chopped-off Hand to the Twisted Foot: Citizenship and Police Violence in 20th Century Germany, in: Eley, Geoff/Palmowski, Jan (Hg.), *Citizenship and National Identity in Twentieth Century Germany*, Stanford 2008, S. 108–128.
- :: **LINDENBERGER, THOMAS**, ›Asociality‹ and Modernity: The GDR as a Welfare Dictatorship, in: Pence, Katherine/Betts, Paul (Hg.), *Socialist Modern: East German Everyday Culture and Politics*, Ann Arbor 2008, S. 211–233.

M

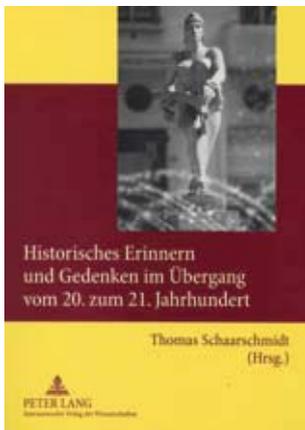
- :: **MATTES, MONIKA**, Ambivalente Aufbrüche. Frauen, Familie und Arbeitsmarkt zwischen Konjunktur und Krise; in: Jaraus, Konrad (Hg.), *Das Ende der Zuversicht? Die Strukturkrise der 70er Jahre als zeithistorische Zäsur*, Göttingen 2008, S. 215–228.
- :: **MATTES, MONIKA** (mit Karen Hagemann), Ganztageserziehung im deutsch-deutschen Vergleich, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 23, 2.6.2008, S. 7–14.
- :: **MATTES, MONIKA**, Migration und Geschlecht in der Bundesrepublik Deutschland. Ein historischer Rückblick, in: *Femina Politica. Zeitschrift für Feministische Politikwissenschaft*, 17, 2008, Nr. 1, S. 19–29.
- :: **MAZUREK, MAŁGORZATA**, Filling the Gap between Plan and Needs: Social Networks in the Local Government System in Communist Poland, in: Schuhmann, Annette (Hg.), *Vernetzte Improvisationen. Gesellschaftliche Subsysteme in Ostmitteleuropa und in der DDR*, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 103–120.
- :: **MAZUREK, MAŁGORZATA**, Schlangestehen in der Volksrepublik Polen: Geschlecht und Konsumentenidentität zwischen privater und öffentlicher Sphäre, in: Kraft, Claudia (Hg.), *Geschlechterbeziehungen in Ostmitteleuropa nach dem Zweiten Weltkrieg: Soziale Praxis und Konstruktionen von Geschlechterbildern. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 17. bis 20. November 2005*, München 2008, S. 251–75.
- :: **MENZEL, REBECCA**, Eine Blaupause für Freiheitsträume? Über die symbolische Kraft der Jeans in der DDR, in: *Horch und Guck* 61/2008, S. 12–15.
- :: **MENZEL, REBECCA**, Keine sozialistische Mode mehr. Die Gestalterin Ina Krauß über das Modesystem in der DDR, in: *Horch und Guck* 61/2008, S. 52–55.

P

- :: **PAYK, MARCUS M.**, Das »Pathos der Nüchternheit«? Über Emotionalität, Generation und Demokratie in Westdeutschland 1945–1970, in: *Moderne. Kulturwissenschaftliches Jahrbuch* 3 (2007), S. 128–141.
- :: **POLIANSKI, IGOR**, Die »gehemmte« Stadt. Psychologie als Körper- und Gedächtnispolitik in der Berliner Systemkonkurrenz nach 1945, in: Lemke, Michael (Hg.), *Konfrontation und Wettbewerb. Wissenschaft, Technik und Kultur im geteilten Berliner Alltag (1948–1973)*, Berlin 2008, S. 17–39.
- :: **POLIANSKI, IGOR**, Das Unbehagen der Natur: Sowjetische Populärwissenschaft als semiotische Lektüre, in: Schwartz, Matthias/Velminski, Wladimir/Philipp, Torben (Hg.), *Laien, Lektüren, Laboratorien: Künste und Wissenschaften in Russland 1860–1960*, Frankfurt a.M. 2008, S. 71–113.

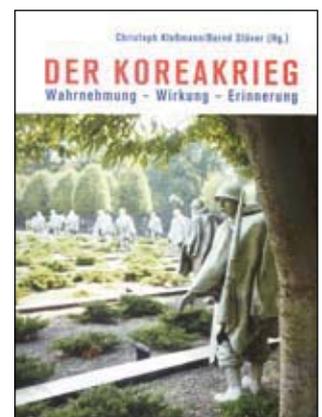
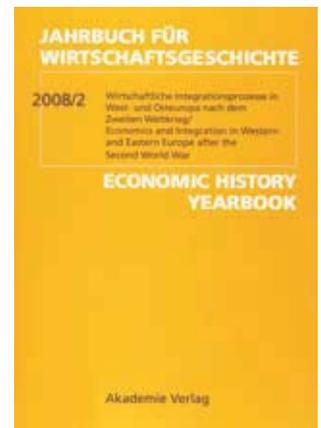
- :: POLIANSKI, IGOR, Hauptstadt aus dem Nichts. Stadtporträt St. Petersburg, in: Der Tagesspiegel, 13. März 2008.
 - :: POLIANSKI, IGOR, Gorkis Fluch, in: Barck, Simone/Lokatis, Siegfried (Hg.), Zensurspiele. Heimliche Literaturgeschichten aus der DDR, Halle 2008, S. 36–38.
 - :: POLIANSKI, IGOR/LOKATIS, SIEGFRIED, Buch der Wahrheit, in: Barck, Simone/Lokatis, Siegfried (Hg.), Zensurspiele. Heimliche Literaturgeschichten aus der DDR, Halle 2008, S. 85–87.
 - :: POLIANSKI, IGOR, Russisch-Deutsche Selbst- und Fremdbeobachtungen im Schloss Berlin-Charlottenburg, in: Zeitgeschichte Online, Januar 2008 (URL: www.zeitgeschichte-online.de).
-
- :: SABROW, MARTIN, Die DDR in der Geschichte des 20. Jahrhunderts, in: Deutschland Archiv 41 (2008), H. 1, S. 121–130.
 - :: SABROW, MARTIN, Die deutsch-deutschen Historikerbeziehungen zwischen Abschließung und Öffnung, in: Pfeil, Ulrich (Hg.), Die Rückkehr der deutschen Geschichtswissenschaft in die »Ökumene der Historiker«, München 2008, S. 287–304.
 - :: SABROW, MARTIN, Das Unbehagen an der Aufarbeitung. Zur Engführung von Wissenschaft, Moral und Politik in der Zeitgeschichte, in: Schaarschmidt, Thomas (Hg.), Historisches Erinnern und Gedenken im Übergang vom 20. zum 21. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 2008, S. 11–20.
 - :: SABROW, MARTIN, Potsdam als Erinnerungsort, in: Dokumentation Stadtforum Potsdam 2007, S. 12–19.
 - :: SABROW, MARTIN, »Erinnerung« als Pathosformel der Gegenwart, in: Ders. (Hg.), Der Streit um die Erinnerung, Leipzig 2008, S. 9–24.
 - :: SABROW, MARTIN, Das Recht der Diktatur – Die Verfassungen der Deutschen Demokratischen Republik 1948 und 1968/74, in: Blume, Dorlis/Breymayer, Ursula/ Ulrich, Bernd (Hg.), Im Namen der Freiheit. Verfassung und Verfassungswirklichkeit in Deutschland, Dresden o. J. (2008), S. 86–99.
 - :: SABROW, MARTIN, Lage und Perspektive der außeruniversitären Forschungseinrichtungen, in: Jahrbuch der historischen Forschung in Deutschland. Berichtsjahr 2007, hg. von der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, München 2008, S. 21–28.
 - :: SABROW, MARTIN, Il disagio dell'elaborazione. Le stretta tra scienze, morale e politica nella storia contemporanea, in: Quaderni storici. Nuova serie 128, 2/2008, S. 337–350.
 - :: SABROW, MARTIN, Sozialismus als Sinnwelt, in: Ders. (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2007, Göttingen 2008, S. 164–181.
 - :: SABROW, MARTIN, »Erinnerung« und »Aufarbeitung« – zwei Leitbegriffe deutscher Geschichtskultur in der Gegenwart, in: Psychosozial 31 (2008), Nr. 114, S. 89–97.

- :: **SABROW, MARTIN**, Heroismus und Viktimismus. Überlegungen zum deutschen Opferdiskurs in historischer Perspektive, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien 43–44/2008, S. 7–20.
- :: **SABROW, MARTIN**, Walther Rathenau, in: Hirschfeld, Gerhard / Krumeich, Gerd / Irina Renz (Hg.), Enzyklopädie. Erster Weltkrieg, Paderborn u. a. 2009, S. 786f.
- :: **SABROW, MARTIN**, Zeitgeschichte in radikalteleologischer Perspektive. Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 5, in: Deutschland Archiv 41, 2008, S. 913–915.
- :: **SABROW, MARTIN**, Illusionäres Realitätsprinzip, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZnet), Lesesaal, Podium: Modell Bundesrepublik – Fußnote DDR?, 25.8.2008 (http://lesesaal.faz.net/wehler/exp_forum.php?rid=5).
- :: **SABROW, MARTIN**, Noch einmal Fußnote DDR, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZnet), Lesesaal, Podium: Modell Bundesrepublik – Fußnote DDR?, 25.8.2008 (http://lesesaal.faz.net/wehler/exp_forum.php?rid=5).
- :: **SABROW, MARTIN**, Parteicharisma in der DDR, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZnet), Lesesaal, Podium: Adenauer, Brandt, Kohl: Was wurde aus dem Charisma nach Hitler?, 28.8.2008 (http://lesesaal.faz.net/wehler/exp_forum.php?rid=11).
- :: **SABROW, MARTIN**, Viel gesagt, aber nichts erklärt, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZnet), Lesesaal, Podium: War die DDR eine linkstotalitäre Diktatur und eine »sowjetische Satrapie«? 29.8.2008 (http://lesesaal.faz.net/wehler/exp_forum.php?rid=12).
- :: **SABROW, MARTIN**, Kontrast durch Vergleich, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZnet), Lesesaal, Podium: Wie kann man Nationalsozialismus und DDR vergleichen?, 3.9.2008 (http://lesesaal.faz.net/wehler/exp_forum.php?rid=17).
- :: **SABROW, MARTIN**, Scheu vor dem R-Wort, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZnet), Lesesaal, Podium: Die Epochenzäsur 1989/90 – eine deutsche Revolution?, 12.9.2008 (http://lesesaal.faz.net/wehler/exp_forum.php?rid=28).
- :: **SABROW, MARTIN**, Historiker und Öffentlichkeit. Ein neuer Zugang zu den Geschichtswissenschaften, in: Süddeutsche Zeitung, 21.10.2008.
- :: **SATTLER, FRIEDERIKE**, Unbewältigte wissenschaftlich-technische Herausforderungen: Zur Ausbreitung kompensatorischer Netzwerke in der DDR und Polen in den 1970er Jahren, in: Reitmayer, Morten / Rosenberger, Ruth (Hg.), Unternehmen am Ende des »goldenen Zeitalters«. Die 1970er Jahre in unternehmens- und wirtschaftshistorischer Perspektive (= Bochumer Schriften zur Unternehmens- und Industriegeschichte, 16), Essen 2008, S. 191–208.
- :: **SATTLER, FRIEDERIKE**, Unternehmerische und kompensatorische Netzwerke. Anregungen der Unternehmensgeschichte für die Analyse von wirtschaftlichen Netzwerkstrukturen in staatssozialistischen Gesellschaften, in: Schuhmann, Annette (Hg.), Vernetzte Improvisationen. Studien zu gesellschaftlichen Subsystemen in Osteuropa und der DDR (= Zeithistorische Studien, 42), Köln / Weimar / Wien 2008, S. 139–155.



- :: **SATTLER, FRIEDERIKE**, Offene Vermögensfragen? Die Dresdner Bank und ihr beschlagnahmtes Auslandsvermögen in den Niederlanden nach 1945, in: Ahrens, Ralf (Hg.), Umbrüche und Kontinuitäten in der mitteleuropäischen Kreditwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg (= Geld und Kapital. Jahrbuch der Gesellschaft für mitteleuropäische Banken- und Sparkassengeschichte, 9), Stuttgart 2008, S. 197–219.
- :: **SAUPE, ACHIM**, Der Historiker als Untersuchungsrichter. Das »Indizienparadigma« und die »Historik« von Johann Gustav Droysen, in: Kultur, Handlung, Interpretation. Zeitschrift für Sozial- und Kulturwissenschaften 16 (2007), H. 1, S. 14–43.
- :: **SAUPE, ACHIM**, Insulare Utopien, in: Müther, Ulrich, Müthers Schalenbauten auf der Insel Rügen. Hg. v. Susanne Burmester und dem Kunstverein Rügen, Putbus 2008, S. 2–6.
- :: **SCHAARSCHMIDT, THOMAS**, Unter zwei Diktaturen, in: Sachsen. Zukunft aus Herkunft. Festschrift 100 Jahre Landesverein Sächsischer Heimatschutz 1908–2008, Dresden 2008, S. 49–53.
- :: **SCHAARSCHMIDT, THOMAS**, Vorwort, in: Ders. (Hg.), Historisches Erinnern und Gedenken im Übergang vom 20. zum 21. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 2008, S. 7–9.
- :: **SCHAARSCHMIDT, THOMAS/HERTLE, HANS-HERMANN/LADNER, CLAUS PETER**, Rassische und politische Verfolgung im Kontext der NS-Strafjustiz. Einleitung, in: Hertle, Hans-Hermann/Ladner, Claus Peter/Schaarschmidt, Thomas, Rassische und politische Verfolgung im Kontext der NS-Strafjustiz, Potsdam 2008, S. 7–10.
- :: **SCHULTZE, SVEN**, Auftrag: »Grüne Woche«. Die Landwirtschaftsausstellung als Angelegenheit deutsch-deutscher Systemkonkurrenz, in: Muhle, Susanne/Richter, Hedwig/Schütterle, Juliane (Hg.), Die DDR im Blick. Ein zeithistorisches Lesebuch, Berlin 2008, S. 169–178.
- :: **SCHULTZE, SVEN**, Die Blumen- und Gartenschauen auf der »Grünen Woche« Berlin in den fünfziger Jahren, in: Butenschön, Sylvia (Hg.), Gartenhistorisches Forschungskolloquium 2008. Zusammenstellung der Tagungsbeiträge (Graue Reihe des Instituts für Stadt- und Regionalplanung, Technische Universität Berlin), Berlin 2008, S. 70–77.
- :: **SCHULTZE, SVEN**, Die »Grüne Woche« und die Landwirtschaftsausstellung der DDR in Leipzig-Markleeberg in der deutschen Systemkonkurrenz 1948–1961, in: Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Hg.), Reader VIII. Stipendiatenkolloquium der Bundesstiftung Aufarbeitung 6. bis 8. März, Berlin 2008, S. 44–48.
- :: **SCHULZ, TOBIAS**, Die Feiern zum 150-jährigen Gründungsjubiläum der Friedrich-Wilhelms-Universität 1960 im geteilten Berlin, in: Lemke, Michael (Hg.), Konfrontation und Wettbewerb. Wissenschaft, Technik und Kultur im geteilten Berliner Alltag (1948–1973), Berlin 2008, S. 63–84.

- :: **STEINER, ANDRÉ/PLUMPE, WERNER**, Dimensionen wirtschaftlicher Integrationsprozesse in West- und Osteuropa nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Plumpe, Werner/Steiner, André/Stokes, Ray (Hg.), Wirtschaftliche Integrationsprozesse in West- und Osteuropa nach dem Zweiten Weltkrieg/ Economics and Integration in Western and Eastern Europe after the Second World War (Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 2008/2), Berlin 2008, S. 21–38.
- :: **STEINER, ANDRÉ**, Die siebziger Jahre als Kristallisationspunkt des wirtschaftlichen Strukturwandels in West und Ost?, in: Jarausch, Konrad H. (Hg.), Das Ende der Zuversicht? Die siebziger Jahre als Geschichte, Göttingen 2008, S. 29–48.
- :: **STEINER, ANDRÉ**, Währungsreform und Versorgung in Berlin 1948/49, in: Peters-Klaphake, Karin/Vorsteher, Dieter (Hg.), Brennpunkt Berlin: Die Blockade 1948/49. Der Fotojournalist Henry Ries, Berlin 2008, S. 21–28.
- :: **STEINER, ANDRÉ**, Industry and Administrative Price Regulation 1933–1938/39, in: Buchheim, Christoph (Hg.), German Industry in the Nazi Period, Stuttgart 2008, S. 85–95.
- :: **STEINER, ANDRÉ**, »Ein Lob für das Politbüro«? Die SED-Spitze in der DDR-Wirtschaftslenkung, in: Kleinschmidt, Christian (Hg.), Kuriosa der Wirtschafts-, Unternehmens- und Technikgeschichte – Miniaturen einer »fröhlichen Wissenschaft«, Essen 2008, S. 87–89 (auch in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien, Nr. 42, 2008, S. 51–53.).
- :: **STEINER, ANDRÉ**, Preisgestaltung [Verbraucherpreispolitik in der Honecker-Ära], in: Bundesministerium für Arbeit und Soziales/Bundesarchiv (Hg.), Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945, Bd. 10, Deutsche Demokratische Republik 1971–1989. Bewegung in der Sozialpolitik, Erstarrung und Niedergang, hg. von Boyer, Christoph/Henke, Klaus-Dietmar/Skyba, Peter, Baden-Baden 2008, S. 304–323.
- :: **STÖVER, BERND**, Glocal. Der Checkpoint Charlie als globaler und lokaler Ort des Kalten Krieges, in: Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2007, Göttingen 2008. S. 193–203.
- :: **STÖVER, BERND**, Das Veto der Bombe, Amerikanische Liberation Policy im Jahr 1956: Das Beispiel Radio Freies Europa, in: Engelmann, Roger u. a. (Hg.), Kommunismus in der Krise, Die Entstalinisierung 1956 und die Folgen, Göttingen 2008, S. 201–218.
- :: **STÖVER, BERND**, Der Gegner geht verloren, in: Der Spiegel Spezial Geschichte »Der Kalte Krieg«. Wie die Welt das Wettrüsten überlebte, Nr. 3/2008 (Juli), S. 112–121.
- :: **STÖVER, BERND**, Neueste Zeit seit 1945, Überregionale und globale Ereignisse und Entwicklungen seit 1945, in: Der Große Ploetz, Die Enzyklopädie der Weltgeschichte, 35., völlig neu bearb. Aufl., Göttingen 2008, S. 1375–1445.
- :: **STÖVER, BERND**, Periphere Schlachten? Korea und der Koreakrieg im Kalkül der großen Mächte in: Kleßmann, Christoph/Stöver, Bernd (Hg.), Der Koreakrieg, Wahrnehmung – Wirkung – Erinnerung, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 27–41.





- :: **STÖVER, BERND/KLESSMANN, CHRISTOPH**, Fragen an den Koreakrieg, in: Kleßmann, Christoph/Stöver, Bernd (Hg.), Der Koreakrieg, Wahrnehmung – Wirkung – Erinnerung, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 7–23.
- :: **STÖVER, BERND**, Globalität versus Regionalität. Was zeigt der Koreakrieg für die Geschichte des Kalten Krieges?, in: Kleßmann, Christoph/Stöver, Bernd (Hg.), Der Koreakrieg, Wahrnehmung – Wirkung – Erinnerung, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 211–217.
- :: **STÖVER, BERND**, Der Kalte Krieg und das Wettrüsten: Das Zeitalter der Supermächte, in: Bundeszentrale für politische Bildung online <http://www.bpb.de/themen>.
- :: **STOPKA, KATJA**, Geschichte und Geschichten. Erzählen in der Historie, in: Mentzer, Alf/Sonnenschein, Ulrich (Hg.), 22 Arten, eine Welt zu schaffen. Erzählen als Unversalkompetenz (Funkkolleg), Frankfurt a. M. 2008, S. 207–224.
- :: **STOPKA, KATJA**, Vertriebene Erinnerung. Transgenerationale Nachwirkungen von Flucht und Vertreibung im literarischen Gedächtnis, in: Hardtwig, Wolfgang/Schütz, Erhard (Hg.), Keiner kommt davon. Zeitgeschichte in der Literatur nach 1945, Göttingen 2008, S. 166–184.
- :: **STOPKA, KATJA**, Wie kann man Internet-Texte archivieren?, in: Die Welt, 20. Juni 2008.
- :: **STOPKA, KATJA**, Erzählen in der Historie. Beitrag für das Neue Funkkolleg »Die Welt der Geschichten« beim Hessischen Rundfunk am 8.3.2008, online unter www.hr-online.de/website/specials/wissen/index.jsp?key=standard_document_33898076&rubrik=6574.
- :: **SÜSS, WINFRIED**, Das »Dritte Reich« – Zur Einführung, in: Süß, Dietmar/Süß, Winfried (Hg.), Das »Dritte Reich«. Eine Einführung, München 2008, S. 9–11.
- :: **SÜSS, WINFRIED**, »Volksgemeinschaft« und Vernichtungskrieg. Gesellschaft im nationalsozialistischen Deutschland, in: Süß, Dietmar/Süß, Winfried (Hg.), Das »Dritte Reich«. Eine Einführung, München 2008, S. 78–100.
- :: **SÜSS, WINFRIED**, Der Keynesianische Traum und sein langes Ende. Sozioökonomischer Wandel und Sozialpolitik in den siebziger Jahren, in: Jarausch, Konrad (Hg.), Das Ende der Zuversicht, Göttingen 2008, S. 112–137.
- :: **SÜSS, WINFRIED**, Der bedrängte Wohlfahrtsstaat. Deutsche und europäische Perspektiven auf die Sozialpolitik der 1970er Jahre, in: Boll, Friedhelm/Kruke, Anja (Hg.), Der Sozialstaat in der Krise, Bonn 2008, S. 95–126.

- :: WEHRS, NIKOLAI, »Tendenzwende« und Bildungspolitik. Der »Bund Freiheit der Wissenschaft« (BFW) in den 1970er Jahren, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien, Nr. 42/2008, S. 7–17.
- :: WEISS, PETER ULRICH, Mit dem Mut der Verzweiflung. Die Revolte von Braşov/Kronstadt 1987, in: Horch und Guck. Zeitschrift zur kritischen Aufarbeitung der SED-Diktatur, Heft 59, 2008 (1), S. 50–55.
- :: WEISS, PETER ULRICH, Verräter oder Held. Ceauşescu und das Jahr 1968 im deutsch-deutsch-rumänischen Dreiecksverhältnis, in: Deutschland Archiv 4/2008, S. 29–37.
- :: WEISS, PETER ULRICH, Gespaltene Erinnerung. Die ›Revolution‹ von 1989 in der öffentlichen Wahrnehmung Rumäniens, in: Potsdamer Bulletin für Zeithistorische Studien Nr. 42/2008, S. 54–58.
- :: WÖLBERN, JAN PHILIPP, Die Entstehung des »Häftlingsfreikaufs« aus der DDR, 1962–1964, in: Deutschland Archiv 5/2008, S. 856–867.
- :: WÜSTENHAGEN, JANA, Europabilder in der DDR 1949–1989: Zwischen Visionen und Realpolitik, in: Faraldo, José M./Gulińska-Jurgiel, Paulina/Domnitz, Christian (Hg.), Europa im Ostblock. Vorstellungen und Diskurse (1945–1991), Köln/Weimar/Wien 2008, S. 165–187.

- :: ZÜNDORF, IRMGARD, Bierpreispolitik, in: Kleinschmidt, Christian (Hg.), Kuriosa der Wirtschafts-, Unternehmens- und Technikgeschichte. Miniaturen einer »Fröhlichen Wissenschaft«, Essen 2008, S. 74–76.
- :: ZÜNDORF, IRMGARD / WENZKE, RÜDIGER, »Ein Eiserner Vorhang ist niedergegangen.« – Militärgeschichte im Kalten Krieg 1945–1968/70, in: Grundkurs deutsche Militärgeschichte, Bd. 3: Die Zeit nach 1945. Armee im Wandel, München 2008, S. 1–149.
- :: ZÜNDORF, IRMGARD, Zeitgeschichte ausstellen. Einführung in eine Debatte, in: Zeithistorische Forschungen, (2007), Heft 1/2, S. 160–164.





VÁCLAV TOUŽIMSKÝ | Ein sowjetischer Panzer demoliert ein Gebäude im Stadtzentrum von Liberec, 21.8.1968

Vorträge

:: **ARNDT, MELANIE**, »A Healthy Socialist People? East Germany's Health Policy from a Cultural-historical perspective«, Konferenz »Writing East German History. What difference does the cultural turn make«, University of Michigan, Ann Arbor, 5.–7.12.2008.

B

:: **BÜSCHEL, HUBERTUS**, »In Search of a Better Way of Development? – Ethno-Psychanalysis, Utopia, and the Making of the New Lower Classes in Africa«, »Science Futures«, Tagung des Centre for the History of Knowledge (ETH Zürich, Universität Zürich) und der Swiss Association for the Studies of Science, Technology and Society (STS-CH), Zürich, 7.2.2008.

:: **BÜSCHEL, HUBERTUS**, »Zweifel, Schuld und Scheitern: Selbstdeutungen deutscher Entwicklungshelfer/innen in Tansania, Togo und Kamerun 1960–75«, Tagung zur Geschichte von ›Entwicklungshilfe‹ an der Universität Mannheim, 11.4.2008.

:: **BÜSCHEL, HUBERTUS**, »›Entwicklungshilfe‹ für die Massai in Tansania: Der Schutz bedrohter Menschenrechte und die Entstehung moderner Ungleichheiten in Afrika 1940–1975«, Kolloquium an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zur Geschichte der Menschenrechte, 21.5.2008.

:: **BÜSCHEL, HUBERTUS**, »›Aus der Steinzeit in die Moderne‹ – Massai, Buschleute und ›Pygmäen‹ und die Entstehung moderner Ungleichheiten in Afrika in den 1960er und 1970er Jahren«, Panel am 47. Deutschen Historikertag, Dresden, »Der Schutz ›bedrohter Völker‹ – Humanitäre Hilfe, Expertentum und die Konstruktion von Ungleichheit in der Moderne«, 1.10.2008.

:: **BÜSCHEL, HUBERTUS**, »Help and Self-Help. A Global Principle of ›Development‹ in African Colonialism and Post-Colonialism«, Internationale Tagung am Collegium Helveticum Zürich Towards a Global History of Development, »Towards a Global History of Development – Interweaving Culture, Politics, Science and the Economy of Aid«, 18.10.2008.

C

:: **CAMPEN, EDDA**, »Architektur und Diktatur – Von der Kleinsiedlung zum Wohnkomplex. Studien zum Wohnungsbau in Potsdam 1933–1989«, Doktorandenkolloquium Prof. i. R. Dr. Robert Suckale, Technische Universität Berlin, Fachgebiet Kunstgeschichte, 22.2.2008.

:: **CAMPEN, EDDA**, »Bauten fürs Volk? Wohnungsbau in Potsdam zwischen Tradition und Moderne 1933 bis 1989«, Posterpräsentation, Doktorandenforum des Deutschen Historikertages »Ungleichheiten«, Dresden, 30.9.–3.10.2008.

:: **CAMPEN, EDDA**, »Die Metropole im Kopf. Bürgerliches Engagement als Chance für die Baukultur«, Podiumsdiskussion, Fünftes Brandenburgisches Architekturgespräch der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und des Bundes Deutscher Architekten (BDA), Landesverband Brandenburg, Cottbus, 19.11.2008.

- :: **CAMPEN, EDDA**, »Bauten fürs Volk? Wohnungsbau in Potsdam zwischen Tradition und Moderne 1933 bis 1989«, Posterpräsentation, Doktorandensymposium der Potsdam Graduate School, Universität Potsdam, 9.12.2008.
- :: **CLASSEN, CHRISTOPH**, Pop versus Propaganda? Massenmedien und ihre Nutzung im geteilten Deutschland. Tagung »Grenzüberschreitungen«. Medien und Archiv auf neuen Wegen. Fachgruppe 7 im Verband der Archivare, Berlin, Auswärtiges Amt, 23.4.2008.
- :: **CLASSEN, CHRISTOPH**, Antifaschismus als Legitimationsressource. Tagung »Ideologie und Lebensalltag. Vom Kitt des DDR-Systems«. Evangelische Akademie zu Berlin/ Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin, 26.4.2008.
- :: **CLASSEN, CHRISTOPH**, »Sozialistische Diktatur als Sinnwelt«. Repräsentationen gesellschaftlicher Ordnung und Herrschaftswandel in Ostmitteleuropa in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Workshop des Instituts für Zeitgeschichte in Prag und des Zentrums für Zeithistorische Forschung, Modrý Důl, Tschechien, 29.6.2008 (Kommentar).
- :: **CLASSEN, CHRISTOPH**, Erinnerungskultur und Kulturpolitik. Experten-Hearing für den 5. Kulturpolitischen Bundeskongress »kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur« am 11./12. Juni 2009 in Berlin. Bundeszentrale für politische Bildung/ Kulturpolitische Gesellschaft Bonn. Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI), 25.9.2008.
- :: **CLASSEN, CHRISTOPH**, Airy Curtains in the European Ether: Broadcasting and communication technologies in East/West-relations during the short 20th century. Workshop »Inventing Europe. A transnational history of European Integration«, Lissabon, Portugal, 10.10.2008 (Commentary).
- :: **CLASSEN, CHRISTOPH**, Politik und Nichtpolitik. Zu den deutschen Adaptionen von »Don Camillo und Peppone«. Workshop »Nationale Medienkulturen und politische Kommunikation im 20. Jahrhundert«. Zentrum für Zeithistorische Forschung/ Humboldt Universität zu Berlin / Universität Bielefeld, Potsdam, 1.11.2008.
- :: **CLASSEN, CHRISTOPH**, Fakten und Fiktionen. Überlegungen zur Bedeutung historischer Spielfilme und Dokumentationen in der Geschichtskultur. Fortbildungsseminar »Die Macht der Bilder – Medium im Geschichts- und Sozialkundeunterricht«, Akademie für Politische Bildung Tutzing, 27.11.2008.
- :: **CLASSEN, CHRISTOPH**, Zeitzeugenschaft und die Medialisierung der Erinnerung nach »Holocaust«. Symposium »Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945« des Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts und des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 19.12.2008 (Kommentar).

- :: DANYEL, JÜRGEN, »Achtung Acht. Die Gegenwart der Vergangenheit in der Tschechischen Republik«, Moderation der Podiumsdiskussion, Botschaft der Tschechischen Republik, Berlin 19.2.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »Die Perlen des Bohumil Hrabal. Eine filmische Zeitreise mit Jiří Menzel«, Einführung, Filmmuseum Potsdam, 4.4.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »Prager Veränderungen«, Seminar »Spätes Reden. Die deutsche Erinnerungskultur«, Forum Ost-West e.V., Seddinsee, 11.4.–13.4.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »Reisen in den Prager Frühling. Begegnungen Ost- und Westdeutscher mit dem tschechoslowakischen Aufbruch«, Zeitzeugengespräch, Brücke-Most-Stiftung, Dresden, 15.5.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »Reisen in den Prager Frühling. Begegnungen Ost- und Westdeutscher mit dem tschechoslowakischen Aufbruch«, Zeitzeugengespräch, Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam, 14.5.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »Crossing 68/89. Protest und kultureller Aufbruch zwischen Prag und Berlin«, Präsentation des Journals »crossing 68/89« während des Themenabends des Projekts »68/89. Kunst. Zeit. Geschichte.« im Rahmen von ZIPP – deutsch-tschechische Kulturprojekte, Akademie der Künste, Berlin, 30.5.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »Dutschke in Prag oder die Schwierigkeiten der westdeutschen Linken mit dem Prager Frühling«, Internationale Wissenschaftliche Konferenz »Der Prager Frühling 1968. Zivilgesellschaft – Medien – Politische und kulturelle Transferprozesse«, Prag, 15.–17.6.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »1968 in der tschechoslowakischen Fotografie«, Ausstellungseröffnung, Potsdam, 4.9.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »Kafka als Chiffre für einen modernen Sozialismus?« Konferenz »Kafka und die Macht«, Liblice, 24.-25.10.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, Themenabend »Misunderstanding 68/89« des Projekts »68/89. Kunst. Zeit. Geschichte.« im Rahmen von ZIPP – deutsch-tschechische Kulturprojekte, Theater Archa, Prag, 16.6.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »1968 in der tschechoslowakischen Fotografie«, Ausstellungseröffnung, Frankfurt a. M., 4.11.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »Ivan go home«. Der tschechoslowakische Widerstand gegen die Okkupation vom 21. August 1968«, Moderation und Einführung, Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam, 27.8.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »Der Prager Frühling 1968 – Zivilgesellschaft, Medien und kulturelle Transfers zwischen Ost und West«, Deutsch-Polnisches Seminar »Gestern – heute – morgen: 1968 in der Bundesrepublik Deutschland, der Volksrepublik Polen und der Deutschen Demokratischen Republik. Die Jugend- und Studentenbewegungen als Symbole politischer Emanzipation«, Jena, 3.11.2008.
- :: DANYEL, JÜRGEN, »Liberalisierung oder Demokratisierung? Die Schwierigkeiten der westdeutschen Linken mit dem Prager Frühling«, Konferenz »1968 – Umbruch in Ost und West«, Deutsches Historisches Institut Warschau, 5.–7.12.2008.

- :: FARALDO, JOSÉ M., »Das Verhältnis des Westens zu den Emigranten aus Ostmitteleuropa«, Internationale wissenschaftliche Konferenz »Geheimwaffe oder Opfer des Kalten Krieges? Politische Emigranten aus Mittel- und Osteuropa«, Lublin, 13.–15.11.2008.
- :: FARALDO, JOSÉ M., (zusammen mit Katarzyna Stokłosa), »Der Frankismus und der Salazarismus und der Übergang zur Demokratie«, Tagung »Der Nationalsozialismus und andere Totalitarismen nach 75 Jahren«, Warschau, 6.–8.6.2008.
- :: FARALDO, JOSÉ M., »Los 68 en la Europa Centrooriental y el agotamiento del modelo de socialismo de estado« (Die '68 in Ostmitteleuropa und das Ende des staatssozialistischen Modells), Tagung »Il '68: Centri e periferie di un sogno collettivo«, Modena, 14.–17.5.2008.
- :: FARALDO, JOSÉ M., »Communists and Nationalism. Civil War, Regionalisms, Dissidences and the Spanish Case«, Workshop »Nationalism and Communism«, University of Amsterdam, 25.–26.4.2008.
- :: FARALDO, JOSÉ M., »La política de archivos y el ajuste de cuentas con el pasado comunista en la Europa Central« (Die Archivpolitik und die Aufarbeitung kommunistischer Vergangenheit in Ostmitteleuropa), Universität Complutense, Fakultät für Geschichte, Madrid 21.2.2008.

- :: GENEST, ANDREA, »Zur Rolle der polnischen Arbeiter und zur Rezeptionsgeschichte von 1968«, Vortrag auf der Tagung »Das Jahr 1968 aus der Perspektive der Gesellschaften Mittel-, Ost und Südosteuropas«, Bremen, 22.–23.2.2008.
- :: GENEST, ANDREA, »Polish Exiles and the Opposition in Poland«, Panel »East-west contacts in the Cold War« der Seventh European Social Science History Conference (ESSHC), Lissabon, 1.3.2008.
- :: GENEST, ANDREA, »1968 – ein Jahr, drei Geschichten. Das Umbruchsjahr in Polen, der Tschechoslowakei und der DDR.« Ein öffentliches Gespräch mit Alfrun Kliems, Andrea Genest, Ute Kätzel und Claudia Kraft, Polnisches Institut Leipzig, 27.3.2008.
- :: GENEST, ANDREA, »How Polish Dissidents Discussed the Anti-Semitic Campaign – Reflections on 1968«, Vortrag auf der Tagung »The Jewish Escape from Poland 1968 – Nationalism and Communism within the People's Republic«, veranstaltet vom Simon Dubnow Institut, Leipzig, 5.–6.5.2008.
- :: GENEST, ANDREA, »Die Rolle des Samisdat in Polen nach 1968«, Vortrag auf der Tagung »Samisdat und Öffentlichkeit. Kommunikation und Wahrnehmung der Opposition in den 1970er und 1980er Jahren in der DDR«, Thüringer Archiv für Zeitgeschichte, Jena, 17.5.2008.
- :: GENEST, ANDREA, »Wenn anarchistische Heizelmännchen zum Stadtwahrzeichen werden. Wrocław und die regionale Oppositionsgeschichte«, Tagung »Erinnerungskultur und Regionalgeschichte«, Universität Flensburg, 23.–24.5.2008.
- :: GENEST, ANDREA, »Polen 1968 – ein Erinnerungsort des Scheiterns?«, Vortragsreihe »Erinnerungsort 1968 transnational«, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der FU Berlin, 11.6.2008.

- :: **GENEST, ANDREA**, »German Reunification and Contesting Memories of the Past«, Tagung »Shared Memories and Plural Universality« des UNESCO-Büros Süd-Korea, Seoul, 8.9.2008.
 - :: **GENEST, ANDREA**, »Other 1968s Then and Now: The March Events in Poland and Western Student Protests«, Tagung »Light in Shadows – Czechoslovakia 1968« des Munk Centre for International Studies, University of Toronto, 2.–4.10.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »Die DDR – vor und nach ›Das Leben der Anderen‹«, Podium mit Thomas Brussig und Peter Jelavich, »The GDR as Historical Fiction: Literature and Film«, CES Berlin Dialogues 2007–2008 »Borderlands«, Harvard University, Center for European Studies, Berlin, 21.1.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »›Meldungen aus der Republik‹? Aus den Stimmungsberichten des MfS«, Akademie für politische Bildung, Tutzing, 1.3.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »Staatssicherheit und Gesellschaft. Herrschaftsalltag in der DDR«, Geschichtswerkstatt Jena, 3.3.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »Die Bedeutung der Stasi-Akten für die Geschichte der internationalen Beziehungen«, Seminargruppe des Historischen Instituts der Universität Mannheim, BStU, 17.4.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »Das Ministerium für Staatssicherheit«, Bürgerkomitee Leipzig / Konrad-Adenauer-Stiftung, Bildungsstätte Wendgräben, 25.4.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »Die DDR-Staatssicherheit – ein ganz normaler Geheimdienst?«, Reihe »Mythen der DDR«, Institut für Zeitgeschichte München, 20.5.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »The Lives of Others«, Summer University »The Use and Abuse of Power. Corruption in the Modern World«, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), 18.6.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »Die DDR-Staatssicherheit – ein ganz normaler Geheimdienst?«, Universität Bonn/Gesellschaft für Deutschlandforschung, 10.11.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »Access and Access Restrictions to East German Secret Police Files«, AAASS Annual Convention, Philadelphia (USA), 20.–23.11.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »The Building of a Soviet-Style Police State in East Germany, 1945–53«, Workshop »United Europe – Divided Memory – Stalinism and Europe, 1933–53«, Institut für die Wissenschaften vom Menschen / Yale University, Wien, 30.11.2008.
 - :: **GIESEKE, JENS**, »Zermürben und Zersetzen. Verdeckte Arbeitsmethoden des Ministeriums für Staatssicherheit«, BStU, Außenstelle Halle, 9.12.2008.
-
- :: **HACHTMANN, RÜDIGER**, »Individuum und Institution in den Wissenschaften am Beispiel der KWG«, Konferenz »Infektionskrankheiten und Institutionen. Das Robert-Koch-Institut in internationaler Perspektive, 1930–1950«, Robert-Koch-Institut, Berlin, 18.1.2008.
 - :: **HACHTMANN, RÜDIGER**, »Aufbruch in die Demokratie – Berlin als Revolutionsmetropole des Jahres 1848«, Berliner Abgeordnetenhaus, 14.3.2008.

- :: HACHTMANN, RÜDIGER, »Revolution [1848] und Generation«, Vortrag im Kolloquium »Biographien in der achtundvierziger Revolutionshistoriographie«, »Helle Panke« zur Förderung von Politik, Bildung und Kultur e. V., Berlin, 26.4.2008.
- :: HACHTMANN, RÜDIGER, »Profilbildung und Ressourcenverschiebung in der Wissenschaftslandschaft 1930 bis 1949«, Konferenz »Gebrochene Wissenschaftskulturen. Selbstverständnis und Praxis deutscher Universitäten im 20. Jahrhundert«, Jena, 5.–7.6.2008.
- :: HACHTMANN, RÜDIGER, »Das fordistische Jahrhundert«, Technische Universität Dresden, 1.7.2008.
- :: HACHTMANN, RÜDIGER, »Zur Wissenschaftsgeschichte im ›Dritten Reich‹«, Deutsches Archäologisches Institut, Berlin, 20.8.2008.
- :: HACHTMANN, RÜDIGER, »Netzwerke und ›prekäre Organisation‹: Überlegungen zum NS-Herrschaftssystem«, Universität Konstanz, 23.–24.10.2008.
- :: HACHTMANN, RÜDIGER, »Charismatische Verwaltungsstäbe, Netzwerke, Sonderkommissare – Überlegungen zum NS-Herrschaftssystem«, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 16.12.2008.
- :: HEITZER, ENRICO, »Einige greifen der Geschichte in die Speichen«, Lesung und Vortrag, Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V., 14.3.2008.
- :: HEITZER, ENRICO, »Vier Schüler gegen Stalin«, Vortrag zur Filmvorführung, Gedenkstätte Münchner Platz, Dresden, 4.6.2008.
- :: HEITZER, ENRICO, »Affäre Walter«, Buchpräsentation, Landesvertretung des Freistaates Sachsen beim Bund, Berlin, 4.9.2008.
- :: HEITZER, ENRICO, »Affäre Walter«, Buchpräsentation, Gedenkstätte Bautzner Straße, Dresden, 16.9.2008.
- :: HEITZER, ENRICO, Moderation eines Panels »Die polizeiliche Vorbeugungshaft in Preußen von 1933–1936 / 37« auf dem 15. Workshop zur Geschichte der Konzentrationslager: Kontinuitäten und Brüche in der Entwicklungs- und Rezeptionsgeschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Oranienburg, 12.–16.11.2008.
- :: HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG, »Universalität der Menschenrechte. Begründungen und Infragestellungen« Expertengespräch auf Einladung des Beauftragten der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt, Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 18.1.2008.
- :: HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG, Kommentar zum Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Margrit Pernau »Bürger mit Turban. Muslime in Delhi im 19. Jahrhundert«, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Forschungsbereich »Geschichte der Gefühle«, Berlin, 7.2.2008.
- :: HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG, »Kontaktzone Berlin. Hitlers Deutsche und die Alliierten im fotografischen Blick, 1945–48«, Einführungsvortrag zur Ausstellung, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 12.6.2008.

- :: **HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG**, »Human Rights in the Twentieth Century. Concepts and Conflicts«, Einführungsvortrag zur Konferenz, Wissenschaftszentrum Berlin, 20.6.2008.
- :: **HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG**, Kommentar zum Panel: »Postwar Moral Narratives and Legal Diplomacy«, Konferenz »Human Rights in the Twentieth Century. Concepts and Conflicts«, Wissenschaftszentrum Berlin, 20.6.2008.
- :: **HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG**, »Germans, Allies, and the Postwar Moment«, University of Oxford, 20.10.2008.
- :: **HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG**, »Germans, Allies, and the Postwar Moment«, Deutsches Historisches Institut London, 21.10.2008.
- :: **HOFFMANN, STEFAN-LUDWIG**, »Berlin unter Alliiertes Besatzung. Lokale Begegnung und globale Politik«, Kolloquium des Lehrstuhls für Neueste Geschichte, Universität Freiburg, 27.11.2008.
- :: **HÜBNER, PETER**, »Loyalität, Sozial- und Konsumpolitik. Zur Herrschafts- und Gesellschaftsgeschichte der DDR und Polens in den 1970er und 1980er Jahren«, Tagung »Loyalitäten im Staatssozialismus. Die DDR, die Tschechoslowakei und Polen im Vergleich«, Goethe-Institut Prag, 25.–26.9.2008.
- :: **HUEMER, ULRICH**, »Sechs Monate musst Du auf einer Arschbacke absitzen! Über den Umgang mit dem politischen Strafrecht am Beispiel der DDR-Opposition in den achtziger Jahren«, Fachtagung »Politische Kriminalität und politische Justiz von der Reformation bis ins 20. Jahrhundert«, Arbeitskreise Historische Kriminalitätsforschung und Policey / Polizei im vormodernen Europa, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 19.–21.6.2008.

J

- :: **JAJEŚNIAK-QUAST, DAGMARA**, »Tensions of Europe – Inventing Europe«, Plovdiv, 28.2.–1.3.2008.
- :: **JAJEŚNIAK-QUAST, DAGMARA**, »Soziales und wirtschaftliches Erbe der Teilung Polens«, Referat zum Thema »Nacjonalizm gospodarczy w Polsce na przykładzie dyskursu o 'kapitałach obcych' jako dziedzictwo zaborów« [Wirtschaftsnationalismus in Polen am Beispiel des Diskurses über das »Fremdkapital« als Erbe der Teilung Polens] Polanica Zdrój, 30.5.–1.6.2008.
- :: **JAJEŚNIAK-QUAST, DAGMARA**, »Inventing Europe«, Präsentation des Posters zum Thema EWG und Ostmitteleuropa, Florenz, 3.–6.7.2008.
- :: **JAJEŚNIAK-QUAST, DAGMARA**, »The International Community of Experts and the Transformation of the Fatherland«, Referat zum Thema »Polish Economic Circles and the Question of the Common European Market after World War I«, Warschau 11.–13.9.2008.
- :: **JAJEŚNIAK-QUAST, DAGMARA**, »Fifth German-American Frontiers of Humanities Symposium«, Philadelphia 2.–5.10.2008.
- :: **JAJEŚNIAK-QUAST, DAGMARA**, »Portugal: Annual Meeting of the Society for the History of Technology«, Referat zum Thema »Divided Cities on the German-Polish Border« Lissabon, 10.–14.10.2008.

- :: **JAJEŠNIAK-QUAST, DAGMARA**, »Proletarisierung auf dem Eisernen Weg«. Entstehung und Wandel der Stahlstandorte Nowa Huta (Polen), Eisenhüttenstadt (SBZ/DDR) und Kunčice (ČSR/ČSSR) während der sozialistischen Transformation im Vergleich«, Tagung zum 40-jährigen Bestehen des Institut für Zeitgeschichte, Linz, 14.–15.11.2008.
 - :: **JAJEŠNIAK-QUAST, DAGMARA**, »Die wissenschaftliche Selbstbeschreibung der sozialistischen Gesellschaft. Soziologie und Ethnologie / Ethnographie in Ostmitteleuropa 1945 / 1989«, Bad Wiessee, 20.–23.11.2008.
 - :: **JUDT, MATTHIAS**, »Vermittlung von DDR-Wirtschaftsgeschichte«, Seminar »Perspektiven der politischen Bildung in Brandenburg. Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren« des ›Zeitpfeil‹ Studienwerkes, Potsdam, 29.11.2008.
-
- :: **KALTER, CHRISTOPH**, »Dritte Welt«, Frantz Fanon und radikale Linke in Frankreich, den USA und der Bundesrepublik. Zur Geschichte eines zentralen ›mobilisation myth‹ der 68er Jahre«, internationale Tagung »1968 – Ein Blick auf die Protestbewegungen 40 Jahre danach aus globaler Perspektive«, 44. ITH-Tagung, Linz, 11.–14.9.2008.
 - :: **KALTER, CHRISTOPH**, »L'extrême gauche et le tiers monde: Tricontinentale, guerre du Vietnam et Mai-68«, internationale Tagung »Les années 68 : une contestation mondialisée«, BDIC Nanterre, Paris 19.–20.3.2008.
 - :: **KESSLER, MARIO**, »Ossip K. Flechtheim. Politischer Wissenschaftler und Zukunftsdenkler (1909–1998)«, Buchvorstellung, Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg, Potsdam, 15.1.2008.
 - :: **KESSLER, MARIO**, »Zwischen Genfer Exil und Nachkriegsdeutschland: Hans Mayer, Ossip Flechtheim und Ernst Engelberg zum 30. Januar 1933«, Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen, Jena, 19.1.2008.
 - :: **KESSLER, MARIO**, »Hitler treibt zum Krieg«: Albert Schreiner als Militärwissenschaftler im französischen Exil«, »Helle Panke«, Berlin, 26.1.2008.
 - :: **KESSLER, MARIO**, »Zukunftsforschung zwischen Vision und Alltagshandeln«, Podiumsdiskussion, Mercedes-Benz-Niederlassung, Berlin, 12.2.2008 (auf CD-ROM veröffentlicht vom Info-Radio Berlin-Brandenburg).
 - :: **KESSLER, MARIO**, »Sozialisten jüdischer Herkunft in der DDR: Zwischen Engagement und Kritik«, Geschichtswerkstatt Hamburg-Eimsbüttel, 19.2.2008.
 - :: **KESSLER, MARIO**, »Ossip K. Flechtheim: Refugee Scholar & Futurist During the Cold War«, The State University of New York at Potsdam [USA], 11.3.2008.
 - :: **KESSLER, MARIO**, »Zwischen Arbeiterbewegung und Kommunismusforschung: Richard Löwenthal (1908–1991) zum 100. Geburtstag«, »Helle Panke«, Berlin, 14.4.2008.
 - :: **KESSLER, MARIO**, »60 Jahre Israel«, Podiumsdiskussion, Europäische Akademie, Berlin, 7.5.2008 (auf CD-ROM veröffentlicht vom Info-Radio Berlin-Brandenburg).
 - :: **KESSLER, MARIO**, »Arkadij Gurland – Sozialdemokrat und Politologe zwischen Weimarer Republik, Exil und westlichem Nachkriegsdeutschland (1904–1979)«, VII. Kolloquium zur historischen Sozialismus- und Kommunismusforschung, »Helle Panke«, Berlin, 6.–7.6.2008.

- :: **KESSLER, MARIO**, »Die Novemberrevolution und ihre Räte. Die DDR-Debatten des Jahres 1958 und die internationale Forschung«, »Helle Panke«, Berlin, 18.6.2008.
- :: **KESSLER, MARIO**, »Die Gründergeneration der DDR-Geschichtswissenschaft und die Wende«, Helenenauer Workshop zur Wissenschaftsgeschichte und -politik, Helenenau bei Oranienburg, 30.6.–1.7.2008.
- :: **KESSLER, MARIO**, »A Different Starting Point, a Different End: East and West German Historiography After 1945. The Transformation of East German Historical Scholarship After 1990«, The State University of New York at Potsdam (USA), 1.9.2008.
- :: **KIRSCH, JAN-HOLGER**, »Gibt es Klassiker der Zeitgeschichte? Auf der Suche nach einem historiographischen Kanon«, Kolloquium zur Geschichtspolitik/Geschichtsvermittlung, Historisches Seminar der Technischen Universität und Georg-Eckert-Institut, Braunschweig, 8.1.2008.
- :: **KIRSCH, JAN-HOLGER**, »Zeitgeschichte als wissenschaftliche Aufklärung – Ziele, Probleme, Perspektiven«, Zeitgeschichtliches Kolloquium, Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität, Jena, 13.2.2008.
- :: **KIRSCH, JAN-HOLGER**, »Erinnerungsorte und ihre Bedeutung für Europa«, Podiumsgespräch, Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst, 8.5.2008.
- :: **KIRSCH, JAN-HOLGER**, »Diskussionsbeitrag zum ›Denkmal für die ermordeten Juden Europas‹/›Ort der Information« im Rahmen einer Berlin-Exkursion des Vereins »Schnittpunkt. Ausstellungstheorie & Praxis«, 10.7.2008.
- :: **KIRSCH, JAN-HOLGER**, »›Hier geht es um den Kern unseres Selbstverständnisses als Nation‹. Helmut Kohl und die Genese des Holocaust-Gedenkens als bundesdeutscher Staatsräson«, Konferenz der German Studies Association, St. Paul, 4.10.2008.
- :: **KIRSCH, JAN-HOLGER**, »Gibt es europäische Klassiker der Zeitgeschichte?«, Lunch Talk im Deutschen Historischen Institut, Washington, 8.10.2008.
- :: **KLEIN, THOMAS**, »Berlin 1988 – Luxemburg, die SED und die Freiheit der Andersdenkenden«, Vortrag und Diskussion zusammen mit Marion Seelig, »Brotfabrik« Berlin, 5.3.2008.
- :: **KLEIN, THOMAS**, »Zur Wahrnehmung der 68er Ereignisse in Ost und West«, Konferenz »Zäsur ´68 Langzeitwirkungen einer ›Weltrevolution« der RLS Gesellschaftsanalyse und politische Bildung und der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg, Berlin, 19.4.2008.
- :: **KLEIN, THOMAS**, »Die Politisierung der unabhängigen Friedensbewegung in Ost-Berlin während der 80er Jahre«, Vortrag zur Ausstellungseröffnung »Der kurze Herbst der Utopie – Berlin 1989« im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin, 29.9.2008.
- :: **KLEIN, THOMAS**, »Wer war der Motor der Revolution in der DDR?« Podiumsdiskussion während der Tagung »Das Verhältnis von Ausreisebewegung und Oppositionsgruppen in der DDR der 1980er Jahre«, Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg und Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Magdeburg, 21.11.2008.

- :: **KLEIN, THOMAS**, »Jugendopposition in der DDR«, Vortrag zur Projektwoche anlässlich der Schulverweise 1988 an der EOS Carl von Ossietzky, Carl-von-Ossietzky-Gymnasium Berlin, 29.9.2008.
- :: **KLEIN, THOMAS**, »Die Bürgerrechtsbewegung in der späten DDR«, Vortrag im Forschungskolloquium zur Neuesten Geschichte, Historisches Seminar der Universität Münster und des Instituts für Westfälische Regionalgeschichte, Münster, 10.12.2008.
- :: **KLIMÓ, ÁRPÁD VON**, Katholische Identitäten im Kalten Krieg: Italien in vergleichender Perspektive (1945–1970), Examens- und Forschungskolloquium zur neueren italienischen Geschichte, Prof. Dr. Oliver Janz, Freie Universität Berlin, Friedrich Meinecke Institut, 5.2.2008.
- :: **KLIMÓ, ÁRPÁD VON**, Zwischen Beat und Kommunismus. Katholische Jugendgruppen in Ungarn 1968. Vortrag auf der Tagung: »Das Jahr 1968 aus der Perspektive der Gesellschaften Mittel-, Ost und Südosteuropas«, Stiftung für Sozialgeschichte des 21. Jahrhunderts, Bremen, 22.2.2008.
- :: **KLIMÓ, ÁRPÁD VON**, Being Catholic in Hungary and Italy after 1945 – Patterns of Transformation During the Cold War, European Social Sciences History Conference, Lissabon, 1.3.2008.
- :: **KLIMÓ, ÁRPÁD VON**, The ‚Beat-Wave‘ and the Iron Curtain: Exchanges between the Beat Music Scenes in West Germany, the GDR, Hungary and Austria (1963–68). AAASS Convention, Philadelphia, 21.11.2008.
- :: **KLIMÓ, ÁRPÁD VON**, »From Nationalism to ›Third-Worldism‹? The Changing Self-Image of Catholics in Hungary and Italy during the Cold War«. European Colloquium, University of Pittsburgh/European Union Center of Excellence, 13.11.2008.
- :: **KOLÁŘ, PAVEL**, »Die historische Nationalismusforschung im geteilten Europa 1945–1989. Zur Einführung«, Konferenz »Die historische Nationalismusforschung im geteilten Europa 1945–1989: Politische Kontexte, institutionelle Bedingungen, intellektuelle Transfers. Tagung zu Ehren von Miroslav Hroch«, Karlsuniversität Prag, 27.–28.3.2008.
- :: **KOLÁŘ, PAVEL**, »Stalinist Historical Narratives and Signatures of Empire«, Konferenz »Imperial Traces«, Lehrstuhl für Slawistische Literaturwissenschaft und Professur für Geschichte Ostmitteleuropas an der Universität Erfurt, 17.–19.4.2008.
- :: **KOLÁŘ, PAVEL**, »Prager Frühling als Schnittstelle des europäischen geisteswissenschaftlichen Transfers«, Konferenz »Der Prager Frühling 1968. Zivilgesellschaft – Medien – Politische und kulturelle Transferprozesse«, Institut für Zeitgeschichte der tschechischen Akademie der Wissenschaft in Prag, 15.–17.6.2008.
- :: **KOLÁŘ, PAVEL**, »Party as a ›Master Narrative‹. On Communist Identity Building after 1956«, Konferenz »Modern Dictatorship as a Practice and Experience. New Approaches in the Study of Authoritarian Regimes in Central and South-Eastern Europe in the 20th Century«, University of Primorska Koper, 9.–10.10.2008.

- :: LAHUSEN, CHRISTIANE, »Die Wende erzählen. Autobiographische Bewältigungsmuster nach 1989«, Konferenz »Autobiographie und historische Krisenerfahrung (4. Internationale Tagung im Rahmen des Projekts »Europäische Mythen und nationale Identität«), University of Leicester, 12.–14.9.2008.
- :: LAHUSEN, CHRISTIANE, »Über das Auftauchen des modernen Nationalismus«, Kommentar im Rahmen des Workshops »Travailler le biographique«, Centre Interdisciplinaire d'Etudes et de Recherches sur l'Allemagne, Moulin d'Andé, Paris, 16.–20.9.2008.
- :: LAUFER, JOCHEN, »Pax Sovietica und die sowjetische Deutschlandpolitik 1941–1945«, Deutsches Historisches Institut, Moskau, 25.2.2008.
- :: LEMKE, MICHAEL, »Toleranz als Staatsräson? Kontinuität und Wandel der Fremden – Toleranz in Brandenburg-Preußen«, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), 16.1.2008.
- :: LEMKE, MICHAEL, »Berlin als ›Schaufenster‹ im Kalten Krieg«, Märkisches Sozial- und Bildungswerk e. V., Berlin-Köpenick, 26.3.2008.
- :: LEMKE, MICHAEL, »Subjekt des Völkerrechts oder sowjetisches Instrument? Die Außenpolitik der DDR 1949–1990«, Historisches Seminar der Universität Jena, 23.4.2008.
- :: LEMKE, MICHAEL, »Über das Wirken und die Wirkung des Zeitgeschichtlers Ludolf Herbst«, Redebeitrag auf der Abschiedsveranstaltung anlässlich der Beendigung der Lehrtätigkeit von Ludolf Herbst, Humboldt-Universität Berlin, 24.4.2008.
- :: LEMKE, MICHAEL, »Konfrontation und Wettbewerb. Wissenschaft, Technik und Kultur im geteilten Berliner Alltag (1948–1973)«, Verein für die Geschichte Berlins e. V., Berlin, 28.5.2008.
- :: LEMKE, MICHAEL, »Was war sozial in der DDR ?«, Workshop der Märkischen Kita und Schule GmbH zum Vergleich sozialistischer mit aktueller Sozialpolitik, Cottbus, 23.6.2008.
- :: LEMKE, MICHAEL, »Adenauer und die Restauration. Das Bild der ostdeutschen Zeitgeschichtsschreibung und Medien von der frühen Bundesrepublik«, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Bonn, Königswinter, 14.8.2008.
- :: LEMKE, MICHAEL, »Anerkennung? Die Deutschlandpolitik von SED und sowjetischer Führung im Kontext von Zwei-Staaten-Theorie und ›Tauwetter‹«, Landeszentrale Sachsen-Anhalt, Halle, 11.9.2008.
- :: LINDENBERGER, THOMAS, »Eigen-Sinn – Herrschaft – soziale Praxis. Überlegungen zur Gesellschaftsgeschichte moderner Diktaturen«, Vortragsreihe des Projekts »Sozialistische Diktatur als Sinnwelt«, Institut für Zeitgeschichte Prag, 17.1.2008.
- :: LINDENBERGER, THOMAS, »Laughing about the Russians by Laughing with them? On Cinematic Representations of a (Post-)War Taboo in Communist Germany«, Orientations. Inaugural Conference of the International Society for Cultural History Ghent University, Belgium, panel »War – Identity – Representations«, 27.–31.8.2008.

- :: **LINDENBERGER, THOMAS**, »Governing conflicted memories. Some remarks about the politics of history in Germany«, Clashes in European Memory: The Case of Communist Repression and the Holocaust, Ludwig Boltzmann Institute for European History and Public Spheres/University of Chicago, Paris, 22.–24.9.2008.
 - :: **LINDENBERGER, THOMAS**, »›Domination as a Social Practice‹ and ›Eigen-Sinn‹: Some Reflections on the Case of the East German Communist Dictatorship«, Modern Dictatorship as a Practice and Experience. New Approaches in the Study of Authoritarian Regimes in Central and South-Eastern Europe in the 20th Century. International Scientific Meeting, University of Primorska, Science and Research Centre of Koper, Slovenia, 9.10.2008.
-
- :: **MATTES, MONIKA**, »Gender and Migration in the West-German Postwar-Society: The Example of Female ›Guest-Workers‹ 1955–1973«, Konferenz »Gender and the Long Postwar: Reconsiderations of the United States and the Two Germanys, 1945–1989«, Deutsches Historisches Institut, Washington, DC, 29.–31.5.2008.
 - :: **MAZUREK, MAŁGORZATA**, »Schmuggeln, Schwarzmarkt als Alltag im Polen nach 1945«, Workshop des Volkswagenstiftungsprojekts »Schleichwege. Inoffizielle Begegnungen und Kontakte sozialistischer Staatsbürger 1956–1989«, Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 25.–26.1.2008.
 - :: **MAZUREK, MAŁGORZATA**, »Shopping Tourism and Material Culture: Transnational Encounters between Poles and East Germans, 1972–1989«, History of Technology Workshop »Technology and the Making of Europe. South European Perspectives« im Rahmen des European Science Foundation EUROCORES Programs, Plovdiv, 28.2.–1.3.2008.
 - :: **MAZUREK, MAŁGORZATA**, »Experts and the Polish Consumer Movement in Communist Poland«, European Science Foundation Exploratory Workshop »The International Community of Experts and the Transformation of Fatherland. Central Eastern Europe in the European Context since WWI«, Deutsches Historisches Institut Warschau, Warschau, 11.–13.9.2008.
 - :: **MAZUREK, MAŁGORZATA**, »Ein transnationaler Tourismus als ›Überspringen der Schlange‹: Transnationalität, Biographie und Konsumerfahrung 1972–1989«, Schlusskonferenz des Projektes »Schleichwege«, »Der Staatsozialismus und die ›transnationalen Zwischenräume‹ 1956–1989«, European University Institute, Florenz, 18.–19.9.2008.
 - :: **MAZUREK, MAŁGORZATA**, »From Znaniecki to Bauman: Polish Sociology vis-à-vis Antisemitism before and after the Holocaust«, Internationale Konferenz »Antisemitism and the Emergence of Social Theory«, School of Arts, Histories and Cultures, The University of Manchester, Manchester, 2.–3.11.2008.

P

- :: MAZUREK, MAŁGORZATA, »The Power of Shop Assistants. Everyday Economy and Culture of Consumption in Communist Poland«, Jahreskonferenz der American Association for the Advancement of Slavic Studies, Philadelphia, 20.–23.11.2008.
- :: MAZUREK, MAŁGORZATA, »Komitet Zakładowy PZPR na co dzień. Przypadek Zakładów im Róży Luksemburg w Warszawie« (»Betriebskommittee der PVAP im Alltag: die Fallstudie von Rosa-Luxemburg-Werken in Warschau«), internationale Konferenz »Polnische Vereinigte Arbeiterpartei als die Maschine der Macht«, Instytut Studiów Politycznych Polskiej Akademii Nauk, Warschau, 11.–13.12.2008.
- :: MENZEL, REBECCA, »Jeans in der DDR«, VHS Rostock in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung, 13.3.2008.

S

- :: PAYK, MARCUS M., »Demokratisches Sendungsbewusstsein? Einfluss und Bedeutung transatlantischer Akteure im westdeutschen Journalismus von 1945 bis 1970«, Workshop Nationale Medienkulturen und politische Kommunikation im 20. Jahrhundert, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 31.10.–1.11.2008.
 - :: PAYK, MARCUS M., »... die Herren fügen sich nicht; sie sind schwierig«. Intellektuelle Konflikte und intergenerationelle Konstellationswechsel bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung bis 1970«, Nassauer Gespräch der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft, Gut Siggen, 25.–27.9.2008.
 - :: PAYK, MARCUS M., »1968 als intellektueller Impulsgeber für den westdeutschen Konservatismus der 1970er Jahre«, Vortragsreihe »Erinnerungsort 1968 transnational«, Otto-Suhr-Institut, Freie Universität Berlin, 14.5.2008.
 - :: POLIANSKI, IGOR, »Eisbrecher der Erinnerung. Der Dokumentary-Turn und das postsowjetische Dreieck der Erinnerungskultur in Russland«, Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde »Erinnerungsgeschichte, Erinnerungsorte, Erinnerungsschichten – Annäherungen an Osteuropa«, Leipzig, 6.–7.3.2008.
 - :: POLIANSKI, IGOR, »Das Gespenst des Atheismus und die Geister der Erinnerung. Atheistisches Museum als sowjetischer Gedächtnisort«, Osteuropa-Kolloquium der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), 23.6.2008.
-
- :: SABROW, MARTIN, »Der ›Tag von Potsdam‹«, Symposium »Potsdam – Tradition als Politikum«, Potsdam, 14.3.2008.
 - :: SABROW, MARTIN, »Die deutsche Erinnerungskultur«, Tagung »Spätes Reden – die deutsche Erinnerungskultur«, Forum Ost-West, Seddiner See, 11.4.2008.
 - :: SABROW, MARTIN, »Lage und Perspektive der außeruniversitären Forschungseinrichtungen«, Tagung der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, München, 25.4.2008.

- :: SABROW, MARTIN, »Geschichte schreiben angesichts einer Überfülle von ›Fakten‹«, Historisch-ökologische Bildungsstätte Papenburg, 3.9.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »1968 – Zur Deutung einer Protestkultur«, Helmstedter Universitätstage 2008, 26.9.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »Der Begriff der Erinnerung«, Historikertag Dresden, Sektion »Historische Erinnerung im Zeitalter des Internet«, Dresden, 2.10.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »Der ostdeutsche Herbst 1989 – Wende oder Revolution?« Festkolloquium »Herrschaftsverlust und Machtverfall« zu Ehren von Hans-Ulrich Thamer, Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte, Münster, 11.10.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »Heroismus und Viktimismus. Der deutsche Opferdiskurs in historischer Perspektive«, Vortragsreihe zum Umgang mit der NS-Vergangenheit in Ost und West, Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, Weimar, 17.10.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »Die deutsche Universität im Nationalsozialismus«, Ringvorlesung Christian-Albrechts-Universität Kiel, 25.10.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »Warum DDR-Geschichte im Unterricht?«, Konferenz »Meine, Deine, Unsere Geschichte? Friedliche Revolution und Deutsche Einheit in der schulischen und außerschulischen Bildung«, Bildungszentrum Clara Sahlberg Berlin, 31.10.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »Restaurator einer anderen Moderne: Walther Rathenau und Schloss Freienwalde«, Friedrich-Naumann-Stiftung, Bad Freienwalde, 1.11.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »The Use of History to Legitimize Political Power against the Background of the 20th Century History: The Case of Germany«, Europa-Parlament Brüssel, 5.11.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »›Turning Point‹ or ›Revolution‹? Remembering 1989 in United Germany«, Konferenz »The Impact of 1989 in Europe: structural integration but ideational divergence?«, Europa-Universität Florenz, 6.11.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »Das Unbehagen an der Aufarbeitung. Zeitgeschichte als Public History«, Colloquium zur Zeitgeschichte an der Freien Universität Berlin, Lehrstuhl Prof. Dr. Paul Nolte, 11.12.2008.
- :: SABROW, MARTIN, »Der Zeitzeuge als Wanderer zwischen zwei Welten«, Tagung »Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945«, Jena, 18.12.2008.
- :: SATTLER, FRIEDERIKE, »Ernst Matthiensen: Engagement für die Liberalisierung und Internationalisierung des westdeutschen Kapitalmarktes, 1957–1965«, Beitrag zur 6. Sitzung des Arbeitskreises Bank- und Versicherungsgeschichte der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte, Frankfurt a. M., 25.1.2008.

- :: **SATTLER, FRIEDERIKE**, »Zwischen Geschäft und Verantwortung am Kapitalmarkt. Zur Krages-Affäre der Dresdner Bank 1962–1966«, Beitrag zum 5. Unternehmensgeschichtlichen Kolloquium »Mehrwert, Märkte und Moral«, Technische Universität Chemnitz, 27.–29.3.2008. Sattler, Friederike, »»Lange Linien« in der europäischen Unternehmensgeschichte des 20. Jahrhunderts«, Beitrag zum Panel: »»Lange Linien« oder: Inwiefern kann man von einer Einheit der europäischen Zeitgeschichte sprechen?« 7. Österreichischer Zeitgeschichtetag 2008, Innsbruck, 28.–31.5.2008.
- :: **SATTLER, FRIEDERIKE**, »Europäische Wirtschaftseliten. Anforderungsprofile, Integrationsmechanismen und Legitimationen im beschleunigten, systemübergreifenden Wandel seit den 1970er Jahren«, Beitrag zum Workshop »Gesellschaftsgeschichte Europas als Europäische Zeitgeschichte«, Archiv für Sozialgeschichte, Bonn, 18.–19.9.2008.
- :: **SATTLER, FRIEDERIKE**, »Embargoes in a Divided Germany (Comment on the Papers Delivered by Simon Donig and Peter E. Fäßler)«, Conference »Boycott and Embargo – The Political Uses of Economic Power in the Twentieth Century«, Ruhr-Universität Bochum, 10.–11.10.2008.
- :: **SAUPE, ACHIM**, »Detektivische Geschichtsnarrative. Effekte des Authentischen«, Winter Retreat »Authentizitätsfiktionen in populären Geschichtskulturen« der DFG-Forschergruppe 875 »Historische Lebenswelten in populären Wissenskulturen der Gegenwart«, Glashütten-Falkau, 28.11.2008.
- :: **SCHAARSCHMIDT, THOMAS**, »Heimat in der Diktatur. Zur Relevanz regionaler Identifikation im Nationalsozialismus und in der frühen DDR«, Konferenz des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde »Zwischen Emotion und Kalkül«, Dresden, 27.3.2008.
- :: **SCHAARSCHMIDT, THOMAS**, »Orte der Erinnerung in Berlin und Brandenburg«, Sommeruniversität der Universität Zürich, Berlin, 19.5.2008.
- :: **SCHAARSCHMIDT, THOMAS**, »Erinnerungskultur und erinnerungspolitische Entscheidungen in Deutschland«, Veranstaltungen des Stefan-Starzynski-Instituts, Berlin, 16.5.2008 und Warschau, 31.5.2008.
- :: **SCHAARSCHMIDT, THOMAS**, »Die Erinnerung an die Shoah an Orten ehemaliger Konzentrationslager in West- und Osteuropa. Auswertungen und Perspektiven / Critical Friends«, 4. Europäische Sommeruniversität Ravensbrück, Fürstenberg/H., 19.9.2008.
- :: **SCHAARSCHMIDT, THOMAS**, »Heimat in der Diktatur – Genese und Funktion des sozialistischen Heimatbegriffs«, Universität Potsdam, 18.12.2008.

- :: SCHULTZE, SVEN, »Die ›Grüne Woche‹ und die Landwirtschaftsausstellung der DDR in Leipzig-Markkleeberg in der deutschen Systemkonkurrenz 1948–1961«, VIII. Stipendiatenkolloquium der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin, 6.–8.3.2008.
- :: SCHULTZE, SVEN, »Die Blumen- und Gartenschauen auf der ›Grünen Woche‹. Berlin in den 1950er Jahren«, Gartenhistorisches Forschungskolloquium des Instituts für Stadt- und Regionalplanung (Fachgebiet Denkmalpflege) der TU Berlin, 12.4.2008.
- :: STEINER, ANDRÉ, »Globalisierung in historischer Perspektive: Gewinner und Verlierer«, Philipps-Universität Marburg, 5.4.2008.
- :: STEINER, ANDRÉ/JUDT, MATTHIAS, »Corruption and Dictatorship: Nazi Germany and GDR in comparison«, Viadrina Summer University Frankfurt (Oder) »The Use and Abuse of Power. Cultures of Corruption in the Modern World«, Frankfurt (Oder), 30.6.2008.
- :: STEINER, ANDRÉ, »Die wirtschaftliche Situation der DDR 1988/89«, Podiumsdiskussion »Die friedliche Revolution und die deutsche Vereinigung 1989/90: das Volk, die Volkswirtschaft«, 47. Deutscher Historikertag an der Technischen Universität Dresden, 30.9.–3.10.2008.
- :: STÖVER, BERND, »Krieg oder Frieden – Was war der Kalte Krieg?«, Universität Köln, 16.1.2008.
- :: STÖVER, BERND, »Was war der Kalte Krieg?«, Universität Jena, 6.2.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Die 1970er Jahre: Signaturen einer Epochenschwelle«, Colloquium Neueste Geschichte und Zeitgeschichte, Universität Halle, 29.1.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Protestformen der Arbeiterschaft seit den 1960er Jahren – Perspektiven eines deutsch-italienischen Vergleichs«, Tagung »Protesta sociale e violenza politica in Italia e nella Germania federale negli anni Sessanta e Settanta del Novecento«, Fondazione Bruno Keßler, Studi storici italo-germanici Trento, 21.–22.2.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Solidarität und Integration – Perspektiven auf Fremdheit und Armut«, Workshop am SFB 600 »Fremdheit und Armut« der Universität Trier, 19.–20.5.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Armut, Wirtschaftskrise und Sozialstaat in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien – Umriss eines Forschungsfeldes«, Colloquium des SFB 600 »Fremdheit und Armut« der Universität Trier, 29.5.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Massenarbeitslosigkeit, Armut und die Krise der sozialen Sicherung. Großbritannien und die Bundesrepublik im Vergleich«, Tagung »Die Krise der Arbeitsgesellschaft 1973 bis 1989: Die Bundesrepublik Deutschland im europäischen Kontext«, Institut für Zeitgeschichte München, 12.6.2008.

- :: SÜSS, WINFRIED, »Konturen sozialer Ungleichheit seit den 1970er Jahren. Bundesdeutscher Sozialstaat und britischer welfare state im Vergleich«, Zeithistorisches Colloquium der Ludwig-Maximilians-Universität München, 28.6.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Drei Wege aus dem Staat von Weimar. Deutsche Gesundheitspolitik im 20. Jahrhundert«, Tagung »Das Präventive Selbst – Transformationen der Gesundheit«, Wissenschaftszentrum Berlin, 24.–25.7.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Armut im Wohlfahrtsstaat«, Sektion »Soziale Ungleichheit im Sozialstaat. Großbritannien und die Bundesrepublik im Vergleich«, Deutscher Historikertag Dresden, 1.10.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Was man vom Nationalsozialismus wissen muss«, Rahmenprogramm des Deutschen Historikertags Dresden, 1.10.2008 und Stiftung Topographie des Terrors Berlin, 18.11.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Arbeitslosigkeit und die Krise der sozialen Sicherungssysteme im europäischen Vergleich. Bilanz und Forschungsperspektiven«, Sektion »Krise der Arbeitsgesellschaft 1973–1989«, Deutscher Historikertag Dresden, 3.10.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Ambivalenzen einer Reformära: Perspektiven auf die 1970er-Jahre«, Abschluss-Symposium »Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945«, Wissenschaftszentrum Berlin, 26.–27.11.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Zerklüfteter Wohlstand. Armut, Wirtschaftskrise und Sozialstaat in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien seit den 1970er Jahren«, Institut für Zeitgeschichte Berlin, 3.12.2008.
- :: SÜSS, WINFRIED, »Wendejahre? Die Krise der Arbeitsgesellschaft und die Folgen«, Tagung »Umbrüche und Zäsuren in der jüngsten deutschen Geschichte«, Akademie für Politische Bildung Tutzing, 5.–7.12.2008.

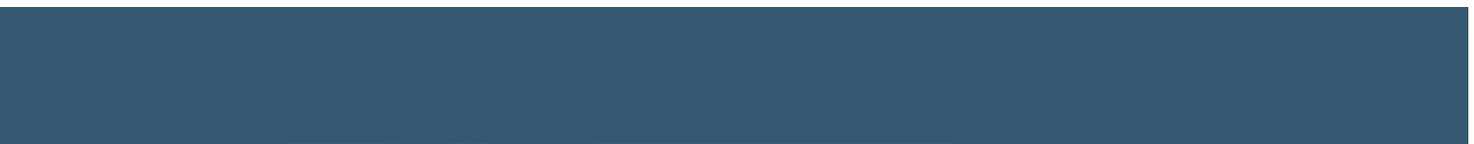
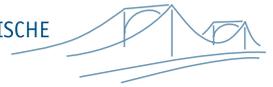
W

- :: WEISS, PETER ULRICH, »Die deutsch-deutsche Kulturkonkurrenz in Rumänien«, Jahrestagung des Wissenschaftlichen Initiativkreises Kultur und Außenpolitik am Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, 17.10.2008.
- :: WEISS, PETER ULRICH, »Die geteilte Erinnerungskultur zur rumänischen ›Revolution‹ von 1989«, Südosteuropa-Colloquium des Osteuropa-Instituts der FU Berlin, 24.10.2008.

- :: **WIESENER, ALBRECHT**, »Heterotopia in No Man's Land. About the Spatial Dimension of Communist Rule in East Germany«, Conference »Writing the History of East Germany. What Sense does the Cultural Turn Make?« University of Michigan at Ann Arbor, 5.–7.12.2008.
 - :: **WÖLBERN, JAN PHILIPP**, »Der ›Freikauf‹ politischer Häftlinge aus der DDR, 1962/63–1989/90«, Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, 27.10.2008.
-
- :: **ZÜNDORF, IRMGARD**, Podiumsdiskussion, XIX. Bautzen-Forum »Alltag in der SBZ/DDR. Leben in einer Diktatur«, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bautzen, 15.–16.5.2008.
 - :: **ZÜNDORF, IRMGARD**, »Wohin treibt die DDR-Erinnerung?«, Seminar »Das Leben der Anderen« der Friedrich Ebert Stiftung, Berlin 3.10.2008.
 - :: **ZÜNDORF, IRMGARD**, »Gedenkstättenkonzepte – Chancen und Risiken der Zusammenarbeit von Gedenkstätten und Museen mit den historischen Forschungseinrichtungen«, Tagung »Geschichtspolitik in Museen und Gedenkstätten«, Arbeitskreis Politik und Geschichte in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) zusammen mit dem Deutschen Historischen Museum, Berlin, 31.10.2008.
 - :: **ZÜNDORF, IRMGARD**, »Krieg und Gewalt ausstellen. Eine Einführung«, Workshop »Krieg und Gewalt ausstellen«, Projektverbund Zeitgeschichte Berlin-Brandenburg, Potsdam 15.12.2008.

Z





MIROSLAV MARTINOVSKÝ | Übermalte Wegweiser, Prag, August 1968. Zu den vielfältigen Formen des gewaltlosen Widerstands der tschechoslowakischen Bevölkerung gegen die Besatzungstruppen gehörte auch das Unkenntlichmachen von Wegweisern. Nur eine Richtung wird angezeigt: Zurück nach Moskau.

Personalia

MITARBEITER/INNEN

DIREKTOR

:: Prof. Dr. Martin Sabrow

STELLV. DIREKTOREN

:: Prof. Dr. Thomas Lindenberger

:: Dr. Jürgen Danyel

DIREKTIONS-ASSISTENZ

:: Albrecht Wiesener, M.A.

PROJEKTBEREICHSLEITER

:: Dr. Jürgen Danyel

:: Dr. Jens Gieseke (ab 1.5.08)

:: Dr. Stefan-Ludwig Hoffmann

:: Prof. Dr. Michael Lemke

:: Prof. Dr. Thomas Lindenberger

:: Priv. Doz. Dr. Thomas Schaarschmidt

:: Prof. Dr. André Steiner

:: Prof. Dr. Bernd Stöver (bis 30.4.08)

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

:: Dr. Hans-Hermann Hertle

:: Marion Schlöttke, M.A.

KOORDINATIONSSTELLE

DES PROJEKTVERBUNDS ZEITGESCHICHTE

:: Dr. Irmgard Zündorf

DIREKTIONS-SEKRETARIAT

:: Christa Schneider

VERWALTUNG

:: Dipl.-Vwl. u. Dipl.-Kffr. Ursula Schulz (Leiterin)

:: Angela Dittrich, Dipl.-Ing. (FH)

BIBLIOTHEK

:: Dr. Katja Stopka

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/INNEN

:: Dr. des. Melanie Arndt

:: Dr. Christoph Classen

:: Dr. José Maria Faraldo

:: Dr. Petra Fuchs (ab 15.7.08)

:: Dr. des. Andrea Genest

:: Veronika Gerber, M.A.

:: Dr. Klaus Große Kracht (bis 30.6.08)

:: Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann

:: Dr. sc. Peter Hübner

:: Dr. Renate Hürtgen (ab 1.9.08)

:: Dr. des. Dagmara Jajeśniak-Quast (bis 11.4.08)

:: Dr. Matthias Judt

:: Christoph Kalter, M.A.

:: Dr. Lars Karl (bis 30.6.08)

:: Prof. Dr. Mario Keßler

:: Dr. Jan-Holger Kirsch (bis 14.2.08 und ab 1.7.08)

:: Dr. Thomas Klein

:: Priv. Doz. Dr. Árpád von Klimó (bis 30.6.08)

:: Dr. Sylvia Klötzer (bis 29.2.08)

:: Dr. des. Danuta Kneipp (bis 31.7.08)

:: Dr. Viktor Knoll

:: Dr. Pavel Kolář

:: Anne Krüger, M.A. (ab 1.8.08)

:: Christiane Lahusen, M.A.

:: Dr. Jochen Laufer

:: Dr. Monika Mattes

:: Dr. des. Małgorzata Mazurek

:: Andrzej Nowak, M.A.

:: Dr. Marcus Payk (bis 31.10.08)

:: Dr. Igor Polianski

:: Dr. Friederike Sattler

:: Dr. Annette Schuhmann (ab 1.5.08)

:: Tobias Schulz, M.A.

:: Dr. Winfried Süß

:: Dr. Jana Wüstenhagen (ab 25.3.08)

ASSOZIIERTE FORSCHER/INNEN

- :: Dr. Klaus Jochen Arnold
- :: Karsten Borgmann, M.A.
- :: Dipl.-Pol. Nikolas R. Dörr, M.A.
- :: Enrico Heitzer, M.A.
- :: Dr. des. Friederike Kind
- :: Sven Schultze, M.A.
- :: Uwe Sonnenberg, M.A.
- :: Nikolai Wehrs, M.A.
- :: Dr. des. Peter Ulrich Weiß
- :: Jan-Philipp Wölbern, M.A.

STIPENDIAT/INN/EN

- :: Edda Campen, M.A.
- :: Rüdiger Gerlach, M.A. (ab 1.10.08)
- :: Rebecca Menzel, M.A.
- :: Dr. des. Achim Saupe
- :: Ruth Wunnicke, M.A.

NEUEINSTELLUNGEN

Im Jahr 2008 haben folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Tätigkeit am ZZF neu begonnen oder wieder aufgenommen:

- :: Dr. des. Melanie Arndt
- :: Rüdiger Gerlach, M.A.
- :: Dr. Jens Gieseke
- :: Dr. Petra Fuchs
- :: Dr. Stefan-Ludwig Hoffmann
- :: Dr. Renate Hürtgen
- :: Dr. des. Małgorzata Mazurek
- :: Dr. Winfried Süß
- :: Marion Schlöttke, M.A.
- :: Dr. Annette Schuhmann
- :: Dr. Jana Wüstenhagen

BEURLAUBUNGEN, VERABSCHIEDUNGEN

DR. JOSÉ MARIA FARALDO trat ab dem 1.1.2009 eine Forschungsprofessur an der Universidad Complutense de Madrid an.

DR. PETRA FUCHS wechselte zum 1.1.2009 an das Institut für soziale Medizin der Charité/Humboldt-Universität zu Berlin.

DR. KLAUS GROSSE KRACHT ist seit dem 1.7.2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Georg-Wilhelms-Universität Münster.

DR. DAGMARA JAJEŚNIAK-QUAST ist seit dem 1.6.2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Erfurt.

DR. LARS KARL ist seit dem 1.8.2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt-Universität zu Berlin.

PROF. DR. MARIO KESSLER nahm von August 2008 bis Januar 2009 eine Gastprofessur an der Yeshiva University in New York wahr.

PRIVATDOZENT DR. ÁRPÁD VON KLIMÓ ist seit dem 1.8.2008 DAAD Visiting Professor an der University of Pittsburgh/USA.

DR. DES. DANUTA KNEIPP begann am 1.8.2008 eine Tätigkeit am Institut für Organisationskommunikation (ifok) in Berlin.

PRIVATDOZENT DR. THOMAS LINDENBERGER wurde im Juli 2008 an der Universität Potsdam zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Er hatte vom 1.10.2007 bis 30.9.2008 eine Vertretungsprofessur am Historischen Seminar der Universität zu Köln inne. Zum 31.12.2008 erfolgte am ZZF seine Beurlaubung zur Aufnahme der Tätigkeit als Direktor des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit in Wien.

DR. MARCUS M. PAYK ist seit dem 1.11.2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Stuttgart.

DR. IGOR POLIANSKI ist seit 1.1.2009 Akademischer Rat an der Universität Ulm am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin.

PRIV. DOZ. DR. THOMAS SCHAARSCHMIDT übernahm im Wintersemester 2008/09 die Vertretung des Lehrstuhls für Neuere und Zeitgeschichte am Institut für Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Im Dezember 2008 wurde er an die Universität Potsdam umhabilitiert.

PROF. DR. BERND STÖVER ist seit dem 1. Mai 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Neueste Geschichte und Zeitgeschichte des Historischen Instituts der Universität Potsdam.

PROMOTIONEN

HEINER STAHL schloss am 21.1.2008 seine Dissertation zum Thema »Jugendhörfunk im Kalten Ätherkrieg. Jugendstudio DT 64, s-f-beat und RIAS-Treffpunkt und die

Herausbildung einer Klanglandschaft des Pop in Berlin (1962–1973)« mit einer erfolgreichen Disputation an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam und dem Prädikat magna cum laude ab.

MELANIE ARNDT, Doktorandin am ZZF von 2004 bis 2006, verteidigte am 17.7.2008 erfolgreich ihre Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema »Die Berliner Gesundheitspolitik in der Systemkonkurrenz 1948–1961« und schloss mit der Gesamtnote magna cum laude ab. Melanie Arndt ist seit Mai 2008 am ZZF Projektleiterin des von der Volkswagen-Stiftung geförderten internationalen Forschungsprojektes »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl. Belarus, Ukraine, Russland, Litauen und Deutschland in vergleichender und beziehungsgeschichtlicher Perspektive (1986–2006)«.

Ebenfalls der Philosophischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin reichte **DANUTA KNEIPP** ihre Dissertation zum Thema »Berufliche Diskriminierung und Politische Dissidenz in der Honecker-DDR« ein und schloss das Promotionsverfahren am 17.7.2008 mit der Gesamtnote magna cum laude ab. Danuta Kneipp war von 2005 bis 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin im ZZF.

Am 9. Dezember 2008 verteidigte **FRIEDERIKE KIND-KOVÁCS**, von 2003 bis 2007 Doktorandin im Projektbereich »Massenmedien im Kalten Krieg«, an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam erfolgreich ihre Dissertation zum Thema »Out of the drawer and into the West«: Tamizdat from the Other Europe and its vision and practice of a transnational literary community (1956–1989). Der Abschluss wurde mit »magna cum laude« ausgezeichnet.



Dr. Petra Fuchs (2. v. l.) und ihre KollegInnen wurden durch Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (r.) geehrt. Die Laudatio hielt Lea Rosh.



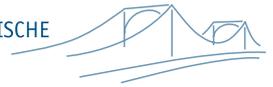
Dr. des. Peter Ulrich Weiß, Postdoc-Stipendiat der Thyssen Stiftung (Programm der Stiftung Aufarbeitung »Aufbruch 1989«) am ZZf, erhielt am 5. März 2008 in Stuttgart den Forschungspreis der Alexander Rave-Stiftung. Den Preis überreicht ihm die Präsidentin des Instituts für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa), Botschafterin a. D. Ursula Seiler-Albring.

AUSZEICHNUNGEN

DR. PETRA FUCHS erhielt im Jahr 2008 als Mitglied einer fünfköpfigen Autorengruppe den Forschungspreis zur Rolle der Ärzteschaft in der Zeit des Nationalsozialismus. Damit wird der im vergangenen Jahr aus ihrem gemeinsamen Forschungsprojekt im Wallstein-Verlag veröffentlichte Band »Das Vergessen der Vernichtung ist Teil der Vernichtung selbst«. Lebensgeschichten von Opfern der nationalsozialistischen »Euthanasie« gewürdigt. »Diese Pionierarbeit reißt die Opfer aus ihrer Anonymität heraus und gibt ihnen durch die Erinnerung an ihr individuelles Schicksal ihre Würde zurück«, heißt es in der Begründung der Jury. Der Preis wurde vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG), der Bundesärztekammer (BÄK) und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zum zweiten Mal vergeben.

DR. DES. PETER ULRICH WEISS wurde für seine Dissertation mit dem Rave-Forschungspreis für Auswärtige Kulturpolitik ausgezeichnet. Seine Arbeit trägt den Titel »Die kulturellen Auslandsbeziehungen zwischen der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien von 1950 bis 1972«. Der Rave-Forschungspreis für Auswärtige Kulturpolitik wird von der Alexander Rave-Stiftung im Institut für Auslandsbeziehungen jährlich neu ausgeschrieben. Mit ihm wird eine herausragende und die Forschung besonders weiterführende Magister-, Diplom-, Masterarbeit oder Dissertation geehrt und herausgehoben. Der Rave-Forschungspreis ist bisher dreimal vergeben worden.





PAVOL BREIER | Mann beim Entfernen eines Wandspruchs, August 1968 »In Russland geht ins Bett, hier findet Euch keiner nett«

Verwaltung

Im Jahr 2008 wurde nach zahlreichen Gesprächen mit Vertretern der Fa. Tourismusforum, die als Vermieterin für einige Immobilien Am Neuen Markt in Potsdam zuständig ist, über die Anmietung von zusätzlichen Büroräumen in der Liegenschaft Am Neuen Markt 9 d verhandelt und nach mehreren Verhandlungsrunden ein neuer Mietvertrag abgeschlossen. Damit wurde es möglich, die angespannte Raumsituation am Standort Am Neuen Markt 1 zu entschärfen, die durch die erfolgreiche Einwerbung von Drittmittelprojekten entstanden war. Die umfangreichen Umzugsaktivitäten wurden von den Verwaltungsmitarbeiterinnen vorbereitet, mit den Betroffenen abgestimmt und erfolgreich abgeschlossen.

In der Verwaltung wurden im Jahr 2008 externe Prüfungen durch den Wirtschaftsprüfer und durch die Deutsche Rentenversicherung durchgeführt. Der Wirtschaftsprüfer testierte den Jahresabschluss und die Verwendungsnachweise für das Haushaltsjahr 2007 ohne Beanstandungen. Auf dieser Basis wurde die Entlastung des Direktors des ZZF vorgenommen, die durch das Kuratorium des ZZF der Mitgliederversammlung empfohlen und von dieser beschlossen wurde.

Eine Prüferin der Deutschen Rentenversicherung führte eine Betriebsprüfung für den Zeitraum 2004 bis 2007 durch, die insbesondere den in diesem Zeitraum abgeschlossenen Werkverträgen hinsichtlich der Sozialversicherungspflicht galt. Die Prüfung führte zu keinerlei Beanstandungen.

Im Hinblick auf die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft und den Beginn der Bund-Länder Finanzierung zum 1.1.2009 nahmen die Mitarbeiterinnen der Verwaltung an einem Workshop teil, den die Geschäftsstelle der WGL für die neu aufgenommenen WGL-Institute aus-

richtete und der die Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung und von Programmbudgets thematisierte. Verwaltungsintern wurden im ZZF in der Folge strukturelle Änderungen geplant, um den neuen Anforderungen im Jahr 2009 gerecht zu werden.

Die Verwaltung war darüber hinaus bestrebt, das eigene Arbeiten zu optimieren und führte in diesem Zusammenhang ein Zahlungsverkehrsprogramm ein, um Arbeitsabläufe effektiver zu gestalten und Zahlungsvorgänge zu beschleunigen.

Die institutionelle Förderung durch das Land Brandenburg erfolgte für das Jahr 2008 auf der Grundlage des genehmigten Wirtschaftsplans und des Arbeitsprogramms 2008. Danach wurde die themenzentrierte Grundlagenforschung im Jahr 2008 mit insgesamt 1012 T€ gefördert. Dies ist eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um ca. 70 T€.

In den Haushaltsjahren 2006 und 2007 ist die prozentuale Verteilung der Finanzmittel auf die verschiedenen Ausgabenpositionen gegenüber den Vorjahren im Wesentlichen gleich geblieben; 2008 ergab sich gegenüber den Vorjahren vor allem durch gestiegene Mietkosten eine leichte Verschiebung:

Institutionelle Förderung	2006	2007	2008
Personalausgaben	65 %	68 %	57 %
Sächliche Verwaltungsausgaben	34 %	32 %	42 %
Investitionen	1 %	–	1 %

Im Jahr 2008 wurden 18 Drittmittelprojekte mit einem auf dieses Jahr bezogenen Einnahmenvolumen in Höhe von 1 941 T € eingeworben. Damit erhöhte sich die Anzahl der Drittmittelprojekte, für die in der Verwaltung eine Haushaltskontrolle durchgeführt und Verwendungsnachweise erstellt werden, auf insgesamt 45 Projekte.

Das gesamte Einnahmen- und Ausgabenvolumen bei Drittmitteln stellt sich im Zeitraum 2006–2008 wie folgt dar:

	2006	2007	2008
Einnahmenvolumen	2.653 T€	2.342 T€	2.738 T€
Ausgabenvolumen	2.512 T€	2.507 T€	2.588 T€

Insgesamt ergibt sich für den Zeitraum 2006–2008 in Bezug auf die zur Verfügung gestellte institutionelle Förderung und die Drittmittelförderung die folgende Ausgabenübersicht:

Ausgaben	Institutionelle Förderung (T€)			Drittmittel (T€)		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008
Personalausgaben	575	639	580	1924	1695	1683
Sächl. Verwaltungsausgaben	303	301	420	588	812	905
Investitionen	11	–	13	–	–	–
	889	940	1013	2512	2507	2588

DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER

:: Datenschutzbeauftragter des Instituts ist Jürgen Danyel.

SICHERHEITSBEAUFTRAGTE

:: Sicherheitsbeauftragte des Instituts ist Ursula Schulz.

OMBUDSFRAU FÜR GUTE WISSENSCHAFTLICHE PRAXIS

:: Ombudsfrau des Instituts für gute wissenschaftliche Praxis ist Friederike Sattler.

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

:: Gleichstellungsbeauftragte des Instituts ist Melanie Arndt, ihre Vertreterin Katja Stopka.

BETRIEBSRAT

Dem Betriebsrat gehörten im Jahr 2008 an:

- :: Andrea Genest (Vorsitzende)
- :: Matthias Judt (stv. Vorsitzender; ab Herbst 2008)
- :: Christiane Lahusen (ab Herbst 2008)
- :: Pavel Kolář (bis Herbst 2008)
- :: Friederike Sattler (ab Herbst 2008)
- :: Achim Saupe (ab Herbst 2008)
- :: Tobias Schulz (bis Herbst 2008)





TIBOR BORSKÝ | Dubček-Foto auf einem zerstörten Fenster, Bratislava, August 1968

Gremien

Seit dem 1. Januar 1996 ist das Institut in seiner gegenwärtigen Rechtsform als eingetragener Verein institutionalisiert. In der Satzung des ZZf ist die Gremienstruktur festgelegt: Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, das Kuratorium, der Wissenschaftliche Beirat sowie der Vorstand.

TRÄGERVEREIN

Der Trägerverein hatte 2008 fünf Mitglieder:

- :: DIE UNIVERSITÄT POTSDAM;
- :: DAS MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KULTUR DES LANDES BRANDENBURG;
- :: DIE BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN, Berlin;
- :: DAS BUNDESARCHIV;
- :: PROF. DR. WILHELM SCHRÖDER, Zentrum für historische Sozialforschung, Köln.

Sprecher der Mitgliederversammlung war:
PROF. DR. WILHELM SCHRÖDER

KURATORIUM

Das Kuratorium, das in allen grundsätzlichen Angelegenheiten des Instituts entscheidet, besteht aus sechs stimmberechtigten Mitgliedern. Ihm gehörten an:

- :: DR. JOHANN KOMUSIEWICZ, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, als Vertreter des Landes Brandenburg (Vorsitz);
- :: PROF. DR.-ING. HABIL. DR. PHIL. SABINE KUNST, Präsidentin der Universität Potsdam, bzw. PROF. DR. BERNHARD KROENER als ihr Vertreter;
- :: PROF. DR. MED. DR. H.C. GÜNTER STOCK, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, als vom Vorstand im Benehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat benannter Wissenschaftler;
- :: PROF. DR. UTE FREVERT, Direktorin des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Berlin, als vom Vorstand im Benehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat benannte Wissenschaftlerin;
- :: PROF. DR. WILHELM SCHRÖDER, Zentrum für historische Sozialforschung, Köln, als Sprecher der Mitgliederversammlung.
- :: PROF. DR. ÉTIENNE FRANÇOIS, Technische Universität Berlin als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Der Wissenschaftliche Beirat, dem laut Satzung bis zu zehn Mitglieder angehören können, setzte sich 2008 zusammen aus:

- :: PROF. DR. ÉTIENNE FRANÇOIS, Frankreich-Zentrum, Technische Universität Berlin (Vors.);
- :: PROF. DR. WŁODZIMIERZ BORODZIEJ, Universität Warszawa;
- :: PROF. DR. ANSELM DOERING-MANTEUFFEL, Universität Tübingen;
- :: PROF. DR. ULRICH HERBERT, Universität Freiburg;
- :: PROF. DR. EM. CHRISTOPH KLESSMANN, Universität Potsdam;
- :: PROF. DR. KARL SCHLÖGEL, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder);
- :: PROF. DR. ERHARD STÖLTING, Universität Potsdam;
- :: PROF. DR. HARTMUT WEBER, Bundesarchiv;
- :: PROF. DR. ERIC WEITZ, University of Minnesota, Minneapolis;
- :: PROF. DR. DOROTHEE WIERLING, Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Hamburg.

VORSTAND

Der Geschäftsführende Direktor des ZZF ist Vorstand des Vereins.

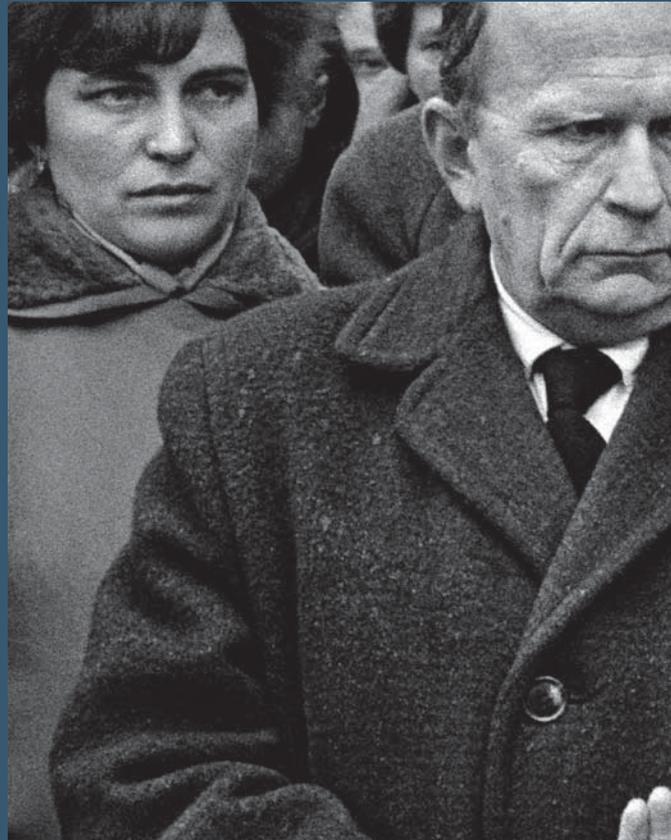
VEREIN DER FÖRDERER UND FREUNDE DES ZZF E.V.

Zur Unterstützung der Arbeit des ZZF wurde am 18. Mai 1998 der Verein der Förderer und Freunde des Zentrums für Zeithistorische Forschung e. V. ins Leben gerufen, zu dessen Vorsitzendem Min. a. D. Dr. Hans Otto Bräutigam und in seiner Nachfolge Min. a. D. Dr. Hinrich Enderlein gewählt wurden. Heute zählt der anerkannt gemeinnützige Verein rund 100 Mitglieder, die mit ihren Jahresbeiträgen zum Gelingen der Arbeit des Instituts beitragen.

In einer Zeit sinkender öffentlicher Aufwendungen für kulturelle Aufgaben sind auch wissenschaftliche Einrichtungen in wachsendem Maße auf die Unterstützungsbereitschaft von privater Seite angewiesen. Dies gilt auch für das Zentrum für Zeithistorische Forschung. So ermöglicht das Engagement der Förderer und Freunde etwa die Drucklegung der Ergebnisse einzelner Forschungsvorhaben, die Durchführung nationaler und internationaler Konferenzen sowie interdisziplinärer Vorlesungsreihen, die Umsetzung von Forschungsergebnissen in Ausstellungen sowie kontroverse Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen aus Wissenschaft, Politik und Kultur.

Kontakt:

ANNELIE RAMSBROCK (ramsbrock@zzf-pdm.de)
Spendenkonto: Deutsche Bank Potsdam,
BLZ 120 700 00, Konto 300299500





MILON NOVOTNY | Begräbnis für Jan Palach. Ein Junge grüßt den Trauerzug, 25.1.1969

»Zeithistorische Studien«.

Schriftenreihe des ZZF

- :: Bd. 1: **JÜRGEN KOCKA** (Hg.), Historische DDR-Forschung. Aufsätze und Studien, Berlin 1993.
- :: Bd. 2: **JÜRGEN KOCKA/MARTIN SABROW** (Hg.), Die DDR als Geschichte. Fragen – Hypothesen – Perspektiven, Berlin 1994.
- :: Bd. 3: **PETER HÜBNER**, Konsens, Konflikt und Kompromiß. Soziale Arbeiterinteressen, Berlin 1995.
- :: Bd. 4: **JÜRGEN DANYEL** (Hg.), Die geteilte Vergangenheit. Zum Umgang mit Nationalsozialismus und Widerstand in beiden deutschen Staaten, Berlin 1995.
- :: Bd. 5: **MICHAEL LEMKE**, Die Berlinkrise 1958 bis 1963. Interessen und Handlungsspielräume der SED im Ost West Konflikt, Berlin 1995.
- :: Bd. 6: **MARIO KESSLER**, Die SED und die Juden – zwischen Repression und Toleranz. Politische Entwicklungen bis 1967, Berlin 1995.
- :: Bd. 7: **PETER HÜBNER** (Hg.), Niederlausitzer Industriearbeiter 1935 bis 1970. Studien zur Sozialgeschichte, Berlin 1995.
- :: Bd. 8: **LEONORE ANSORG**, Kinder im Klassenkampf. Die Geschichte der Pionierorganisation von 1948 bis Ende der fünfziger Jahre, Berlin 1997.
- :: Bd. 9: **SIMONE BARCK/MARTINA LANGERMANN/SIEGFRIED LOKATIS**, »Jedes Buch ein Abenteuer«. Zensur-System und literarische Öffentlichkeiten in der DDR bis Ende der sechziger Jahre, Berlin 1997.
- :: Bd. 10: **MONIKA KAISER**, Machtwechsel von Ulbricht zu Honecker. Funktionsmechanismen der SED-Diktatur in Konfliktsituationen 1962 bis 1972, Berlin 1998.
- :: Bd. 11: **SONJA HÄDER**, Schülerkindheit in Ost-Berlin. Sozialisation unter den Bedingungen der Diktatur (1945–1958), Köln/Weimar/Wien 1998.
- :: Bd. 12: **THOMAS LINDENBERGER** (Hg.), Herrschaft und Eigen-Sinn in der Diktatur. Studien zur Gesellschaftsgeschichte der DDR, Köln/Weimar/Wien 1999.
- :: Bd. 13: **MICHAEL LEMKE** (Hg.), Sowjetisierung und Eigenständigkeit in der SBZ/DDR (1945–1953), Köln/Weimar/Wien 1999.

- :: Bd. 14: **MARTIN SABROW** (Hg.), Geschichte als Herrschaftsdiskurs. Der Umgang mit der Vergangenheit in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2000.
- :: Bd. 15: **PETER HÜBNER** (Hg.), Eliten im Sozialismus. Beiträge zur Sozialgeschichte der DDR, Köln/Weimar/Wien 1999.
- :: Bd. 16: **CHRISTOPH KLESSMANN / BERND STÖVER** (Hg.), 1953 – Krisenjahr des Kalten Krieges in Europa, Köln/Weimar/Wien 1999.
- :: Bd. 17: **MICHAEL LEMKE**, Einheit oder Sozialismus? Die Deutschlandpolitik der SED 1949–1961, Köln/Weimar/Wien 2001.
- :: Bd. 18: **MARIO KESSLER**, Exilerfahrungen in Wissenschaft und Politik. Remigrierte Historiker in der frühen DDR, Köln/Weimar/Wien 2001.
- :: Bd. 19: **PATRICE G. POUTRUS**, Die Erfindung des Goldbroilers. Über den Zusammenhang zwischen Herrschaftssicherung und Konsumententwicklung in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2002.
- :: Bd. 20: **THOMAS KLEIN**, »Für die Einheit und Reinheit der Partei«. Die innerparteilichen Kontrollorgane der SED in der Ära Ulbricht, Köln/Weimar/Wien 2002.
- :: Bd. 21: **ARND BAUERKÄMPER**, Ländliche Gesellschaft in der kommunistischen Diktatur. Zwangsmodernisierung und Tradition in Brandenburg von 1945 bis zu den frühen sechziger Jahren, Köln/Weimar/Wien 2002.
- :: Bd. 22: **BERND STÖVER**, Die Befreiung vom Kommunismus. Amerikanische Liberation Policy im Kalten Krieg 1947–1991, Köln/Weimar/Wien 2002.
- :: Bd. 23: **THOMAS LINDENBERGER**, Volkspolizei. Herrschaftspraxis und öffentliche Ordnung im SED-Staat, 1952–1968, Köln/Weimar/Wien 2003.
- :: Bd. 24: **MARIO KESSLER**, Arthur Rosenberg. Ein Historiker im Zeitalter der Katastrophen (1889–1943), Köln/Weimar/Wien 2003.
- :: Bd. 25: **SIEGFRIED LOKATIS**, Der rote Faden. Kommunistische Parteigeschichte und Zensur unter Walter Ulbricht, Köln/Weimar/Wien 2003.
- :: Bd. 26: **ULRICH PFEIL**, Die »anderen« deutsch-französischen Beziehungen. Die DDR und Frankreich 1949–1990, Köln/Weimar/Wien 2004.
- :: Bd. 27: **CHRISTOPH CLASSEN**, Faschismus und Antifaschismus. Die nationalsozialistische Vergangenheit im ostdeutschen Hörfunk 1945–1953, Köln/Weimar/Wien 2004.
- :: Bd. 28: **THOMAS HEIMANN**, Bilder von Buchenwald. Die Visualisierung des Antifaschismus in der DDR (1945–1990), Köln/Weimar/Wien 2005.
- :: Bd. 29: **CHRISTIAN MÜLLER/PATRICE G. POUTRUS** (Hg.), Ankunft – Alltag – Abreise. Migration und interkulturelle Begegnung in der DDR-Gesellschaft, Köln/Weimar/Wien 2005.

- :: Bd. 30: SYLVIA KLÖTZER, Satire und Macht. Film, Zeitung, Kabarett in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2005.
- :: Bd. 31: PETER HÜBNER/CHRISTOPH KLESSMANN/KLAUS TENFELDE (Hg.), Arbeiter im Staatssozialismus. Ideologischer Anspruch und soziale Wirklichkeit, Köln/Weimar/Wien 2005.
- :: Bd. 32: JAN C. BEHRENDTS, Die erfundene Freundschaft. Propaganda für die Sowjetunion in Polen und in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2006.
- :: Bd. 33: THOMAS LINDENBERGER (Hg.), Massenmedien im Kalten Krieg. Akteure, Bilder, Resonanzen, Köln/Weimar/Wien 2006.
- :: Bd. 34: BURGHARD CIESLA, Als der Osten durch den Westen fuhr. Die Geschichte der Deutschen Reichsbahn in Westberlin, Köln/Weimar/Wien 2006.
- :: Bd. 35: ANDRÉ STEINER (Hg.), Preispolitik und Lebensstandard. Nationalsozialismus, DDR und Bundesrepublik im Vergleich, Köln/Weimar/Wien 2006.
- :: Bd. 36: ANNETTE SCHUHMANN, Kulturarbeit im sozialistischen Betrieb. Gewerkschaftliche Erziehungspraxis in der SBZ/DDR 1946 bis 1970, Köln/Weimar/Wien 2006.
- :: Bd. 37: MICHAEL LEMKE (Hg.), Schaufenster der Systemkonkurrenz. Die Region Berlin-Brandenburg im Kalten Krieg, Köln/Weimar/Wien 2006.
- :: Bd. 38: THOMAS KLEIN, »Frieden und Gerechtigkeit«. Die Politisierung der Unabhängigen Friedensbewegung in Ost-Berlin während der 80er Jahre, Köln/Weimar/Wien 2007.
- :: Bd. 39: KRIJN THIJS, Drei Geschichten, eine Stadt. Die Berliner Stadtjubiläen von 1937 und 1987, Köln/Weimar/Wien 2008.
- :: Bd. 40: LEONORE ANSORG, BERND GEHRKE, THOMAS KLEIN, DANUTA KNEIPP (Hg.), »Das Land ist still – noch!« Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR (1971–1989), Köln/Weimar/Wien 2009.
- :: Bd. 41: MARIO KESSLER, Ossip K. Flechtheim. Politischer Wissenschaftler und Zukunftsdenker (1909–1998), Köln/Weimar/Wien 2007.
- :: Bd. 42: ANNETTE SCHUHMANN (Hg.), Vernetzte Improvisationen. Gesellschaftliche Subsysteme in Ostmitteleuropa und in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2008.
- :: Bd. 43: MELANIE ARNDT, Gesundheitspolitik im geteilten Berlin 1948 bis 1961, Köln/Weimar/Wien 2009.
- :: Bd. 44: JOSÉ M. FARALDO / PAULINA GULIŃSKA-JURGIEL / CHRISTIAN DOMNITZ (Hg.), Europa im Ostblock: Vorstellungen und Diskurse, Köln/Weimar/Wien 2008.
- :: Bd. 45: PETER HÜBNER/CHRISTA HÜBNER, Sozialismus als soziale Frage. Sozialpolitik in der DDR und Polen 1968–1976, Köln/Weimar/Wien 2008.
- :: Bd. 46: JOCHEN LAUFER, Pax Sovietica. Stalin, die Westmächte und die deutsche Frage 1941–1945, Köln/Weimar/Wien 2009.

IMPRESSUM

Redaktion:

Hans-Hermann Hertle

Marion Schlöttke

Steffi Kahmann

Lektorat:

Waltraut Peters

V. i. S. d. P.

Martin Sabrow

Gestaltung:

ultramarinrot

Büro für Kommunikationsdesign

Druck:

vierC print+mediafabrik

ZENTRUM FÜR ZEITHISTORISCHE
FORSCHUNG POTSDAM

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft



Am Neuen Markt 1
14467 Potsdam
www.zzf-pdm.de